Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

04.04.1936 (Nr. 95)

Visual Library

# Bremer Zeitung

Heute: Wehrhaftes Volk

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.50 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.30 einschl. Überweisungsgeb., ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 1573/3. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Erlaß. Verlag Bremer Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 95 / 6. Jahrgang — Sonnabend, 4. April 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.


# Adolf Hitlers Friedensplan im Mittelpunkt

## Lebhafte Erörterung der deutschen Vorschläge / Französische Stellungnahme in Vorbereitung

### Unser Tagesspiegel

**Im englischen Unterhaus äußerte sich Eden zum deutschen Friedensplan.**

**Die Pariser Botschafterbesprechung hatte lediglich informatorischen Zweck.**

**Reichsminister Dr. Frank hielt in Rom vor dem faschistischen Kulturseinat einen Vortrag über die nationalsozialistische Rechtserneuerung.**

**Vom Reichspropagandaminister wurde eine Reihe führender Persönlichkeiten in den Reichskultursenat berufen.**

**Auch die Wahl der deutschen Seeleute ist nun abgeschlossen.**

**LZ. „Hindenburg" wird heute morgen in Rio landen.**

**Gerüchte über eine Abwertung der Währung sind vollkommen abwegig.**

**Heute beginnt auch in Bremen die Großaktion „Mutter und Kind".**

**Morgen veranstaltet die NSDAP., Kreis Bremen, eine große Morgenfeier mit Pg. Börger als Redner.**

**Die bremische Schutzpolizei stellt Offiziersanwärter ein.**

### In den Reichskultursenat berufen

**Berlin**, 4. April.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat folgende Persönlichkeiten in den Reichskultursenat berufen: Den Reichs- und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust, den Reichsarbeitsführer Staatssekretär Konstantin Hierl, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront Reichsleiter Dr. Robert Ley, den Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP. Reichsleiter Philipp Bouhler, den Stabschef des Obersten SA-Führers Viktor Lutze, den Reichsführer SS. Heinrich Himmler, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach und den Dichter Emil Strauß.

### Unzeitgemäße „Voraussetzungen"

**Bei Stellenausschreibungen „Ledige bevorzugt"?**

**Berlin**, 4. April

In einem Erlaß an die Landesregierungen, Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände stellt der Reichsinnenminister fest, daß aus Stellenausschreibungen in den amtlichen Veröffentlichungsblättern immer wieder zu entnehmen sei, daß an die Bewerber Voraussetzungen gestellt werden, die der heutigen Zeit nicht mehr entsprechen. Z. B., daß der Bewerber ledig sein, daß er einer bestimmten Konfession angehören müsse usw. Der Reichsinnenminister bittet darum, daß solche Anforderungen an Bewerber um Amtsstellen nicht mehr gestellt werden, wenn nicht ein ganz besonders zwingender Grund dafür vorliegt. Die Verwaltungen der amtlichen Veröffentlichungsblätter sind anzuweisen, so schließt der Minister, die Stellenausschreibungen daraufhin zu prüfen.

### Feierlicher Empfang in Tokio

**aus Anlaß der Ueberreichung des Kaiser-Saga-Bildes**

**Tokio**, 4. April.

Das japanisch-deutsche Kulturinstitut unter der Führung des Grafen Kinoura und des Marquis Okubo veranstaltete aus Anlaß der Ueberreichung des berühmten Kaiser-Saga-Bildes als Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan im Tokioer Adelsklub einen Empfang mit anschließendem Festessen. An dem Empfang nahmen der deutsche Botschafter von Dirksen, der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mushakoji und der frühere japanische Botschafter Obata, der stellvertretende Außenminister, der stellvertretende Hofminister und etwa 80 hervorragende Vertreter des japanischen Geisteslebens teil.

Der 86jährige Graf Kinoura dankte in einer Ansprache für das hochherzige Geschenk des Führers als Ausdruck der engsten freundschaftlichen Einstellung beider Völker und bat den deutschen Botschafter anläßlich seiner bevorstehenden Urlaubsreise, dem Führer den Dank des japanischen Volkes zu übermitteln. Botschafter von Dirksen betonte in seiner Antwort, daß der Führer den berechtigten Wunsch des japanischen Volkes auf Rückkehr des historisch so bedeutungsvollen Kaiser-Saga-Bildes nach Japan anerkannt habe, als er es dem japanischen Kaiserhaus schenkte. Botschafter Graf Mushakoji schilderte den tiefen Eindruck, den die Uebergabe des Kaiser-Saga-Bildes in Berlin auf ihn gemacht habe.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

R. **Berlin**, 4. April.

**Die internationale Erörterung der deutschen Friedensvorschläge hat in vollem Umfange eingesetzt. Aus London liegt eine große Anzahl zustimmender Pressekommentare vor, die die historische Bedeutung des deutschen Friedensplans unterstreichen, und selbst in Paris ist hier und da das Eis gebrochen.**

Wenn sich auch noch keine völlig einheitliche Linie feststellen läßt, so ist doch immerhin zu sagen, daß die Folgerichtigkeit des deutschen Vorgehens in der englischen Oeffentlichkeit immer mehr anerkannt wird und eine entsprechende Würdigung findet, während es die große Pariser Presse angesichts dieser englischen Anerkennung zunächst für nicht ratsam zu halten scheint, mit einem neuen vorteiligen „Nein" vorzupreschen. Die maßgebende Pariser Presse ist daher vorläufig auf Abwarten eingestellt.

In Paris trat gestern zunächst die sofort im Anschluß an das Bekanntwerden des deutschen Friedensplanes einberufene Botschafterkonferenz unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Flandin zusammen. Irgendwelche besonderen Ergebnisse, die an sich auch kaum zu erwarten waren, sind aus dieser Konferenz nicht hervorgegangen, so daß die erste Annahme bestätigt sein dürfte, daß es sich nur um eine umfassende Orientierung der französischen Regierung gehandelt hat.

**Wie verlautet, soll das französische Kabinett sich erst Montag offiziell mit der deutschen Note beschäftigen. In der Zwischenzeit dürfte aber der Draht zwischen Paris und London weiter ununterbrochen spielen. Man scheint allerdings wieder einmal vor der betrüblichen Tatsache zu stehen, daß das A und O aller französischen Bestrebungen letzten Endes das Gespräch der Generalstäbe an Stelle einer nützlichen Unterhaltung über den Frieden ist.**

Der englische Außenminister unterstrich in seiner gestrigen Unterhausrede (die wir an anderer Stelle ausführlich wiedergeben) zwar in vollem Umfange die große Bedeutung der deutschen Vorschläge für den europäischen Frieden und erklärte, daß die britische Regierung ihre „gewissenhafte und eingehende Prüfung" fordern werde und sie für „höchst wichtig" halte, er hielt es aber dann für notwendig, hinzuzufügen, daß Deutschland um einen „besonderen Beitrag" gebeten worden sei und daß man diesen britischen Wunsche auf deutscher Seite bedauerlicherweise nicht stattgegeben habe.

**Offenbar liegt hier eine neue Verwechslung mit der bekannten französischen Forderung nach einer „symbolischen Geste" vor, die ein überflüssiges und unnötiges Zurück in eine schwärzeste Vergangenheit bedeuten würde und um so mehr bedauerlich wäre, als die Großzügigkeit und realpolitische Weitsicht des deutschen Friedensplans außer Frage stehen dürfte.**

## Eden über die Generalstabsbesprechungen

### „Irgendeine politische Verpflichtung wird nicht aufgeworfen" — betont Englands Außenminister

**London**, 4. April

Vor voll besetztem Unterhaus und in Anwesenheit fast der gesamten Regierung gab der englische Außenminister Eden am Freitag die angekündigte Erklärung über die deutschen Friedenspläne und die Generalstabsbesprechungen ab. Nach einem kurzen Hinweis auf den Besuch des Botschafters von Ribbentrop anläßlich der Ueberreichung der deutschen Antwort erklärte Eden:

**„Gestern hatte ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Vertreter, in der ich Herrn von Ribbentrop mitteilte, daß die britische Regierung, obwohl sie bisher nur Zeit für ein Vorstudium hatte, die letzten Vorschläge Hitlers als höchst bedeutsam ansehe, und daß sie eine sorgfältige Prüfung verdienten, was wir jetzt zu tun beabsichtigen.**

Die unmittelbare Frage lautet, welcher Art der nächste Schritt sein soll. Es ist klar, daß wir mit den anderen Regierungen in Verbindung treten müssen. Das bedarf einiger Zeit, und in der Tat glaubt die britische Regierung, daß in diesem Augenblick eine Pause wertvoll ist. (Beifall.)

**Ich betonte Herrn von Ribbentrop gegenüber, daß unser Ziel in der gegenwärtigen Lage dasselbe ist, das es von Anbeginn gewesen ist, nämlich die Verhandlungen über eine endgültige Regelung in Fluß zu halten zu versuchen. Ich hat Herrn von Ribbentrop, dem deutschen Kanzler zu versichern, daß die britische Regierung in dieser Hinsicht keine Bemühungen scheuen würde.**

Gleichzeitig fühlte ich mich verpflichtet, ihm gegenüber darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung in bezug auf den Uebergangszeitraum, für den die britische Regierung ganz besonders um einen Beitrag gebeten hatte, nicht in der Lage gewesen ist, uns entgegenzukommen. Infolgedessen bliebt die Schwierigkeit, in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, noch bestehen."

Der Außenminister wies in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen hin, die England eingegangen sei und erwähnte dabei besonders die Besprechungen zwischen den Generalstäben, die im Interesse dieser Verpflichtungen stattfinden sollen. Es müsse betont werden, daß sich diese Besprechungen nur auf die Zwischenperiode beziehen; sie würden einen rein technischen Charakter haben und die politischen Verpflichtungen Englands nicht vermehren. Dementsprechend habe Eden dem französischen und dem belgischen Botschafter je ein Schreiben übergeben, denen er eine weitere Mitteilung beifügte. Diese Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

**„Ich habe die Ehre, Ew. Exz. einen Brief auszuhändigen, wie er in dem Text der Vorschläge vorgesehen ist, die am 19. März von den Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens entworfen worden sind. Ew. Exzellenz werden zu würdigen wissen, daß die Absendung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Versöhnungsbemühungen, auf die in diesem Briefe Bezug genommen wird, gescheitert sind. Wie Sie wissen, haben wir heute von der deutschen Regierung gewisse Vorschläge erhalten, die wir Ihrer Regierung mitgeteilt haben und denen wir unsere sofortige Erwägung schenken. Inzwischen ist die britische Regierung in Uebereinstimmung mit Paragraph 3 der Vorschläge bereit, Ihren Generalstab anzuweisen, umgehend mit dem französischen bzw. belgischen Generalstab in Verbindung zu treten, um die technischen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die in jenem Paragraphen genannten Verpflichtungen im Falle eines nicht herausgefordierten Angriffes durchgeführt werden sollen.**

**Im Auftrage der britischen Regierung habe ich die Ehre, mitzuteilen, daß dies dahin zu verstehen ist, daß diese Fühlungnahme zwischen den Generalstäben für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung aufwirft noch irgendeine Verpflichtung bezüglich der Organisation der Landesverteidigung.**

**Ich würde mich freuen, von Ew. Exzellenz die Bestätigung zu erhalten, daß Ihre Regierung der gleichen Auffassung ist. Die britische Regierung schlägt vor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstäben der beiden Regierungen, die für die Herstellung der fraglichen Fühlungnahme notwendig sind, in London begonnen werden sollen. Ich sende gleichlautende Briefe an den französischen bzw. den belgischen Botschafter."**

Nach der Verlesung des Briefes fuhr Eden fort: Die britische Regierung hat nunmehr von dem französischen und dem belgischen Botschafter die Mitteilung erhalten, daß auch ihre Regierungen dieser (im Brief vertretenen) Auffassung beitreten. Das Unterhaus wird ferner feststellen, daß die vorgeschlagenen Generalstabsbesprechungen in London stattfinden sollen. Auch hiermit haben sich die Regierungen Frankreichs und Belgiens einverstanden erklärt. Ein Zeitpunkt für diese Zusammenkunft ist noch nicht festgesetzt. Aber sie wird stattfinden, sobald die notwendigen Vorkehrungen getroffen worden sind. Wie ich schließlich wiederholen muß, ist sich die britische Regierung stets darüber im klaren gewesen, daß sie ihrerseits einen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens leisten muß, was eine wesentliche Vorbedingung für erfolgreiche Verhandlungen ist. Dies war der Hintergrund, warum die britische Regierung Stabsbesprechungen mit Frankreich und Belgien beschlossen hat.

**Diese Besprechungen können nach Meinung der britischen Regierung in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Verwirklichung wir alle wünschen."** Die Erklärung des Außenministers Eden wurde mit lautem Beifall begrüßt.

(Fortsetzung auf Seite 2)



**Die Italiener am Tanasee.** Eine starke italienische Abteilung, die unter Führung des Parteisekretärs General Starace stand, hat nach einem Marsch von 300 km durch besonders schwieriges Gelände, wie berichtet, die nördlich vom Tanasee gelegene alte abessinische Hauptstadt Gondar besetzt. Unser Bild zeigt den Königspalast in Gondar. (Weltbild)

## Moskau im Westen

### Bucharin — Bela Khun — Trotzki

A. K. Die Lage in Westeuropa hat sich innerhalb weniger Wochen in bezug auf die Pläne der Sowjets in so raschem Tempo entwickelt, daß Moskau den Augenblick für einen Einsatz aller Kräfte für gekommen hält. Frankreich — Spanien — London-Genf: das sind die drei entscheidenden Punkte.

In Frankreich ist durch die Ratifikation des Sowjetpaktes in Kammer und Senat die Lage in dem von Moskau gewünschten Sinne „geklärt" worden. Die „Volksfront" steht unter maßgeblichem Einfluß der Kommunisten; Komintern-Agenten genießen die schonendste Behandlung seitens der Behörden; die Zahl der kommunistischen Stimmen ist, wie einige kommunale Wahlergebnisse zeigen, im Anwachsen begriffen. So sind den Kommunisten alle Möglichkeiten gegeben, um mit den Wahlen am 26. April und 3. Mai einen entscheidenden Schlag zu versuchen.

Noch mehr nach Moskaus Wünschen hat sich die Lage in Spanien entwickelt. Die freimaurerische Regierung Azana setzt der Diktatur der Straße keinen wirksamen Widerstand entgegen. Stündlich gehen Kirchen und Klöster in Flammen auf, brechen Menschen unter den Schüssen kommunistischer Mörder zusammen. Die Parteibüros und Zeitungsbetriebe der Rechten werden zerstört, die bürgerlichen Beamten entlassen, die Polizei wird terrorisiert. Auch hier treiben die Dinge einer Entscheidung entgegen.

Einen ganz anderen Kurs steuert Moskau natürlich auf seinem dritten wichtigen Arbeitsfeld in Westeuropa: auf dem Gebiet der Völkerbundspolitik. Hier ist durch den deutschen Schritt der Wiederherstellung der Wehrhoheit im Rheinlande eine Lage entstanden, die die Sowjetunion sofort zu einem wütenden Vorstoß veranlaßt hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hinter dem Locarno-Memorandum, jenem grotesken Dokument der Unversöhnlichkeit und des Starrsinns, in mindestens ebenso hohem Grade wie die französische Delegation und gedeckt von dieser der jüdische Außenkommissar der Sowjetunion, Wallach-Litwinoff, steht. Litwinoff hat sich ebenso wie der jüdische Sowjetbotschafter in London, Maiski, sofort, ohne eine Aufforderung abzuwarten, der französischen Locarno-Delegation zur Verfügung gestellt, obwohl der Locarno-Pakt die Rätenation überhaupt nichts angeht. Seine Hetzrede gegen Deutschland, die das bekannte Oberhaus-Mitglied Lord Lothian treffend als „äußerst finster" charakterisierte, hatte nur den einen Zweck, eine Verständigung zwischen den westlichen Mächten um jeden Preis zu verhindern, denn eine solche Verständigung würde ein gewaltiges Bollwerk gegen die Pläne zur Bolschewisierung des Westens aufrichten.

Moskau sieht offenbar die gegenwärtige Lage im Westen als entscheidend an. Es ist daher verständlich, daß, neben der fieberhaften Arbeit der örtlichen Sektionen, außergewöhnliche Kräfte eingesetzt werden. Eine Reihe prominenter Bolschewiken ist nach dem Westen gereist, um die Lage an Ort und Stelle zu prüfen. Wenn Staatsmänner anderer Länder auf Reisen gehen, so geschieht das selbstverständlich in legalem Rahmen, in Form von Freundschaftsbesuchen, öffentlichen Konferenzen. Die Abgesandten Moskaus verfahren anders. Sie reisen in tiefster Heimlichkeit, unter falschem Namen, mit falschen Pässen, unterstützt von den GPU-Abteilungen bei den einzelnen Botschaften und Gesandtschaften. So ist gegenwärtig Herr Bucharin, der ehemalige Präsident der Komintern, unterwegs. Seine Reiseroute ist, trotz des tiefen Geheimnisses, mit dem die Komintern sie umgibt, nicht unbekannt. Er besucht sämtliche wichtigen Agitationszentren Mittel- und Westeuropas — Prag, Basel (die westliche Hauptzentrale), Straßburg, Amsterdam und Paris — und ist bevollmächtigt, über die Finanzierung der örtlichen Komintern-Sektionen durch Moskau zu entscheiden. Er hat sich weiterhin, unter falschem Namen und mit Diplomatenpaß, in London aufgehalten und mit Maiski und Litwinoff wichtige Richtlinien für die Londoner Verhandlungen festgelegt.

Nach Spanien hat sich der berüchtigte jüdische Bolschewik Bela Khun (Kohn) begeben, der von der Komintern bisher immer dann eingesetzt

worden ist, wenn besonders blutige Aufgaben mit rücksichtsloser Brutalität auszuführen waren. 1919 war er der verantwortliche Leiter des kommunistischen Terror-Regimes in Ungarn, unter dem von den Roten 590 Menschen ermordet wurden. 1921 ließ er nach dem Abzug des weißgardistischen Generals Wrangel auf der Krim Zehntausende von Menschen mit Maschinengewehren niedermähen. 1927 war er beauftragt, von Wien aus den roten Umsturz auf dem Balkan zu organisieren, ein Unternehmen, das, nach bereits erfolgter Anwerbung einer großen Anzahl von Agenten, von der Polizei noch rechtzeitig vereitelt werden konnte. Ende 1934 wurde er der Kopenhagener Kriminalpolizei avisiert: es hieß, daß er im Begriffe sei, die Rote Einheitsfront in den skandinavischen Ländern zu organisieren. Im Frühjahr 1935 endlich war die gesamte englische Polizei alarmiert, um den kommunistischen Verbrecher, der zur Anzettelung von Unruhen nach England unterwegs war, zu empfangen.

Die Aufgabe, die er jetzt übernommen hat, ist des Massenmörders von Ungarn und der Krim durchaus würdig. In Spanien verschärft sich der marxistische Terror von Tag zu Tag; Menschenleben werden von den roten Aufrührern rücksichtslos vernichtet: über 60 Todesopfer und rund 500 Verletzte sind in wenigen Wochen zu beklagen. Die Lage ähnelt in verhängnisvoller Weise derjenigen in Rußland vor der Oktober-Revolution. Spanien soll, nach dem bekannten Ausspruch Bronstein-Trotzkis, das nächste Land sein, in dem die rote Revolution ausbrechen werde. Da ist es sehr aufschlußreich, daß sich auch der alte Reservemann der Weltrevolution, Herr Bronstein-Trotzki selbst, plötzlich für Spanien zu interessieren beginnt. Auf seiner Rundreise durch Europa ist er bekanntlich von der Türkei über Frankreich nach Norwegen gelangt. Hier soll er angeblich völlig zurückgezogen seiner Gesundheit leben. Und im Oktober vorigen Jahres hieß es sogar, der alte Berufsrevolutionär liege im Sterben — ein sicheres Zeichen, daß er neue Aktionen plante. Jetzt meldet die Osloer „Aftenposten", daß er sich mit dem Gedanken trage, nach Spanien zu reisen. Dort hat er von jeher über eine zahlreiche Anhängerschaft verfügt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, trotz des persönlichen Gegensatzes zwischen Stalin und Trotzki, der emigrierte Bolschewik nach wie vor in den weltimperialistischen Plänen Moskaus eine bedeutende Rolle spielt. Die trotzkistischen Gruppen im Auslande sollen als Auffangorganisation für oppositionelle Kommunisten dienen, die auf diese Weise verhindert werden sollen, ins „faschistische" Lager abzuwandern. Die Ziele des Trotzkismus in Spanien sind jedenfalls von denen der gegenwärtigen Moskauer Machthaber kaum verschieden.

Wenn gleichzeitig drei der prominentesten Bolschewisten in Westeuropa auftauchen — ein vierter, Herr Wallach-Litwinoff, ist fast ständig dort —, so ist das zumindestens für die Absichten Moskaus ein eindeutiges Symptom. Die westlichen Staaten verharren diesen Plänen gegenüber in einer unverständlichen Gleichgültigkeit. Müssen sich die Ereignisse noch weiter zuspitzen, um endlich tatkräftige Gegenaktionen hervorzurufen?

# Die Neuformung des deutschen Rechts

### Reichsminister Dr. Frank vor dem faschistischen Kulturinstitut

**Rom**, 4. April.

Reichsminister Dr. Frank hielt am Freitag auf Einladung des faschistischen Kulturinstituts seinen mit größter Spannung erwarteten Vortrag über „Gesetzgebung und Rechtspflege des Nationalsozialismus". Das Rednerpult war flankiert von der Hakenkreuzfahne und der italienischen Flagge. Im überfüllten Saal bemerkte man den italienischen Justizminister Solmi, Staatssekretär Alfieri, den Leiter des faschistischen Kulturinstituts, Prof. Marpicati, viele führende Persönlichkeiten des italienischen Geisteslebens, besonders der Rechtswissenschaft, den deutschen Botschafter von Hassell mit den Herren der deutschen Botschaft, die Gattin des italienischen Botschafters in Berlin, Frau Attolico und den Kreisleiter der NSDAP. Italien-Süd, Kirn.

In seinem Vortrag führte Reichsminister Dr. Frank aus:

„Das zwanzigste Jahrhundert schreitet mit unwiderstehlicher Gewalt einer Neuformung der gesamten Kulturwelt entgegen. Staaten und Weltanschauungen, Glaubensgebilde und Parteien, alles kam um die Wende dieses Jahrhunderts in Fluß. Revolutionärer denn je entwickelte sich aus dem Aufeinanderprallen aller nur denkbaren Antithesen in Idee und Wirklichkeit die Lage der Völker der Welt. Unter dem Anprall jugendlicher Sturmscharen zerbrechen alte Formen.

**Man muß in diesem gewaltigen Umbruch einer revolutionären Zeit bei Betrachtung geistiger Vorgänge mit ganz besonderer methodischer Umsicht zu Werke gehen. Noch nie wurden wissenschaftliche Erkenntnisse so lapidar formuliert, wie wir das jetzt erleben. Noch nie wurden gedankliche Konstruktionen aus revolutionären Impulsen entwickelt. Noch nie wurden ganze Völker von vielen Millionen so sehr auf eine einheitliche weltanschauliche Linie gebracht, wie das jetzt der Fall ist. Ueber dieser gesamten Krisis der alten Welt des neunzehnten Jahrhunderts mit seinem Liberalismus und Rationalismus ist der Stern einer neuen Welt des heroischen Glaubens und des Idealismus im Aufstieg."**

Reichsminister Dr. Frank ging dann u. a. auf die Neuwertung der Substanzbegriffe durch die nationalsozialistische Rechtspolitik ein, die die geistesgeschichtlich-revolutionäre Linie zur Darstellung brächte. Sie sei unter Zustimmung der gesamten Nation der Reichsgesetzgebung vorangestellt. Zur Umwertung des deutschen Staatsbegriffes stellte Reichsminister Dr. Frank fest, daß der Staatsbegriff in der Zeit des Liberalismus und Parlamentarismus allmählich ein zur Erfüllung seines Selbstzwecks bestimmter, von der Volksgemeinschaft losgelöster Anstaltskörper geworden war mit eigenen Interessen, eigenen Gesetzen und eigenen Neigungen.

Nachdem Staatsbegriff und Gesellschaftsbegriff umgewertet sind, habe auch der Volksbegriff eine Umwertung erfahren müssen. Gerade sie habe dem Nationalsozialismus in der Welt die meisten Mißverständnisse eingetragen. An die Lösung der Judenfrage sei Deutschland in aller Form des Rechts und der gesetzlichen Sicherung herangegangen.

Auch die Umwertung der öffentlichen Willensbildung zog der Reichsminister heran. Der Nationalsozialismus habe den Begriff der Mehrheitsabstimmung seines Scheinwertes beraubt und an seine Stelle die Autorität des Führers gesetzt.

**In Deutschland sei der Führer in seiner Person zugleich der oberste Staats- und Regierungschef, zugleich sei er der ausschließliche Chef der das deutsche Volk führenden NSDAP. Es vereinige sich daher in ihm die Gesetzgebung, Verwaltung und politische Führung des deutschen Volkes in einer persönlichen und willensmäßigen Einheit.**

Die Substanzwerte des nationalsozialistischen Gesetzgebers rechnen mit fünf großen Rechtsordnungsaufgaben: Rasse, Boden, Staat, nationale Ehre und nationale Arbeit. In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Frank die grundsätzlichen, typischen Gesetze, die als staatliche Schutzgesetze dieser Substanzwerte von der nationalsozialistischen Regierung in den letzten drei Jahren erlassen worden seien.

Der Redner wies zum Schluß seiner Ausführungen auf die Gemeinsamkeit des rechtspolitischen Wollens der jungen Generation in Deutschland und Italien hin und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich die gegenseitige Hochachtung der italienischen und der deutschen Rechtswissenschaft in einer gegenseitigen Befruchtung der Arbeit an der großen, dem italienischen und den deutschen Volk gestellten Kulturaufgabe im Dienste des ewigen Rechts gegen die Gewalt auswirken möge.

*

**Während seines Aufenthalts in Rom wurde Reichsminister Dr. Frank vom König von Italien in Audienz empfangen. Am Schluß der Audienz ließ sich der König auch die Herren der Begleitung des Reichsministers, den Direktor der Akademie für Deutsches Recht, Dr. Lasch, den Reichsgeschäftsführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Dr. Hauber, und den Chef des Ministeramtes, Dr. Bühler, vorstellen. Danach wurde Reichsminister Dr. Frank von Mussolini im Palazzo Venezia zu einem längeren Besuch empfangen.**

französische Volk wünsche den Frieden und die Ehre. Es werde keinen dauerhaften Frieden in Europa geben, solange die ewig deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten keine Lösung gefunden hätten.

## Die Schweiz sagt „Ja"

**Günstige Aufnahme des deutschen Friedensplanes**

**Basel**, 4. April

Die Aufnahme des deutschen Friedensplanes in der schweizerischen Presse kann im großen und ganzen als durchaus günstig bezeichnet werden. Der „Berner Bund" hebt hervor, daß das sachliche und politische Schwergewicht des deutschen Planes auf dem Angebot eines zunächst 25 Jahre dauernden Nichtangriffspaktes mit den unmittelbaren Nachbarn beruhe. Bezüglich des zweiten Teiles des Planes müsse offen zugegeben werden, daß diese Vorschläge nicht nur großzügig und ausführbar, sondern zweifellos auch ehrlich gemeint seien.

**„Gleichgültig wie man sich im einzelnen zu den verschiedenen Punkten dieses Programmes stellen mag, als Ganzes ist es ein großzügiger, durchaus ernstzunehmender Plan zur Befriedung Europas. Wer ihn ohne Verhandlungen ablehnt, lädt eine ungeheure Verantwortung auf sich."**

## Die Große Gilde aufgelöst

**Riga**, 4. April.

Vergangenen Donnerstag erfolgte die vom lettischen Innenminister angeordnete zwangsweise Auflösung und Uebergabe des Gesamtvermögens der Großen Gilde zu Riga an die Handels- und Industriekammer Lettlands. Bei dieser Gelegenheit richtete der Vorsitzende der Kammer an den Vorstand der Gilde eine Ansprache, in der er es u. a. als völlig abwegig bezeichnete, wenn man die Große Gilde als deutschen kulturellen Verein hingestellt habe. Ebenso sei es abwegig, wenn behauptet worden sei, daß es sich bei der Wirtschaftsgesetzgebung und Auflösung der Gilde um einen nationalen Kampf handele. Der lettische Staat denke nicht daran, sich auf Kosten einer Gruppe seiner Bewohner zu bereichern. In der Antwort erklärte der Aldermann der Großen Gilde, Schwartz, u. a., daß durch das Gesetz vom 21. Dezember 1934 die Gilde gesetzlich gezwungen worden sei, ihre Satzungen zu ändern. Seitdem habe sie ihren früheren Charakter als kaufmännische Körperschaft verloren und sei von da ab nichts anderes als ein Verein mit kulturellen und sozialen Zwecken gewesen.

# Eden über die Generalstabs-Besprechungen

(Fortsetzung von Seite 1)

An die Erklärung Edens schloß sich eine kurze Aussprache an. Lloyd George stellte folgende Frage: Kann der Außenminister dem Unterhaus und dem Volk in bezug auf die Militärbesprechungen versichern, daß nicht beabsichtigt ist, irgendeinen dieser Militärpläne in dem bedauerlichen Falle eines Scheiterns der Verhandlungen wirksam werden zu lassen, solange nicht ein Angriff deutscher Streitkräfte auf belgischem oder französischem Boden vorliegt, d. h. ein tatsächlicher Einmarsch in Frankreich oder Belgien? — Eden bejahte diese Frage.

Eine weitere Frage des konservativen Abgeordneten Astor, ob auch die Regierungen der Dominien bei den Stabsbesprechungen vertreten sein würden, beantwortete Eden mit der Bemerkung, daß die Dominien über jede Phase der Stabsbesprechungen auf dem Laufenden gehalten würden.

Die Frage des konservativen Abgeordneten Sandys, ob auch Italien ähnliche Briefe an die französische und belgische Regierung richte, wurde von Eden mit dem Hinweis beantwortet, daß er hierüber keine Mitteilungen erhalten habe. Damit war der außenpolitische Teil der Unterhausaussprache beendet. Eden verließ das Unterhaus sofort nach Abschluß der Aussprache.

### Ribbentrop wieder bei Eden

**London**, 4. April

Vor der Unterhausaussprache hatte Botschafter von Ribbentrop am Freitag eine weitere kurze Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden im Unterhaus.

### England wünscht ruhige Atmosphäre

**London**, 4. April.

Gegenüber französischen Wünschen, daß mit größter Beschleunigung nunmehr alle weiteren Verhandlungen zwischen den Locarnomächten folgen sollten, wird von englischer Seite erklärt, daß die britische Regierung keine besondere Eile habe. Das gelte auch für die vorgeschlagene Konferenz der Locarnomächte in Brüssel. Die britische Regierung wünsche genügend Zeit, um die Antwort Hitlers zu studieren, und zwar kühl und nicht mehr unter dem unmittelbaren Einfluß der Ereignisse. Es wird als wünschenswert bezeichnet, daß der diplomatische Meinungsaustausch nunmehr verlangsamt wird, damit die Gesamtlage in einer ruhigeren Atmosphäre überprüft werden kann. „News Chronicle" weist unter der Ueberschrift „Was will Frankreich eigentlich?" darauf hin, daß Frankreich seit Beendigung des Krieges immer wieder versichert habe, daß es Sicherheit wünsche. Frankreichs Militärbündnisse im Osten hätten lediglich die Gefahr vermehrt, gegen die es sich zu schützen wünsche. Jetzt sei Frankreichs Gelegenheit gekommen. Indem es den deutschen Plan als Verhandlungsgrundlage annehme, könne es eine Lage schaffen, in der es wahrscheinlich die erwünschten Garantien eher erhalten würde als jemals seit Kriegsende oder jemals in Zukunft. Wenn Frankreich wirklich Sicherheit wünsche, dürfe es, wenn es klug sei, sich die Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen.

### Lenkt Frankreich ein?

**Paris**, 4. April.

Aus den Besprechungen, die der französische Außenminister Flandin mit dem Ministerpräsidenten Sarraut und später auch mit dem englischen Botschafter in Paris hatte, wollen die Pariser Blätter den bestimmten Eindruck gewonnen haben, daß die französische Regierung die deutschen Vorschläge weder rundweg ablehnen, noch annehmen werde. Es sei vielmehr beschlossen worden, daß Flandin auf der geplanten Konferenz der Locarno-Mächte die deutsche Denkschrift einer ausführlichen Kritik unterziehen und eine Reihe von Gegenvorschlägen machen werde, die mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf der mittleren Linie zwischen den Forderungen der Locarno-Mächte vom 11. März und der deutschen Antwort liegen dürften.

Die Notwendigkeit von Verhandlungen wird auch vom „Petit Journal" unterstrichen. Eine Weigerung, die deutschen Vorschläge zu prüfen, unter dem Vorwand, daß sie für Frankreich unannehmbar seien, sei nicht angängig. Es sei leicht, zu sagen, diese Vorschläge seien unannehmbar und man müsse sie „en bloc" zurückweisen. Man müsse sich vor allem fragen, was werden sollte, wenn Frankreich auf lange Sicht jede Fühlung mit Deutschland abbreche.

**In der radikalsozialistischen „Republique" fordert der ehemalige Generalsekretär der radikalsozialistischen Partei, Eduard Pfeiffer, die französische Regierung auf, unter keinen Umständen Verhandlungen abzulehnen und auf die deutschen Vorschläge einfach mit Nein zu antworten. Es würde den französischen Interessen widersprechen, wenn die französische Regierung dem Führer eine ablehnende Antwort geben würde.**

Man müsse sich einmal die Frage vorlegen, was Frankreich eigentlich tun solle, nachdem es Nein gesagt habe. Ein französisches Nein würde nur Nachteile haben. Frankreich würde sich von England entfernen und darüber hinaus die gesamte Weltöffentlichkeit verstimmen, die heute den Eindruck habe, daß Hitler den Frieden wolle, während Frankreich sich ihm widersetze. Außerdem müsse berücksichtigt werden, daß eine Weigerung Frankreichs, zu verhandeln, dazu führen könne, daß England das Locarno-Abkommen in Frage stelle. — Im sozialistischen „Populaire" nimmt Leon Blum zu den deutschen Vorschlägen Stellung, die seiner Ansicht nach als Grundlage für eine allgemeine europäische Verständigung dienen könnten.

**Brüssel**, 4. April.

Aus der Morgenpresse gewinnt man am Freitag den Eindruck, daß die öffentliche Meinung in Belgien nach einer anfänglichen Zurückhaltung in zunehmendem Maße Verständnis für die Bedeutung der Friedensvorschläge des Führers gewinnt. „Libre Belgique" schreibt, das deutsche Memorandum bilde zweifellos eine Verhandlungsgrundlage. Heute sei eine vernünftige und dauerhafte Organisierung des europäischen Friedens nur auf der Grundlage gleicher Rechte möglich. — Der flämisch-katholische „Standard" schreibt, Belgien könne Frankreich nicht folgen, wenn dieses Land eine unnachgiebige Haltung einnehme.

### Feuerkreuzler für Verständigung

**Paris**, 4. April.

In Paris fand vergangenen Donnerstag eine Versammlung der Feuerkreuzler statt, auf der die Haltung der französischen Regierung scharf kritisiert und eine endgültige Bereinigung aller deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten gefordert wurde. Einer der maßgebenden Führer der Bewegung erklärte unter großem Beifall der Anwesenden, daß das Schicksal Frankreichs immer noch in den Händen derselben alten Mannschaft liege, die sich gegen das Ausland auflehnen wolle, obgleich sie bisher alles geduldet habe. Das

## *In letzter Minute*

### Paris verlangt Locarno-Konferenz

**Paris**, 4. April.

Nach Beendigung der Pariser Botschafter-Besprechung verlautet zunächst nur, daß die französische Regierung bei den beteiligten Regierungen auf den Zusammentritt der Vertreter der vier Locarno-Mächte England, Frankreich, Belgien und Italien im Laufe der kommenden Woche bestehen werde.

## *Wichtiges — kurz gesagt*

**Jungarbeiterkundgebung fällt aus.** Der Reichs-Jugend-Pressedienst teilt mit, daß wegen der durch den Reichspropagandaleiter der NSDAP. angeordneten allgemeinen Versammlungsruhe die für den 5. April in Dortmund angesetzte Jungarbeiterkundgebung ausfällt.

**König Eduard VIII. von England** nahm am Donnerstag im Buckinghampalast die Treuekundgebungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie von Vertretern zahlreicher öffentlicher Körperschaften entgegen.

# 740 Reichstagsabgeordnete gewählt

### Auf die 35 Wahlkreise entfallen insgesamt 723 Abgeordnete

**Berlin**, 4. April.

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 29. März sind insgesamt 740 Abgeordnete gewählt worden. Davon entfallen auf die 35 Wahlkreise insgesamt 723 und auf den Reichswahlvorschlag 17 Abgeordnete. Der Führer steht an der Spitze der im Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schwaben) gewählten Abgeordneten, während der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, den Reichswahlvorschlag anführt. An erster Stelle der einzelnen Wahlkreislisten stehen die Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter. Von bekannten Persönlichkeiten gehören außerdem — nach Wahlkreisen geordnet — dem neuen Reichstag u. a. an:

Wahlkreis Ostpreußen: SA-Obergruppenführer Litzmann, Ministerialrat Dr. Usadel.

Wahlkreis Berlin-West: Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, Staatssekretär Körner, Graf Ernst zu Reventlow-Potsdam, der Leiter der Bauernschule in Goslar Freiherr von Wangenheim, SA-Gruppenführer Wilhelm Weiß-Berlin.

Berlin-Ost: Der Adjutant des Führers Obergruppenführer Brückner, SS-Obergruppenführer Daluege, Ministerialrat im Reichspropagandaministerium Hanke, der stellvertretende Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft Dr. Hunke, Reichskulturwart Hinkel, SA-Obergruppenführer von Jagow-Berlin, Hauptschriftleiter Kampmann-Berlin.

Wahlkreis Potsdam: Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Stang-Berlin, Generalarbeitsführer Dr. Decker-Potsdam, General der Infanterie a. D. Litzmann, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen, Botschafter von Ribbentrop, Gouverneur a. D. Dr. Schnee.

Wahlkreis Frankfurt a. d. Oder: Stabsleiter des Stellvertreters des Führers Bormann.

Wahlkreis Pommern: Reichsarbeitsdienstführer Hierl, Reichsjugendführer von Schirach.

Wahlkreis Breslau: Stabschef der SA. Lutze, Prof. Dr. Freiherr von Freytagh-Loringhoven-Berlin.

Wahlkreis Oppeln: Amtsleiter des Rassepolitischen Amtes Dr. Groß.

Wahlkreis Magdeburg: Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Wahlkreis Merseburg: Reichsführer der Technischen Nothilfe SA.-Gruppenführer Weinreich-Berlin.

Wahlkreis Thüringen: Reichsstatthalter Sauckel, Amtsleiter des NS.-Studentenbundes Derichsweiler, Ministerpräsident Marschler, Ministerialrat im Reichsinnenministerium Dr. Metzner.

Wahlkreis Schleswig-Holstein: Staatssekretär Dr. Freisler.

Wahlkreis Südhannover-Braunschweig: Ministerpräsident Klagges-Braunschweig, der Stellvertreter des Reichsjugendführers Lauterbacher, Staatssekretär Willikens.

Wahlkreis Westfalen-Nord: Chef des SS.-Hauptamtes SS.-Gruppenführer Heißmeyer.

Westfalen-Süd: Chef der Kanzlei des Führers Bouhler, Reichsobmann des Reichsnährstandes Meinberg, Generaldirektor Dr. Vögler-Dortmund.

Wahlkreis Hessen-Nassau: Präsident der Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet Lüer.

Wahlkreis Köln-Aachen: Leiter des Hauptamtes für Beamte Neef, Reichsführer der NSKOV. Oberlindober, Reichsinspekteur der NSDAP. Schmeer, Hauptschriftleiter Winkelnkemper-Köln.

Wahlkreis Düsseldorf-Ost: SS.-Gruppenführer und Chef des SS.-Hauptamtes Heydrich, Staatsrat Dr. Fritz Thyssen-Mülheim.

Düsseldorf-West: Rechtsanwalt Professor Dr. Grimm-Essen.

Oberbayern-Schwaben: Reichsleiter Verlagsdirektor Amann, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler-München, SS.-Brigadeführer Schaub, Reichsleiter Reichsschatzmeister der NSDAP. Schwarz, Ministerpräsident Siebert-München.

Niederbayern: SS.-Obergruppenführer Joseph Dietrich, Korpsführer des NSKK. Hühnlein.

Franken: Verleger Bruckmann-München, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts Grimm-München.

Wahlkreis Pfalz: Hauptamtsleiter Claus Selzner, Reichsärzteführer Dr. Wagner.

Wahlkreis Leipzig: Reichspressechef der NSDAP., Dr. Otto Dietrich, Stadtrat Emil Maurice-München.

Württemberg: Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Bohle.

Baden: Hauptschriftleiter Berchthold-München, der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen Keppler, der badische Ministerpräsident Köhler, Gruppenführer Kraftfahrinspekteur Ost des NSKK., Offermann.

Mecklenburg: Staatsrat Dr. von Stauß, Berlin.

*

**Aus dem Wahlkreis Weser-Ems gehören u. a. folgende Persönlichkeiten dem neuen Reichstag an: Carl Röver, Reichsstatthalter und Gauleiter. Heinrich Bohnens, Präsident der Handwerkskammer, Schuhmachermeister, Aurich. Bruno Dieckelmann, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter der RBG. 9 „Papier", Gauwalter, Kaufmann, Oldenburg. Erich Drescher, Gauinspekteur, Bürgermeister, Leer (Ostfr.). Paul Giesler, SA.-Brigadeführer, Oldenburg. Jaques Groeneveld, Landesobmann der Bauernschaft, Hannover. Georg Joel, Ministerpräsident, Stellv. Gauleiter, Oldenburg. Wilhelm Koppe, SS.-Brigadeführer, Harburg-Wilhelmsburg. Nietfeld-Beckmann, Kreisleiter, Vorsitzender des Milchversorgungsverbandes, Bauer, Bokel. Dr. med. Josef Ständer, Arzt, Gildehaus, Kreis Bentheim. Kurt Thiele, Gauinspekteur, Direktor der Städtischen Kreditanstalt Bremen. Karl Boß, Kreisleiter-Stellvertreter, Wahlkreisobmann DAF. Nordseestation, Mechaniker, Aldenburg bei Wilhelmshaven. Fritz Wehmeier, Gauinspekteur, Wulften bei Osnabrück.**

Auf dem Reichswahlvorschlag wurden außer dem Stellvertreter des Führers noch gewählt: Staatssekretär i. R. Dr. Bang, Justizrat Heinrich Claß, Herzog von Koburg, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Everling-Berlin, Landwirt Oskar Farny, Stadtrat Ulrich Graf-München, der Polizeipräsident von Berlin Graf Helldorf, Geheimer Finanzrat Dr. Hugenberg, Gesandter von Papen, der Führer des Kyffhäuserbundes SS.-Oberführer Reinhard, Rechtsanwalt Schaper-Magdeburg, Geheimrat Dr. Schmitz-Ludwigshafen, Freiherr von Schorlemmer-Volpershausen, Reichsminister Seldte, Professor Dr. Martin Spahn-Köln, Land- und Volkswirt von Wedel, Parlow-Berlin.

# Heute Eröffnung der Reichsautobahn

### Quer durch märkische Heide / 1 346 000 Tagewerke wurden geleistet

**Berlin**, 4. April.

Am heutigen Nachmittag wird durch den Preußischen Ministerpräsidenten Göring in Gegenwart des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und des Gauleiters Oberpräsident Kube sowie zahlreicher Ehrengäste die erste große Teilstrecke der Reichsautobahn Berlin—Stettin eröffnet und dem Verkehr übergeben werden. An den Eröffnungsakt schließt sich eine große Parade von Hunderten von Kraftfahrzeugen.

Diese erste jetzt fertiggestellte Strecke führt von der alten Hauptverkehrsstraße II Berlin—Stettin hart nordöstlich der Reichshauptstadt durch die reizvollen Wälder und Seengebiete der Mark bis Joachimsthal. Im August oder September dieses Jahres wird auch die zweite Strecke Joachimsthal—Stettin dem Verkehr übergeben werden. Die gesamte Strecke Berlin—Stettin beträgt 112 Kilometer, die von Berlin nach Joachimsthal 45 Kilometer. So überwindet die Technik auch hier die Weite. Ein Ausflug von Berlin an die Ostsee ist nicht mehr eine „Weekend-Fahrt", sondern ein „Sonntags-Trip" zum Kaffeetrinken an der Ostsee!

Aber auch für den Freund der näheren malerischen Umgebung der Reichshauptstadt erschließt die neue Autobahn eine Fülle von Plätzen, die bisher nur einem verhältnismäßig kleinen Teil von Naturfreunden bekannt waren. An dem alten, einst von den Hussiten verwüsteten Städtchen Bernau vorbei, dessen Türme den Autowanderer grüßen, biegt die Bahn in den Bernauer Stadtforst ein, zieht durch die typisch märkische Landschaft vorbei an hochstämmigen Kiefern, an Wacholdergestrüpp, Birken, Eichen und Seen durch ein an Schönheit begnadetes Land. Fast jedes Städtchen und jedes Dorf hat seine geschichtliche Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege, der dieses Land brandschatzte und entvölkerte.

Das Schönste aber ist die Schorfheide, die südlich und östlich von Joachimsthal sich in ihrer naturhaften Ursprünglichkeit ausdehnt. Am Ufer des herrlichen Werbellinsees sind die Reste eines Pfahlhüttendorfes gefunden worden. Die Sage erzählt, daß an dieser Stelle einst die Stadt, genannt „Werbelow", gestanden hat, die von den Fluten vom „Atlantik der Mark" verschlungen wurde.

In der Nähe des Schlosses „Hubertusstock", das Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1849 errichten ließ, finden wir das Gehege, das Ministerpräsident Göring als Reichsforstmeister für Wisente errichten ließ. Diese 90 000 Morgen Wald, die zum Naturschutzgebiet erklärt worden sind, stellen ein Paradies dar für Rotwild.

Die Reichsautobahn selbst paßt sich in natürlicher Weise dem Landschaftsbild an. Die kahlen Böschungen zu beiden Seiten der Straße sind neu bepflanzt. Ein fünf Meter breiter Rasenstreifen, stellenweise mit Birken, Fichten und Buschwerk geschmückt, trennt die Bahn in zwei Seiten, von denen jede 7,5 Meter Fahrbreite mißt. Die das Auge des Fahrers so ermüdenden Geraden hat man vermieden. Es sind immer wieder leichte Kurven eingelegt, die den Reiz der Landschaft ungemein erhöhen. Zahlreiche Anschlußstellen, Ein- und Ausfahrten verbinden die Bahn mit dem übrigen Wegenetz und den Städten und Dörfern zu beiden Seiten der Straße. Nur durch diese Ausfahrtschleifen ist das Wenden auf der Strecke möglich. Für Parkplätze hart an der Straße ist hinreichend gesorgt.

Auch auf der Bahn selbst ist Parken erlaubt, nur darf hierbei der Wagen nicht auf der weißen Straße, sondern nur auf dem 1,5 bis 2 Meter breiten schwarzen Streifen rechts der Fahrstrecke stehen.

Die neue Reichsautobahn, die in 1 346 000 Tagewerken entstanden ist, stellt in ihrer Vollkommenheit eine bautechnische Meisterleistung dar. Die an dem Bau der Strecke beteiligten Ingenieure und die 3000 Arbeiter, letztere als persönliche Gäste des Ministerpräsidenten Göring, werden heute abend in der Deutschlandhalle in kameradschaftlichem Zusammensein den Feierabend ihrer Arbeit festlich begehen.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niedersachsen, Bilderdienst, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf von Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültig ab 1. Februar 1936 Preisliste Nr. 6 D.-A.: II. 36: über 32 000.

NSDAP Kreis Bremen

Staatsrat Pg. BÖRGER, Köln spricht
auf der Morgenfeier im großen Saal der Glocke am Sonntag, dem 5. April 1936, 11 Uhr

Karten zum Preise von RM 0.50 bei den Ortsgruppen-Geschäftsstellen und in der Kreiskasse, Holler Allee 79

# Einkommensteuererklärung 1935

## Umfang der Steuerpflicht und die Rolle der Aufwandsentschädigungen

**Steuererklärungspflicht**

Eine Steuererklärung über das Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr haben unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige u. a. dann abzugeben

1. wenn ihr Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat, oder
2. wenn ihr Einkommen weniger als 8000 RM., aber mehr als 4000 RM. betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 RM. enthalten sind, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterlegen haben, oder
3. wenn sie vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert werden.

**Umfang der Steuerpflicht**

Besteht das Einkommen ganz oder teilweise aus Einkünften, von denen ein Steuerabzug vorgenommen worden ist, so wird der Steuerpflichtige mit dem Einkommen veranlagt, wenn

1. das Einkommen den Betrag von 8000 RM. übersteigt oder
2. die Einkünfte, von denen der Steuerabzug nicht vorgenommen worden ist, mehr als 300 RM. betragen oder
3. der Steuerpflichtige ledig ist und in seinem Einkommen kapitalertragsteuerpflichtige Einkünfte von mehr als 1000 RM. enthalten sind.

Einkommen ist der Gesamtbetrag der Einkünfte aus den in § 2 EStG. 34 bezeichneten Einkunftsarten nach Ausgleich mit Verlusten und nach Abzug der Sonderausgaben (§ 10). Die Einkünfte selbst ergeben sich aus dem Ueberschuß der Einnahmen über die Werbungskosten. Im folgenden werden allgemein wichtige Werbungskostenarten näher erläutert.

**Reisekosten und Aufwandsentschädigungen**

Sie gehören nach § 19 Absatz 2 Ziffer 2 EStG. nicht zum Abeitslohn, soweit sie die tatsächlichen Aufwendungen des Arbeitnehmers nicht übersteigen. Da sie regelmäßig Ausgaben für die Lebenshaltung mit abzugelten pflegen (z. B. Verpflegung), so müssen die entsprechenden Haushaltsersparnisse als nicht abzugsfähig abgerechnet werden. Diesem Ziel dient die Bestimmung in Abschnitt B 5 Abs. 3 vorletzter und letzter Satz des Erlasses vom 29. November 1934 S. 2015 — 6 III (RSt.Bl. 1934 S. 1520) über die Vornahme des Abschlags von 20 für Verheiratete und 40 vom Hundert für Ledige. Diese Abschläge sind aber nur von den Beträgen zu berechnen, die die Reisekostenentschädigung der vergleichbaren Reichsbeamten überschreiten. Im einzelnen vgl. auch Veranlagungsrichtlinien 1935. Fahrtkosten zur Arbeitsstätte.

Nur die notwendigen Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sind Werbungskosten.

Notwendig i. S. der Rechtsprechung sind die Kosten nur insoweit, als die Wohnung noch im Einzugs- und Siedlungsgebiet des Arbeitsortes gelegen ist. Hierzu sagen die Veranlagungsrichtlinien 1935: Dabei darf bei Beurteilung der Frage, was noch als Einzugs- und Siedlungsgebiet anzusehen ist, nicht kleinlich verfahren werden. Es ist Grundsatz des Nationalsozialismus, die Bevölkerung im eigenen Heim und in der freien Natur anzusiedeln. Demgemäß muß den Steuerpflichtigen bei der Beurteilung der Frage, ob die Aufwendungen für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte noch notwendig sind, möglichst entgegengekommen werden. Das Wohnenbleiben am alten Ort soll u. U. noch als üblich angesehen werden, wenn Arbeitslose anderswo Arbeit gefunden haben oder ein Betrieb in den Nachbarort verlegt worden ist.

Auch die Haltung eines Kraftwagens für die Fahrt zur Arbeitsstätte kann i. S. des § 9 Ziffer 4 EStG. 34 als notwendig anerkannt werden.

Soweit Aufwendungen über das „Notwendige" hinausgehen, wird nur ein üblicher durchschnittlicher Aufwand anerkannt.

**Auto für Berufszwecke**

Das RFH. Urteil vom 26. 9. 1935 VI A 106/35, Kartei EinkStG. § 41 Abs. 1 Ziffer 1 R. 1, hat neuerdings auch die Absetzungen für Abnutzung (jährlich 20 v. H. der Anschaffungskosten) als Werbungskosten und im Zusammenhang damit eine Erhöhung des Pauschbetrages auf der Steuerkarte anerkannt. Unwesentliche Benutzung für Privatzwecke ist unschädlich. Die übrigen Unkosten müssen hier aber umgelegt werden.

**Mittagsmahlzeit außerhalb der Wohnung**

Die Rechtsprechung ist nicht immer klar und einheitlich gewesen. In der RFH. Entscheidung vom 14. 3. 34 VI A 173/34, RStBl. 34 S. 742, wird die Abzugsfähigkeit dieses Aufwandes, auch wenn er übermäßig hoch ist, grundsätzlich abgelehnt. Der Fall des Urteils im RStBl. 33 S. 1315 (Gleichstellung mit Gewerbetreibenden) wird kaum praktisch werden.

**Arbeitsmittel**

Die Veranlagungsrichtlinien 1935 untersagen den Finanzämtern die Anerkennung von Aufwendungen für ein Arbeitszimmer im Hause entgegen teilweise anderslautender Rechtsprechung (Urteil vom 28. 8. 1935 VI A 262/35 wegen der Hochschullehrer).

Aufwendungen für die Beschaffung von Fachbüchern und Fachzeitschriften im üblichen Umfange können bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit als Werbungskosten anerkannt werden, wenn die Bücher und Zeitschriften für die Berufsausübung erforderlich oder dienlich sind.

Ausgaben bei Veranstaltungen der Berufsorganisationen eines Arbeitnehmers, z. B. bei Aufmärschen der DAF., bei Kameradschaftsabenden des Reichsbundes der Deutschen Beamten, bei Schulungs- und Fachschaftsversammlungen usw. sind nicht Werbungskosten, sondern Kosten der Lebensführung.

Es gibt aber Veranstaltungen von Berufsorganisationen, die den Zweck verfolgen, die Teilnehmer im Beruf fortzubilden, z. B. Vorlesungen bei Verwaltungsakademien, Fortbildungslehrgänge, fachwissenschaftliche Tagungen usw.; Ausgaben, die dem Teilnehmer an solchen Veranstaltungen entstehen, können Werbungskosten bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit sein.

Aufwendungen für Kleidung sind nur dann als Werbungskosten zu betrachten, wenn die Art des Berufs eine besondere Kleidung erfordert oder durch die Art des Berufs die gewöhnliche Kleidung außergewöhnlich schnell verschleißt (DStBl. 35 S. 1041). Hier ist aber Zurückhaltung am Platze.

**Beiträge und Spenden**

Beiträge zu Berufsständen (z. B. DAF) und Berufsorganisationen, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet sind, sind als Werbungskosten (nicht mehr Sonderleistungen) abzugsfähig. Dagegen können nicht abgezogen werden Parteibeiträge und Spenden.



### 80. Geburtstag

Johann Wolters, Kirchbachstraße 127, vollendet am heutigen Sonnabend seinen 80. Geburtstag. Als langjähriger Werkmeister bei der AG. „Weser", freut es ihn besonders, das Wiederaufblühen der bremischen Schiffsindustrie noch miterleben zu dürfen.

Aufn.: Hennig

**Aus der Arbeit des Arbeitsdank Oberneuland.** Heute findet im Jürgensholz um 20.30 Uhr ein Kameradschaftsabend statt. Anschließend gemütliches Beisammensein.

**Zweimal silbernes Arbeitsjubiläum.** Rich. Linde, Gabelsbergerstraße 11 und Adolf Schrör, Waltjenstraße 29, können heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk: Act. Ges. „Weser", zurückblicken.

# Kirchenzettel

**Sonntag, 5. April**

**Palmarum**

### Bremische Evangelische Kirche

Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstr. 10/12, Fernruf D. 238 31 und 286 79. Dienststunden von 8 bis 13, 15 bis 18 Uhr. Mittwoch und Sonnabend nachm. geschlossen.

#### A. Stadtgebiet

**St. Ansgarii:** 10.15 Uhr: Bode. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, ders. 12 Uhr: Taubstummengottesdienst und Abendmahl, ders. 20 Uhr: Oberammergauer Passionsspiele im Lichtbild, Leonhardt. Donnerstag 15 Uhr: Taufen im Pfarrhause, Dobben 146.

**St. Petri-Dom:** a) Dom: 10.15 Uhr: Rahm, Beckensamml. f. d. Gemeindepflege. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Kurt Dargel. 12.30 Uhr: Taufen im Dom, Rahm 18 Uhr: Kurt Dargel, Beckensamml. f. d. Schwesternfonds. — b) Aufbauschule Hamburger Straße: 10.15 Uhr: Mauritz. 10.45 Uhr: Taufen ders. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Rahm.

**U. L. Frauen:** 10.15 Uhr: Militärgottesdienst und Konfirmation, Lic. Karig. 12 Uhr: Kindergottesdienst, Wilken. 18 Uhr: Wilken, anschl. Abendmahl.

**Friedenskirche:** 10 Uhr: Funke. 11 Uhr: Taufen in der Kirche, ders. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche, Mießner. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Wielandstraße 13, Funke. 18 Uhr: Musikalische Passionsfeierstunde; Solistin: Frau Künne-Leiner. Montag 20.15 Uhr: Mütterabend, Urban, im Gemeindehause. Montag 20 Uhr: Abend der konfirmierten Söhne. Dienstag 20 Uhr: Abend der konfirmierten Töchter im Lehrsaal Lessingstraße, Mießner.

**Grambke:** 10 Uhr: Heider. 11 Uhr: Taufen und Kindergottesdienst, ders.

**Gröpelingen:** 8.30 Uhr: Konfirmation der Knaben, Abt. 1, Gensch. 11 Uhr: Konfirmation der Knaben, Abt. 2, Gensch. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Jarck. Abendgottesdienst fällt aus. Dienstag 20 Uhr: Missionskränzchen, Lehrsaal, Coorssen.

**Hastedt:** 10 Uhr: Konfirmation der Knaben, Dargel. Eintritt nur auf Karten; Frau Emde singt. 12.15 Uhr: Taufen.

**Horn:** 10 Uhr: Fraedrich. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, ders. 17 Uhr: Musikalische Passionsfeier.

**St. Jakobi:** 10 Uhr: Lange, Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehause. 12 Uhr: Taufen i. d. Kirche. 19 Uhr: Nachfeier der Konfirmation der Mädchen im Gemeindehause. 19 Uhr: Zusammenkunft der jungen Männer im Jugendsaal. Montag 20.30 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 20.30 Uhr: Bläserchor. Donnerstag 20.30 Uhr: Helferkreis im Pfarrhaus. 20.30 Uhr: Zusammenkunft der jungen Männer.

**Luthergemeinde:** Der Gottesdienst in beiden Gemeindehäusern fällt aus, dafür in der St. Michaeliskirche 8.45 Uhr: Konfirmation, Dr. Bertuleit: 10.45 Uhr: Konfirmation, Vogt (siehe St. Michaeliskirche).

**St. Martini:** 10.15 Uhr: Refer. 11.15 Uhr: Taufen. 18 Uhr: Kirchenkonzert.

**St. Michaelis:** Konfirmationsfeiern der Luthergemeinde: 8.45 Uhr: Konfirmation, Dr. Bertuleit (Eintritt für Karteninhaber bis 8.30 Uhr). 10.45 Uhr: Konfirmation, Vogt; Kirchenchor, Bläserchor, Einzelgesang. (Einlaß für Karteninhaber von 10.20 bis 10.30 Uhr; von 10.30 Uhr für jedermann.) 15.30 Uhr: Taufen, Hackländer. 18 Uhr: Kirchenkonzert (Eintritt gegen Lösung eines Programms). Montag 20 Uhr: Gemeindejugend (neukonfirmierte Knaben im Haus Seefahrt, Mädchen Doventorsdeich 2). Donnerstag 14.30 Uhr: Taufen, Doventorsdeich 2.

**Oslebshausen:** 10.15 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

**St. Pauli:** a) Alt-Pauli: 10 Uhr: Finke. 18 Uhr: Finke. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Finke, in der Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagsschule, Mallow, im Gemeindehause. 11.15 Uhr: Taufen, Mallow, Osterstr. 20. 12.30 Uhr: Taufen, Finke, i. d. Kirche. — Schule in der Delmestraße: 10 Uhr: Mallow. — b) Zion: 10 Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, ders. 12 Uhr: Taufen, ders. 18 Uhr: Abendmusik (Domquartett). — c) Hohentorskirche: 10 Uhr: Richtmann, Abendmahl. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, ders. 20 Uhr: Kirchenkonzert.

**Rablinghausen:** 10 Uhr: Paul Meyer. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**St. Remberti:** 10.15 Uhr: Nölle. 11.15 Uhr: Taufen und Kindergottesdienst.

**St. Stephani:** a) Alt-Stephani: 10 Uhr: Konfirmation, prim. Rosenboom. 18 Uhr: Orgelmusik. 12.45 Uhr: Taufen i. d. Kirche, Greiffenhagen. Dienstag 17.30 Uhr: Helferkreis Stephani-Nord, prim. Rosenboom. Nächste Bibelstunde am 21. April, Greiffenhagen. — b) Wilhadi: 10 Uhr: Penzel. 11.15 Uhr: Kindergotesdienst, ders. 12.30 Uhr: Taufen ders. 18 Uhr: Arlt, anschl. Abendmahl. Gemeindehaus Hauffstr.: Sonntag 20 Uhr: Familienabend der Konfirmierten. Dienstag 20 Uhr: Singen der Frauen und Mädchen. — c) Immanuel: 10 Uhr: Denkhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, ders. 12.15 Uhr: Taufen, ders.

**Walle:** 10 Uhr: Klein. 11 Uhr: Kindergottesdienst, ders. Taufen: Sonntag 11 Uhr, in der Kirche; Mittwoch 15.30 Uhr, im Pastorenhaus, Waller Heerstraße 197.

**Woltmershauser Christuskirche:** 10.15 Uhr: Fr. W. Meyer (Passionsspiel der Gemeinde). 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 12.15 Uhr: Taufen. Montag 20 Uhr: Frauendienst (Lehrsaal).

**Diakonissenhaus:** 10 Uhr: Vikar Schwenker.

**Deutsche Seemannsmission:** 20 Uhr: Abendandacht.

#### B. Landgebiet

**Arsten:** 9.30 Uhr: Wahle. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

**Borgfeld:** 10 Uhr: Mohrmann.

**Hemelingen:** Sonnabend 19.30 Uhr: Beichte für die Konfirmanden und deren Angehörige. Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Konfirmation der Konfirmanden aus dem Pfarrbezirk Alt-Hemelingen, Pastor Kruse. Kindergottesdienst fällt aus.

**Kirchhuchting:** 10 Uhr: Wessels, anschl. Abendmahl.

**Oberneuland:** 10 Uhr: Konfirmation der Mädchen, Reusche. 11.15 Uhr: Im Kirchengemeindehaus Kindersonntagsfeier. Mittwoch 20 Uhr: Abendmahlsfeier (mit Einzelkelch), Reusche. 21 Uhr: Gemeindejugend: Abendmahlsfeier, Reusche.

**Seehausen:** 10 Uhr: Konfirmation, Hoops, Abendmahl.

**Wasserhorst:** 10 Uhr: Konfirmation, Thyssen.

**Altenheim-Osterholz:** 9 Uhr: Reusche

#### C. Besondere Organisationen der Bremischen Evangelischen Kirche

**Jugendbund für entsch. Christentum e. V., Bremen, Georgstraße 19:** Sonnabend 20.30 Uhr: Chorüben. Sonntag 16 Uhr: Kinderbund. 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch fällt die Bibelbesprechstunde aus.

**Landeskirchl. Gemeinschaft e. V., In der Runken 21:** Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 20 Uhr: Evangelisation. Montag 20.30 Uhr: Mitgliederstunde. Mittwoch 16.30 Uhr: Jungschar. 20.30 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 20.15 Uhr: Gesangstunde, kein Jugendbund.

**Gröpelingen, Udelenstift:** Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Evangelisation.

**Jugendbund für entsch. Christentum, Bremen 2, In der Runken 21:** Sonntag 18 Uhr: Weihestunde. Donnerstag kein Jugendbund.

1. **Baptistengemeinde „Bethel", Ansgarikirchhof 7.** Sonntag 9.30 Uhr: Muske. 19.45 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Muske, anschl. Abendmahl. Mittwoch: Die Gebetstunde fällt aus. Karfreitag 20 Uhr: Lichtbildervortrag: „Die Oberammergauer Passionsspiele". Eintritt frei. — **Oslebshausen, Landstr. 19:** Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Dienstag: Die Bibelstunde fällt aus. Karfreitag 9.30 Uhr: Gesangsgottesdienst. — **Hastedt, Pfalzburger Straße 175:** Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
2. **Baptistengemeinde „Ebenezer", Zietenstraße 59:** Sonntag 9.30 Uhr: Schütte. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Missionsvortrag, Missionar Röhm. Mittwoch: Die Bibelstunde fällt aus. Karfreitag 10 Uhr: Passionsgottesdienst, Schütte.

**Bischöfl. Methodistenkirche (Evangelische Freikirche), Georgstraße 59:** Sonntag 9.30 Uhr: Einsegnungsgottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Karfreitag 10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. — **Lutherstraße 81:** Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. — **Gröpelinger Heerstraße 212:** Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt. Dienstag 20.15 Uhr: Bibelstunde.

**Adventgemeinschaft (STA.).** Sonntag 20.15 Uhr: Oeffentl. Bibelvortrag. Freitag 20.15 Uhr: Gebetstunde. Sonnabend 9.30 Uhr: Bibellehre. 10.30 Uhr: Predigt. 20 Uhr: Jugendpflege. — **Gemeinde Neustadt, Hegelstraße 2:** Dienstag 20.15 Uhr: Oeffentl. Bibelvortrag. Freitag 20 Uhr: Gebetstunde. Sonnabend 9.30 Uhr: Bibellehre. 10.30 Uhr: Predigt.

**Ev.-Lutherische Bekenntniskirche, Vietorstraße 21:** 17 Uhr: Gottesdienst, Kemner.

### Katholische Kirchen

**St. Johanniskirche:** 6.30 und 8 Uhr: Stille hl. Messen. 9 Uhr: Singmesse. 10 Uhr: Singmesse. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht mit Predigt. An den Wochentagen 6.25, 7 und 7.30 Uhr: Hl. Messen. Jeden Abend (außer Karsamstag) 20 Uhr: Predigt und Andacht.

**St. Marienkirche:** 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr: Singmesse (Kindergottesdienst). 9.30 Uhr: Stille hl. Messe. 10.15 Uhr: Palmenweihe, Prozession, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Predigt und Andacht. An den Wochentagen 6.15, 6.45 und 7.20 Uhr: Hl. Messen. Jeden Abend (außer Karsamstag) 20 Uhr: Predigt und Andacht.

**St. Josefskirche, Oslebshausen, Alter Heerweg 37:** 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Palmenweihe, Kindergottesdienst mit Predigt. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Predigt und Andacht. An den Wochentagen 6.30 und 7.15 Uhr: Hl. Messen und 20 Uhr: Predigt und Andacht.

**St. Elisabethkirche, Fleetrade 15b:** 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Palmenweihe, Prozession, Singmesse und Passion. 18 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. An den Wochentagen 7.30 Uhr: Hl. Messe.

**Kirche am St. Joseph-Stift:** 6 Uhr: Singmesse. 8 Uhr: Hl. Messe und Palmenweihe. 17 Uhr: Andacht. Dienstag und Mittwoch 5.55 und 7.30 Uhr: Hl. Messen.

**St. Raphaelskapelle, Falkenstraße 48:** 8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen 7 Uhr: Hl. Messe.

**Buntentor (Huckelriede):** 9 Uhr: Palmenweihe, Singmesse.

**Gröpelingen, Gröpelinger Heerstraße 159:** 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

**Christ-Königs-Kapelle, Vegesack, Weserstraße 80:** 9 Uhr: Palmenweihe, Prozession und Hochamt.

**Kath. Kirche Hemelingen:** 7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. 14 Uhr: Andacht.

# SCHACHSPALTE

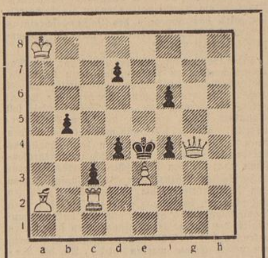
## Amtliches Organ des Schachverbandes Weser-Ems

4. 4. 1936

**Aufgabe Nr. 192**

**H. Ott, Solothurn**

Schwarz: Ke4, Bb5, c3, d4, d7, f4, f6 (7)



Weiß: Ka8, Dg4, Tc2, La2, Be3 (5)

Matt in drei Zügen.

*

**Lösung der Aufgabe Nr. 191**

von Bruno Meyer

Weiß: Kd1, Ta2, Th5, Ld3, Le1, Sa1, Sb5, Bb2, c4, g3 (10)

Schwarz: Ke5, Lf5, Bd4, e6, f6 (5).

Durch den Schlüsselzug wird die Auflösung der schwarzen Pattstellung bedingt. Hinlenkung des schwarzen Bauern d4 nach a1 unter Besetzung und Wiederräumung der zweiten Linie, wonach erst der Mattzug durch den Turm erfolgen kann.

1. ——— d4×c3
2. Ld3—c2 c3×b2
3. Lc2—b1 b2×a1D
4. Ta2—e2 matt

Die von einigen Lösern nach 1. Le1—c3 angegebene Zugfolge 2. Kd1—c2 scheitert an

2. ——— c3×b2
3. Kc2—b3 b2×a1S+!

Ebenfalls scheitert

2. Kd1—e2 an
2. ——— d4×c3
3. Ke2—f3 c3—c2!

*

**Partie Nr. 113**

(Gespielt im Januar 1936 im Hauptturnier „Meister von Bremen")

| Weiß: | Schwarz: |
|---|---|
| Dr. Doepke | Hz. Kettenburg |

Damengambit

1. d2—d4 d7—d5
2. c2—c4 Sg8—f6
3. Sb1—c3 c7—c6
4. Sg1—f3 g7—g6
5. e2—e3 Lf8—g7
6. Dd1—b3 0—0
7. Lf1—e2 d5×c4!
8. Le2×c4 Sb8—d7
9. 0—0 Dd8—c7
10. e3—e4 An dieser Stelle kam stark Sg5 in Frage. Das Abspiel 10. Sg5, e6 11. L×e6, Se6 12. Db6 bringt für Weiß Qualität nebst 2 Bauern ein. Immerhin für das entstehende Endspiel nicht unbedenklich.

10. ——— b7—b5!

11. Lc4—d3? In Verbindung mit dem folgenden Zug ein Fehler. Es mußte Le2 erfolgen.

11. ——— e7—e5 Schwarz hat hiermit völlige Befreiung erreicht. Die Antwort von Weiß war meine Hoffnung.

12. d4—d5? Der Verlustzug. Die jetzt kommende Abwicklung ist zwangsläufig.

12. ——— Sd7—c5

13. Db3—c2 b5—b4!!
14. Sc3—e2 Sc5×d3
15. Dc2×d3 c6×d5 Nun zeigt sich, daß der Bauer d5 — weder — noch zu nehmen ist. (Nach 16. e4×d5 folgt die Gabel e5—e4! D. Red.)
16. Se2—g3 a7—a5 Mit der Drohung La6!
17. Tf1—e1 Lc8—a6 Trotzdem!
18. Dd3—b3 d5×e4
19. Sg3×e4 Sf6×e4
20. Te1×e4 La6—b7
21. Te4—e1 Tf8—e8
22. Sf3—g5 Ta8—c8
23. a2—a3 h7—h6
24. Sg5—h3 Se4 verbot sich wegen Tausch auf e4 nebst Dc7×c1.

24. ——— Dc7—c6

25. f2—f3 e5—e4
26. Lc1—d2 e4×f3
27. Te1×e8+ Tc8×e8
28. g2×f3 Dc6—c5+
29. Kg1—h1 Te8—e2
30. Ld2—f4 Te2×b2
31. Db3—d3 Dc5—d5
32. Dd3×d5 Lb7×d5
33. a3×b4 Ld5×f3+
34. Kh1—g1 Tb2—g2+
35. Kg1—f1 Lg7×a1

und Weiß gab auf. Der 12. Zug d4—d5, also unrichtige Behandlung des für jede Schachpartie so wichtigen Bauernzentrums war die Quelle aller Not. (Anmerkungen von Hz. Kettenburg)

*

**Turnier „Meister von Bremen"**

Fortsetzung heute abend. 20 Uhr, in der „Union" mit der achten Runde. — Gleichzeitig kommt die Schlußrunde des Bremer Nebenturniers zum Austrag.

*

**Olympiawettbewerb für Probleme und Studien**

Anläßlich des Schacholympia in München wird ein internationales Problemturnier für 2-, 3- und 4-Züger ausgeschrieben. Verfasser aus allen Ländern können hieran mit einer oder zwei Aufgaben in jeder Serie teilnehmen. Es sind in jeder Abteilung Geldpreise von 250, 150, 100, 60, 40 RM und 5 Trostpreise von je 20 RM ausgesetzt.

Sämtliche 30 mit Preisen ausgezeichneten Probleme nehmen gleichzeitig an einem Länderwettbewerb teil, sofern der Verfasser ausdrücklich angibt, welchem Lande er angehört. Hierbei wird in jeder Abteilung der 1. Platz mit 10, der 2. Platz mit 9 Punkten usw. bewertet. Für das beste Land wird eine Goldmedaille, für das zweite eine Silbermedaille und für das dritte eine Bronzemedaille gegeben.

Ebenso ist ein internationales Studienproblem unter denselben Bedingungen ausgeschrieben mit derp Forderung „Weiß gewinnt" oder „Weiß hält unentausgeschrieben mit der Forderung „Weiß

Bewerbungen für beide Turniere sind spätestens bis 1. Juli 1936 in zwei Exemplaren, von denen nur eins den Namen des Verfassers enthalten darf, an die Geschäftsstelle des Großdeutschen Schachbundes, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 8, mit der Aufschrift „Olympiawettbewerb" einzureichen. Die Verkündung der Sieger erfolgt auf dem Schacholympia in München. Die Preise werden nach einer Sperrfrist von zwei Monaten übersandt.

*

**Schachkurse**

Das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hält ab 20. April Schachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene ab. Die Dauer eines Kursus umfaßt sechs wöchentliche Doppelstunden. Die Lehrer für die einzelnen Kurse stellt der Schachverband Weser-Ems. Die Kosten belaufen sich für DAF.-Mitglieder auf 6mal 20 Pf., Nichtmitglieder der DAF. bezahlen 6mal 40 Pf. Die Kurse werden abgehalten:

A. Für Anfänger:
- Kursus Nr. 700: Dienstags 20—22 Uhr, Gröpelinger Volksheim;
- Kursus Nr. 701: Donnerstags 20—22 Uhr Restaurant Bost, Landwehrstraße;
- Kursus Nr. 702: Mittwochs 20—22 Uhr, Wilhelm-Decker-Haus, Nordstraße 45;
- Kursus Nr. 703: Dienstags 20—22 Uhr, Union, Wachtstraße.
- Kursus Nr. 704: Montags 20—22 Uhr, Brinkhoff, Sebaldsbrücker Heerstraße;

B. Fortgeschrittene:
- Kursus Nr. 705: Freitags 20—22 Uhr, Union, Wachtstraße;

Bearbeitet von Bruno Meyer, Bremen, Rembertistr. 29

# Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)


**Heute Geistliches Konzert d. Gesangschule Philomena Herbst** (Konzertabteilung) in U. L. Frauen-Kirche 20 Uhr. Gesänge u. Wechselgesänge aus dem 5. Jahrh., ferner von Burtehude, Schütz, J. S. Bach, Händel, Reger m. obl. Geigen, Bratsche, Cello u. Orgel. Programme bei Praeger u. Meier, Bischofsnadel 1, und Abendkasse.

**St. Ansgarii-Kirche.** Oberammergauer Passionsspiel. Lichtbildervortrag von Pastor Leonhard am Sonntag, 5. April, 20 Uhr. Karten zu 30 Pf. im Gemeindebüro, Ellhornstraße 30, und an der Abendkasse.

**Lina Graue** und **Marga Hinterthür** spielen heute, Sonnabend, im gold. Saal, 20 Uhr, Werke für zwei Klaviere v. W. Fr. Bach, Weismann u. Busoni. Karten bei Praeger u. Meier, Bischofsnadel 1, u. Abendkasse.



# Maschinenschreiber im Wettkampf

**Das Programm des Maschinenleistungsschreibens am 18. und 19. April steht jetzt fest**

In einer Besprechung, die gestern abend in der Union stattfand, wurde das Programm für das Maschinenleistungsschreiben festgelegt, das am 18. und 19. April erstmalig in Bremen von der Deutschen Stenografenschaft mit Unterstützung des bremischen Schreibmaschinenhandels durchgeführt wird. Mit der Veranstaltung wird eine Ausstellung verbunden werden, um neben den Leistungen der Schreibmaschinenschreiber auch die technischen Neuerungen zu zeigen.

Am 18. April um 15 Uhr findet die feierliche Eröffnung der Ausstellung in der Union statt. Um 17.30 Uhr beginnt die Vertreterversammlung, in der Schulvorsteher Bachorn-Bremen einen Vortrag halten wird über die Urkunde der Deutschen Kurzschrift vom 30. 1. 1936. Nach einem weiteren Vortrag von Heuer-Begesack spricht um 20 Uhr Handelslehrer Rauber-Oldenburg über die lebendige Gestaltung des Maschinenschreibunterrichts. Anschließend werden sachliche Filme vorgeführt. Der Abend schließt mit einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Am Sonntag, 19. April, beginnt um 9 Uhr das Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine in drei Gruppen. Gruppe A, Anfänger (mindestens 180 Netto-Anschläge in der Minute), Gruppe B, Praktiker (mindestens 240 Netto-Anschläge in der Minute), Gruppe C, Meisterschreiber (mindestens 300 Netto-Anschläge). Die Meisterschreiber können Pfingsten ihre Leistungen in Bayreuth wiederholen. Teilnehmen können alle Maschinenschreiber und -schreiberinnen, die das Zehnfinger-Tastschreiben beherrschen. Die mit dem Wettbewerb verbundenen kurzschriftlichen Aufgaben können in Einheitskurzschrift, Gabelsberger oder Stolze-Schrey ausgeführt werden. — Am Nachmittag ist eine Führung durch die Ausstellung vorgesehen. Auf dem am Abend stattfindenden Abschiedstreffen wird das Ergebnis des Leistungsschreibens bekanntgegeben. Auch werden dann die Ehrenpreise verteilt werden.

Die Veranstaltung, die den Zweck hat, das Maschinenschreiben zu fördern, soll dazu beitragen, die Leistungen zu steigern, gleichzeitig soll sie zeigen, wie den Maschinenschreibern die Arbeit erleichtert werden kann. Die Oeffentlichkeit soll Kenntnis davon erhalten, was von Maschinenschreibern geleistet wird und was geleistet werden kann. Die Anmeldungen sind schnellstens durch den Ortsgruppen der Deutschen Stenografenschaft oder bei den bremischen Schreibmaschinenfachgeschäften einzureichen. Auf Wunsch werden den Wettschreibern die gewünschten Maschinen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die bisherigen Anmeldungen aus Bremen und dem übrigen Gaugebiet, die sehr zahlreich eingegangen sind, lassen erkennen, daß diese Veranstaltung auch in Bremen ein voller Erfolg werden wird. An die Betriebsführer ergeht die Bitte, von sich aus auch für eine rege Teilnahme innerhalb ihres Betriebes zu werben.

## Hausmusik im Landhaus Horn

**Bemerkenswerter Erfolg von Christa Gérard**

Die im Landhaus Horn veranstaltete Hausmusik erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Als Mitwirkende waren Hermine Bünemann und Christa Gérard (Gesang), Gertrud Burhaan (Flügel) und Margarethe Willmanns und Ernst Krüger (Violine) gewonnen.

Zwei geistliche Duette von Heinrich Schütz (1585—1672) für zwei Soprane leiteten die Darbietungen in seiner Einpassung in die Passionszeit ein: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz", und „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang". In prächtiger Tongebung erklangen die beiden Duette zu ergreifender Wirkung. Anschließend sang Christa Gérard vier Lieder alter deutscher Meister, von denen bereits das erste von Gabriel Voigtländer (1642): „Zum Lobe der Musik" durch die ausgezeichnete Stimmführung und gesangliche Sicherheit der Künstlerin großen Anklang fand. Christa Gérard wurde von der Zuhörerschaft begeistert gefeiert und mußte wiederholt Hervorrufen Folge leisten.

Auch Hermine Bünemann ist eine Sängerin von hoher stimmlicher Kultur. Mühelos und frei klingt ihr heller Sopran durch den Raum. Die Arie der Cleopatra aus Georg Friedrich Händels „Julius Cäsar" war eine hervorragende Leistung; auch die beiden italienischen Lieder gelangen vorzüglich. Hermine Bünemann fand stürmischen Beifall. Die folgende Kantate von Christoph Bernhard: „Jauchzet dem Herrn" wurde durch das prachtvolle Zusammenwirken von Christa Gérard und Hermine Bünemann und der drei Instrumentalpartner zu einem besonders tiefen Erlebnis.

Der zweite Teil des Hauskonzerts brachte ansprechende Lieder und Duette von Robert Schumann und Johannes Brahms, in welche sich Hermine Bünemann und Christa Gérard erfolgreich teilten. Dieser Teil des feinen Abends war durchwaltet vom Zauber des Lenzes und vom Glauben an das Leben ewige Schöpferkraft.

An dem großen Erfolge der Hausmusik hatte Gertrud Neuhaus als vorzügliche Begleiterin am Flügel hervorragenden Anteil. —df—

## Professor Wellmann im Ruhestand

Nach vierzigjähriger Lehrtätigkeit, welche er zum weitaus größten Teile am Alten Gymnasium zu Bremen ausübte, ist Professor Friedrich Wellmann in den Ruhestand getreten. Sechsundreißig Jahre hindurch hat er an dieser Bildungsstätte als hervorragender Lehrer gewirkt und sich nicht nur die größte Wertschätzung seiner Berufskameraden, sondern ebenso auch die allgemeine Verehrung seiner vielen Schüler zu erwerben verstanden. Professor Wellmann zählte zu jenen klassischen Philologen, deren Unterricht zu einem bleibenden Erlebnis für das ganze Leben der Schüler wurde. Man braucht dabei nur an seine glänzende Methode zu denken, mit welcher er die Gymnasialschüler in die wunderbare Welt Homers einzuführen wußte. Neben seinem reichen und gründlichen Wissen war es bei Professor Wellmann der gerade ihm in ausgeprägter Weise eigene Humor, mit welchem er sich die Menschen zu erobern vermochte. Er hat seinen Schülern nicht nur den Weg wissenschaftlicher Arbeit und ihren Sinnes gezeigt, sondern sie auch immer wieder auf die wahre Sonnenseite des Lebens geführt.

Ueber sein eigenes Fachgebiet hinaus ist Professor Wellmann bekanntlich auch ein großer Naturfreund. Er gilt mit Recht als einer der besten Vogelkenner in Bremen. Sein ornithologisches Wissen kam wiederholt bei den Führungen durch die heimische Vogelwelt zu einprucksvoller Geltung; auch gehört Professor Wellmann seit langer Zeit dem Vorstand der Bremer Naturschutzgesellschaft an. Unermüdlich hat er auch mit seiner gewandten Feder in Schriften und Aufsätzen die Liebe und das Verständnis für die Heimat gefördert. Außerdem hielt Prof. Wellmann eine große Anzahl von anregenden und fesselnden Vorträgen. Ein besonderes Gebiet seiner Forschungen war dann auch die Musikwissenschaft und Musikgeschichte. Er schrieb über die Geschichte der Bremer Dom-Musik und eine Bremer Musikgeschichte. Es bedeutet schon etwas, daß der Name Professor Wellmanns auch in der neuesten Ausgabe des Lexikons der Tonkunst von Riemann verzeichnet ist. Erst hat er seine Kräfte auch in den Dienst des Bremer Volksbildungswerkes gestellt. So schaut der nunmehr in den Ruhestand getretene, beliebte Pädagoge auf ein ungewöhnlich reiches Lebenswerk zurück. Dabei ist er auch heute noch rüstig genug, um seine wertvollen Kräfte mancherorts im Dienste der Allgemeinheit einsetzen zu können. Die vielen Hunderte seiner dankbaren Schüler geleiten ihren beliebten Lehrer mit herzlichen Segenswünschen in den Feierabend seines Lebens, und es ist bezeichnend, daß uns Professor Wellmann als Ertrag seines vierzigjährigen Schaffens aus vollem Herzen erklären konnte: „Vierzig Jahre lang bin ich nun Schulmeister gewesen, und ich kann nur sagen, daß es keinen schöneren Beruf auf Erden gibt!"

Auch mir wünschen Professor Wellmann, der auch jetzt noch als Blockwart der Bewegung dient, einen durch den Rückblick auf ein gelegentes Schaffen verklärten Lebensabend! -df-

## Dr. Kuhlo kommt wieder nach Bremen

Vor wenigen Tagen erst hat ganz Bremen bewegten Anteil an dem 80. Geburtstage seines volkstümlichsten Militärkapellmeisters genommen und Ewald Schulz die alte Anhänglichkeit erneut bekundet. Nun kommt ein nächsten Montag ein anderer Musiker nach Bremen, der weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt geworden ist und im Herbst dieses Jahres ebenfalls seinen 80. Geburtstag feiern kann. Es ist der uns Bremern nicht unbekannte „Posaunengeneral" Dr. h. c. Kuhlo. Seit jeden Jahrzehnten bläst er bereits die Trompete, und sein wundervolles Flügelhorn ist von ungezählten Menschen schon in dem weichen und vollen Klang der von ihm gespielten Weisen beachtet worden. Große Vortragsreisen haben Dr. Kuhlo, der ursprünglich Pastor ist, durch ganz Deutschland und in die weite Welt geführt. Berühmt ist sein Horn-Sextett, mit welchem Dr. Kuhlo in den Sommermonden oftmals durch die Kurorte zog und die Menschen in hellen Scharen anlockte.

Der Posaunengeneral ist der eigentliche Vater der christlichen Posaunenchöre. Er ist heute der Ehrenpräsident aller deutschen Chöre dieser Art mit vielen Zehntausenden von Mitgliedern. Dr. Kuhlo wird nun nicht nur persönlich, sondern mit seinem Horn-Sextett zusammen am kommenden Montagabend in der Liebfrauenkirche und am Dienstagabend in der Paulikirche in der Neustadt innerhalb einer Passionsfeier mitwirken.

## Hauptversammlung Bremer „Maus"

Im „Nordischen Hof" fand gestern die Jahreshauptversammlung der Bremer „Maus", Gesellschaft für Familienkunde und Sippenforschung statt, die von Leopold Bechtel geleitet wurde. Nach herzlicher Begrüßung erstattete der Vorsitzer einen eingehenden Bericht über die mannigfache Arbeit des vergangenen Jahres. Seit 1924, als die sechs Gründer der „Maus"-Gesellschaft zusammentraten und den Grund zu der heutigen stattlichen Vereinigung legten, ist das abgelaufene Jahr wohl das bedeutungsvollste für die Gesellschaft gewesen. Immer mehr erwies sich die Schaffung geeigneter Räume in zentraler Lage für die Abwicklung der Geschäfte, Unterbringung des reichen Archivmaterials und für die Betreuung der immer zahlreicher vorsprechenden Volksgenossen als eine Notwendigkeit. Im Sommer 1935 gelang es nun, in der Martinistraße zwei, den ersten Anforderungen genügende Räumlichkeiten für die „Maus"-Gesellschaft zu gewinnen.

Leopold Bechtel und seine engsten Mitarbeiter hatten es längst erkannt, daß die wertvollsten Vorträge, welche die „Maus" hat, doch nur ein Teilstück der gesamten Arbeit bedeuten konnten, welche seitens der „Maus" bewältigt werden mußte. Die Anforderungen aus allen Kreisen der Bevölkerung wurden ständig größer. Schriftliche Anfragen von auswärts liefen in großer Zahl ein. Die Familienforschung hatte durch die weitsinn notwendige Beschaffung des arischen Nachweises einen ungeahnten Aufschwung genommen. Zahlreiche Volksgenossen bedurften in dieser Frage einer durchgreifenden Beratung.

Eine gründliche Arbeit waren auch stets die sogenannten „Genealogischen Abende", welche in regelmäßigen Zeitabständen unter Leitung von Leopold Bechtel stattfanden. Vorsitzer Bechtel hat außerdem im abgelaufenen Winter in mehreren Vorträgen innerhalb des Deutschen Volksbildungswerkes vor zahlreichen Volksgenossen gesprochen.

Neben den schon bekannten Druckerscheinungen der „Maus", unter denen in letzter Zeit das „Copulationsregister der St. Pauli-Gemeinde" einen erneuten Beweis der Gründlichkeit dieser Forschungsarbeit bedeutet, hat Johann Ueltzen-Barkhausen auch durch sein Familienbuchlein die Literatur der Familienforschung um wertvoller Weise bereichert. Die „Maus"-Gesellschaft warnt immer wieder ihre Freunde davor, sich durch sogenannte wilde Forscher beraten zu lassen und empfiehlt allen Volksgenossen, die ihnen jederzeit zur Verfügung stehende Geschäftsstelle und dies dort in großem Umfang greifbare Material zu benützen. Auch zahlreiche Zeitschriften sind dort unentgeltlich einzusehen.

Die Jahreshauptversammlung der „Maus", welche wiederum viele Anregungen bot, klang in das von Leopold Bechtel ausgesprochene Versprechen aller Mitglieder zu dem großen Aufbauwerk des Führers aus.

## Ringkampf-Turnier

**um den großen Hansa-Preis in den Centralhallen**

Vor gutbesuchtem Hause wurde am gestrigen Abend das Turnier fortgesetzt. Durchweg flotte und fair durchgeführte Kämpfe vermochten oftmals das Publikum zu begeistertem Beifall zu zwingen. Besonders gefallen konnten die beiden Polen, die allerdings ohne Entscheidung auseinandergingen. Die übrigen Kämpfe wurden sämtlich entschieden, wobei der interessante Entscheidungskampf Stoll gegen Neumann besonders lebende Erwähnung verdient.

**I. Kampf:** Koburg, Charlottenburg — Westphal, Hamburg. Nach ausgeglichenem Kampf, in dem Westphal allerdings der Angriffslustigere war, siegt dieser in der 11. Minute durch Ueberrützgere von der Seite.

**II. Kampf:** Biernacki, Polen — Miagio, Polen. Die beiden Polen ziehen alle Register ihres Könnens. Im außerordentlich flotten Tempo wurde das Treffen ohne Entscheidung zu Ende geführt.

**III. Kampf:** Leskinowicz, Lettland — Smirnoff, Russ. Ghamo. Leskinowicz siegt nach beiderseitigem harten Kampf in der 12. Minute durch Ueberwurf.



**Ringkampf**
am Sonnabend fallen die Kämpfe aus!
am Sonntag wieder **6 große Kämpfe!**
**Centralhallen 8.30 Uhr**
Turnierleitung: Rudolf Furth


**IV. Kampf.** Wehram-Friedrichshafen — Schwarzbauer-Hamburg. Der bärenstarke Wehram, zudem seinem Gegner an Gewicht überlegen, macht nicht viel Federlesens. Er legt den Hamburger in vier Minuten durch Untergriff von vorn aufs Kreuz.

**V. Kampf.** Luppa-Berlin — Kaiser-Nürnberg. Nach 15½ Minuten kann Kaiser diesen in jeder Phase unterlegenen Kampf durch Wolangen einer Mühle mit Ueberrollen am Boden gewinnen.

**VI. Kampf (Entscheidung).** Den ersten Entscheidungskampf bestritt der Bremer Ludwig Stoll gegen den Berliner Erwin Neumann. Es war ein außergewöhnlich harter Kampf, der mit allen Finessen durchgeführt wurde. Neumann ist ein über alle Maßen gewandter Ringer, der den Bremer mehr als einmal an die Grenze brachte. Allein die große Routine Stolls in Verbindung mit seiner Kraft konnte alle Schwierigkeiten überwinden und darüber hinaus noch einer Gesamtzeit von 44 Minuten durch Rückreißer einen schönen Sieg erringen. Hz.

# Niedersachsen-Rundschau

## Freiwillige Feuerwehr in Osterholz-Tenever

Nunmehr wird auch das Feuerlöschwesen der Gemeinde Osterholz-Tenever von Grund auf verbessert. Es hat sich erwiesen, daß das bisherige System der Pflichtfeuerwehr nicht mehr den gesteigerten Anforderungen genügte. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung ist für die Gemeinde eine Freiwillige Feuerwehr gegründet worden. Auf den ersten Aufruf meldeten sich 32 Volksgenossen zum Eintritt. Zum Feuerwehrführer wurde Ernst Geisler, zu seinem Stellvertreter Hermann Clauß bestimmt. Die Ausbildung wird nach den neuesten Vorschriften durchgeführt. Kameraden aus benachbarten Wehren haben ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Auch die Ausrüstung der Wehrmänner und der Wehr wird zeitgemäß sein. So hat die Gemeinde, die erst in den letzten beiden Jahren sieben Löschbrunnen mit einem Kostenaufwand von 6500 RM. angelegt hat, eine auf einen Anhängewagen montierte tragbare Magirus-Spritze angeschafft. Mehrere Versicherungsgesellschaften haben zu dieser Anschaffung eine Beihilfe geleistet. Auch die Uniformbeschaffung und die Ausrüstung mit neuem Schlauchmaterial werden in die Wege geleitet. Für das Jahr 1937 ist der Bau eines Spritzenhauses mit Luftschutzkeller und zwei Wohnungen für Feuerwehrmänner in Aussicht genommen.

## Bremens Umgebung

### Delmenhorst

**Amtsträger des Reichsluftschutzbundes verpflichtet.** Die Größe und Bedeutung des Reichsluftschutzbundes in Delmenhorst ist bekannt. Die hiesige Ortsgruppe gehört zu den größten des ganzen Reiches und liegt in Nordwestdeutschland weitaus an der Spitze. In einem großen Akt wurden nunmehr im Delmenhorster „Schützenhof" 1600 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes feierlich verpflichtet. In einer längeren Ansprache schilderte der Ortsgruppenführer die Arbeit der Frau im Reichsluftschutzbund. Die Ausführungen ließen erkennen, daß gerade die deutsche Frau im Reichsluftschutz gewaltige Aufgaben zu lösen hat. Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach Bürgermeister Dr. Anacker vom Aufbau des Luftschutzes und den vielseitigen Aufgaben. Dann nahm Oberleutnant Schröder von der Schutzpolizei die polizeiliche Verpflichtung der 1600 Amtsträger vor. Mit einem Treugruß an den Führer wurde die feierliche Verpflichtung beendet.

**Tagung der Vertrauensfrauen der Delmenhorster Betriebe.** Im „Dietrich-Eckart-Haus" der Kreisschule hatten sich die Vertrauensfrauen der Delmenhorster Betriebe zu einer Tagung zusammengefunden. Die Tagung gestaltete sich zu einer wahren Feierstunde. Anwesend waren neben der Gauftrauenwalterin Pgn. Becker auch Kreisleiter Pg. Sturm. Eingangs erörterte die Gautrauenwalterin Fragen, die die Stellung der Vertrauensfrauen betreffen. Anschließend sprach Pg. Sturm über die Bedeutung, den Zweck und das Ziel der Kreisschule. Die Ausführungen des Kreisleiters fanden den ungeteilten Beifall der vielen Frauen. Der Abend klang aus mit einem Gruß an den Führer.

### Hemelingen

**Günstiger Geschäftsabschluß der Sparkasse.** In der ordentlichen Generalversammlung der Hemelinger Sparkasse e. G. m. b. H. erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Bergmann, den Geschäftsbericht. Diesem ist zu entnehmen, daß sich die unter der neuen Leitung angebahnte günstige Entwicklung auch im Jahre 1935 fortgesetzt hat. Die Hemelinger Sparkasse hat zu ihrem Teil an dem großen Aufbauprogramm der Regierung teilgenommen und hat für die Arbeitsbeschaffung die in ihrem engeren Wirkungskreise erforderlichen Kredite zur Verfügung stellen können. Diese günstige Entwicklung ist in erster Linie dem festen Zusammenstehen und der Treue der Mitglieder der Geschäftsleitung zu danken. Der Umsatz stieg von 10 369 852,80 im Jahre 1934 auf RM. 10 844 291,82 im Jahre 1935. Die Zahl der Buchungen erhöhte sich von 27 582 im Jahre 1934 auf 31 553 im Jahre 1935. Die Einlagen vermehrten sich im Laufe des Jahres um RM. 52 926,69. Neueröffnet wurden 173 Sparbücher. An Krediten wurden RM. 48 585,— bewilligt. Der Kredit der Kasse bei der Landesgenossenschaftsbank konnte um rund RM. 89 000,— ermäßigt werden. Diese Zahlen sind Zeichen des Vertrauens, das die Bank sich unter der Leitung ihres Rendanten Brümmer erworben konnte. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Ueberschuß von RM. 4857,63 aus. Dieser Reingewinn steht den Geschäftsergebnissen der erfolgreichsten Geschäftsjahre seit Gründung der Kasse in nichts nach. Nach dem Revisionsbericht, den der Aufsichtsratsvorsitzende Radecke erstes, erfolgte die Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrats und des Rendanten. Für das durch Tod ausgeschiedene Vorstandsmitglied Rektor Feindt wurde Rendant Brümmer in den Vorstand gewählt. Im übrigen erfolgten Wiederwahlen.

**Sieben Hemelinger fahren nach Madeira.** Am Sonntagmorgen machen sich sieben Hemelinger Volksgenossen auf die Reise nach Madeira. Mit Hemelinger Privatautos werden sie zum Bremer Bahnhof gebracht, wo sie sich der großen KdF.-Reisegesellschaft anschließen werden, die mit dem Dampfer „Oceana" in See geht. Da es sich bei diesen sieben Arbeitskameraden um bedürftige Volksgenossen handelt, haben die Betriebsführer der Hemelinger Betriebe Martin Brinkmann, Gustav Panhorst, Hemelinger Dampfsegelei, M. H. Wilkens und Söhne und die Hanseatische Reisekosten übernommen. Das Zehrgeld wurde von den Gefolgschaften jedem einzelnen KdF.-Fahrer zur Verfügung gestellt. Die Ausrüstung der Ortsgruppe der DAF. haben den sieben Teilnehmer der Fahrt ausgerüstet.

Dampfer „Oceana" geht am 5. April in See. Die Fahrt dauert bis zum 24. April. Den Teilnehmern sind schon die Gutscheine für eine Rundfahrt durch Lissabon, ein Zahnradbahnfahrschein für Madeira und für eine Straßenschlittenfahrt auf dieser gesegneten Insel ausgehändigt worden.

## Nordwestdeutschland

### Rotenburg

**Bürgermeister Wieck im Ruhestand.** In Sitzungssaal des Rathauses fand eine gemeinsame Beratung der Stadt- und Gemeinderäte statt, in der Bürgermeister Wieck zum letzten Mal den Vorsitz führte. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm er Gelegenheit, sich mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Ansprache zu verabschieden. Er warf einen Rückblick auf seine 30jährige Amtstätigkeit, gab seiner Freude Ausdruck über die heutige Zeit und schloß mit den Worten: „Vorwärts mit Adolf Hitler in eine weitere glückhafte Zukunft zum Wohl der Stadt Rotenburg und ihrer Einwohner!" Stadtrat Bölken dankte dem scheidenden Bürgermeister für seine Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er weiterhin seinen Rat zur Verfügung stellen werde.

### Münster

**195 000 Mark für den Ausbau der Ems.** Der außerordentliche Hausbaltsplan des Landkreises Münster sieht für den Ausbau der Ems eine Gesamteinnahme und -Ausgabe von 195 000 RM. vor. Nur dieser Betrag befindet sich in dem Haushaltsplan, so daß man damit rechnen darf, daß die Emsregulierung im Landkreise Münster im kommenden Etatsjahr kräftig weiterkommt.

### Osnabrück

**Der Sparkassenraub in Wallenhorst.** Der furchtbare Mord, der in der Nacht zum 1. April im Pfarrhaus Wallenhorst bei Osnabrück an der Haushälterin Margareta Strahberger ausgeführt wurde, konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden. Die Ermittlungen der Landeskriminalpolizeistelle Hannover haben jedoch auf eine wichtige Spur geführt, die möglicherweise zur Aufklärung des Verbrechens dienen kann. Der am 30. März aus dem Osnabrücker Gerichtsgefängnis entwichene Wolfgang Menzel, geboren am 17. Juni 1913 in Kl.-Schwabhausen in Thüringen, ist dringend verdächtig, mit der Wahrscheinlichkeit in Verbindung zu stehen. Der Gesuchte ist 1,72 m groß, hat ein gesundes frisches Aussehen, dunkelblondes Haar (linksgescheitelt); drei Mittelfinger der rechten Hand sind gequetscht und etwas steif; M. trägt einen braungemusterten Anzug mit Knickerbockerhose, braune Halbschuhe, weißen, weißen Stehumlegekragen, rotgemusterten Binder, ohne Kopfbedeckung und Mantel. — Weiter wird noch ein Mann gesucht, der sich an dem Tatabend von 23 bis 24 Uhr von Wallenhorst in Richtung Bramsche begeben hat. Der Mann trug eine blaue Schirmmütze.

### Diepholz

**Selbstmord einer Geisteskranken.** In Lembruch am Dümmersee wurde die Leiche einer Frau gefunden. Man nahm zunächst an, daß ein Mord vorliege. Inzwischen haben die Ermittlungen jedoch ergeben, daß es sich um Selbstmord einer geistesschwachen Frau handelt.

## Deutscher Bauernfunk

**Sonnabend, 4. April**

Köln. 11.50 Uhr: Bauer, merk auf! — 11.30 Uhr: Notwendige Maßnahmen nach der Entwässerung von Grünland. — 11.45 Uhr: Der Imker im Frühjahr.

München. 11 Uhr: Für den Bauern. Marktbericht der Münchener Großmarkthalle. Das Bauernhaus im Volksglauben und Brauchtum.

Leipzig. 5.50 Uhr: Mittelsungen für den Bauern. — 11.45 Uhr: Bücher für den Bauern.




**Das Werbeplakat zur 3. Reichsnährstandsausstellung.** In der Zeit vom 17. bis 24. Mai d. J. findet in Frankfurt a. M. die 3. Reichsnährstandsausstellung statt. Trotzdem bis zur Eröffnung dieser gewaltigen Schau noch mehrere Wochen vergehen, wird bereits jetzt in allen Dörfern eifrig für die Reise nach Frankfurt geräutet. Zur Unterstützung der Besucherwerbung hat der Reichsnährstand soeben ein besonderes Plakat herausgebracht, das in nächster Zeit in allen deutschen Dörfern zu finden sein wird. Es stellt, in wirkungsvollen Farben gehalten, eine garbenbindende Jungbäuerin dar und bringt damit symbolhaft die Bedeutung des Bauerntums für die Sicherung der Volksernährung zum Ausdruck.

Reichsnährstand — M


# Briefmarken-Rundschau

Fünfzehn Millionen deutsche Männer vom jugendlichen bis zum reiften Mannesalter machen Feierabend, 50 vom Hundert davon haben bestimmt ein Steckenpferd, und wie viele von diesen beschäftigen sich in ihren Mußestunden mit Briefmarken? Wir wissen es nicht, es besteht auch nicht die Notwendigkeit, hier klar zu sehen. Nur hoffen und wünschen wir, daß ihrer immer mehr werden. Gewiß, die in den besten Jahren stehenden Männer des deutschen Volkes und die heranwachsende Jugend werden zum großen Teil von der Bewegung und ihren mannigfaltigen Gliederungen voll in Anspruch genommen. Jahre des Aufbaues stehen uns noch bevor, und das ganze deutsche Volk hat, jeder an seiner Stelle, mitzuwirken. Aber tragen wir einmal den Sammler, ob er die Stunden der Erbauung und Erholung mißen möchte, die ihm seine Lieblinge vermittelt haben. Nein und tausendmal nein! Die Feierabendstunde für den Sammler ist immer dann da, wenn er sie am notwendigsten gebraucht. Wenn er Ablenkung sucht, die Beschäftigung mit seinen Marken läßt sie ihn finden. Sie gewährt ihm Unterhaltung in jeder Form und nach jedem Geschmack. Seine Sammlung, sie spricht eine eindringliche Sprache von dem Schicksal der Staaten, von dem Auf und Ab, von den Kämpfen, dem Eindringen fremder Gewalten, von Knechtschaft und Freiheit oder auch von Knechtschaft und Tod. Bestes Zeugnis sind hier die Marken der Deutschen Reichspost, die uns vom zweiten Reich erzählen, von der Kaiserherrschaft und Deutschlands Weltgeltung, die Deutschlands tiefste Schmach uns zeigen und des Dritten Reiches Werden und machtvolles Wachsen uns künden. Klar und eindeutig rollt sich das verwickelte Balkanproblem für den Beschauer der Marken der Balkanstaaten ab, deutlich wird ihm die Geschichte der Einigung Italiens und das Erstarken des Faschismus. Unmißverständlich zeigen sich ihm die verheerenden Folgen des größten aller Kriege, wie dieser Reiche stürzte und zerriß und neue Staaten erstehen ließ. Geschichte aus Marken zu lernen, ist kein nüchternes, trockenes Beginnen, sondern ist reizvoll und anregend. Neben der geschichtlichen Entwicklung der Länder geben die Marken einen Einblick in das Land selbst. Es gibt kaum eine reichere Sammlung landschaftlicher Bilder als ein Markenalbum Wieviel Sehenswertes, das Natur und Menschenhand geschaffen haben, tritt uns darin entgegen! Die gewaltige Majestät der Alpen offenbart sich dem Sammler in den Marken der Schweiz und Liechtensteins. Norwegens Marken führen uns zum Nordkap, die von Bosnien, Bulgarien und Albanien führen in das „Land der Skipetaren" und lassen die Romantik eines Karl May Wirklichkeit werden. Der Orient lockt mit schlanken Minaretts und Obelisken, Amerikas Nationalpark mit seinen unerhörten Wundern wird dem Sammler vertraut, der schwarze Erdteil entschleiert sich ihm. Burgen, Schlösser, Dome und chinesische Tempel, Brücken, Staubämme und Kraftwerke, die Zeugen der technischen Höchstleistung, und was Menschengeist noch ersann und Menschenhände schufen, die Marken künden es dem Beschauer. Was ein Land an großen Männern hervorbrachte, der Sammler lernt sie und ihr Werke kennen. Kein Gebiet im Kulturleben der Völker, das der Sammler auf Grund seiner Marken nicht studieren könnte!

**Neue Postwertzeichen**

Europa

Deutsches Reich: Unserer letzten Meldung ist nachzutragen, daß Zeppelinmarken mit derzeit stehendem Wasserzeichen bekannt wurden.

Belgien: Der Verkauf der Trauermarken für die verunglückte Königin Astrid ist bis zum Ende Februar verlängert worden. Die von Sammlern gesuchte Abart: „Stirnlocke" bei der Marke 70 5c kommt bei der Neuauflage nicht mehr vor.

England: Von der letzten Serie: König Georg V. sind nunmehr die 4 d. und 5 d. Marke in den Verkehr gekommen. Eine Abbildung der sehr sauber ausgeführten 5 d. Marke bringen wir obenstehend.




Frankreich: Zum Andenken an den vor 100 Jahren verstorbenen Physiker und Mathematiker André Ampère Ampère zum Freimarken zu 75 c. braun, mit seinem Brustbild erschienen. Eine weitere Emigrantenmarke zu 75 c. ist ebenfalls erschienen.

Uebersee

Belgisch-Kongo: Luftpostmarken zu 3 Frcs. rotbraun, Ausgabe 1934, haben den neuen blauen Wertaufdruck 3,50 Frcs. erhalten.

Madagaskar: Freimarken der Ausgabe 1931 sind im Neudruck (Rastertiefdruck) erschienen. 50 c., 2 Frc. 3 Frc.

Mandschukuo: Zum Andenken an den Abschluß eines Postvertrages mit Japan am 26. 12. 35 sind Gedenkmarken ausgegeben worden: 1½ sch. schw. 3 f. purpur, 6 f. rosa, 10 f. blau.

Philippinen: Seit dem 15. 11. 35 haben die Philippinen eine selbständige Verwaltung. Aus diesem Anlaß erschienen Gedenkmarken mit dem Aufdruck „United States of America/Commonwealth of the Philippines": 2, 6, 16, 36, 500 C. Anläßlich des ersten Fluges von San Francisco über Hawai, Guam nach Manila und zurück wurden Freimarken der Ausgabe 1935 mit dem goldenen Aufdruck: P. M. — U. S. Initial Flight (Abbildung des Flugboots) Dezember 1935 versehen: 1 Centavos f'rosa, 30 Centavos zinnober.


Bearbeitet vom
Verein Bremer Briefmarken-Sammler e. V.

# Elly Beinhorn auf Vortragsreisen

## Die bekannte deutsche Fliegerin sprach in Norwegen und in Schweden vor begeisterten Zuhörern

**Nachdem bereits vor längerer Zeit Gerüchte um die bekannte Fliegerin Elly Beinhorn in Umlauf und nun neuerdings weitere beunruhigende Nachrichten in die Welt gesetzt sind, die der Pilotin sogar landesverräterisches Verhalten zum Vorwurf machen möchten, halten wir es für unsere Pflicht, nach uns von zuständiger Stelle gegebener Information darauf aufmerksam zu machen, daß sich Elly Beinhorn gegenwärtig in Schweden aufhält und dort keineswegs dem deutschen Interesse abträgliche Vorträge hält. Sie ist natürlich als bedeutende Langstreckenfliegerin eine Persönlichkeit mit zahlreichen ausländischen Bekanntschaften und Beziehungen, die sehr leicht zum Entstehen aller möglichen Besorgnisse oder Vermutungen Anlaß geben. — Nachstehend veröffentlichen wir zwei Briefe, die einer Bremer Leserin unserer Zeitung von Oslo gesandt wurden, wo die bekannte deutsche Fliegerin ebenfalls sprach.**

* * *

Soeben komme ich aus dem Elly-Beinhorn-Vortrag. Da will ich versuchen, die Fliegerin selbst zuerst zu beschreiben. Sie ist 28 Jahre alt. Einziges Kind der Familie, mittelgroß, sehr schlank und wohlproportioniert und elegant, dunkles glattes Haar mit Scheitel auf der linken Seite. Die hiesige Presse bezeichnet sie als eine tüchtige, smarte und kluge junge Dame, die sich mit Flügeln die Welt eroberte. In ihrem Vortrag — sie spricht sehr bescheiden, einfach und manchmal vielleicht zu selbstverständlich und in ganz natürlichem „1936er Deutsch" — zeigte sie zuerst ihren Entwicklungsgang. 1929 hörte sie Hauptmann Köhl über den Ozeanflug sprechen, lernte daraufhin fliegen, und machte den ersten Afrikaflug. Da beteiligte sie sich an einer Expedition, nach Erledigung der Forschungsarbeit flog sie allein noch ein bißchen weiter. Notlandung in der Sahara, acht Tage verschollen — endlich wieder Verbindung mit der Welt — dann kam ein neues Flugzeug aus Deutschland. Sie machte den Afrika—Europa—Flug und bekam dafür als erste Frau den Hindenburg-Pokal, den größten deutschen Sportfliegerpreis. Die mit diesem Preis verbundene Geldspende ermöglichte den Weltflug: Deutschland — Balkan — Asien — Indien — Bali — Australien — Neuseeland — Südamerika — Europa. Man erlebt den Flug in Lichtbildern mit, sprunghaft mit. Um es zu skizzieren: Man sah Bilder und hörte die Unterschriften. Es gab einen kurzen Weltquerschnitt, in Lebensgewohnheiten, Baustilen, Kleideraussehen und Menschentypen.

Da die Zeit hier in Oslo sehr knapp war, mußte „Elly" sich hetzen und durfte kaum Anekdoten erzählen, die solches Fliegerleben manchmal doch erst richtig beleuchten. Zwei Anekdoten will ich hier kurz erzählen, weil sie typisch sind für Elly Beinhorn. Man fragt sie oft: „Warum fliegen Sie allein?" — Sie sagte: „Erstens gibt's in gewissen Dingen leicht Auseinandersetzungen, und dann, flieg' ich mit einem Mann und läßt er sich tage- oder wochenlang einfach „ohne Meinung selbst zu haben" von einer Dame fliegen, dann ist er eben kein „Kerl", und das muß ein Mann doch sein. Ist er nun ein „Kerl" und sagt was, so kann ich ihn nicht gebrauchen, da ich doch fliegen will. Deshalb fliege ich allein."

Dann die andere Geschichte: „Die Tragödie des Fliegens liegt immer ganz wo anders, als da, wo man sie vermutet." So lag die Hauptschwierigkeit bei dem Rekordflug Gleiwitz—Konstantinopel—Berlin nicht im Flug, sondern im Kampf mit dem Luftkissen, dem die Luft beim Start in Konstantinopel entwichen war und das während des Fluges aufgepustet werden mußte.

Der Vortrag wirkte hier sehr gut; man spendete am Schluß starken Beifall, nachdem man vorher gespannt zugehört hatte. Als man nach Hause ging, hörte man viele Stimmen: „Sehr, sehr sympathisch." — Frl. Beinhorn wohnt als Ehrengast beim deutschen Gesandten.

Hoffentlich können diese kurzen Ausführungen Ihnen nützen. Sie sind sofort nach dem Vortrag im ersten „Schwung" verfaßt.

Bericht vom 17. März, Nachtrag: Schrieb ich Ihnen in meinem ersten Brief, daß „Elly" nicht mit dem Flugzeug hier ankam, sondern mit dem D-Zug? Grund: In Deutschland lag nicht genug Schnee, um auf Kufen starten zu können, während umgekehrt in Norwegen so viel Schnee lag, daß eine Landung auf Rädern unweigerlich Bruch gegeben hätte. Außerdem ist die zu überfliegende Seestrecke so kurz, daß man da wirklich nicht verlorengehen könnte. Gewisse Leute sollten da mal die Landkarte studieren.

Mittlerweile traf ich viele Norweger und Deutsche, die den Vortrag besucht hatten, und restlos begeistert waren und von meiner „Kritik", dem „Zuviel in zu kurzer Zeit" nichts aber gar nichts wissen wollten. Sie fanden Elly Beinhorn einfach fabelhaft, daß da kein „Mannweib" ankam, sondern etwas sehr Elegantes, Wohlproportioniertes und Vergnügtes, das so amüsant zu plaudern verstand und gar nicht hochnäsig geworden ist durch die vielen Erfolge. Sie sah wohl und braungebrannt aus, was selbst den Presseleuten auffiel, die es immer im ersten Satz erwähnten.

# Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

### Arbeit und Tod

Daß ich lebe, ist nicht notwendig,
wohl aber, daß ich tätig bin.

Friedrich der Große.

Jedem Schaffenden, jedem Menschen, der nicht nur arbeitet ums tägliche Brot, sondern der darüber hinaus vor allem tätig ist in bewußter Liebe zur Arbeit, werden diese Worte Friedrich des Großen tiefe Wahrheit sein!

Ein arbeitsarmes Leben — sei es für den Menschen auch noch so freudvoll, biete es ihm jede Annehmlichkeit, belaste es ihn mit keinerlei Sorge — kann auf die Dauer niemals befriedigen!

Der gesunde, der nach unseren Begriffen „normale" Mensch wird nie ohne Arbeit sein können, wird sich nach ihr sehnen, wird ohne sie zum Toten werden — wenn auch das Herz in ungebrochener Kraft den Kreislauf des Blutes bedingt!

Und da er, der Mensch, nicht sterben will, so arbeitet er — arbeiten wir! — — Fürchten wir so vielleicht nur deshalb den Tod, weil er uns der Arbeit, dem höchsten Wert des Seins, entreißt?

S. G.

### In die Gauamtsleitung berufen

Oldenburg, 3. April

Das Gaupersonalamt Weser-Ems teilt mit: Auf Vorschlag des Gauwalters der DAF. wurde der Parteigenosse Otto Denker-Vegesack vom Gauleiter Carl Röver zum kommissarischen Leiter des Amtes Handel und Handwerk sowie zum Gaubetriebsgemeinschaftswalter der RBG. Handel ernannt. Gleichzeitig wurde er als stellvertretender Gauwalter der DAF. eingesetzt. Pg. Denker hat seinen Dienst am 1. April angetreten.

### Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft

Wie die Deutsche Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft 2 „Textil" mitteilt, hat sich die Betriebsführung der Jute-Spinnerei und Weberei, Bremen, bereit erklärt, an ihre gesamten Gefolgschaftsmitglieder der beiden Werke in Delmenhorst und Bremen (1300 und 1400 Gefolgschaftsmitglieder) als Anerkennung für die im verflossenen Geschäftsjahre geleistete Arbeit eine Gewinnbeteiligung von 25 000 RM. im Monat April d. J. zur Verteilung zu bringen.

**Hierdurch hat die Betriebsführung wesentlich zu der Verwirklichung der These des nationalsozialistischen Programms: Gewinnbeteiligung, beigetragen und dem Sinn der Betriebsfamilie ein starkes Fundament gegeben.**

## Freie Bahn der Leistung!

### Beginn des Sommerhalbjahres der Schule der DAF. am 27. April

In diesen Tagen gelangt in jeden bremischen Haushalt der neue Arbeitsplan der Schule der Deutschen Arbeitsfront. In rund 100 000 Ausgaben wird der Plan den Volksgenossen durch Postwurfsendung zugeleitet. Bis zum 22. April sollen die Neuanmeldungen für die Kurse des Sommerhalbjahres vollzogen sein. Die letzten Pläne werden am kommenden Dienstag ausgegeben. Von da an sind noch etwa zehn Tage Zeit, sich in den großzügigen Plan zusätzlicher Schulung einzugliedern.

**Es ist deswegen ein Gebot der Pflicht, daß in den Haushalten nicht achtlos mit dem zugestellten Arbeitsplan umgegangen wird. Die Sendung ist keine „Reklame" nebensächlicher Art, sondern wahrhaftig ein Geschenk, das für jeden Volksgenossen wichtig ist!**

Es dürfte die besondere Aufgabe der Hausfrauen sein, dafür Sorge zu tragen, daß der im Hause befindliche Plan nicht verlorengeht, sondern jedem Familienglied oder Hausbewohner zur Verfügung steht! Weiter ist zu beachten, daß, je schneller die jeweilige Anmeldung für einen Kursus in der Schule der DAF. erfolgt, die Schule auch um so rascher in der Lage ist, die einzelnen Kurse zusammenzustellen. Die Zusammenstellung kann jedoch erst erfolgen, wenn die planmäßige Uebersicht geschaffen ist.

Es herrscht noch vielfach Unkenntnis über die näheren Belange der zusätzlichen Schulung und **der es jedem deutschen Menschen möglich macht, an ihnen teilzuhaben.**

Melden sich z. B. für das Sommerhalbjahr 1000 Menschen, die Schreibmaschine oder Kurzschrift beherrschen möchten, dann werden eben für 1000 Menschen Kurse angesetzt. Je nach Anzahl und Wahl der Teilnehmer gliedert sich der Arbeitsplan. Die aus dem Plan ersichtlichen Kurse finden sämtlich statt. Das Wann und Wo ergibt sich aus der Beteiligung. Es ist erforderlich, daß aus diesem Grunde die Anmeldungen mit größter Beschleunigung vollzogen werden müssen! Freilich hätte es keinen Sinn, einen Kursus, bei dem keinerlei Anmeldungen vorliegen, doch stattfinden zu lassen. Bei einer Teilnehmerzahl von drei Menschen jedoch beginnt die Arbeit.

Die Schule der Deutschen Arbeitsfront ist kein Erwerbsunternehmen. Infolgedessen kann sie ihre Beiträge niedrighalten und sich allen Erfordernissen der Praxis nach einrichten. Es kommt wahrhaftig nicht auf riesige Schulräume oder Gebäude gewohnter Art dabei an. Das alles fällt hier völlig fort. Vielmehr gestaltet sich der Arbeitsgang aus dem täglichen Leben heraus. Modelltischler werden also in einer Tischlerei arbeiten, Bäcker in einer Bäckerei usw. Allerorten wird das Beste und Praktischste gesucht und gefunden.



In Berlin wurde in der neuen Aula der Universität das Arbeitsfront-Seminar der Hochschule für Politik eröffnet. Aufn.: Scherl

Da hat die Schule der DAF. entscheidend eingegriffen. Aus der Praxis heraus gestaltet sie ihre Kurse, und zwar zu einem Kostenaufwand, das gewaltige Werk des Aufbaues sowie der persönlichen Leistungssteigerung, das in der Schule der DAF. seine Vollendung erfährt. Es sagt sich so leichthin, daß Bremen mit seiner Schule der DAF. im ganzen Reiche führend ist, weil die Durchführung aller Aufgaben hier mit einer derartigen Gründlichkeit entwickelt und aufgebaut werden konnte, wie es anderswo noch nicht in diesem Ausmaß gelang. Es mag daran liegen, daß der gesunde Sinn des Bremers die praktische Notwendigkeit und die unabsehbaren Vorteile der zusätzlichen Schulung ohne weiteres erkennt. Zum anderen Teile muß die Güte der bremischen Schule der DAF. naturgemäß auch in ihr selbst liegen. Zur Ehre aller an ihr arbeitenden Kräfte! Um so tiefer sind wir verpflichtet, immer noch mehr in das Reich ihrer Arbeitsgebiete einzudringen und hier die höchste Freude zu gewinnen, derer ein Mensch fähig sein kann: Die Freude an der eigenen Leistung und die Freude am Erfolg.

Zusätzliche Schulung — was ist das überhaupt!? Natürlich: Wenn jemand einen Mangel spürt in seiner beruflichen Ausbildung oder in ihr naheliegenden Fächern, deren Beherrschung wichtig und förderlich sein könnte, so wird er darauf bedacht sein, sich die zusätzlichen Kenntnisse irgendwo anzueignen. Wir wissen, daß man das auch früher konnte. Doch kostete das ungewöhnlich viel Geld. Ueberdies war es nur für die möglich, die im Besitze von Zeit und Mitteln waren.

Was an Lehrkräften vorhanden ist, dürfte gründliche Gewähr bieten für eine gesunde, fachlich höchstwertige und dem Volksganzen dienende zusätzliche Schulung.

Es wäre nicht angebracht, wenn nun beispielsweise ein Handwerker, der irgendeine persönliche Schwäche in seinem Beruf aufweist und zusätzlich gern Buchführung oder dergleichen lernen möchte, sich erst der letzteren zuzuwenden bestrebt ist. Er soll dann so vernünftig sein, an erster Stelle die für seine Leistung bedeutsame persönliche Schwäche auszumerzen und dann erst den genannten Kursus zu belegen. Hier wird man von seiten der Schule der DAF. aufpassen und, im Sinne des Volksganzen, eine gewisse Aufsicht ausüben. Mit gutem Grunde. In welcher Form das geschehen kann, darüber wird an dieser Stelle noch einmal ausführlich die Rede sein müssen. Man steht da vor der Bildung einer sogenannten Berufskartei, aus der das Notwendige ohne weiteres ersehen werden kann. Damit würde dann endlich die böse Neigung zu Flüchtigkeiten im Berufe beseitigt.

**Im übrigen aber bietet die Schule der DAF. jedem Volksgenossen Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen.**

**Wir wissen sehr genau, daß die Versäumnis größtenteils ein Mißstand aus vergangenen Jahren sein mußte, ohne Verschulden des einzelnen. Hier wird Wandel geschaffen. Die Bahn ist frei! Beteilige sich also jeder und komme damit zu jener inneren Befreiung, die am Ende jedem Menschen am Herzen liegen muß.** -ch.

# Das Grubenunglück vor Gericht

## Der zweite Tag der Verhandlung / Die Vernehmung des Reichsbahnrats Weyher

**Berlin, 3. April.**

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage im Bauunglückprozeß wurde als zweiter Angeklagter der 35jährige Reichsbahnrat Wilhelm Weyher vernommen. Er ist seit Februar 1928 bei der Reichsbahn tätig. Zur Zeit des Einsturzunglücks war er Vorstand des Neubauamtes IV, dem das Baulos in der Hermann-Göring-Straße unterstand. Weyher hat die auf Grund der Ausschreibung des Bauloses hereingekommenen Angebote selbst geprüft und an der Erteilung des Zuschlages an die Berlinische Baugesellschaft mitgewirkt, die das preismäßig günstigste Angebot abgegeben hatte.

**Die Frage des Vorsitzenden, ob ihm bekannt sei, daß von seiten eines Dezernenten der Reichsbahndirektion Bedenken gegen die Heranziehung dieser Baugesellschaft geltend gemacht worden seien, bejahte der Angeklagte. Es sei darauf hingewiesen worden, daß diese Baugesellschaft eine Hochbaufirma sei. Der mitangeklagte Direktor Hoffmann von der Berlinischen Baugesellschaft habe versprochen, für einwandfreies Personal und einwandfreie Durchführung der Bauarbeiten zu sorgen. Davon, daß man zunächst im Bauabschnitt Tieck-Straße am Stettiner Bahnhof mit dieser Firma nicht zufrieden gewesen sei, wisse er nichts.**

Die Verhandlung wandte sich dann der Frage zu, welche Verantwortlichkeit der Angeklagte Weyher und seine beiden Mitangeklagten von der Reichsbahn tragen. Als Bauamtsvorstand habe er die Ueberwachung und Leitung des Baues in der Hermann-Göring-Straße gehabt. Bisher habe die Reichsbahn nur auf eigenem Gebiet gebaut, als Herr im eigenen Hause. Hier hätten die Dinge wesentlich anders gelegen. Er selbst habe nicht geglaubt, daß die Straße Unter den Linden und die Hermann-Göring-Straße so verkehrsstark und so verkehrsempfindlich seien. Er sei verantwortlich für die möglichst reibungslose Abwicklung der ganzen Bauarbeiten und für die Ueberwachung des Baues. Die Frage des Vorsitzenden, wie es mit der Verantwortlichkeit seines Vorgesetzten, des Mitangeklagten Streckendezernenten Kellberg, stand, beantwortete der Angeklagte ausweichend. Es werde von den Dezernenten verschieden gehandhabt, der eine gebe mehr, der andere weniger Anweisungen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantwortete der Angeklagte Weyher die Frage des Vorsitzenden, ob er die Kontrollpflicht des Angeklagten Kellberg bejahe, mit „Jawohl".

In der Nachmittagssitzung wurde die Vernehmung des Reichsbahnrats Weyher fortgesetzt. Der Angeklagte erklärte, daß er sich auch für verantwortlich halte, soweit etwa von dem ihm unterstellten mitangeklagten Reichsbahn-Bauwart Schmitt Fehler gemacht worden sein sollten.

In einer längeren Aussprache wurde klargestellt, daß zwischen Kellberg und Weyher zwar hin und wieder Meinungsverschiedenheiten über sachliche Fragen aufgetaucht sind, Differenzen persönlicher Natur aber nicht bestanden haben.

Die Verhandlung wurde abgeschlossen mit der Vernehmung des Bauwarts Schmitt, der unter der Leitung des Reichsbahnrates Weyher die örtliche Ueberwachung in der Baugrube vorzunehmen hatte. Eine schriftliche Abgrenzung der dienstlichen Aufgaben durch seinen Vorgesetzten Weyher ist, wie Schmitt bekundete, nicht erfolgt. Vielmehr hat Weyher ihm nur von Fall zu Fall mündliche Weisungen erteilt. Der Staatsanwalt richtete an den Bauwart die Frage, ob durch ihn oder Weyher täglich geprüft worden sei, wie tief die zur Herstellung der Grubenwände dienenden „Stiele" in den Boden gerammt worden seien. Schmitt erklärte, eine solche Kontrolle sei nicht vorgenommen worden, darüber hinaus aber auch unmöglich gewesen.

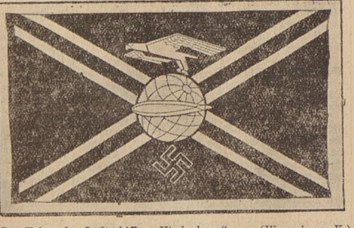
Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vormittag vertagt.

# Äquatortaufe auf LZ. Hindenburg

## Wunderbare Tropennacht – Heute morgen Landung in Rio

**An Bord des Luftschiffes „Hindenburg", 3. April.**
(Funkspruch des Sonderberichterstatters des DNB.)

Am Freitag früh 2.43 m. e. Z. wurde der Aequator passiert. Der Luftgott Aeolus erschien persönlich und taufte die Fahrgäste, die sämtlich mit dem Luftschiff „Hindenburg" zum ersten Male die Mittellinie der Erde überflogen. Die dienstfreien Offiziere, die dem luftigen Gott als Ehrengefolge dienten, verteilten kunstvolle, auf den Namen ausgestellte Taufscheine und silberne Z-Nadeln. Backbord voraus leuchtete auf etwa 20 Himmelsgrad das Kreuz des Südens in unwahrscheinlicher Pracht. Niemand konnte sich der Stimmung dieser herrlichen Tropennacht entziehen. Hell erleuchtet zog der Zepp ruhig und majestätisch seine Bahn, während die Gestirne auf dem dunkelblauen Ozean funkelten.



Die Fahne des Luftschiffes „Hindenburg" (Wagenborg - K.)

Das Fest der Aequatorweihe wurde am Abend vorher durch ein „Aequatoressen" eingeleitet, bei dem alles, einschließlich die Gerichte, in jeder Weise stilecht war. Es gab „Aeolus"-Vorspeisen, Lendenschnitten „Aequator", „Linien"-Gemüse, „Monsum"-Kartoffeln und „Z"-Auflauf. Kommandant Lehmann hielt eine launige Ansprache, für die Ministerialrat Thomas vom Verkehrsministerium im Namen der Fahrgäste mit herzlichen Worten dankte. Im übrigen herrschte Freude bis in die tiefe Nacht hinein, da es zum Schlafen ohnehin zu heiß war.

Den Aequator passierten wir auf 30 Grad, 36 Minuten westlicher Länge und steuerten bei leichtem Seitenwind auf die Insel Fernando Noronha zu. Bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 150 Kilom. erreichten wir die Insel am Freitagmorgen.

Gegen 12 Uhr Berliner Zeit standen wir über Recife. Unser Schiff zog mehrere große Schleifen über der Stadt, die uns einen beispiellosen Empfang bereitete. Alle Schiffe grüßten durch Sirenen und Dippen der Flaggen, mit Fahnen winkte man herauf zu dem Märchenschiff, das im Sonnengefunkel majestätisch seine Bahn zog.

Die Stimmung an Bord ist weiterhin großartig. Die Fahrgäste sind eine einzige große Familie.

Die Schiffsleitung beabsichtigt, erst am heutigen Sonnabendvormittag in Rio zu landen, da sie eine Nachtlandung als unzweckmäßig ansieht.

### Im wilden Schacht getötet

**Brück, 3. April.**

**In einem wilden Schacht zwischen Dux und Kosten bei Teplitz-Schönau wurden drei Arbeitslose durch ausströmende giftige Gase getötet.**

Eine Anzahl Arbeitsloser hatte auf der verlassenen Grube der Kohlengesellschaft „Gottessegen" einen wilden Kohlenabbau ohne die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen begonnen. Als sich auf dem Grunde der Grube Giftgase bildeten, fiel der Beschäftigungslose Karl Smrcek bewußtlos zu Boden. Seine Kameraden Friedrich Hübner und Rudolf Kropa versuchten ihn zu retten, fielen aber ebenfalls in Ohnmacht. Das Unglück wurde erst so spät bemerkt, daß die Rettungskolonne die drei nur noch als Tote bergen konnte. Bei den Bergungsarbeiten wurden weitere vier Bergarbeiter durch Grubengase vergiftet und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Es verlautet, daß in dem wilden Schacht noch mehrere verunglückte arbeitslose Bergarbeiter liegen sollen, die dort in der Nacht gearbeitet hatten. Eine behördliche Untersuchungskommission des Bergreviers aus Brück ist am Unglücksort eingetroffen und hat die Fortsetzung der Bergungsarbeiten veranlaßt.

### Viermal zu Fuß um die Erde

**Herzberg, 3. April.**

In Rahnisdorf bei Herzberg (Elster) lebt der Streckenläufer Hermann Jäckel, der seit dem 1. April 1902 bei der Reichsbahn tätig ist. Seine Aufgabe ist es, die Eisenbahnstrecke Herzberg—Linda täglich zur Kontrolle abzugehen. Täglich legt Jäckel so in seinem Beruf in Wind und Wetter 22 Kilometer zurück. Das sind im Jahre 8030 Kilometer und in den letzten zwanzig Jahren sind daraus 160 600 Kilometer geworden, so daß der Streckenläufer Jäckel allein in diesen zwei Jahrzehnten in seinem Dienst einen Weg zurückgelegt hat, der viermal so lang ist wie der Erdumfang.

### Riesige Unterschlagungen in Kopenhagen

**Kopenhagen, 3. April.**

Bei der Kopenhagener Stadtverwaltung ist man Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere 100 000 Kronen belaufen. Sie wurden von dem Leiter der städtischen Verkaufsstellen, die Kohle, Koks, Holz und Petroleum an Unbemittelte liefern, verübt. Der Buchhalter dieser Abteilung soll Beihilfe geleistet haben. Die Unterschlagungen, die sich auf einen Zeitraum von neun Jahren erstrecken, wurden durch Fälschung der Lieferscheine vorgenommen. Nach Aufdeckung der Unterschlagungen unternahm der Leiter der Abteilung zwei Selbstmordversuche, die aber beide mißlangen. Später gestand er seine Verfehlungen ein, während der Buchhalter die Mitschuld leugnet.

### Gemsen-Plage in Neuseeland

**London, 3. April.**

Das englische Dominium Neuseeland leidet unter einer Gemsenplage, die die Regierung veranlaßt, regelmäßig große Jagdexpeditionen zur Ausrottung auszusenden, ohne daß bisher ein sichtlicher Erfolg erzielt worden wäre. Der Fall liegt um so eigenartiger, als es ursprünglich in Neuseeland überhaupt keine Gemsen gegeben hat. Das erste dieser Tierpärchen war vielmehr ein Geschenk des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn, das vor über 25 Jahren als Neuerung mit Freuden in Neuseeland begrüßt und auf den Hängen des Cook-Berges ausgesetzt worden war. Fast 25 Jahre lang hat man dann die Neuerwerbung sorgfältig beschützt, bis man feststellte, daß die Tiere sich in so erstaunlicher Weise vermehrten, daß sie die ganze Vegetation bedrohten. In Neuseeland hat sich die Gemse zu einem kräftigeren und schwereren Tier entwickelt, das zu gewissen Jahreszeiten auch in die Waldgebiete der Ebenen hinabsteigt und großen Schaden in den Kulturen verursacht. Der Feldzug gegen die Gemse soll daher zur Ausrottung des einstigen Kaisergeschenkes führen.

### Jeder Ungar soll 100 Jahre alt werden

**Budapest, 3. April**

Das ungarische statistische Büro will das Geheimnis des langen Lebens ergründen mit dem Ziel, das Ergebnis für die ungarische Bevölkerung auf dem Gebiete der Volksgesundheit nutzbar zu machen. Die unsichtbare Parole, die über der ganzen Aktion liegt, lautet: Jeder Ungar soll 100 Jahre alt werden. Das Amt entsendet seine Vertreter zu jeder Frau und jedem Mann im ganzen Land, die durch ein Lebensalter von über 90 Jahren gesegnet sind. Auf einem Fragebogen, der 63 Fragen umfaßt, sollen die Veteranen möglichst viele Einzelheiten ihrer Lebensführung verraten, die dann der grundsätzlichen Nachforschung unterworfen werden sollen.

**Kraftwagen in die Marne gestürzt.** Ein Privatkraftwagen, der auf der Landstraße zwischen Reims und Epernay einer Gruppe von Kindern ausweichen wollte, stürzte in die Marne, die an dieser Stelle über vier Meter tief ist. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Der Führer des Kraftwagens, seine Frau und seine vierjährige Tochter ertranken.

**61mal verheiratet.** Ein Wiener Gericht verurteilte einen Angeklagten namens Alois Stephan wegen Heiratsschwindels zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe. Stephan hatte es fertiggebracht, 61mal zu heiraten und stets eine ansehnliche Mitgift einzukassieren. Nach dem Urteilsspruch seufzte der Angeklagte erleichtert auf: Endlich werde ich Ruhe haben. Es war so schwer, die Frauen alle auseinanderzuhalten und es so einzurichten, daß sie sich niemals trafen.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

# SPORT DER BZ

## Der Sport des Sonntags

Mit einer an Reichhaltigkeit kaum noch zu überbietenden Fülle von Veranstaltungen setzt das sportliche Leben am ersten Aprilsonntag ein. Mit im Vordergrund stehen die ersten Vorrundenspiele zur

**Fußball-Meisterschaft.**

An acht verschiedenen Plätzen treten die 16 Meistermannschaften wie folgt gegeneinander an: Schalke 04 — Berliner SV. 92, Polizei Chemnitz gegen Hindenburg Allenstein, TSV. Eimsbüttel gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz, Werder Bremen — Viktoria Stolp, 1. FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers, Wormatia Worms gegen 1. SV. Jena, Fortuna Düsseldorf — FC. Hanau 93 und SV. Waldhof Mannheim — Kölner CfR. Frankfurt a. M. ist der Schauplatz des zweiten Studenten-Fußballänderkampfes zwischen Deutschland und England. Bereits am Sonnabend steht das Inselreich im Zeichen des großen Ländertreffens zwischen England und Schottland, das im Wembleystadion ausgetragen wird. Zwei weitere, zum Europapokal zählende Ländertreffen gehen zwischen Schweiz und Italien in Zürich, ferner zwischen Oesterreich und Ungarn in Wien vonstatten.

**Das Handball-Pokalendspiel**

führt in Augsburg die Auswahlmannschaften der Gaue Südwest und Niederrhein zusammen. Den Auftakt zur

**Rugby-Meisterschaft**

bilden folgende drei Vorrundenspiele: Stuttgarter RC. — SC. Heidelberg/Neuenheim, Fortuna Düsseldorf — SC. 1880 Frankfurt und Thalysia Leipzig — Schwalbe Hannover. — Im

**Hockey**

ist der Freundschaftskampf der Auswahlmannschaften von Westfalen und Ostholland in Rheine zu erwähnen. In Hamburg findet am Sonntgg die Feier

**„100 Jahre Deutscher Rudersport"**

statt, die mit dem Startkommando für das Dauerrudern aller deutschen Ruderer und Ruderinnen ausklingt. Während am Sonnabend das 88. Achterrudern der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge auf der Themse bei London entschieden wurde, setzt auf dem Kontinent die Rennzeit mit der in Amsterdam veranstalteten Amstelmeisterschaft ein. — Im

**Kunstturn-Dreistädtekampf**

stehen sich die Vertretungen von Berlin, Hamburg und Leipzig in der Reichshauptstadt zum 31. Male gegenüber. — Die

**Titelkämpfe unserer Amateurboxer**

werden in der Dortmunder Westfallenhalle, zugleich mit den Endkämpfen um den dritten und vierten Platz ausgetragen. — Der Sonntag bringt auch den Abschluß der **Rollhockey-Weltspiele** in Stuttgart. — Im

**Radsport**

wird die Straßenrennzeit mit dem klassischen Berlin—Kottbus—Berlin eröffnet. Im Auslande werden folgende Fernfahrten veranstaltet: Rund um Flandern, Paris-Caen und Rund um die Toscana. — Zims-Küster nehmen an der Pariser „Nacht" teil. Mit dem Eilenriede bei Hannover wird zugleich der erste

**Meisterschaftslauf der Motorräder**

durchgeführt. Italiens 1000 Meilen von Brescia finden ohne deutsche Beteiligung statt. — Im

**Rennsport**

sei auf die Ereignisse in Dresden, Hannover, Neuß, Paris, Berlin-Ruhleben, München-Daglfing, Altona-Bahrenfeld und Gelsenkirchen hingewiesen.

## Keine Kartenbestellungen beim Reichssportführer

**Dem Reichssportführer und seiner Dienststelle sind in den letzten Tagen telegraphisch, telephonisch, mündlich und schriftlich unzählige Bestellungen auf Kartenzuteilung zu den Olympischen Spielen zugegangen. Der Reichssportführer teilt dazu mit, daß weder er, noch seine Dienststelle, noch der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen irgend etwas mit der Kartenzuteilung zu tun haben. Diese Bestellungen sind an die hierfür allein zuständige „Kartenstelle des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade Berlin 1936 e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 43" zu richten. Der Reichssportführer bittet dringend, von Anträgen auf Befürwortung usw. Abstand zu nehmen.**

## Überzeugender Fußball-Nachwuchs

Den seit knapp zwei Wochen im Berliner Sportforum zusammengezogenen Nachwuchs-Fußballspielern aus dem Reiche wurde auf dem Hertha-BSC.-Platz am Gesundbrunnen Gelegenheit gegeben, ihr Könnnen in zwei Trainingsspielen mit brandenburgischen Nachwuchsmannschaften zu zeigen. Wie nicht anders zu erwarten war, begannen unsere Olympia-Nachwuchsspieler beide Spiele sehr sicher und überzeugend, ohne sich voll auszugeben. Körperlich besser in Kondition, taktische Reife und technisch gutes Können waren ausschlaggebend für die glatten Siege des Reichs-Nachwuchses. Lediglich an guten Verteidigern mangelte es auch hier.

Im ersten Spiel schlug die B-Mannschaft des Reichsnachwuchses eine brandenburgische Auswahl mit 5:1 (2:0). Hier waren Kloth (Gelsenkirchen), Gramlich (Villingen), Elbern (Bleuel) und Damminger (Karlsruhe) die besten Kräfte. Die Tore schossen Elbern, Thönie, Damminger und Lutz.

Auch das Spiel der A-Mannschaften endete mit einem überlegenen Siege des Reichs-Nachwuchses. 4000 Zuschauer erlebten ein wahres Schützenfest, denn nicht weniger als 11:1 (5:1) endete das Spiel. Die Tore schossen Spieß (3), Besser (4), Lenz (2), Paul und Gauchel. Kurz vor der Pause wurde Spieß verletzt, er mußte ausscheiden und wurde durch Pritzer-Hannover ersetzt.

## Rugbytreffen fällt aus

Aus unvorhergesehenen Gründen fällt das für den morgigen Sonntag vorgesehene Rugbytreffen Rot-Weiß — Militär-SV. Bremen aus und wird auf einen späteren Termin, wahrscheinlich den 19. April, verschoben.

## Hansa-Diamant-Preis

Morgen steigt das erste diesjährige Straßenrennen des Bezirks 1 Bremen des Deutschen Radfahrer-Verbandes, und zwar ausgerichtet von den beiden stadtbremischen Vereinen „Hansa" (verantwortlich K. Röper und W. Meyerholz) und „Diamant" (verantwortlich Ernst Brandt). Der Start erfolgt morgens 9.15 Uhr in Warturm an der Ochtumbrücke beim „Storchennest", und die Strecke führt über die etwa 80 Kilometer wie folgt: Bremen, Delmenhorst, Falkenburg, Oldenburg (Wendepunkt beim Twelbäker Hof) und die gleiche Strecke zurück mit dem Ziel beim „Storchennest". Da die diesjährigen Straßenrennen vollständig im Zeichen der Olympiawettbewerbe stehen, als solche über eine nur kurze Strecke von höchstens 100 bis 120 Kilometer zu führen haben, ist mit einem äußerst schnellen Rennen zu rechnen, und so erwarten wir die Ankunft der ersten Fahrer bereits um 11.20 Uhr.

In der A-Klasse starten als Malleute nur die drei Fahrer Korte, Cronjäger und Nicato. Kalkus als weiterer Bremer A-Fahrer weilt in Berlin, um als einziger Vertreter des Bezirks 1 Bremen an dem Olympia-Ausscheidungsrennen „Berlin—Cottbus—Berlin" teilzunehmen. In der B-Klasse, die zwei Minuten Vorgabe erhält, gehen u. a. folgende Fahrer an den Start: Von „Diamant" Buckmann, Passon, Lütjen, von „Brema" Woltersdorf, Fehrke, Pierke, Th. Müller, von „Falke" Heithoff, Harms und schließlich noch von „Radtouristen-Sport-Wanderer" Töbe und Meyer. Die Preisverteilung an die siegreichen Fahrer geht abends im Casino anläßlich der dort stattfindenden Saalsportmeisterschaften des Gaues Niedersachsen im DRV., die in allen Sparten zum Austrag gelangen (Kunst- und Reigenfahren sowie Radballspiel), vor sich.

## Frühjahrs-Waldlaufmeisterschaften

Am morgigen Sonntag hat die bremische Leichtathletik wieder einen großen Tag. Nach dem großartigen Verlauf des Niedersachsen-Gepäckmarsches im März folgt jetzt die Austragung der Bremer Frühjahrs-Waldlaufmeisterschaft. Der Kampf wird in Achim ausgetragen, wo für diesen Zweck ein hervorragendes Gelände zur Verfügung steht. Die Durchführung liegt in Händen des Sportvereins Achim.

Die Ausschreibung für diese Veranstaltung hat ein durchaus zufriedenstellendes Meldeergebnis gebracht. Sowohl aus Bremen als auch aus den Unterkreisen Verden und Achim sind zahlreiche Nennungen eingegangen. Der Titelverteidiger „Bremer Sportfreunde" fährt mit sieben Mannschaften nach Achim und dürfte auch in der Lage sein, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Dagegen scheint der andere Bremer Verein der Leichtathletik-Sonderklasse, der „Stadion Sport-Club", seine Winterruhe noch nicht beendet zu haben. Seine Stelle nehmen die Vereine der Unterkreise Achim und Verden ein, von denen erfahrungsgemäß Ueberraschungen durchaus erwartet werden können.

Die Ausschreibung für diesen Waldlauf ist dahingehend geändert worden, daß Nagelschuhe auf eigene Verantwortung benutzt werden können, da die Laufstrecke nur einmal eine gepflasterte Straße überquert, im übrigen aber die Benutzung von Nagelschuhen wohl zuläßt.

## Hockey am Sonntag

Da am kommenden Sonntag der Club zur Vahr durch Absage Düsseldorfs spielfrei ist und auch der Bremer HC. dem MTV. eine Absage zukommen ließ, ist das Hockeyprogramm des Sonntags stark zusammengeschrumpft. Es bleiben daher nur zwei Spiele auf dem Spielplan.

In Horn spielen

**HC. Horn — Weser HC.**

Im letzten Spiel trennten sich die beiden Mannschaften in der Bremer Kampfbahn mit einem 2:2 Unentschieden. Diesmal haben die Horner den Vorteil des eigenen Platzes, der ihnen einen knappen Sieg bringen sollte. Viel Tore wird es bei den beiderseitig recht starken Hintermannschaften jedoch nicht geben. Spielbeginn 10 Uhr in Horn.

**Horn 2 — Weser** 2 um 11.15 Uhr in Horn und **Weser Jgd. — Horn Jgd.** um 15 Uhr in der Bremer Kampfbahn.

An der Munte stehen sich

**MTV. v. 1875 und Blauweiß**

gegenüber. Die Blauweißen sind für den absagenden BHC. in die Bresche gesprungen. Der Papierform nach stehen sich damit zwei ungleiche Gegner gegenüber, doch die Blauweißen haben etwas wieder gut zu machen und werden daher mit größtem Einsatz um einen Achtungserfolg kämpfen. Es ist daher mit einem interessanten Spiel zu rechnen, bei dem die Turner ihren Gegner nicht unterschätzen sollten. Beginn 11.15 Uhr.

**MTV. 2 — Vahr** 2 um 10 Uhr in der Vahr. **MTV. Senioren — BHC. Senioren** um 10.15 Uhr an der Munte. Gleichfalls an der Munte: MTV. Damen komb. gegen Blauweis 1. Damen um 9 Uhr und MTV. Jgd./Kn. — Blauweiß Jgd./Kn. um 14 Uhr.

**In Wilhelmshaven** spielen BHC. Reserve — Frisia Wilhelmshaven 1 und BHC. Damen komb. — Frisia Damen. Die beiden Mannschaften fahren um 7 Uhr ab Hauptbahnhof.

**In Delmenhorst** spielt die Junioren-Elf des BHC. gegen Delmenhorst 2. Treffpunkt 14.30 Uhr Hauptbahnhof.



Das klassische englische Achter-Rennen der englischen Universitäten Oxford und Cambridge wird heute auf der Themse ausgetragen. Beide Mannschaften sind fleißig beim Training. Unser Bild zeigt Oxfords Achter. Scherl Bilderdienst

## Schauturnen auch in Horn

### Die Frauen und Turnerinnen des Tv. „Eiche"-Horn zeigen gute Fortschritte

Der im Jahre 1899 gegründete Turnverein „Eiche" Horn e. V. hatte am Donnerstagabend in der Turnhalle der Schule an der Horner Heerstraße ein gemeinsames Schauturnen seiner Turnerinnen- und Frauenabteilung. Die hohe und helle Turnhalle war in bester Verfassung. Das Schauturnen war sehr gut besucht. Viele Einwohner der Horner und Schwachhauser Vorstadt waren Zeuge, wie es in dem Uebungsbetrieb eines Vereins zugeht, der Leibesübungen betreibt. Hoffentlich hat dieses Schauturnen seine Werbetätigkeit auf die Anwesenden nicht verfehlt, denn keine Frau und kein Mädchen darf sich heute einer Körperschule gegenüber gleichgültig verhalten.

Die Turnfolge der Turnerinnen wurde von Fräulein Elfriede Hashagen geleitet, die erst seit November vorigen Jahres den Uebungsbetrieb übernommen hat, während die Turnfolge der Frauen in den Händen von Fräulein Hanna Klauß lag, die ihre Abteilung seit einem Jahre führt. Mit großer Genugtuung kann man feststellen, daß beide Abteilungen in der letzten Zeit gewaltige Fortschritte gemacht haben, was hauptsächlich auf das Verdienst der beiden Leiterinnen zurückzuführen ist.

Das Schauturnen wurde mit einem Einmarsch sowie einem Fahnengruß mit anschließendem Prolog und einem gemeinschaftlichen Liede sehr eindrucksvoll von beiden Abteilungen eröffnet. Dann wechselten Turnerinnen und Frauen in bunter Folge: Die Turnerinnen begannen mit allgemeinen Freiübungen, mit Bodengymnastik in Viererreihen, während die Frauen sich in der Körperschule in Kreisaufstellung vorstellten und hierbei im Stand sowohl als am Boden leichte Gymnastik betrieben.

Das Riegenturnen an den Geräten beider Abteilungen begann, worauf sich die Frauen im Gleichschritt an eine niedrige Balancierbank sowie an einen Barren mit einem hohen und einem gesenkten Holm begaben. An diesen Geräten wurden von den Turnerinnen recht achtbare Leistungen gezeigt, während die Frauen mit vorteilhaften Zweckmäßigkeitsübungen aufwarteten. In Viererreihe zeigten die Frauen ein Keulenschwingen mit drei verschiedenen Uebungen, denen sich jedesmal Hüpfübungen anschlossen. Das Seilspringen der Turnerinnen ist erst neu eingeführt und fand in seinen rhythmischen Ausgleichsbewegungen reichen Beifall. Auch die vier Hüpfübungen der Frauen fanden großen Anklang. Das Springen der Turnerinnen über das Pferd vom Federbrett war wiederum eine frisch-fröhliche Angelegenheit der Turnerinnen. Die Jungmädchen zeigten hierbei in flottem Tempo die verschiedensten Sprünge wie Hocke, Flanke, Grätsche, Freisprung, Ueberschlag u. a. m. und ernteten damit reichen Beifall. In zwei Gruppen wurde hiernach von den Turnerinnen Springen und Hüpfen gezeigt; es war eine wahre Lust, diesem gleichschrittmäßigen Tanzen zuzuschauen.

In beiden Abteilungen wartete dann das Schauturnen mit fröhlichen Hallenspielen auf, wobei die Turnerinnen eine Art Faustballspiel und ein Geschicklichkeitskreisspiel vorführten. Bunte Tänze beider Abteilungen in weißen Tanzkleidern bildeten den Schluß des wohlgelungenen Schauturnens. Reicher Beifall wurde allen Beteiligten zuteil.

In einem Schlußwort sprach Oberturnwart Weihusen noch kurz über die Bedeutung des deutschen Turngedankens, er forderte alle Anwesenden auf, sich in ihm zu betätigen und schloß mit einem Treuebekenntnis zum Führer.

## Gaumeisterschaften im Saalsport

Nach den Ausscheidungen in den drei Bezirken des Gaues VIII Niedersachsen des Deutschen Radfahrer-Verbandes gelangen, wie gemeldet, am Sonntag in Bremen die Gaumeisterschaften in den verschiedensten Sparten des vielseitigen Saalsports wie Kunst- und Reigenfahren und Radballspiel zum Austrag. Die Meldungen sind aus allen Teilen der drei Bezirke Braunschweig, Hannover und Bremen überaus zahlreich eingegangen, so daß mit sehr scharfen und spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Die große Anzahl von Meldungen macht es erforderlich, daß bereits am frühen Vormittag die Vorentscheidungen ausgetragen werden müssen; nachmittags steigen dann die Endwettbewerbe um die neu zu vergebenden Titel des Gaumeisters. Der Bezirk 1 Bremen als Ausrichter der Gaumeisterschaften hat als Austragungsort den großen Casinosaal gewählt. In unserer Donnerstag-Ausgabe haben wir bereits auf die Teilnehmer in den einzelnen Konkurrenzen hingewiesen.

**Beim ersten Trainingstag zum Eilenriede-Rennen** wurden sämtliche Rekord-Durchschnittszeiten unterboten. Schnellster Fahrer war Mansfeld auf einer 500er-DKW. mit 125,3 Stdkm., während Fleischmann in der 350-ccm-Klasse auf NSU. mit 124,4 Stdkm. nicht viel langsamer war.

**Die ersten Rollschuhhockey-Weltspiele** nahmen in Stuttgart ihren Anfang. Nicht weniger als sieben Nationen sind daran beteiligt. Im Rollschuh-Hockey schlug Deutschland die Belgier mit 4:0 (1:0), während der achtfache Europameister England gegen Italien nur 1:1 unentschieden spielen konnte. Am zweiten Tag unterlag Deutschland der portugiesischen Mannschaft mit 1:2.

**Um den „Goldenen Helm von Deutschland"**, den wieder Korpsführer Hühnlein zur Verfügung gestellt hat, werden am 11 Juni auf der Trabrennbahn München-Daglfing Motorradbahnrennen zum Austrag gelangen.

**Vier Millionen Olympia-Marken** und fast eine halbe Million Postkarten mit Wertzeichen für die Olympischen Winterspiele sind bisher nach einer Feststellung des Reichspostministeriums verkauft worden.

**Als neue deutsche Schwimm-Rekorde** wurden nachstehende Bestleistungen anerkannt: 100 Meter Brust 1:12,4 J. Balke-Dortmund, 400 Meter Kraul, Frauen, 5:43,8 Ruth Halbsguth-Charlottenburg, 400 Meter Lagenstaffel, Frauen, 5:52,2 Nixe-Charlottenburg sämtlich aufgestellt am 3. März in Krefeld; 100 Meter Brust 1:11,2 J. Balke-Dortmund, aufgestellt am 8. März in Düsseldorf.

**Durch eine Fackel-Stafette** wird das Olympische Feuer von Berlin nach Kiel zur Eröffnungsfeier der Segelregatta gebracht. Der letzte Läufer erreicht Kiel am 3. August 20.30 Uhr.

**Gustav Eder** ist zusammen mit Jupp Besselmann in Newyork angekommen. Er muß bis zum 30. April einen Vertrag unterzeichnet haben, gegen Len Sanders um die Europameisterschaft anzutreten, wenn er seinen Titel nicht verlieren will.

**Kein Fußball-Wettverbot in England.** Ueber den Antrag, die Wetten bei Fußball-Wettspielen zu verbieten, wurde im Unterhaus in zweiter Lesung abgestimmt. Mit einer überwiegenden Mehrheit von 287:24 Stimmen verfiel die Eingabe der Ablehnung, so daß Wettbüros nach wie vor ihre Tätigkeit fortsetzen können.

**Italien streicht Autorennen.** Unter dem Druck der politischen Verhältnisse hat Italien neun Autorennen gestrichen, darunter die Targa Florio, das Stilfserjoch-Rennen und die Targa Abruzzo.

**Französischer Schwergewichtsmeister** wurde wieder der Elsässer Charles Rutz, der seinen Gegner Sauvage in Straßburg über 12 Runden sicher nach Punkten schlug.

## Pferdesport

### Unsere Voraussagen

**Strausberg.** Beginn 15.30 Uhr. 1. Rennen: Trovatore, Gemma 2. Rennen: Walmerty, Winkelried. 3. Rennen: Petrarca Juist Mithra. 4. Rennen: Lopsus, Herero Regierungsrat 5. Rennen: Winifred, Ingemaus, Komm voran 6. Rennen: Metullus, Whist, Narhalla.

## Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

### Zwischenrunden in Wuppertal-Elberfeld und Bochum – Der Deutsche Meister Pietsch-Leipzig ausgeschaltet

Bei den Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Westdeutschland wurde in den sechs Vorrunden-Veranstaltungen bereits die Spreu so ziemlich vom Weizen gesondert. Die Zwischenrunden in Wuppertal-Elberfeld und Bochum brachten also schon ausgeglichene Paarungen, doch blieb der Besuch der Kämpfe überraschend hinter dem der Vorrunden zurück. Während in der Elberfelder Stadthalle nur etwa 1000 Zuschauer anwesend waren, brachte es Bochum in Schützenhof mit rund 2000 Besuchern auf eine noch gute Besetzung.

In Wuppertal-Elberfeld wurde Mertens-Köln im Fliegengewicht etwas überraschend durch Strahl-Danzig ausgeschaltet. Kaiser-Gladbeck setzte sich im gleichen Gewicht über Stättler-Mannheim nach Punkten hinweg. Im Federgewicht blieb Arenz-Berlin in einem mitreißenden Gefecht knapper Punktsieger über Schöneberger-Frankfurt und Ostländer-Aachen schaffte einen glatten Punktsieg über Völker-Berlin. Ostländer gefiel durch seine gestochene Linke und durch gut angesetzte rechte Haken, wogegen Völker zum Schluß etwas unsicher wurde und verwarnt werden mußte.

Die große Ueberraschung in Wuppertal war die Niederlage des Deutschen Halbschwergewichtsmeisters Pietsch-Leipzig gegen Moser-München. Pietsch begann ruhig und überlegt, doch hielt Moser leicht mit. Nach heftigem Schlagaustausch, der in den beiden ersten Runden keinem Kämpfer Vorteile brachte, holte sich Moser im letzten Abschnitt durch genauere Treffer den knappen und verdienten Punktsieg.

Im zweiten Halbschwergewichtskampf schlug Jaspers-Stettin den Barmer Rosenkranz nach Punkten.

Campe-Berlin ließ sich im Weltergewicht natürlich von Lenneri-Mannheim den Weg in die Vorschlußrunde nicht verlegen. Mit langen Linken punktete der technisch glänzende Kölner den Stuttgarter sicher aus.

Die Kämpfe in Bochum fanden im Schützenhof statt. Eine klassische Leistung bot der Hamburger Fliegengewichtler Graaf, der sich hier als Favorit für seine Klasse vorstellte. Seinen in Rechtsauslage boxenden Gegner Schild-München boxte er mit seiner fabelhaften Rechten sicher aus und wurde Punktsieger. Priesnitz-Breslau holte sich im gleichen Gewicht einen Punktsieg über Sandhoff-Dortmund. Im Federgewicht schlug Miner-Breslau den Münsteraner Burger nur sehr knapp nach Punkten. Biallas-Hannover hatte gegen den ausgekochten Routinier Rustemeyer-Köln erwartungsgemäß nichts zu bestellen. Das Tempo des Kölners konnte der Hannoveraner nicht mithalten, und obwohl er sich tapfer wehrte, unterlag er nach Punkten.

Im Weltergewicht schaltete de. Düsseldorfer Knoth in einem technisch schönen Gefecht Mutsch-Trier aus und Murach-Schalke, der Titelverteidiger im Welter, schlug Puffay-Saarbrücken bereits in der ersten Runde mit einem rechten Haken k. o.

Nachdem Fels-Viersen im Halbschwergewicht gegen Krumm-Köln nach Punkten unterlegen war, schlug Jost-Frankfurt im Schlußkampf den Hamburger Vogt knapp aber verdient nach Punkten. Vogt hatte durch genaue rechte Gerade bis zur Mitte der zweiten Runde leichte Vorteile, doch drehte Jost zum Schluß mit großer Energie auf, er griff mutig an und schlug dauernd, so daß er Vogt in letzter Minute noch den Sieg entreißen konnte.

## Harburgs Boxer siegen in Bremen

### Lehmanns eindrucksvoller k.-o.-Sieg — Seekamp seit Jahren wieder im Ring

Der Bremer Sport-Club Boxfreunde hatte sich am Freitagabend die Mannschaft des Box-Clubs Harburg verpflichtet. Der Saal des Ballhauses Lehmkuhl, Waller Heerstraße, wies einen guten Besuch auf, als der technische Leiter des veranstaltenden Vereins, Georg Gast, nach kurzen Begrüßungsworten den Ring für den Unparteiischen Bursch freigab, der wie immer einwandfrei seines Amtes als Ringrichter waltete. Mit wenigen Ausnahmen konnte die sportliche Ausbeute des Abends gefallen. Den Mannschaftssieg erkämpfte sich knapp die Gästemannschaft mit 9:7 Punkten, nachdem es beim vorletzten Treffen noch unentschieden 7:7 stand. Besonders hervorheben möchten wir hier die tapfere Kampfweise des Herosvertreters Seekamp, der die Boxfreundemannschaft vervollständigte und sich nach mehrjähriger Pause trotz seines Alters wieder sehr gut einzuführen verstand. Zwei k.-o.-Siege gab es. Den ersten für unseren Bremer Vertreter Lehmann und den zweiten im Schlußkampf für den Hamburger Stepfan, der schon international im Ring gestanden hat, weshalb die Niederlage unseres Bremer Vertreters Hartung, der erst wenige Kämpfe hinter sich hat, nicht viel besagen soll.

Den Reigen der Kämpfe eröffnen im Jugend-Federgewicht Götzke-Harburg und Freers I-Boxfreunde. Das Treffen verläuft nach ausgeglichenen Runden, in denen nicht viel gezeigt wird unentschieden.

Das Leichtgewicht bringt Hauser-Harburg und Pietrzyk I-Boxfreunde das nächste Kämpferpaar in den Ring. Der Bremer kommt wiederholt mit seinen temperamentvollen Schlägen gut durch, doch der Harburger vermag alles „lächelnd" einzustecken. Des Boxfreunds Punktsieg ist deshalb von Beginn an gesichert.

Friedrichs-Harburg und Lesack-Arsten sind die nächsten Kontrahenten, gleichfalls in der Leichtgewichtsklasse. Eine Wühlarbeit zweier noch nicht ringreifer Gegner. Vor allem hat der Arstener noch erst ein Stückchen Uebungsarbeit zu bewältigen, ehe er auf einen Erfolg im seilumspannten Viereck rechnen kann. Der Harburger landet einen Punktsieg vor dem sich fast groggy befindlichen Lesack.

Nochmals präsentieren sich im Leichtgewicht Wendt-Harburg gegen Lehmann-Boxfreunde. Der Bremer zeigte sich von vornherein überlegen, drängt und schlägt seinen Gegner wie er will. So kommt denn auch bereits in der zweiten Runde das Ende durch Niederschlag. Lehmann landet einen blitzschnellen Kopfhaken und schmettert damit Wendt über die Zeit hinaus auf die Bretter. Sieger: Lehmann durch k. o.

Die Jugend-Bantamgewichtler Danecke-Arsten und Felsch-Boxfreunde stehen sich in einem Zweirundentreffen gegenüber. Der ausgeglichene Verlauf des Kampfes endet mit einem Unentschieden.

Das Weltergewicht bringt Meyer-Harburg (124) und Nickel-Boxfreunde (119) auf die Kampfstätte. In der ersten Runde liefert der Harburger dem Bremer einen ebenbürtigen Kampf. Erst in der zweiten Etappe kommt Nickel mehrmals durch, tapfer greift auch der Gast fast immer wieder an, doch landet er meistens auf der Deckung des Bremers. Der flott geführte Kampf ebbt erst gegen Schluß der letzten Runde merklich ab. Dem Kampfverlauf und lautet das Urteil auch unentschieden.

Im Mittelgewicht steigt gegen Koch-Harburg (122) mit dem Bremer Seekamp-Heros (134) ein alter Ringfuchs in das seilumspannte Viereck. Obwohl der Bremer in den letzten Wochen eisern trainiert hat und auch mit seiner alten Ringerfahrung den Kampf offen, ja sogar mitunter führend zu gestalten vermag, ist ihm doch die mehrjährige Pause anzumerken. Daß Seekamp aber sein erstmaliges öffentliches Wiederauftreten unentschieden zu gestalten vermag, stellt ihm und seinem Ehrgeiz das beste Zeugnis aus.

In der Mittelgewichtsklasse sind Winkler-Harburg (136) und Heumann-Boxfreunde (133) die Gegner. Der Harburger ist der ungestümere Angreifer, während Heumann aus der Defensive heraus mit seinen Schlägen mehr Vorteile einzuheimsen vermag. Der Punktsieg Winklers für diese „harmlose" Angelegenheit ist für den Harburger sehr schmeichelhaft.

Der Schlußkampf des Abends in der Schwergewichtsklasse zwischen Stepfan-Harburg (160) und Hartung-Boxfreunde (151) mußte die Entscheidung in der Mannschaftskampfwertung bringen; denn bis zu diesem Treffen standen sich die beiden gegnerischen Mannschaften unentschieden mit 7:7 Punkten gegenüber. Der Harburger entpuppte sich gleich vom Start weg als ein großer Könner, dem der Bremer bei weitem nicht Schritt zu halten vermag, zumal er erst einige Male öffentlich im Ring geboxt hat. Stepfan bearbeitet Hartung mit harten Schlagserien, denen der Bremer nicht gewachsen ist. Bereits am Ende der ersten Runde muß Hartung vollkommen groggy auf die schützenden Bretter und nur der Gong rettet ihn. Aber in der Zweiminutenpause verkündet der Sekundant des Bremers die Aufgabe seines Schützlings und so wird der Harburger Sieger durch Aufgabe seines Gegners bzw. durch technischen k.o.

## Geländelauf der HJ. wie noch nie . . .

### Etwa 3000 Jungen starten Sonntagfrüh auf fünf Strecken über 3000 Meter

Der Standort Bremen der Hitler-Jugend veranstaltet am Sonntag einen Waldlauf, wie er in diesem Ausmaße in Bremen noch nicht gezeigt worden ist. Hierbei wird das Hauptaugenmerk darauf gelegt, daß die Breitenarbeit in der Hitler-Jugend auch auf sportlichem Gebiete gefördert wird. Jeder, ob Führer oder Mann, hat den 3000-Meter-Waldlauf, der gleichzeitig für das HJ.-Leistungsabzeichen gewertet wird, zurückzulegen. Alle Gefolgschaften, durchweg in Stärken von 100 bis 180 Mann, beteiligen sich an diesem Mannschaftswettbewerb. Mannschaftswettbewerb deshalb, weil die zwanzig besten Läufer einer Gefolgschaft nach ihren Eingängen und den erzielten Leistungen nach Altersunterschieden gewertet werden. In Zeitabständen von je acht Minuten werden die höchstens 40 Mann starken Mannschaften — von denen aber nur die ersten zwanzig gewertet werden — auf die nicht leichte Reise geschickt.

In diesem Waldlauf sind außerdem noch Altersgruppen wie folgt vorgesehen: A bis zu 15 Jahren, B bis zu 16 Jahren und C bis zu 17 Jahren und darüber hinaus. Die Wertung für das HJ.-Leistungsabzeichen erfolgt grundsätzlich nur in großen Verbänden. Die gesamte Organisation dieser gewaltigen Waldlaufveranstaltung ist bis ins kleinste hinein peinlichst genau betrieben worden. Auf allen fünf verschiedenen Strecken, auf die wir am Schluß noch näher eingehen werden, wird ein einwandfreier Streckendienst die Wegerichtung sowohl als auch den Absperrdienst vornehmen und die gesundheitliche Betreuung wird ebenfalls in jedem Unterbann von Aerzten und Sanitätern wahrgenommen.

Der Unterbann I startet mit etwa 400 bis 500 Teilnehmern ab 8.30 Uhr in Rickmerspark in der Marcusallee, in dessen Nähe sich auch das Ziel befindet. Gegen 10.30 Uhr dürfte dieser Wettbewerb abgewickelt sein.

Der Unterbann II und III hat den Start am Bürgerpark beim großen Stern mit einer Wegstrecke rund um den Bürgerpark. Während der Unterbann II um 8.30 Uhr startet, werden die Mannschaften des Unterbannes III um 10 Uhr auf die Reise geschickt. Auch hier ist das Ziel wieder in unmittelbarer Nähe der Startstelle.

Die Marine-HJ. startet von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr mit der Wegstrecke Parkallee—Schwachhauser Ring—Findorffallee, die Bahn entlang wieder zur Parkallee, wo sich ebenfalls das Ziel wieder in unmittelbarer Nähe der Ablaufstelle befindet.

Der Unterbann IV startet bei der Getreideverkehrsanlage und hat dort in der westlichen Vorstadt eine 3000 Meter lange Wegstrecke zurückzulegen. Das Geschehen spielt sich hier in der gleichen Weise in der Zeit von 8.30 bis 10.30 Uhr ab.

Schließlich noch der Unterbann V aus der Neustadt, der zur gleichen Uhrzeit auf dem Werder seine Mannschaften auf den Weg rund um das Parzellengelände schicken wird. Start und Ziel befindet sich beim Kuhhirten. Die Strecke führt den Habenhauser Weg entlang, hinunter zum Ufer der Weser, diesem entlang und wieder hinauf zum Kuhhirten.

Der Wald- bzw. Geländelauf der Bremer Hitler-Jugend am Sonntagmorgen verspricht ein voller Erfolg zu werden und sicherlich wird die Bremer Bevölkerung an diesem Auftreten unserer Jugend rege Anteilnahme nehmen, zumal sich dieser Wettbewerb in allen Teilen unserer Stadt abwickeln wird.

## „Rund um den Roland"

### Morgenfeier der NSDAP., Kreis Bremen

Bremen, den 4. April.

**Die NSDAP., Kreis Bremen, veranstaltet am morgigen Sonntag eine Morgenfeier im großen Saal der Glocke. Diese Feier, die bereits für den 15. März angesetzt war, mußte wegen der Wahlvorbereitungen verschoben werden. Entsprechend wird der Staatsrat Pg. Börger, Köln, nun am Sonntag der Bremer Einladung nachkommen und auf der Morgenfeier sprechen. Pg. Börger ist durch seine verschiedenen Besuche in Bremen nicht unbekannt und hat sich durch seine Reden auch in unserer Stadt viele Freunde erworben.**

**Die Feier wird eröffnet durch Fanfarenruf. Nach dem Fahneneinmarsch und der Fahnenspruch: „Glückliches Deutschland — Bruderschaft eines Arbeitervolkes" gesprochen, dann leitet feierliches Orgelspiel zum Aufruf: „Vom Orden unserer Bruderschaft" über und anschließend spricht dann Pg. Börger die Verkündung. Pg. Börger, der heute als Treuhänder der Arbeit und Leiter des Instituts für deutschen Sozialismus bei der Universität Köln wirkt, ist alter Vorkämpfer der Bewegung und hat auch verschiedene Schriften herausgegeben, von denen die „Rassenlehre für jedermann" und „Gesinnung, Freiheit und Ehre" besonders bekannt geworden sind.**

**An der Morgenfeier können alle Volksgenossen teilnehmen. Karten sind noch bei den Ortsgruppen-Geschäftsstellen und in der Kreiskasse, Hoffer-Allee 79, erhältlich.**

### Offiziersersatz in der Schutzpolizei

In unserer Ausgabe vom 1. April berichteten wir bereits über die für Abiturienten jetzt günstigen Möglichkeiten, die Laufbahn des Schutzpolizeioffiziers einzuschlagen. Von der Polizeidirektion geht uns dazu folgender Wortlaut zu:

**Die Schutzpolizei Bremen stellt voraussichtlich zum 1. Juli bzw. 1. Oktober 1936 reichsdeutsche Abiturienten arischer Abstammung mit einem Lebensalter von mindestens 20, höchstens 24 Jahren am 1. Juli bzw. 1. Oktober 1936 und einer Mindestgröße von 1,70 Meter als Offizieranwärter ein. Meldeschluß: 30. April 1936.**

Näheres über die Einstellungsbedingungen, die einzureichenden Unterlagen usw. sind aus dem vom Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern herausgegebenen Merkblatt ersichtlich, das beim Kommando der Schutzpolizei Bremen, Polizeihaus, Zimmer 225, in Empfang genommen oder schriftlich angefordert werden kann.

### Prüfungsabzeichen für Reiterscheine

Die für den 6. April angesetzte Prüfung für die Abnahme der Reiterscheine in der Reitbahn Aahr, Bremen, Vahrer Straße (Kreis Bremen-Stadt und Bremen-Land, Osterholz, Stade und Bremervörde) fällt aus. Der neue Termin wird rechtzeitig in der „Bremer Zeitung" bekanntgegeben.

### Veränderungen in der Stellenbesetzung im Arbeitsgau XVII

Mit Wirkung ab 1. April sind im Arbeitsgau XVII Niedersachsen-Mitte nachstehende Veränderungen der Stellenbesetzung in Bremen eingetreten:

1. Adjutant beim Arbeitsgauführer: Feldmeister Stockhaus (bisher Abteilungsführer I/172, Hämelhseide).

2. Abteilungsführer 5/171, Frankenburg: Oberfeldmeister Richter (bisher Adjutant beim Arbeitsgauführer).

3. Der bisherige Personalbearbeiter, Oberfeldmeister Holzmann, wurde als Abteilungsführer zum Arbeitsgau XVIII versetzt, an seine Stelle trat der bisherige Stabsleiter der Gruppe 173, Sulingen, Oberstfeldmeister Bethmann.

4. Abteilungsführer 2/171, Bremen: Oberstfeldmeister v. Möller (bisher Gauunterrichtsleiter).

5. Abteilungsführer 6/171, Rüten: Feldmeister Bokelberg.

### Unterstützungsschwindler am Werk

Die Polizeidirektion teilt mit: In letzter Zeit ist hier in Bremen ein Unterstützungsschwindler aufgetreten, der unter den Namen Dr. Kolb, von Kolb, Dr. Soltmann, von Rettber und von Pattberg versucht hat, Darlehen oder Unterstützungen zu bekommen, da er angeblich in Not sei. Er bezeichnete sich als früheren Archivar, der eine kleine Rente bezöge. Seine Wohnung sei Feldstraße 128 und Hohenpfad 5. Diese Angaben sind erfunden. Er reist von Stadt zu Stadt und setzt die Betrügereien fort. Zuletzt ist er in Altona aufgetreten als von Kolb und Dr. Soltmann. Er ist etwa 70 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, hageres Gesicht, bartlos, graue Haare. Es wird gebeten, falls die Person hier wieder vorstellig wird, der Polizei Nachricht zu geben, damit seine Festnahme erfolgen kann.

### Festtagsrückfahrkarten zu Ostern und Pfingsten

Wie bereits bekanntgegeben, geht die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Ostern vom 8. April (Mittwoch vor Ostern, 0 Uhr) bis zum 16. April (Donnerstag nach Ostern, 24 Uhr). Ausnahmen ist auch die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten festgesetzt worden. Sie geht vom 28. Mai (Donnerstag vor Pfingsten, 0 Uhr) bis zum 4. Juni (Donnerstag nach Pfingsten, 24 Uhr). Die Rückreise muß an diesem Tage um 24 Uhr beendet sein. Die Karten werden mit der für Sonntagsrückfahrkarten üblichen Fahrpreisermäßigung von ein Drittel in allen Verbindungen ausgegeben, für die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs ausgegeben werden können. Mit Festtagsrückfahrkarten können alle Eil-, Schnell-, FD- und FFD- und die in den Fahrplänen mit L bezeichneten Züge unter Zuzahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlages benutzt werden. Die in den Fahrplänen mit FD bezeichneten Triebwagen sind ausgeschlossen. Die Verkaufsstellen sind Mitteleuropäisches Reisebüro sind, wie bisher, an der Ausgabe von Festtagsrückfahrkarten in vollem Umfange beteiligt sie sind auch ermächtigt worden, Blanko-Festtagsrückfahrkarten von anderen Bahnhöfen aus auszugeben.

**Osterverkehr Bremen—Hannover—Harz.** Zur Entlastung der fahrplanmäßigen Züge wird am Ostersonnabend der sich bestens eingeführte Sommer-Sonnabendzug: Bremen ab 15.08, Hannover an 16.55, Hildesheim an 17.32, Goslar an 18.39 Uhr verkehren. Dieser Zug hat Anschluß in Richtung Wernigerode: Goslar ab 18.43 Uhr; und (am Ostersonnabend) auch in Richtung Altenau: Goslar ab 18.45 Uhr, erhalten. Auch der Gegenzug am 2. Osterfeiertag verkehrt gleichfalls mit Anschluß von Altenau (Altenau ab 19.07, Goslar an 20.28 Uhr): Goslar ab 20.34, Hildesheim ab 21.24, Hannover ab 22.02, Sebaldsbrück an 23.45, Bremen an 23.55 Uhr. — Mit diesem Zugpaar wird an den beiden Haupttverkehrstagen zu Ostern gleichzeitig auch nach zahlreichen Richtungen hin bester Anschluß vermittelt.

**Das neue Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen,** ausgegeben am 3. April, enthält die Verordnung zur Aufhebung der Verordnung vom 30. Oktober 1924, betreffend die Besamplung der Kaninchenplage, — nach den Glockenläuten — die Turmbläser vom Domturm herab ihre Weisen ertönen. Es werden zu Gehör gebracht: 1. Nun danket alle Gott, Choral. 2. Ständchen von Marschner. 3. Die Kapelle von Kreutzer. 4. Die Träne. Lied von Witt. 5. Waldhornklang von Silcher. 6. Gebet aus der Oper „Der Freischütz" von Weber.

## Staatsrat Pg. Börger

### spricht auf der Morgenfeier am Sonntag, 5. April 11 Uhr, im großen Saal der Glocke

# 15 Millionen Schmetterlinge fliegen

### Heute und morgen Großaktion „Mutter und Kind" — Die SA sammelt — Platzkonzerte und Volkstänze in Bremen

Noch klingt in den Herzen des ganzen deutschen Volkes die Begeisterung, die das gewaltige Bekenntnis der Nation zu ihrem Führer in allen Gauen, Städten und Dörfern wachgerufen hat. In diesem Augenblick ruft die nationalsozialistische Volkswohlfahrt auf, die mit dem Stimmzettel von neuem bekundete Treue zu Adolf Hitler und seinem Werk von neuem durch die opferbereite Tat unter Beweis zu stellen. Am 5. April werden 15 000 000 bunte Schmetterlinge über ganz Deutschland flattern, um allen Volksgenossen den Frühling zu künden, die Zeit des schenkenden Lebens. Die Schmetterlinge kommen zu uns als Künder und Werber für die Aufgaben der NSV., die sich das Ziel gesetzt hat, überall dort einzugreifen, wo Menschen der Hilfe der Volksgemeinschaft bedürfen, um wieder zu voller Lebens- und Schaffenskraft zu gelangen.

Ein ungeheuer großes Arbeitsfeld tut sich auf, ein Arbeitsfeld, dessen Größe keiner von denen ahnt, der dem einer NSV.-Sammelbüchse geopferten Groschen nachtrauert. Im Mittelpunkt allen Schaffens steht die Sorge für die Gesundung der deutschen Familie. „Gesundes Volk durch gesunde Mütter und Kinder" lautet die Parole. Die Maßnahmen für den Schutz von Mutter und Kinder nehmen in den Absichten für die bevorstehende Sommerarbeit den breitesten Raum ein.

Freilich werden diese Vorhaben nur dann verwirklicht werden können, wenn alle mithelfen, wenn die Arbeiter der Stirn und der Faust, insbesondere auch diejenigen, die ernste Not noch nicht kennenlernten.

Es ist hier nicht der Platz für eine lange, trockene Statistik. Nur angedeutet sei die Arbeit der Hilfsstelle für Mutter und Kind. Im Jahre 1935 wurden 571 455 werdende Mütter, Wöchnerinnen und ledige Mütter betreut. In Kindertagesstätten fanden 520 935 Kinder Unterkunft. Seit der Machtübernahme wurden insgesamt 106 016 Mütter zur Erholung verschickt, und die Gesamtleistungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" betrugen 44 965 284 RM.

Einige wenige Zahlen, und doch welch eine Sprache reden sie! Dabei betreffen sie nur einen ganz kleinen Ausschnitt aus dem weitverzweigten Arbeitsfeld nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit. Man kann wohl hoffen, daß die Sprache dieser Zahlen jeden Volksgenossen bestimmen wird, sich einen oder besser noch mehrere der bunten Schmetterlinge „einzufangen".

Die bunten Schmetterlinge werden am Sonnabend und — wenn sie an diesem Tage noch nicht ausverkauft sind, was bei ihrer wundervollen Verarbeitung leicht zutreffen könnte — auch noch am Sonntag verkauft. Für diese Straßensammlung stellt sich wieder die SA. zur Verfügung, aufs neue damit bewiesend, daß sie das Wollen des Führers mit all ihren Kräften unterstützt und das kostbarste Gut der Nation, „Mutter und Kind", erhält und in ihrer Gesundheit fördert. Die Haussammlung wird in altbewährter Weise von den Amtswaltern der NSV. am Sonnabend und Sonntag durchgeführt.



Die Tanzgruppen üben fleißig für ihre Vorführungen heute und morgen. Aufn.: Schaefer

Ferner stellen sich mehrere Musikzüge und -korps in den Dienst der Sache und veranstalten folgende Platzkonzerte:

Unter Leitung des Musikmeisters v. Horn spielt der Musikzug der SS-Standarte 88: am Sonnabend auf dem Markt von 17—18 Uhr, am Sonntag auf dem Markt von 11.30—12.30 Uhr.

Der Musikzug der Motor-SA.-Standarte 62 spielt unter Leitung von Musikmeister Niemann am Sonnabend am Dovenstor von 16—17 Uhr.

Das Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung 22, Bremen, spielt am Sonntag von 11—12 Uhr am Wall-Ecke Osterdeich unter Leitung von Musikmeister-Anwärter Franzosk.

Das Musikkorps der Schutzpolizei spielt unter Leitung von Musikmeister Leuchtenberger am Sonnabend vor dem Schauspielhaus von 17—18 Uhr, am Sonntag am neuen Markt von 11.30—12.30 Uhr.

Der Musikzug der HJ. spielt unter Leitung von Musikmeister Woh am Sonntag auf dem Platz bei der St. Jürgenstraße von 12—13 Uhr.

Von ganz besonderem Interesse wird für die Bremer ein Schauspiel sein, welches die Tanzgruppe der NSG. „Kraft durch Freude" durch Aufführung von Volkstänzen in Nationalkostümen geben wird. Die Tänze finden auf dem Marktplatz statt, und zwar am Sonnabend von 16—17 Uhr und am Sonntag ebenfalls auf dem Markt von 10.30—11.30 Uhr.

Tue mehr für Deine Zähne, pflege sie mit Chlorodont!

# Der Seemann steht zum Führer

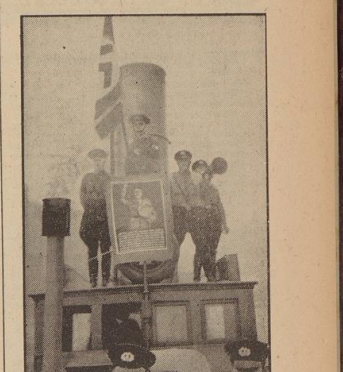
### Auch die Wahl der deutschen Seeleute ist nun abgeschlossen

Für unsere wackeren Seeleute wurde bekanntlich mit Rücksicht auf die besondere Eigenart ihres Dienstes eine erweiterte Zeitspanne für die Abgabe der Stimme festgesetzt, damit auch diejenigen, die am eigentlichen Wahltage auf See fuhren, die Möglichkeit hatten sich der großen Vertrauenskundgebung unseres deutschen Volkes für den Führer anzuschließen. Die Wahl begann für die Seeleute schon vor dem für die Gesamtheit festgesetzten Wahltermin und dauerte bis einschließlich gestern abend. Wir haben schon vor wenigen Wochen darauf hingewiesen, daß der erste Wähler bei diesem Wahlgang ein Besatzungsmitglied des Norddeutschen Lloyd vom Dampfer „Bremen" war der seine Stimme auf dem hiesigen Polizeihause in die Urne legte. Nun ist auch die Wahl der deutschen Seeleute beendet und man muß seine helle Freude an dem Wahlergebnis haben, durch welches der deutsche Seefahrer sich bis auf wirklich verschwindende Ausnahmen die bei weitem noch nicht ein Prozent ausmachen, in den riesigen Kreis der Volksgemeinschaft eingezogen hat.

Dadurch wird nun ohne Frage auch das Band zwischen den Seefahrern und der Landbevölkerung wieder stärker befestigt werden! Wie in mancher anderen Hinsicht unseres gesellschaftlichen und von vielen sinnlosen Vorurteilen beherrscht gewesenen Lebens ist auch hier ganz Neues im Entstehen und Aufbau begriffen. Es hat gerade dieser Wahlgang in hervorragendem Maße dazu beigetragen, Seeleute und Landbevölkerung einander in stärkstem Maße näherzubringen.

Der Abschnittsleiter der NSDAP., Abteilung Seefahrt, Pg. Iburg, erzählte uns einiges aus der Fülle der im Wahlkampf bewältigten Arbeit. Hier mußten naturgemäß ganz andere Mittel eingesetzt werden, als bei der übrigen Wahlvorbereitung. Einen sehr wichtigen und wertvollen Dienst haben hier die zahlreichen Stützpunktleiter an Land und an Bord geleistet, die es sich unermüdlich angelegen sein ließen, ihre Kameraden nicht nur über die ungeheure Wichtigkeit dieser Stimmabgabe, sondern auch über den Wahlvorgang selbst in der geeignetsten Weise aufzuklären. Außer der gründlichen Hafen-Propaganda, die bis in das kleinste durchgearbeitet wurden, fanden auch verschiedene größere Versammlungen statt, in denen der Leiter der Reichsführerschule Donnerschloß, Pg. Spanknöbel, zu den Seeleuten in eindringlichen Worten sprach. Die Stützpunktleiter waren außerdem von der Abschnittsleitung auf das genaueste informiert worden und haben sich ihrer Aufgabe mit Hingebung und deshalb mit Erfolg unterzogen. Die bremische Seefahrtsschule unter der Leitung von Direktor Julius Preuß hatte einen eindrucksvollen Sprechchor zur Verfügung gestellt und die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd stellte einen Schlepper in den Dienst der Wahlpropaganda. Der Spielmannszug der Marine-St., Sturmbann III/89 wirkte ebenfalls in ausgezeichneter Weise mit und ein Lautsprecher sorgte dafür, daß der letzte Seemann mit den zu erstattenden Mitteilungen erreicht wurde.

Die von den Stützpunktleitern eingelaufenen Stimmungsberichte bekunden einhellig, daß die deutschen Seeleute wußten, wohin sie ihre Pflicht gerufen hatte und die Stimmabgabe stellt gewiß den deutschen Seefahrern das ehrenvollste Zeugnis aus. Um nur ein herausgegriffenes Beispiel zu erwähnen, sind an der Schleuse in Kiel-Holtenau von 2035 abgegebenen Stimmen 2029 für den Führer abgegeben worden. Dieses eine Beispiel spricht für viele, spricht für den heutigen Geist unserer deutschen Seeleute, spricht aber nicht zuletzt auch für die Gründlichkeit, mit welcher die NSDAP., Seefahrt, bei der Zeit der Wahlvorbereitungen auf ihrem Posten gewesen ist. Nicht zuletzt haben auch die Stützpunktleiter an Bord eine große Arbeit bewältigt und es nicht an Aufklärung und Beratung fehlen lassen. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sagt einmal: „Der deutsche Seemann ist das Bindeglied zwischen der deutschen Heimat und dem gesamten Auslande! Nationalsozialist sein heißt, überall auf der Welt, auf jedem Posten und in jedem Berufe im Geiste wirklicher Volksgemeinschaft Deutschland zu dienen!" Daß die deutschen Seeleute diese Worte beherzigt haben, beweist die große Einmütigkeit bei der Stimmabgabe. Die NSDAP., Seefahrt, hatte auch eine ausgezeichnete Sondernummer für den Wahlkampf herausgebracht: „Seefahrt ist not!"



Aufn.: NSDAP., Abt. Seefahrt

**Von einem Dampfer aus ging während der Zeit des Wahlfeldzuges der Ruf an die Seeleute der im Freihafen liegenden Schiffe.**

Wir bringen nach dem glänzenden Abschluß der Wahl unserer Seeleute heute unseren Lesern ein Bild, aus dem die eifrige Wahlpropaganda im Bremer Freihafen klar ersichtlich ist.

# Lederstrumpf hat gelebt

### Kentucky feiert seinen 200. Geburtstag

Wer erinnert sich nicht jener kühnen Abenteuer und Heldentaten Wildnisters und seines roten Freundes Chingachgoots, des Letzten der Mohikaner, von denen wir in unserer Jugend mit heißen Gesichtern lasen, von denen wir uns fortlocken ließen in die Romantik der Prärie und des rauhen Trapperlebens im Wilden Westen? In aller Welt verschlangen die Jungen Coopers Lederstrumpfromane, dieses meisterhafteste Jugendbuch des vergangenen Jahrhunderts. Nathanael Bumppo, Pfadfinder und Wildtöter, von den Indianern „Adlerauge", von den Weißen „Lederstrumpf" genannt, wuchs uns durch sein mannhaftes Heldentum ins Herz.

Niemand sagte uns damals, daß „Lederstrumpf" wirklich gelebt hat und daß sein Leben nicht weniger abenteuerlich und im besten Sinne heldisch verlief als die Geschichten, die J. F. Cooper ihm andichtete. Daniel Boone, das Vorbild von Coopers Lederstrumpf, war der erste Pionier des Staates Kentucky. Er wurde vor 200 Jahren in Pennsylvania geboren, und Kentucky feiert ihn als seinen Nationalhelden in diesem Jahre. In Frankfort, der Hauptstadt des Staates, setzten deutsche Einwanderer ihm ein würdiges Grabmal.

Mit fünf anderen kühnen Männern, darunter einem Deutschen, wagte Boone um 1760 zuerst den Vorstoß zum Alleghanesgebirge aus in das unerforschte Kentucky, ein Gebiet, dessen Wälder riesige Pelztierherden beherbergten und auf dessen weiten Grasebenen die Büffel ungestört weideten. Fünfzehn Jahre lang führte Boone einen zähen und abenteuerlichen Kampf mit den indianischen Stämmen, die bislang Herren dieses Landes gewesen. 1775 gründete er im Herzen Kentuckys die erste feste Niederlassung: Boonesborough. Die Geschichte dieses Dorfes ist eine ununterbrochene Kette erbitterter Kämpfe zwischen weißen Jägern und den Indianern. Nur der Umsicht, Tapferkeit und den Führereigenschaften Boones war es zu danken, daß Kentucky mählich aus Wildnis, Unsicherheit und Kriegswirren zu einem blühenden Kulturlande emporwuchs.

Aus den zahllosen Abenteuern Daniel Boones verdient besonders die Belagerung von Boonesborough durch Engländer und Indianer im Jahre 1778 Erwähnung. Boone verteidigte seine Blockhütten gegen eine zehnfache Uebermacht. Als alle Anstürme vergeblich blieben, trieben die Belagerer in der Nacht einen unterirdischen Stollen gegen die Siedlung vor. Aber Boone grub mit seinen Tapferen einen Gegenstollen und stellte an seinem Ende eine Kanone auf, die er mit Kugeln und Nägeln vollgepfropft hatte. Mit diesem mörderischen Hagel vertrieb er dann die Angreifer endgültig von der kleinen Festung.

Boone genoß großes Ansehen bei Weißen und Indianern. Als 1792 aber geschäftstüchtige Spekulanten in das von ihm erschlossene Land kamen, brachten sie ihn und andere seiner treuen Gefährten durch gefälschte Papiere um Haus und Hof. Verbittert zog sich Boone aus seinem kleinen Königreich zurück. In völliger Einsamkeit lebte er nun als Pelzjäger am Missisippi.

Am Femme Osagefluß in Missouri starb „Lederstrumpf" im Jahre 1820. Ein Vierteljahrhundert später gründeten deutsche Ansiedler in Kentucky die Stadt Frankfort. Da erinnerten sie sich des ersten weißen Bewohners von Kentucky, des tapferen Jägers Boone. Noch gingen Geschichten von seinem Kampf gegen Rothäute und Engländer von Mund zu Mund. Und die Frankforter meinten, sie könnten ihren neuen Friedhof nicht schöner und würdiger einweihen, als wenn sie die Gebeine dieses Nationalhelden auf ihm zur ewigen Ruhe beteten. So wurde eine Abordnung der Deutschen nach Missouri gesandt, die Daniel Boones Gebeine nach Frankfort überführte.

Auf dem Boden, den er erschlossen und ein Leben lang verteidigt hatte, ruht nun der kühne Lederstrumpf. Sein Grab ziert ein Denkmal, auf dessen vier Seiten Begebenheiten aus seinem Kampf mit Indianern und wilden Tieren abgebildet sind. Das schönste Denkmal aber setzte ihm der Dichter J. F. Cooper in seinen Lederstrumpfromanen.

# Die „Nachtwache" kein Nachtgemälde?

### Meinungsstreit über Rembrandts berühmtes Gemälde

In Holland ist der alte Meinungsstreit, was denn Rembrandts berühmtes Gemälde „Die Nachtwache" eigentlich darstelle, plötzlich neu entbrannt. Den Anlaß dazu gab ein im Echo de Paris erschienener Artikel des französischen Rembrandtkenners A. C. Coppiers. Dieser hatte die Behauptung aufgestellt, daß die Namensbezeichnung des berühmten Bildes völlig unzutreffend sei und daß es sich nicht um den Auszug einer Schützengilde im Zwielicht der Nacht, vielmehr um deren Auszug bei Tage und zwar im vollen Sonnenlicht handle. Das Bild sei im Laufe der Zeiten derma[illegible] nachgedunkelt, es sei an seinem früheren Aufhängeort im Sitzungszimmer des Schützenhauses dermaßen von Tabakwolken angeschwärzt und schließlich sei es durch mehrere dunkelbraune Firnislagen dermaßen dick überdeckt worden, daß aus allen diesen Gründen der Eindruck hervorgerufen sei, es handle sich um eine nächtliche Szene. Der mißverständliche Name sei dem Bilde durch Regnard gegeben worden und sei seit dieser Zeit an ihm haften geblieben.

Zu den Behauptungen Coppiers haben im Echo de Paris sowohl der Direktor des Reichsmuseums, Schmidt-Degener, wie der Direktor des Haarlemer Frans-Hals-Museums, G. D. Gratama, Stellung genommen. Beide haben der Meinung des französischen Sachkenners im wesentlichen recht gegeben. Nach den alten Quellen sowie einer, nach dem ursprünglichen Gemälde gemachten Skizze von Gerrit Lundens habe das Bild einen Sonnenefekt dargestellt. So wird an die Notiz des Malers J. van Dijk in einem Versteigerungskatalog des Jahres 1758 erinnert, die lautet: „Die Originalskizze des Gemäldes überreicht durch die Macht ihrer Ausführung und durch das ungewöhnlich starke Sonnenlicht". Auch Prof. W. Martin ist in seiner soeben erschienenen holländischen Kunstgeschichte des 17. Jahrhunderts der Meinung, daß es sich bei dem Bilde um einen Vorgang im vollen Sonnenlicht handle.

Die Bewunderer sind sich also jetzt darüber einig, daß die Szene sich auf einer der Amsterdamer Grachten abspielen soll, wo eine Schützengilde aufmarschiert ist, um ihrem Anführer einen Fahnengruß zu bringen. Die Sonne wirft ihre Strahlen durch die Bäume längs der Gracht. Diese Lichteinzelheiten sind freilich heute in der firnisbraunen Undurchsichtigkeit des Hintergrundes völlig ertrunken, so daß sowohl Coppier wie Gratama die Forderung nach einer gründlichen Reinigung des Gemäldes stellen. Kommt es dazu, so wird man ja die Wahrheit ergründen. Welchen Namen soll aber das berühmte Nachtwachegemälde alsdann erhalten?

Dr. F. M. Huebner

### 100 Jahre Alte Pinakothek

Alte Pinakothek, das ist durch die Jahrzehnte für das deutsche Kunstleben ein fester Begriff gewesen. Wer nach München kam, ging dorthin und nahm einen der größten Eindrücke deutscher Kunst mit. Zehn Jahre wurde an diesem Gebäude gearbeitet. Als es 1836 eröffnet wurde, stand es sogleich im Mittelpunkt des künstlerischen Schaffens. Die Art, wie dort zum ersten Male Gemälde gehängt wurden, bedeutete ein gewaltiger Fortschritt gegenüber anderen europäischen Galerien; auch die Auswahl der Gemälde war neuartig. Sie blieb unabänderlich, denn das Ziel fand unverrückbar fest: durch die Jahrgänge eine Entwicklungsübersicht zu schaffen. Damit wurde aber auch die alte deutsche Malerei zum ersten Male ebenbürtig neben die der anderen Länder gestellt. Die Sammlungen der Brüder Boisserée und des Fürsten Oettingen-Wallenstein bildeten den Grundstock, der geschaffen zu haben ein großes Verdienst König Ludwigs I. bleiben wird. Es kamen dadurch 400 der wichtigsten und wertvollsten alten Gemälde in die Sammlung.

**60 Jahre Nationalgalerie.** Als die Berliner Nationalgalerie vor 60 Jahren eröffnet wurde, enthielt sie 391 Oelgemälde, 85 Kartons, Aquarelle und Zeichnungen, sowie 16 Plastiken. Diese Zahlen haben sich in den 60 Jahren ihres Bestehens zum Teil verfünffacht. Die Grundlinie ist immer die deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts gewesen, die dann im Impressionismus abschweifte und später verlorenging. Heute erst erkennen wir, daß mit dem Ende des 19. Jahrhunderts die Ueberlieferung der deutschen Kunst abbrach und daß wir dort wieder anfangen müssen. Infolgedessen hat die Nationalgalerie gegenwärtig einen überaus wichtigen Dienst zu leisten.

### Hamburger Gedenkstein für Röntgen-Opfer

Professor Hans Meyer-Bremen hat die Namen aller der Männer gesammelt, die den Gefahren zum Opfer fielen, die mit der Anwendung der Röntgenstrahlen und des Radiums verbunden waren. Er hat eine Liste von 100 Todesopfern aus aller Welt zusammengestellt und gleichzeitig angeregt, im Lande des Entdeckers der Röntgenstrahlen diesen Opfern der Strahlenforschung einen Gedenkstein zu setzen. Die Deutsche Röntgengesellschaft wird heute am 4. April in Hamburg einen Gedenkstein enthüllen, der allen Röntgenologen und Radiologen, die ein Opfer der Strahlenforschung wurden, gewidmet ist. Der Stein wird auf dem Gelände des Krankenhauses St. Georg in Hamburg neben dem Röntgenhaus aufgestellt werden. Der Gedenkstein ist eine schlichte vierkantige Säule aus Oberkirchener Sandstein, auf der in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Opfer verzeichnet sind. Vertreten sind neben Deutschland, Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Italien, Ungarn, die Schweiz, Oesterreich, Dänemark, die Tschechoslowakei, Spanien, Belgien, Finnland, Rußland und Holland.

### Prof. Dr. Otto Loos gestorben

Am Mittwoch ist Prof. Dr. Otto Loos, der langjährige Direktor des Frankfurter Zahnärztlichen Universitäts-Institutes Carolinum in Schomberg im Schwarzwald, wo er von seinem Leiden Heilung suchte, im Alter von 65 Jahren gestorben. In Neuenburg (Württ.) geboren, wandte sich Prof. Loos nach Beendigung seiner medizinischen Studien, erst anläßlich einer Chinas-Expedition der Zahnheilkunde zu und wurde kurz vor dem Krieg zum Leiter des Zahnärztlichen Universitäts-Institutes Frankfurt bestellt. 1920 wurde er zum ordentlichen Professor der Zahnheilkunde an der Frankfurter Universität ernannt. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Erforschung der Parodontole-Krankheit. Nicht allein hierdurch, sondern auch durch seine übrigen wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich Weltruf erworben. Nach 40jähriger Tätigkeit als Arzt und 30jähriger als Zahnarzt sollte Prof. Dr. Loos am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand treten. Am gleichen Tage aber schloß er die Augen für immer. er.

## Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

**Mittagessen I: Linsenschnitzel mit saurer Gurkensoße.**

Ein Tellervoll übriggebliebenes Linsengemüse wird durchgestrichen mit 100 Gr. geriebenen Nüssen, zwei Eiern, zwei Löffeln zerlassener Butter, einer geriebenen Zwiebel, etwas Petersilie, Salz und etwas geriebener Semmel vermischt. Man formt flache Schnitzel, brät sie in Fett lichtbraun, umgibt die Schnitzel mit gekochten Kartoffeln und reicht die Soße aus brauner Mehlschwitze, leichter Fleischbrühe und gehackten sauren Gurken bereitet, die mit Salz, einer Prise Pfeffer und Zitronensaft abgeschmeckt wird, dazu.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

**Mittagessen II: Scheibenkartoffeln mit Bohnensalat.**

3 Pfund Kartoffeln werden roh geschält und in Scheiben geschnitten. 80 Gr. Speck läßt man in etwas Fett heiß werden, gibt die Kartoffeln und eine kleingeschnittene Zwiebel mit etwas Salz darüber und läßt alles zusammen zugedeckt braten. Die gewaschenen und eingeweichten weißen Bohnen (etwa ¾ Pfd.) werden im Weichwasser gekocht und kalt mit Zwiebeln und Salatzutaten angemacht.

## Uebernehmt Patenschaften

**für niedersächsische Volksgenossen im Ausland!**

Die Sammlung von Anschriften der in Uebersee als Kaufleute, Handwerker, Siedler, Angestellte, Arbeiter aller Art lebenden niedersächsischen Volksgenossen schreitet dank der Unterstützung durch weite Kreise voran. Ungezählte sind aus dem Gebiet der unteren Weser, Ems und Elbe hinausgegangen; ein Bruchteil von ihnen, etwa viertausend, ist bisher durch die Forschungsstelle „Niedersachsen im Auslande" erfaßt.

Es soll nicht eine tote Kartei angelegt werden, vielmehr mit ihrer Hilfe eine lebendige Brücke von ihrer engsten Heimat zu den Volksgenossen drüben geschlagen werden. Im besonderen zu den Brüdern in der Ferne, die vielfach zerstreut und oft vereinsamt inmitten einer fremden Umgebung leben und schwer ringen, persönliche Bindung mit Deutschland verloren haben, häufig gegen Entstellung und Verleumdung ihres Vaterlandes kämpfen müssen und an unserem Glücksgefühl des nationalen Erwachens unmittelbar Anteil haben möchten.

Deswegen ergeht die Bitte an die Heimat: Uebernehmt Lesepatenschaften! Erklärt euch bereit, von Zeit zu Zeit bebilderte Heimatzeitschriften und anderen Lesestoff an einen Niedersachsen im Auslande hinauszuschicken: Wieviele sehnen sich nach solcher Kost. Aber tut mehr: Schreibt einen Brief dazu, wodurch ihr ihn seelisch erfreut und zugleich kulturelle und völkische Aufklärungsarbeit treiben könnt. Hier ist ganz besonders eine Aufgabe für die Frau.

Heimatzeitschriften werden auf Wunsch von der Forschungsstelle beliefert, so daß nur das Porto zu tragen ist. Passende Anschriften werden eben dort bereitwilligst vermittelt. Anschriften schon belieferter niedersächsischer Volksgenossen im Auslande bitten wir zur Uebersicht über das Lesepatenwerk uns mitzuteilen.

So helft mit an dieser wichtigen völkischen Aufgabe! Meldungen und nähere Auskunft erteilt die Forschungsstelle „Niedersachsen im Auslande" im Landesverband Weser-Ems des VDA., Bremen, Sögestr. 49III (Leiter Prof. Dr. A. Kippenberg).

## Sachen zum Lachen



„Tritt denn der Säbelschlucker heute nicht auf?" „Nein, er hat eine Gräte in den Hals bekommen!"

# Streiflichter aus dem Gerichtssaal

**Dreiste Raubzüge durch Bremens Geschäfte / Anonyme Briefe**

Mitte Oktober kamen die 24jährige Ellen und die 21jährige Lisa — beide noch nicht vorbestraft — nach Bremen, zweifellos mit der Absicht, während und nach der Freimarktszeit die kleineren Geschäfte Bremens unsicher zu machen. Ueber vierzehn Tage lang führten sie gemeinschaftlich geplante Raubzüge durch, bis sie der Arm des Gesetzes erreichte. In erster Linie hatten sie es auf Juweliere und Uhrenläden abgesehen. Sie „klapperten" alle Stadtteile ab und versetzten die Ladeninhaber in einen verständlichen Schrecken, da nichts vor ihnen sicher war. Nebenbei aber statteten sie auch Fotogeschäften und Handschuhläden Besuche ab. So weiß ein Kriminalbeamter zu berichten, daß beide Diebinnen in jedem Goldwaren- und Uhrengeschäft der westlichen Vorstadt waren. Nicht selten fielen ihnen wertvolle Stücke in die Hände.

Selbstverständlich gingen sie auf ihren Diebeszügen äußerst raffiniert zu Werke. Armbanduhren unter 60 Mark waren zu billig, die teuersten Schmucksachen waren ihnen gerade gut genug. Nie konnten sie das Passende finden, stets aber fehlte den Geschäftsleuten ein teures Stück. Die Tatsache, daß sie oftmals keinen roten Heller in der Tasche hatten, trägt nur zur Abrundung des Bildes dieser gewiegten Gaunerinnen bei.

Die 24jährige Ellen war auf diesen „Touren" vorwiegend der „nehmende Teil", erfolgreich unterstützt von ihrer jüngeren Komplicin, die in der gestrigen Hauptverhandlung vor dem Einzelrichter kräftig die ihr zur Last gelegten Straftaten abstritt, während die Mitangeklagte ein unumwundenes, durchaus glaubwürdiges Geständnis ablegte. Waren sie sich früher über die gemeinsamen Beutezüge einig gewesen, so doch durchaus nicht im Geständnis. Lisa versuchte immer wieder, sich von den Straftaten reinzuwaschen, was ihr aber gänzlich mißlang. Teils gemeinsam, teils getrennt stahlen sie u. a. vier Armbanduhren, eine Leica (der erhebliche Wert und die praktische Handlichkeit fanden starke Berücksichtigung), eine Damenuhr, vier Flaschen Kölnisch Wasser, zwei Photoalben, eine goldene Uhr und einen Reisewecker, eine Damenarmbanduhr, Ohrringe, ein Paar Lederhandschuhe, ein Paar Damenhandschuhe, einen Föhn und eine Handtasche.

Das Gericht ging über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus und verurteilte die „unterkaufenden Schottefellerinnen" — wie es in der Gaunersprache heißt — zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

*

Anonyme Briefschreiber gehörten immer schon zu den gefährlichsten Elementen. Ihre zumeist arglistigen Angriffe mußte ein Beamter über sich ergehen lassen, der sich stets einwandfrei geführt und sich nichts hatte zuschulden kommen lassen. Für ihn mußten die Angriffe um so gefährlicher werden, als die von niedrigster Gesinnung der Schreiberin zeugenden Postkarten an die vorgesetzte Behörde des unbescholtenen Mannes gelangten.

Nach langen Nachforschungen hatte man endlich eine frühere Hausbewohnerin festgestellt. Die Folge ihres Einspruchs auf eine Strafverfügung von 20 Mark bildete eine Gerichtsverhandlung, in der sie gleichfalls ihre Täterschaft leugnete. Doch ließ sich das Gericht nicht auf ihre Beteuerungen ein und zog einen Schriftsachverständigen zu Rate, der mit Sicherheit die Frau als Schreiberin feststellte. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

*

Ein 61jähriger Blinder hatte sich vor Gericht der Verführung zu verantworten, da er sich in einer gemeinen Weise an einem 15jährigen Mädchen sittlich vergangen hatte. Sie führte bei dem Angeklagten die haushälterischen Arbeiten aus und begleitete ihn auf seinen geschäftlichen Wegen. Durch einen recht seltsamen Umstand wurde der Vorgang von einem Nachbarn beobachtet, der weitere Schritte veranlaßte. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

*

Wie leicht man auf die schiefe Ebene kommen kann, mußten zwei junge Mädchen im Alter von 20 und 21 Jahren am eigenen Leibe erfahren. An einem Abend im Februar dieses Jahres hatten sie einen Herrn kennengelernt, von dem sie sich einladen ließen. Reichhaltiger Alkoholgenuß mag es gewesen sein, der beide Mädchen veranlaßte, auch für den Rest der Nacht in Begleitung dieses Mannes zu bleiben.

Unter nicht alltäglichen Umständen gelang es dem älteren Mädchen, dem Mann in einem unbeobachteten Augenblick einen Hundertmarkschein aus der Tasche zu ziehen. Sie teilten sich die ansehnliche Summe und deckten sich mit neuen Kleidungsstücken ein. Da sie sich nun vor Gericht des Diebstahls bzw. der Hehlerei zu verantworten hatten, herrschte allgemeines Weinen und Zähneklappern. Sie beteuerten, in Zukunft einen besseren Lebenswandel zu führen und sich nicht wieder von derartigen gefährlichen Dummheiten verleiten zu lassen. Sie kamen mit einer Gefängnisstrafe von je einem Monat davon.

## Die beschnittenen Margarinepakete

Die Justizpressestelle Bremen teilt mit: Wie seinerzeit berichtet wurde, wurde im Januar d. J. der Geschäftsführer eines hiesigen Kolonialwarengeschäfts festgenommen, der seit Juli 1935 Original-Margarinepaketen vor der Weitergabe an die Verbraucherschaft Margarine entnommen hatte. Die derzeitige polizeiliche Ueberholung seines Ladens hatte ergeben, daß von den zum Verkauf vorrätigen 60 Margarinepaketen 55 Pakete ein Untergewicht bis zu 60 Gramm auf das halbe Kilogramm aufwiesen.

Dieserhalb wurde der Geschäftsführer am 5. Februar 1936 durch das Amtsgericht Bremen wegen fortgesetzten Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Seine gegen dies Urteil eingelegte Berufung wurde durch Urteil der Kleinen Strafkammer vom 18. März 1936 als unbegründet zurückgewiesen. Die Verteidigung des Angeklagten ging dahin, er habe sich für berechtigt gehalten, den Inhalt der Margarinepakete, die ihm von der Lieferfirma in der Regel mit einem Uebergewicht von 10—15 Gramm je ½ Kilogramm geliefert würden, auf ½ Kilogramm zu ermäßigen.

Das Gericht ließ jedoch diesen Standpunkt in keiner Weise gelten und führte aus, sowohl die Lieferfirmen wie auch die Verbraucherschaft hätten einen Anspruch darauf, daß die Pakete unverändert weitergeliefert würden. Denn die Lieferfirmen seien daran interessiert, daß die Verbraucherschaft gewichtsmäßig mit der Ware zufrieden sei, während das kaufende Publikum bei dem Kauf von Originalpaketen erwarte, daß es diese auch gewichtsmäßig unverändert erhalte. Die Weitergabe der gewichtsmäßig veränderten Originalpakete stelle somit eine Täuschung und Schädigung des kaufenden Publikums dar. Im übrigen sei das Beschneiden der Pakete so nachlässig durchgeführt worden, daß es in vielen Fällen zu einem nicht unerheblichen Untergewicht geführt habe. Wegen der überaus verwerflichen und reiner Gewinnsucht entspringenden Tat, durch die in erster Linie die ärmsten und bedürftigsten Volksgenossen betroffen worden seien, erscheine eine empfindliche Freiheitsstrafe am Platze.

Der neue Film:

# „Heißes Blut" im Metropol-Theater

Der mit großer Spannung von allen Freunden der Tonfilmkunst erwartete Ufa-Film „Heißes Blut" mit der jungen Ungarin Marika Rökk in der Hauptrolle, nach einem Drehbuch von R. Ritter und L. A. Müller, läuft jetzt im neuen Spielplan des Metropol-Theaters. Hans Stüwe, Paul Kemp und Ursula Grabley sind die Gegenspieler der kleinen großen Rökk. Für die Spielleitung zeichnet Georg Jacoby.

Er hat es ausgezeichnet verstanden, der ihm besonders anvertrauten Marika Rökk immer wieder Gelegenheit zu geben, sich sozusagen von allen Seiten ihrer sicherlich besonders großen Vielseitigkeit zu zeigen. Indessen geschieht das manchmal auf Kosten der bildmäßigen Wahrscheinlichkeit — man sieht Marika Rökk als Verwandlungskünstlerin in Verkleidungsszenen, die nicht genügend durchgearbeitet sind, weil nicht nur wir uns nicht über diese Verkleidung täuschen, sondern sicherlich auch nicht die Gegenspieler, wenn sie keine Schwanktrottel sein sollen.

Die kleine brave Baronin Marika, eine tollkühne Reiterin und tüchtige Tänzerin, ihrem Reitpferd auf Leben und Tod verschworen, kann sich nicht darin finden, daß das väterliche Gut mit allem Getier und Mobilar versteigert werden soll und muß. Als der Renner Satan unter dem Hammer steht, sprengt sie einfach mit ihm davon. Auch der Husaren-Oberleutnant Tibor von Denes kann der kleinen Ausreißerin nicht helfen. Sie muß ihr Pferd missen. In Budapest führt sie ein trauriges Großstadtleben. Aber der gute „Satan" hat die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Der Besitzer ist froh, wenn er einen Käufer für das bockige Pferd findet, und den findet er. Marikas ehemaliger Gutsverwalter und Freund Joszi kauft den „Satan" zurück. Nun wird alles gut. „Satan" macht das Rennen um den großen Königspreis und um Marikas Glück. Jockey in diesem Rennen ist der geliebte Tibor.

Man hat die Außenaufnahmen zu diesem deutsch-ungarischen Gemeinschaftsfilm natürlich in Ungarn gemacht. Franz Doelle hat die schönen Landschaftsbilder durch eine geschickte Musikkulisse noch besonders aufgehellt. Ein paar hübsche und gefällige Schlager bereichern diese Musik. Leider hat die Spielleitung diese Schlager nicht so in die Handlung einzubeziehen verstanden, daß sie sich gewissermaßen aus der Handlung ergeben. Sie wirken eingelegt wie die an Trachten und Volkstümlichkeit sonst so gelungenen Fest- und Volksszenen. Dieser Eindruck wird dann noch verstärkt durch den Einsatz der Hauptdarstellerin. Marika Rökk ist sicherlich eine der temperamentvollsten ungarischen Schauspielerinnen, aber hier hat sie der Spielleiter nur so eingesetzt, daß die ganze Handlung wie ein Spielvorwand erscheint. Sie wirkt wie eine vorzügliche Schauspielerin, die als Stimmungssängerin oder Vortragskünstlerin auf einem Kulissenhintergrund steht und ungarische Volksweisen singt oder alte Balladen spricht. Daß das ein Regiemangel ist, geht aus den Leistungen der übrigen Besetzung hervor.

Eine Fülle übermütiger Einfälle, eine Reihe schöner Atelier-Bauten, wie z. B. für die Szenen im Budapester Luxusrestaurant „Wunder-Bar", Aufnahmen spannender Rennen und gelungene Landschaftsbilder geben dem Film Stoff und bieten den Zuschauern heitere Abwechslung.

## Unter dem Hoheitsadler

**Mitteilungen an die Studenten**

**Der Reichsstudentenbundführer gibt die folgende Anordnung bekannt:**

**Alle Angehörigen des Studentenbundes melden sich in der ersten Woche des Semesters bei den örtlichen Dienststellen des Studentenbundes.**

**München, den 31. März 1936.**

gez.: Derichsweiler, Reichsstudentenbundführer.

**NS.-Frauenschaft**

**Kreisfrauenschaftsleitung**

Heute sind die Karten für die Morgenfeier abzurechnen.

Es fehlen noch einige Ortsgruppen mit der Abrechnung der Spielgruppenbeiträge.

**NSG. „Kraft durch Freude"**

**Sportamt**

**Beginn neuer Kurse am heutigen Sonnabend**

**Schwimmen** (Männer und Frauen) von 20 bis 21 Uhr in der großen Halle des Breitenwegbades.

**Reichssportabzeichen** (Männer und Frauen) von 20 bis 22 Uhr in der Realschule am Doventor.

**Fechten** (Männer und Frauen) von 19.30 bis 21 Uhr in der Kohlhökerstraße 60.

**Waldlauf** (Männer und Frauen). Beginn des neuen Kursus morgen Sonntag, 5. April, von 10 bis 11 Uhr. Treffpunkt 9.30 Uhr Restaurant „Zum Minister", Findorffstraße Ecke Torfkanal.

**Achtung! Olympia-Abzeichen.** Das Olympia-Abzeichen ist beim Sportamt und bei sämtlichen Lehrern des Sportamtes in den Kursen zu haben. Preis 1 Mark.

## Parteiamtliche Anzeigen der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

**NSG. „Kraft durch Freude"**

**Reisen, Wandern und Urlaub**

Sonntag, 5. April, **Fußwanderung durch das Bremer Landgebiet** (Deichwanderung). Treffen um 8 Uhr in Burg (Endstation der Linie 8).

Sonntag, 5. April **Radwanderung**. Treffpunkt am Stern Holler-Allee—Park-Allee um 9 Uhr.

Sonntag, 5. April, **Fahrt zum Eilenriederennen nach Hannover.** Fahrpreis 4,30 Mark. Mittagessen 90 Pf. Eintrittskarte zum Rennen 1 Mark. Abfahrt am Sonntagmorgen 4 Uhr ab Dom. Rückkunft gegen 23 Uhr.

**Besichtigungen**

**Einen Blick hinter die Kulissen, wo Donner, Blitz, Regen und Sonnenschein gemacht werden.** Am Sonntag, 5. April, Besichtigung der technischen Einrichtungen des Staatstheaters. Treffpunkt um 10 Uhr vor dem Staatstheater.

Anmeldungen im Kreisamt, Nordstraße 43.

**Veranstaltungen**

**„Sehen wir uns wieder am Sonnabend, 4. April, in Sielers Festsälen zum frohen Wochenende mit Tanz?"** Unter diesem Motto veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Neustadt-Süd, heute, 4. April, einen bunten Abend. Beginn 20 Uhr. Eintrittskarten, im Vorverkauf 35 Pf., sind in der Geschäftsstelle Mainstraße 64 zu haben. An der Abendkasse 50 Pf.

## Hier: Reichssender Hamburg

**Sonnabend, 4. April.** 6.00 Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. In der Pause: 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Allerlei Ratschläge. 10.15 Heiteres Allerlei (Schallplatten). 10.50 So zwischen elf und zwölf. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Buntes Wochenende. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung: Buntes Wochenende. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Wer bastelt mit? 15.20 Ruf der Jugend. 15.30 Börsenfunk. 15.50 Schiffahrtsfunk. 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00 Frische Brise. 19.00 Moritaten und Schauergeschichten. 19.25 Unsere Wehrmacht. 19.45 Wetterdienst. 19.50 Hier spricht der Fortschritt! 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Zu guter Letzt. 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Wir bitten zum Tanz.

*

Ferner senden: **Königsberg.** 19.00 Volk sendet für's Volk. 20.10 Lieber Volksgenosse. — **München.** 14.20 Osterfahrt wie noch nie! 15.30 Ein Polyp greift an. 19.35 „Der Troubadour."

## Wetterdienst der BZ

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)**




## Heiter und warm

Unter der Einwirkung eines schwachen Hochdruckrückens ist in unserem Bezirk eine Beruhigung der Wetterlage eingetreten. Die Bewölkung wird aus demselben Grunde nur gering sein, so daß die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht größer sind als bisher. Oertlich muß auch mit leichtem Bodenfrost gerechnet werden. Ein Tiefdruckgebiet westlich der Biscaya zieht zum Mittelmeer weiter und wird unser Wetter nicht beeinflussen.

**Voraussage für den 4. April:** Schwachwindig, wolkig bis heiter, trocken.

**Aussichten für den 5. April:** Schwachwindig aus Nord bis Ost, geringe Bewölkung, trocken, tagsüber sehr mild.

**Witterungstabelle vom 3. April 1936**

| Zeit | Barometer | Temperat. °C | Feuchtigkeit in % | Wind u. Windstärke | Wetter | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 Uhr | 763,7 | 3,8 | 79 | W 3 | bedeckt | Temperatur maximum 9,0 |
| 14 Uhr | 764,1 | 7,4 | 70 | NW 3 | - | Temperatur minimum 2,7 |
| 19 Uhr | 763,1 | 7,4 | 62 | NW 1 | bewölkt | Niederschl. — |

# Die Gedok im neuen Heim

**Eröffnungsvortrag von S. D. Gallwitz über: „Kinderjahre des Bremer Theaters"**

Die Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen der Ortsgruppe Bremen der Gedok hat sich in den Räumen Sögestraße 49 im 3. Stock ein neues, sehr geschmackvolles Heim geschaffen. Die drei schönen Räume wurden am Donnerstagabend durch die erste Vorsitzende der Gedok, Frau Toni Schütte, den zur feierlichen Eröffnung zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden übergeben.

In einer kurzen Eröffnungsansprache betonte die Vorsitzende, daß der Raum, den man sich hier geschaffen habe, mit als Grundstein der Gemeinschaft anzusehen sei und vor allem ein Raum der Freundschaft werden solle. In Zeiten, wo sich Wesentliches von Unwesentlichem scheide, sei es dringend nötig, in einer Gemeinschaft wie der Gedok bereit zu sein für die Erfüllung hoher Pflichten, die die Zeit besonders an den Künstler stelle. Hierzu gehöre aber auch, daß man nicht nur das fertige Kunstwerk betrachte, sondern auch am Werden des Kunstwerkes teilnimmt, und daß dies durch einen inneren Austausch der Bremer Künstlerinnen untereinander mehr noch wie bisher der Fall sein möge, hierzu sollen die neuen Räume dienen.

Seien sich alle Künstler und Künstlerinnen, die die neuen Räume der Gedok betreten, sei es, um durch die Tat hier der hohen Kunst zu dienen, oder sei es, um im kleinen Freundeskreis den Gedankenaustausch zu pflegen, der Verantwortung bewußt, die den Worten Heinrich Anackers entspringen, die Frau A. Duckwitz am Eröffnungsabend wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Besonders der Schlußsatz aus Heinrich Anackers „Die ewigen Werke" möge immer über dem Schaffen der Gedok stehen: „Doch ewig ragt zum Himmel auf der Dom der deutschen Kunst!"

Als Bestätigung dieser Worte klangen dann die ewigen Melodien auf, die Mozart dem deutschen Volk gegeben hat und die in einem Quartett in D-dur, gespielt von Lu von Wersebe (1. Geige), Marion Bastanier (2. Geige), Ilse Homann (Bratsche), Georg Machner (Cello) im wirkungsvollen Zusammenspiel für die zahlreichen Zuhörer wieder lebendig wurden.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Fräulein S. D. Gallwitz über die „Kinderjahre des Bremer Theaters". Was man da zu hören bekam, war wirklich erstaunlich. Besonders, weil es Bremen trotz der kaum mit „Kinderjahren" zu bezeichnenden kümmerlichen Anfänge möglich war, doch einen beachtlichen Ruf als deutsche Theaterstadt zu erwerben. Ganz im Gegensatz zu Hamburg, wo schon außerordentlich früh größtes Interesse für das Theater bestand, hat sich Bremen, sowohl behördlicherseits als auch von seiten des Publikums außerordentlich lange gegen alles, was mit dem Theater zusammenhing, gewehrt. Was um so erstaunlicher ist, da alle anderen Kunstgebiete in hoher Vollendung durch alle Zeiten in Bremen ihren Ausdruck fanden. Das erste, was man weiß vom bremischen Theater, ist 1563 gleich ein Verbot, das eine Theatergruppe erhielt, die in Bremen gastieren wollte. Da aber für Bremen alles, was zum Theater gehörte, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, als Landplage angesehen wurde, war es von diesem Zeitpunkt ab wieder 120 Jahre still um das Theaterleben. Erst zwei erhaltene, aus dem Jahre 1683 stammende, sehr humorvolle Theaterzettel künden von zwei Vorstellungen in der Langenstraße. Dann wieder zwanzig Jahre Ruhe. Nun aber, im Jahre 1708, war das Bedürfnis des Bremer Publikums zur dramatischen Kunst schon so erheblich gewachsen, daß es, wenn auch mit List und Tücke, dem in damaliger Zeit bekannten Schauspieldirektor Haßkarli möglich wurde, sein „Etablissement", denn so muß man die Bude schon nennen, für die die Bezeichnung Theater etwas hoch gegriffen wäre, zu eröffnen.

Freilich in Bremen wurde ihm das Spielen verboten, aber der listige Haßkarli wußte sich zu helfen, indem er seine Zelte vor den Toren der Stadt aufschlug in der Gegend Hastedts. Und das Erstaunliche war, die Bude war Abend für Abend bis auf den letzten Platz von Bremern besetzt. Nun ging aber ein Feldzug der hohen Obrigkeit und Geistlichkeit los. Der Theaterfreund mußte für seine Kunst leiden, denn es wurde verfügt, daß allen Theaterbesuchern bei der Heimkehr die Tore der Stadt nicht zu öffnen seien. Auch ging der Theaterbesucher des Abendmahles verlustig.

Und als dann im Jahre 1739 der Blitz in den Bremer Pulverturm „Die Braut" einschlug, hatte Gott sein Urteil gesprochen, und Haßkarli mußte Hals über Kopf das Feld räumen. Nun wurde es noch schlimmer. Das Theaterleben war tot.

Aber die einmal begonnene Entwicklung war nicht mehr aufzuhalten. 1762 gelang es wiederum einem neuen Theaterdirektor, seines Zeichens Theologe und Friseur, in Bremen neu zu beginnen. Und von da ab ist eine aufsteigende Linie zu verzeichnen. Von 1765 bis 1780 waren in Bremen ständige Gastspiele der in der Theatergeschichte unsterblich gewordenen Ackermannschen Gesellschaft aus Hamburg. Daneben wurde schon eine Laienbühne durch den Bremer Nikolai gemeinsam mit dem unsterblichen Freiherrn von Knigge von der Bremer Gelehrtenschule ins Leben gerufen. Und dann tauchen Namen auf, die aus der Bremer Theatergeschichte nicht mehr fortzudenken sind, wie: Großmann, Abt und besonders von Ehlking und Schütte usw. Und die erhaltenen Spielpläne von 1792 bis 1807, die 221 Schauspiele und 106 Opern ausweisen, zeigen schon einen mächtigen Fortschritt der dramatischen Kunst in Bremen. In der Oper dominierte die „Zauberflöte", und im Schauspiel „Hamlet". Kotzebue, Schiller, Lessing und Goethe waren die meistgespielten Autoren.

Viel Ergötzliches wußte die Vortragende noch zu berichten über die Kinderjahre des Bremer Theaters, die durch den Bau unseres heutigen Staatstheaters am Wall, der einen neuen Abschnitt der Bremer Theatergeschichte einleitete, ihren Abschluß fanden. Mit einem Ausblick auf die Möglichkeiten der kommenden Theaterentwicklung in Bremen schloß die Vortragende ihre mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Str.-L.

## Orgelstunde im Dom

Da der Domchor mit der Vorbereitung für die Matthäuspassion voll in Anspruch genommen ist, hatte die Motettengemeinde Gelegenheit, die Organistin am Dom, Käte van Tricht, in Meisterwerken der Orgelkunst zu hören. Käte van Tricht brachte Werke von dem italienischen Meister Michelangelo Rossi (1625) von Joh. Peter Kellner, der als Orgelspieler und Komponist sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts Ansehen und Ruhm erwarb, und von Max Reger (1873 bis 1916), der als Nachfolger Bachs durch den Reichtum seiner figurierten Thematik und als einer der größten Kontrapunktiker in der Orgelfuge und seine berühmte Variationskunst das Beste gab, dessen die deutsche Musik seit Bach fähig war.

Rossis „Toccato d-moll" beginnt mit einem wuchtigen Motiv in breiten, düsteren Konturen, leitet über zu Klangmalereien und schließt mit einem machtvollen Maestoso. In Kellners Choralvorspiel „Was Gott tut, das ist wohlgetan" wird der cantus firmus von den Nebenstimmen in weichen Konturen umrankt. Die Orgelstunde wurde gekrönt mit Regers „Fantasie" über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott". Meisterlich, wie Reger dieses Schutz- und Trutzlied evangelischen Glaubens zu variieren versteht und motettenartig durchführt. Bald dumpf resigniert, bald aufleuchtend, bald beschaulich zurückflutend, bald trutzig aufstampfend, klingt immer wieder die Luthersche Kampfparole durch und schließt mit einem überwältigenden Schlußsatz als erschütterndem Bekenntnis deutscher Glaubenszuversicht. Käte van Tricht wußte allen drei Werken durch meisterliche Manual- und Pedalkunst, durch farbreiche Registrierung und völlige Ausschöpfung der reichhaltigen gegensätzlichen Stimmungswerte und vollendete Beherrschung der herrlichen Domorgel zu erhabenen Offenbarungen der Orgelkunst zu gestalten, so daß die Orgelstunde als Weihestunde tiefen Eindruck hinterließ. E—s.

## Max-Eyth-Ausstellung geplant

Am 6. Mai jährt sich zum 100. Male der Geburtstag des Dichter-Ingenieurs Max Eyth, der vor allem als Gründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und Verfasser der weit verbreiteten Romane „Der Schneider von Ulm" und „Der Kampf um die Cheopspyramide" bekannt geworden ist. Das württembergische Städtchen Kirchheim unter Teck, in dem Max Eyth im Jahre 1836 geboren wurde, beabsichtigt, den Gedanktag festlich zu begehen und u. a. auch eine Max-Eyth-Ausstellung zu veranstalten.

## Reichstheaterfestwoche 1936

**in der Hauptstadt der Bewegung**

Die Reichstheaterfestwoche, die im Jahre 1934 erstmalig in Dresden und im Jahre 1935 in Hamburg stattfand, wird in diesem Jahre von Sonntag, 10. Mai, bis Sonntag, 17. Mai, in der Hauptstadt der Bewegung durchgeführt werden. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, wird am 11. Mai, 16 Uhr, in einer Kundgebung der Reichstheaterkammer das Wort zu einer richtungweisenden Ansprache ergreifen.

Die Spielfolge sieht die Aufführung der beiden Opern von Richard Wagner „Rienzi" und „Die Meistersinger", der Mozartoper „Don Giovanni" und der heiteren Oper „Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius, sowie den „Zigeunerbaron" von Johann Strauß vor.

Im Schauspiel schließt sich an die Ehrung, die der erste nationalsozialistische Dichter Dietrich Eckart in Hamburg erfahren hat, das Bekenntnis zur schöpferischen Leistung lebender Parteigenossen. Hier wurden Hanns Johst mit seinem „Thomas Paine", Friedrich Bethge mit dem „Marsch der Veteranen" und Eberhard Wolfgang Möller mit seinem Schauspiel „Rothschild siegt bei Waterloo" ausgewählt. Die künstlerischen Träger der Veranstaltungen sind die Spielkörper der Staatlichen Oper in München, des Staatlichen Schauspielhauses und der Kammerspiele, sowie zahlreiche Gäste.

**Heinrich George nach Weimar verpflichtet.** Das Deutsche National-Theater in Weimar hat Heinrich George mit seinem Berliner Ensemble für drei Gastspiele verpflichtet, und zwar in der Komödie „Der Nobelpreis" von Hjalmar Bergmann, deren drei Aufführungen in der Woche vor Ostern stattfinden sollen. Auch in Erfurt wird Heinrich George mit dem gleichen Werk ein Gastspiel geben.

**Schwedische Auszeichnung für Kammersänger Lorenz.** Der König von Schweden hat dem Kammersänger Max Lorenz von der Staatsoper in Berlin das Ritterkreuz des Vasa-Ordens verliehen. — Der bekannte deutsche Sänger weilte kürzlich einige Wochen in Stockholm als Gast der Stockholmer Königlichen Oper. Er trat hier wiederholt in Wagners Nibelungen-Ring auf und fand bei der Zuhörerschaft und bei der Presse begeisterten Beifall und volle Anerkennung.

# Wehrhaftes Volk

Bremen, den 4. April 1936


## Von Scapa Flow zum Londoner Flottenabkommen

### Die Kriegsmarine im Dritten Reich / Was das Programm der NSDAP. 1920 forderte, wurde Wirklichkeit

Konteradmiral a. D. Wilhelm Rümann

Bei Scapa Flow war die deutsche Kriegsflotte mit schweigsamer Entschlußkraft versenkt. Aber als ehrliche deutsche Seemänner kamen die Mitglieder der Besatzungen wieder in die Heimat. Das Versailler Diktat schuf Bedingungen für die deutsche Marine, die nach den Ansichten erfahrener Fachleute wie interessierter Laien einen Wiederaufbau der Flotte unmöglich machten. Und doch gelang es der Erfindekraft unserer Techniker, selbst unter diesen erdrückenden Bestimmungen brauchbare Kriegsschiffe zu konstruieren.

Wenn auch die Konstruktion eines 10000-Tonnen-Panzerschiffes gelang, sogar die Welt in Staunen versetzte, so mußte es doch eine Kompromißlösung des Verhältnisses zwischen Größe, Panzerschutz, Bestückung und Geschwindigkeit darstellen. Unter den gleichen erschwerenden Umständen entstanden die Kreuzer von 6000 Tonnen und die Zerstörer von 800 Tonnen. Der U-Boote, Flugzeugträger und Flugzeuge mußte die Marine völlig entbehren.

Während jener Zeit aber wuchsen die Kriegsflotten der Länder, die ohne aufgezwungene Beschränkungen ihrem natürlichen Schutzbedürfnis folgen konnten, in einem für uns bedrohlichen Ausmaße; dies um so schwerwiegender, als Deutschland große und offene Küsten zu schützen und die Verbindung mit dem abgeschnürten Ostpreußen aufrechtzuerhalten hatte.

**Damals wuchs in der deutschen Marine der Geist, dem das Programm der NSDAP. 1920 Ausdruck und der Führer 1935 durch das Gesetz zum Ausbau der Wehrmacht und das Flottenabkommen mit England Erfüllung verlieh.**

Am 18. Juni 1935 wurde das Abkommen mit England durch den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des deutschen Reiches von Ribbentrop unterzeichnet. Damit waren die unerträglichen Bindungen sowohl in bezug auf Zahl, als auch auf Größe und Stärke der Schiffe gefallen, der Führer hatte seiner Marine und seinem Volk die Möglichkeiten gegeben, seine Küsten und seinen Handel wirksam in Schutz zu schützen. Die Größe der deutschen Flotte wurde auf 35 Prozent der Flotte des britischen Commonwealth festgesetzt. Ausnahme bildeten nur die U-Boote. Hier hat das Deutsche Reich das Recht, die gleiche Gesamttonnage zu besitzen wie England. Es verpflichtet sich jedoch, zunächst nur 45 Prozent davon auszurüsten und die Ueberschreitung dieser Zahl im freundschaftlichen Einvernehmen mit England vorzunehmen.

Die besondere Bedeutung des deutsch-englischen Flottenabkommens liegt für uns darin, daß wir tatsächlich in jeder Schiffsklasse genau so starke Schiffe wie die anderen Weltseemächte bauen können. Damit ist also die deutsche Gleichberechtigung zur See Wirklichkeit geworden. Die nach Abschluß des Abkommens auf Stapel gelegten Schiffe versprechen der Heimat den so lange entbehrten Schutz und das Bauprogramm trägt auch zu seinem Teil nicht unwesentlich zu dem großen Kapitel der Arbeitsbeschaffung bei; Existenzen, die durch die Bestimmungen des Versailler Diktates vernichtet waren, wurden wieder lebenskräftig. Der Führer gab Freiheit und Brot!

**Noch 1935 wurden auf Stapel gelegt: 2 Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 28 Zentimeter-Geschützen, 2 Kreuzer von je 10 000 Tonnen mit 20 Zentimeter-Bestückung, 16 Zerstörer von je 1625 Tonnen mit 12,7 Zentimeter-Geschützen, ferner 20 U-Boote zu je 250 Tonnen, 6 U-Boote von je 500 Tonnen und 2 U-Boote von je 750 Tonnen. Die Bauplane für das Jahr 1936 und die folgenden Jahre werden nach dem Grundsatz der qualitativen Gleichberechtigung vorbereitet.**

In gleicher Weise wie das Material war auch die Personalstärke durch das Versailler Diktat in absolut unzureichendem Maße eingeschränkt und auf 15 000 Mann festgesetzt. Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht machte der Führer auch diesem unwürdigen Zustand ein Ende.

In allen Dienstzweigen entsteht die Aufstiegmöglichkeit zum Unteroffizier und Oberfeldwebel für tüchtige Menschen, die früher in vielen Fällen zur Arbeitslosigkeit verurteilt waren. Diese Laufbahn wird für besonders Begabte erweitert, sie können zur Offiziersausbildung herangezogen werden.

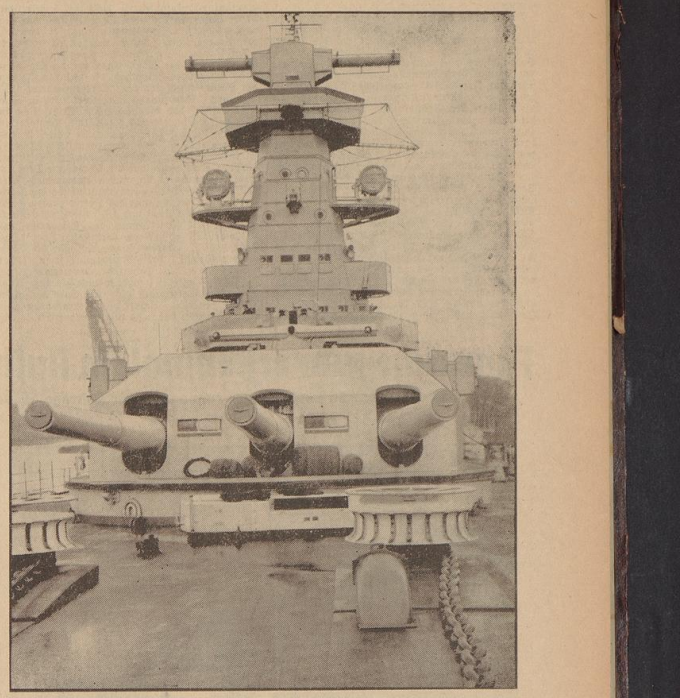
**Somit hat der Geist des Nationalsozialismus auch hier wertvolle Neuerungen gebracht. Das Leistungsprinzip wurde Wirklichkeit.**

Um das Bild unserer Kriegsmarine im Dritten Reich abzurunden, sollen kurz ihre Aufgaben gestreift werden. Angedeutet wurden schon Schutz unserer ausgedehnten Küstengebiete und Häfen sowie die Aufrechterhaltung der Verbindung und des Schutzes von Ostpreußen. Ferner sind hier zu erwähnen, Schutz und Sicherung unserer Zufuhr und Handelsschiffahrt, sowie schließlich als besonders schöne Friedensaufgaben die Aufrechterhaltung der Verbindung der Auslandsdeutschen mit der Heimat. Vermessungsaufgaben und Uebernahme des Schutzes der Fischerei liegen ebenfalls der Kriegsmarine ob.

Um die Auslandsdeutschen mit der Entwicklung der Heimat in lebendiger Verbindung zu halten, hat die Reichsregierung seit immer zwei Kreuzer auf großen Auslandsreisen in Fahrt.

**Was der damals nur wenigen bekannte Frontkämpfer des Weltkrieges 1920 bereits forderte, hat er geschaffen. Das deutsche Volk hat seine Ehre wieder errungen, weil es sich ruhig und diszipliniert hinter seinen Führer stellte. Die Wiederherstellung der Wehrfreiheit gibt unserer Jugend die altbewährte Erziehung im neuen Geiste lebendiger Volksgemeinschaft wieder. Sie schafft ungezählten Volksgenossen Brot und Arbeit.**

War einst die Kriegsmarine zur Schwäche und Bedeutungslosigkeit verurteilt, so ist sie nun durch die Politik Adolf Hitlers in immer steigendem Maße in der Lage, ihren schönen Aufgaben für die Heimat gerecht zu werden. Getragen von seinem Geiste steht sie mit zäher Energie in der Arbeit des Wiederaufbaus zu einer stolzen und des deutschen Volkes würdigen Größe.



Ein deutsches Kriegsschiff: Panzerschiff „Admiral Graf Spee". Ein Blick auf die Kommandobrücke und den Geschützturm. (Weltbild.)

## „Das alte deutsche Heer"

### Ein Rundgang durch die größte deutsche Zinnsoldatenschau in Hersbruck

Unweit der Stadt der Reichsparteitage — dem alten ehrwürdigen Nürnberg — liegt das stille, romantische Frankenstädtchen Hersbruck, als Mittelpunkt der Hersbrucker Schweiz. Hier in Hersbruck befindet sich Deutschlands größte Zinnsoldatenschau: „Das alte deutsche Heer". In seinem Armeemuseum unseres Vaterlandes, in seiner der vielen Sammlungen ist das deutsche Friedensheer in solch geschlossener und umfassender Art zu finden, wie gerade in dieser Zinnsoldatenschau.

Ein großer heller Saal, von dessen Wänden uns Worte und Aussprüche unseres Führers grüßen, bildet die Stätte dieser einzigartigen Schau. Die Büste Adolf Hitlers, umgeben von Lorbeergrün, gibt diesem Raume ein würdiges Gepräge. Auf riesigen Tischen marschieren sie auf, diese 26 000 Soldaten, in der Buntheit ihrer Paradeuniformen. Ueber 500 Regimenter stellen sie dar, mit 6000 Reitern, 1200 Fahnen und Standarten, in naturgetreuester Wiedergabe, die sie zum Kunstwerke stempelt. Zu beiden Seiten der Formationen sind die Fahnen der Länder aufgestellt, zu denen die einzelnen Regimenter gehörten und die die riesigen Paradefelder, die außerdem noch mit Bäumen und Sträuchern bestellt sind, festlich ausschmücken. Alle Waffengattungen der Vorkriegszeit sind vertreten.

Im ersten Diorama ist die stolze Infanterie, die Krone aller Waffen ausgestellt. Schneidige Musikkapellen marschieren voraus, von denen man glaubt, sie dürften nur anfangen zu spielen, während auf der Hauptstraße, die durch das Paradefeld führt, schon wieder MG.-Züge und einzelne Abteilungen abrücken.

Das 2. Diorama mit einer Länge von 30 Mtr., gehört der Kavallerie und Artillerie. Wahrlich, ein schöner Anblick. Diese Kürassiere und Dragoner, Husaren und Ulanen, diese schweren Reiter und Chevaulegers. Schneidig sind auch die Jäger zu Pferd! Da eine Regimentskapelle hoch zu Roß. Ein farbenprächtiges Bild bietet auch der große Generalstab, der zur Truppe reitet. Es gehört wenig Phantasie dazu, dieses gewaltige Bild zu beleben. Auch bei der Artillerie ist nichts vergessen. Sehr gut nachgebildete Feldhaubitzen und Geschütze mit prächtigen Bespannungen beleben das Bild.

Im 3. Diorama sehen wir die technischen Truppen. Den Train, die Eisenbahner, Luftschiffer, Kraftfahrer, Pioniere, Feldjäger, Unteroffizierschulen und andere mehr. Aber auch unsere blauen Jungen von einst und unsere schneidigen Kolonialtruppen sind würdig vertreten.

Sinnvoll ist am Schlusse auch unserem tapferen feldgrauen Heer ein herrliches Denkmal gesetzt, durch das ruhmvolle Infanterieregiment „List", mit dem Anno 1914 unser Führer als Kriegsfreiwilliger ins Feld zog.

Dieses großartige Werk gereicht seinem Schöpfer dem Bürgermeister dieser Stadt, Kreisleiter Georg Sperr, zu höchster Ehre. Bis zum Jahre 1919 geht die Entstehung zurück, in jene Zeit, da uns durch das Friedensdiktat von Versailles unsere stolze Wehrmacht genommen war. Er, der ebenfalls, als Kriegsfreiwilliger, treu seinem Vaterlande diente, wollte dieses alte stolze Heer in der Buntheit seiner Uniformen nicht der Vergessenheit anheimfallen lassen. Nur seine große Liebe zum Soldatentume gab ihm die Kraft dazu, seinen toten und lebenden Kameraden des großen Krieges dieses einzigartige Denkmal erstehen zu lassen.

Ist es nicht von symbolischer Bedeutung, daß gerade wenige Tage nach dem Reichsparteitage der wiedergewonnenen deutschen Freiheit, an dem sich zum ersten Male die neuerstandene Wehrmacht der Welt zeigte, auch die größte Zinnsoldatenschau Deutschlands eröffnet werden konnte? Sie ist dazu berufen, die stolze Tradition des alten Heeres zu verewinbildlichen. Ein geistiges Band soll sie schwingen zu unserer neuen Wehrmacht, die wir uns ohne die gewaltige Tradition des alten ruhmreichen Heeres nicht vorstellen könnten.

## Ohne Schutz gegen den Feind aus der Luft kein Sieg

### Die Flakartillerie von heute / Elektrische Fernsteuerung der Geschütze von einem Zentralrichtgerät

Flakartillerie? — Was weiß man schon viel davon? Der Frontsoldat des Weltkrieges denkt an Zeiten vor 20 Jahren.

Kaum jemand glaubte 1914 an den ernsthaften Einsatz von Flugzeugen. Das „Luftziel" war der Fesselballon. Einige wenige Feldartilleriezüge waren neben ihren anderen Aufgaben darin ausgebildet, als „Ballonabwehrkanonenzüge" (BAK.-Züge) Fesselballons abzuschießen.

Die „Fliegerüberraschung" kam sehr bald. Wehren mußte man sich. Zunächst schossen Feldartilleriegeschütze, so gut es ging. Dann konstruierte man in der Heimat zum Flugzeugbeschuß besondere Flaks (Flugabwehrkanonen). Erbeutete Flakgeschütze verstärkten die Masse. Die Feuerfolge wurde schneller. Man machte die Flakartillerie durch umfassende Motorisierung beweglich. K.-Flaks (Kraftwagenflaks) rollten schnell an die Stellen, wo der Flieger die Truppe zusammengedrängt fand.

Die Flakartillerie war somit in ein neues Entwicklungsstadium eingetreten. Die Waffe wurde technisch interessant wie keine andere. Jeder Gedanke an die Zukunft deckte neue Entwicklungsmöglichkeiten auf. Als 1918 die deutsche Armee über die Marne-Brücken zurückmarschierte, zersprengt und zermürbt von den Bomben der Tiefflieger, gab der große Krieg eine seiner letzten Mahnungen: Ohne Schutz gegen den Feind aus der Luft kein Sieg!

Das Feinddiktat zerschlug die junge Waffe, ein Sadismus sondergleichen nahm einem wehrlos gemachten Volk auch noch das primitivste Recht der Abwehr. Das Flakgeschütz wurde etwas Unbekanntes im deutschen Volk. Die Waffe spürt die Folgen dieser Zeit, in der nichts von ihr laut wurde, noch heute. Aber der deutsche Wissenschaftler und Techniker ist nicht der Mann, der eine Sache mit großen Zukunftsaussichten aufgibt. In stiller Arbeit wurde weitergewirkt. Dieses Streben konnte kein Feinddiktat verbieten. Das, was der Flakartillerist am Ende des Krieges geahnt hatte, wurde in schweren Nachtriegsjahren Wirklichkeit. Das Ergebnis steht heute der deutsche Volksgenosse mit erstaunten Augen, nachdem der Führer dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wiedergab und damit die Waffe aus ihrem Dornröschenschlaf erweckte. Sie hat über Nacht ihr Aussehen geändert.

Es geht heute lebhaft zu

#### in einer Flakgarnison

Du siehst eine Batterie vorbeifahren. Pferde? Nein, beileibe nicht! Die Zeit, in der wir vom schneidigen Galopp der reitenden Batterien schwärmten, ist vorbei. An Stelle des Galopps sind die modernen Geschwindigkeiten motorisierter Einheiten getreten. Schnelligkeit ist alles, wenigstens bei der Flakartillerie. Räderraupenfahrzeuge ziehen riesenhafte Geschütze. 5 Meter lange Rohre blicken dich drohend an.

Plötzlich geht es herunter von der Straße. Sicher tragen die Raupen ihre Geschütze durch die Gräben und durch den Wiesengrund.

**Auf großen Kreuzlafetten stehen bald die Geschütze feuerbereit und recken ihre Rohre gen Himmel. Aber sein Richtkanonier sitzt mehr am Richtfeg. Ferngesteuert werden die Geschütze von einem kleinen Zentralrichtgerät, das irgendwo seitlich herausgeschoben steht. „Kommandogerät" nennt der Eingeweihte dieses Wunderding der Technik. Dort sieht der einzige Mann, der das Flugzeug anrichtet. Dort bestimmen andere Kanoniere alle Zielbedingungen. Sie ermitteln genau, wie hoch das Ziel fliegt, welche Geschwindigkeit es hat, wann es steigt oder fällt oder seinen Kurs ändert. Der Vorhaltepunkt wird mathematisch genau bestimmt, nicht mehr geschätzt, wie einst 1915. Das Kommandogerät dreht sich, elektrisch ferngesteuert drehen sich alle 4 Geschützrohre gleichzeitig mit. Kein Kommandowort mehr, nur auf elektrischem Wege erhält das Geschützrohr Seitenrichtung und Erhöhung und der Uhrwerkzünder des Geschosses seine Stellung.**

Ein junger Flak-Offizier steht am Gerät. Er hält den elektrischen Kontaktgeber in der Hand. Ein Druck auf den Knopf! Im gleichen Moment donnert unter dem Klingeln der Feuerglocke aus allen 4 Rohren das Schnellfeuer feindwärts. 20 Geschosse von beachtlichem Kaliber verlassen in der Minute jedes Geschützrohr. Auf die Feuergeschwindigkeit kommt es an! Der erste Feuerüberfall muß sitzen, oder das nunmehr vorgemannte, wendige Flugzeug wird sich durch geschickte Manöver dem Feuer entziehen. Der Offizier nimmt den Finger vom Kontaktknopf, schlagartig verstummt das Feuer.

Kleinkalibrige Geschütze stehen in der Nähe. Ihre Aufgabe ist es, dem tiefstfliegenden „Bodenspringer" den Garaus zu machen. Wehe dem Flugzeug, das in die Leuchtspurgarben eines feichten Flakgeschützes gerät!

Bei Beginn der Dämmerung rasseln große Ungetüme vorbei. Es sind die

#### Scheinwerfer und Horchgeräte

einer Scheinwerferbatterie. Auf viele Kilometer Entfernung wird das Flugzeug angehorcht und damit der genaue Standpunkt ermittelt. Elektrisch gelenkt richten sich die abgeblendeten Scheinwerfer auf das Ziel. Kommando: „Licht auf!" Grelle Scheinwerferstrahlen leuchten auf, bewegen sich hin und her, ein helles Zünftchen ist zu sehen: „Der Feind". Es wird ihm nicht mehr gelingen, sich dem unheimlichen Strahl zu entziehen. Bald wird die Maschine den Luftdruck der detonierenden Flakgeschosse zu spüren bekommen, oder Jagdflieger werden aus der Dunkelheit heraus ihre MG.-Garben in den Flugzeugrumpf jagen.

**Abwehr von der Erde und der Luft, engste Zusammenarbeit zwischen Flakartilleristen und Jagdfliegern ist das rettende Mittel, um den Infanteristen und Artilleristen an der Front, dem Arbeiter in der Fabrik und den Frauen und Kindern in der Heimat die drohende Luftgefahr vom Halse zu halten.**

Flieger und Flakartilleristen streben auf verschiedenen Wegen und mit verschiedenen Mitteln als treue Waffenkameraden dem gleichen Ziele zu. Deutschland in der Luft einen achtunggebietenden Platz zu schaffen, um Heimat und Volk in entscheidenden Stunden schützen und schirmen zu können. Beide tragen die gleiche, schöne Uniform der Luftwaffe. Sie sind aufeinander angewiesen. Beide haben den Wert der Schnelligkeit und Präzision erkannt. Beide stehen noch im Anfang kräftiger Auswärtsentwicklung. Beide wissen, daß die beste Tradition die eigene Tüchtigkeit ist. Jeder Fortschritt in der Flugzeugentwicklung treibt den Flakartilleristen zu neuer Arbeit zu neuen Erfindungen und Konstruktionen an. Bei beiden Waffen wird niemals gerastet werden. Jeder Tag, der nichts Neues in der Entwicklung bringt, ist ein verlorener Tag. Diese Anschauungen herrschen und bieten eine Garantie für die Höchstleistung, wenn einst überraschend feindliche Flugzeuge die Grenzen überfliegen sollten. Das Bewußtsein, dem Feind den ersten vernichtenden Artilleristengruß entgegengeschleudert zu haben, wird dann vor allen andern erdgebundenen Waffen die Flakartillerie mit Stolz erfüllen. Eine

#### harte Friedensausbildung

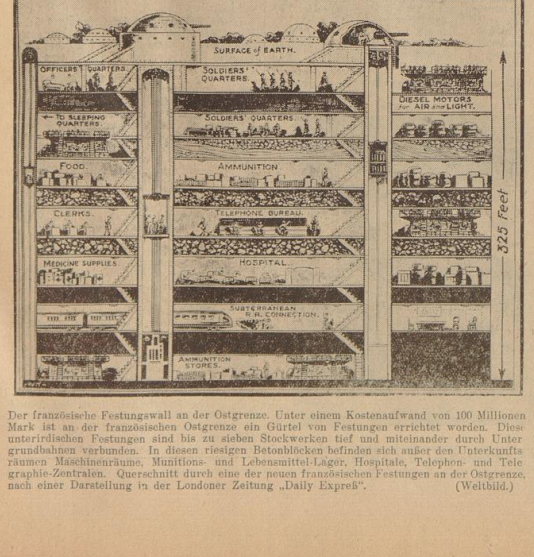
schafft die Grundlagen der Leistung. Der junge Flaksoldat wird sich niemals während seiner Dienstzeit gelangweilt fühlen. Er genießt einen großen Vorteil vor allen nicht motorisierten Kameraden. Er kommt herum in der Welt, lernt Land und Leute kennen und weitet seinen Blick bei jeder Uebung. Was ist schon ein Tagemarsch von einigen hundert Kilometern für motorisierte Truppen? Auf den Flakschießplätzen an der Ostseeküste wird seine Batterie ihre Schießleistungen im scharfen Schuß unter Beweis zu stellen haben. Manch Lustsack, von Flugzeug gezogen, wird zerfetzt oder brennend mit den Splittern des krepierten Geschosses in die Wellen versinken. In der Manöverzeit erlebt er den taktischen Einsatz seiner Waffe. Bald gilt es, den Aufmarsch der Erdartillerie zu schützen. Dann wieder braucht die Infanteriekolonne Schutz beim Durchschreiten einer Enge. Pioniere nehmen einen Brückenschlag vor. Ihr Beginnen wäre zwecklos, wenn nicht die Flakartillerie feuerbereit in der Nähe stände. Ist der Flaksoldat morgens aus seinem norddeutschen Garnisonstädtchen ausgerückt, bezieht er abends irgendwo in Mitteldeutschland Quartier. Und tags darauf wirken süddeutsche Mädchen ein freundliches Lebewohl nach. „Sein Feld ist die Welt". Seine Augen hat er da, wo der Himmel blau ist, und nicht im Staub vor seinen Füßen. Und dieser „weite Blick" wird manchem Flakbündel mitgegeben für seine Lebensanschauung werden.

Die Waffe braucht Offiziere von ganz bestimmter Veranlagung.

#### Der Flakoffizier

benötigt ein geröttetes Maß an technischen und mathematischen Kenntnissen. Wissenschaftliches Streben und Energie zu geistiger Arbeit müssen ihn beherrschen. Aber mit der Wissenschaft allein ist noch nie ein Krieg gewonnen. Stubenhocker würden in der Waffe fehl am Platze sein und den Gang der Entwicklung hemmen. Die Waffe, deren charakteristisches Merkmal die Schnelligkeit ist, braucht frisch-fröhliche Draufgänger und schwungvolle Persönlichkeiten, die sich in geistiger Arbeit und praktischer Tätigkeit allen Widerständen gegenüber energisch durchsetzen. Nur mit solchen Leuten wird das Ziel zu erreichen sein.

„Hier wie dort zu Haus sein", heißt die Parole des Flakartilleristen. Wer aus diesem Holz geschnitzt ist, findet in der Waffe seine zweite Heimat. Er wird glücklich und stolz sein, seine Kraft an eine begeisternde, entwicklungsfähige Sache setzen können. Weit ist noch der Weg. Viele Aufgaben harren der Lösung. Die Entwicklung der Fliegerei und damit auch der Flakartillerie ist noch unabsehbar.




Der französische Festungswall an der Ostgrenze. Unter einem Kostenaufwand von 100 Millionen Mark ist an der französischen Ostgrenze ein Gürtel von Festungen errichtet worden. Diese unterirdischen Festungen sind bis zu sieben Stockwerken tief und mitelnander durch Untergrundbahnen verbunden. In diesen riesigen Betonblöcken befinden sich außer den Unterkunftsräumen Maschinenräume, Munitions- und Lebensmittel-Lager, Hospitale, Telephon- und Telegraphie-Zentralen. Querschnitt durch eine der neuen französischen Festungen an der Ostgrenze, nach einer Darstellung in der Londoner Zeitung „Daily Expreß". (Weltbild.)

## Das Reichskriegsministerium

Von Hauptmann a. D. Dr. Gerhard Scholtz

Der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg dem die Oberbefehlshaber der drei Waffen: des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine unterstehen, entscheidet nach den Richtlinien des Führers über alle militärischen Belange und Fragen im Reich.

Der unter Adolf Hitler vollzogenen endgültigen Eingliederung des Reiches in einem einheitlichen geschlossenen Ganzen entspricht die Ausbreitung des militärischen Oberbefehls über das ganze deutsche

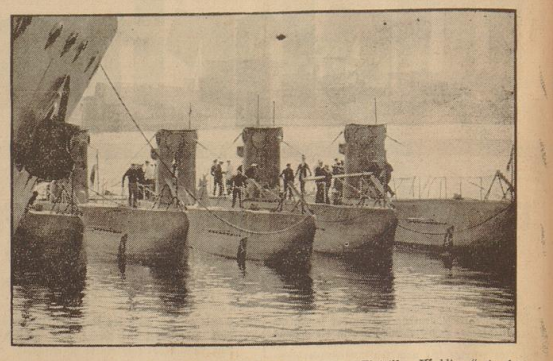
Reichsgebiet. Der Reichskriegsminister ist ein Mitglied der Reichsregierung; er vereinigt die militärische, im Vollzug des Führer-Willens unumschränkte Befehlsgewalt mit dem leitenden Amt der Verwaltung eines Ministeriums. Aus der Umbenennung von „Reichswehr“ in Reichs„Kriegsministerium“ weiß jeder, daß damit einerseits nun die Spitzen-Behörde der neuen, freien Wehrmacht, andererseits eine staatsrechtliche Aenderung gekennzeichnet ist. So wenig die neue Wehrmacht dasselbe wie die Reichswehr ist, so wenig sind die obendezeichneten Aemter dieselben. Das Reich ruht auf einer neuen politischen Rechtsgrundlage, die vom Nationalsozialismus her bestimmt wird. Dahinein gehört auch die Wehrmacht, zu ihr gehört auch der Kriegsminister.

Die Entstehung des Kriegsministeriums fällt in die Zeit von Preußens Erniedrigung und der Erneuerung, in die Jahre zwischen dem Tag von Jena und dem Tage der Völkerschlacht von Leipzig. Der größte Soldat, den Preußen und Deutschland vor dieser Zeit bes lesen hat, Friedrich II., hat keinen Kriegsminister gehabt; er stand unmittelbar selbst an der Spitze der militärischen Verwaltung. Daraus war ihm bei dem großen Umfange, den das Heerwesen angenommen hatte, eine zuletzt kaum mehr tragbare Arbeitslast erwachsen. Fast ein Jahr nach dem Tode des großen Königs, am 25. Juni 1787, setzte der Nachfolger als oberste Militärbehörde das „Ober-Kriegskollegium“ mit dem Sitze in Berlin ein. Es war die Vorgänger-Behörde des späteren Kriegsministeriums. Ebenso wie es ein KrM. noch nicht gab, so fehlte auch eine aus Ministern gebildete Regierung.

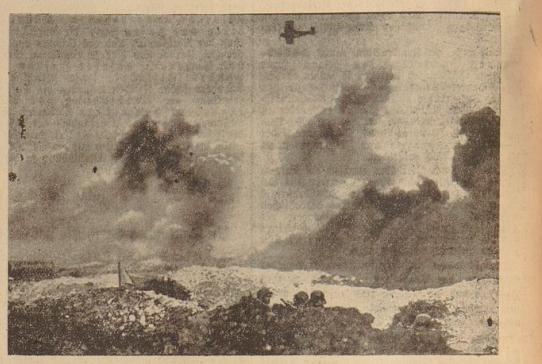
Das Oberkriegskollegium Friedrich Wilhelms II. bestand aus 7 Departements. Es ist der Ausdruck für eine Geschäftsabteilung, der bis zum Jahre 1918 amtlich gepolten hat. Die Departements umfaßten vier für die Waffengattungen, eins für die Heeresverpflegung, eins für die Bekleidung und Ausrüstung, eins für das Invalidenwesen (nach modernem Sprachgebrauch: das Heeresversorgungswesen). Angegliedert waren das General-Auditoriat (die Militärgerichtsbarkeit), die General-Kriegskasse und die geheime Kriegskanzlei (das spätere Militärkabinett, das heutige Heerespersonalamt). Die Leitung führte der Kriegs-Präsident, mit dem Nebentitel eines Ersten Kriegsministers, der Leiter des 5. (Verwaltungs-departements) hatte den Titel eines zweiten Kriegsministers, von Anfang 1796 ab blieb die Stelle des Kriegsministers bis zur Ernennung des Generals Hermann von Boyen, des ersten, voll in ein neues Amt tretenden Kriegsministers, am 3. Juni 1814, unbesetzt. Von da ab datiert eine Reihe von Amtsnachfolgern bis zur Gegenwart. Zunächst berichteten die Departements unmittelbar an den König, der durch die General-adjutantur die laufenden Geschäfte leitete; die Folge dieser unglücklichen Organisation war der Niedergang der Heeresverwaltung; er hat bis zur Reorganisation durch Scharnhorst gewährt.

Der Neuaufbau der Verwaltung durch ihn war eine der Grundlagen für die Bewältigung der großen Aufgaben, die mit den Jahren der Vorbereitung für den Befreiungskampf 1813 begannen. Das Gesetzgebungswerk vom 3. September 1814, das die allgemeine Wehrpflicht in Preußen begründete und die spätere Nachfolge in ganz Deutschland zur Auswirkung hatte, ist das erste große Werk, das vom preußischen Kriegsministerium ausgegangen ist. Zerfiel dieses zunächst in ein Kriegs- und ein Oekonomie-Departement, so wurde es stufenweise immer mehr vervollkommnet. Der Heeresumbau Ende der fünfziger Jahre, die Rüstung des Heeres zu den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870 bedeuten Leistungen, die mit dem Namen des Kriegsministers Feldmarschall von Roon verknüpft sind. Das Jahr 1870/71 hat dem Bismarck-Reiche die Einigung gebracht; drei Kriegsministerien außer Preußen — das bayerische, württembergische, sächsische — blieben trotzdem, und bis zum Ausgange des Weltkrieges und zum Ende der alten Armee bestehen. Unter der überragenden Leitung Preußens haben sie zusammengewirkt, so daß das deutsche Heer 1914 kraftvoll in den Kampf gehen konnte; freilich, vieles war auch versäumt. Den Kriegsministern fiel die Vertretung der Wehrbelange gegenüber den Volksvertretungen“, vor allem dem Reichstage, zu; einer seit Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks Abgang oft schwächlichen Regierung gegenüber haben sie nur allzuhäufig nicht in notwendigem Maße die Heeresbedürfnisse durchzusetzen vermocht oder haben gar aus Furcht vor der Meinung der Parlamentarier selber ihre Anträge zum Schaden der gebotenen Wehrkraft ermäßigt. Unter den preußischen Vorkriegsministern sind die Minister von Verdy, einst Moltkes Gehilfe, von Einem und von Heeringen in weiten Kreisen bekannt geworden. Beim Ausbruch des Krieges war der Generalleutnant von Falkenhayn, Chef der Heeresleitung, bis 1916 als Kriegsminister im Amt. Die Generale Wild von Hohenborn, von Stein und von Scheuch waren seine Nachfolger während des großen Krieges; sie haben ein Uebermaß von Verantwortung und Arbeitslast zu tragen gehabt. Das Kriegsministerium war das Zentralamt der gesamten Heeresversorgung, der Aushebung der Mannschaft und alles Nachschubs. Es hat auch die traurige Demobilmachung soweit geleitet, als dies bei der Revolte der Verräter noch möglich war.

Das Reichswehrministerium war etwas anderes als das alte Kriegsministerium; es war die einzige Wehrmacht-Zentralbehörde im Reich. Es hat wieder Kommandogewalt und Verwaltung vereinigt. Es wurde aus dem alten Hause am Tirpitzufer verlegt. Generalstab und Verwaltung waren unter einem Dache. Der bedeutendste der Männer zwischen dem letzten preußischen Kriegsminister und dem Generaloberst von Blomberg war der General von Seeckt, der Führer der Reichswehr. Er hat in wirrer Zeit Männer ins Amt gestellt, die gearbeitet haben für den künftigen Tag. Im Reichswehrministerium wurden die Grundmauern der neuen Wehrmacht geschaffen und das Amt, in dem das Schwert Deutschlands gehütet wurde.



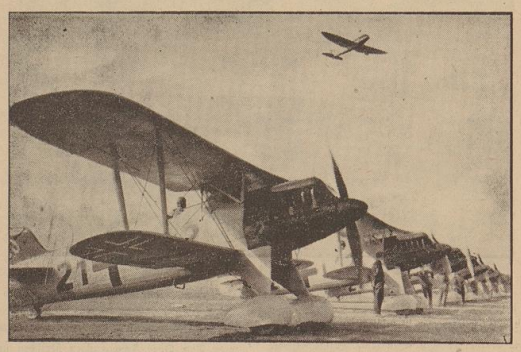
Deutschland hat wieder U-Boote. Unser Bild zeigt die U-Boot-Flottille „Weddigen“, in der Mitte das Führerboot U 9. (Scherl-Bilderdienst.)



**Die Hölle vor Verdun.** Vor 20 Jahren tobte das gewaltige Ringen um Verdun, der Kampf in der Hölle, die erste große Materialschlacht im Westen, die bis in die spätesten Geschlechter von dem unerhörten Heldenmut des unbekannten deutschen Soldaten Zeugnis ablegt. Unser Bilddokument aus jenen Tagen zeigt das Trichterfeld vor Verdun, über dem wochenlang das Sperrfreuer tobte. (Sennecke - K.)

# Fähnriche zum erstenmal im Aufklärungsflugzeug

## 50 junge Flieger empfangen ihre Aufträge für den ersten Flug



Unsere Luftwaffe: Ein Jagdgeschwader vor dem Start. (Weltbild.)

Fünfzig frische, gesunde Fähnriche stehen angetreten. Der älteste meldet mir den Lehrgang. Ein Blick in die hell leuchtenden Augen der Jungen läßt das Herz lachen vor Freude und Stolz über Deutschlands Zukunft. Sie erwarten sehnsüchtig, freudig und einsatzbereit den Befehl für den morgigen Tag, der ihnen den ersten Flug im Zweisitzerflugzeug bringen soll. Man merkt ihnen an, daß sie die bisherigen Flüge in der geschlossenen Maschine nicht voll befriedigt haben. Sie fühlten sich beengt, nicht allein. Der Wind pfiff nicht genügend um die Ohren, die Sicht war nicht weit und gut genug. Es fehlte ihnen die Selbständigkeit, die eigene Verantwortung. Sie wissen und fühlen, daß jetzt überhaupt erst die richtige Fliegerei losgeht.

Ich gebe die Starteinteilung für morgen aus. Es folgt ein Wort der Ermahnung hinsichtlich der befohlenen Flugdisziplin. Ich erinnere an die Befolgung aller bisher im theoretischen Unterricht gegebenen Richtlinien für die Durchführung eines Fluges und Auftrages, an die Handhabung des Fallschirms, an das mitzunehmende Bild- und Funkgerät, an die besondere Vorbereitung für den Auftrag und nicht zuletzt daran, bei dieser Kälte von Minus 15 Grad reichlich Gebrauch von der Frostsalbe zu machen.

„Stillgestanden, Weggetreten!“ Und nun steht man sie suchen; sie suchen nach ihrem Namen, wo steht er in der Starteinteilung?

Die Motoren sind über Nacht kalt geworden und zeigen sich zunächst backbeinig. Die Monteure haben vollauf zu tun, bis endlich die Propeller der eingeteilten Flugzeuge laufen. Vor den Hallen, jeder an seinem Flugzeug, sehe ich meine Fähnriche, kaum wiederzuerkennen in der dicken Winterkombination, den hohen Pelzstiefeln, der gegen Frost schützenden Gesichtsmaske, der eng anliegenden Pelzkappe mit der Fliegerbrille. Das Gesicht, von dem allerdings fast nur noch die Nase zu sehen ist, ist durch die Salbe dunkel gefärbt. Wo ich hinkomme, wird mir der Name gemeldet. Noch einige Minuten und meine Fähnriche sind 500 — 1000 — 2000 Meter hoch. Die Maschinen sind am Start, wohlgeordnet, genau nach der Starteinteilung. Der Motor läuft mit voller Tourenzahl. Die Startfahne senkt sich und ein Flugzeug nach dem andern braust dahin, eine mächtige Schneewolke hinter sich lassend. Nun sind sie alle in der Luft.

Nach 50 Minuten melden sich bereits die ersten vom Flug zurück. Ich greife mir den Fähnrich X. heraus und lasse mir genau über seinen Flug berichten. „Es war herrlich“, so fängt er an, ich kann es kaum beschreiben.“ Obgleich er genau weiß, daß für den heutigen Tag der Flugdienst beendet ist, fragt er doch: „Kann ich nicht noch einmal starten?“ Ich freue mich über diese Begeisterung und kann diese Frage durchaus verstehen. Doch erst will ich genau hören, wie er seinen Flug vorbereitet und durchgeführt hat. Nun gehts los:

„Meinen Auftrag bereitete ich durch genaues Studieren der Karte vor, durch Hineindenken in die Gegend, in die mich der Auftrag führte. Die Karte wurde zurechtgekniffen — die Ausmaße der Gegend lieber etwas weiter gewählt, man kann doch nicht wissen! — auf dem Kartenbrett befestigt, die wichtigsten Punkte kenntlich gemacht. Den Flugweg legte ich mir genau zurecht. Die gegebene taktische Lage war mir klar. Die gleichen Punkte besprach ich mit meinem Flugzeugführer, um ihn voll und ganz an meiner Arbeit teilnehmen zu lassen. Dann gings ½ Stunde vor der befohlenen Startzeit an den Startplatz. Ich beneidete alle, die schon oben in der Luft waren. Endlich sah ich „meine Maschine“ heranrollen. Ruck-Zuck und ich war in meinem Beobachtersitz. Alles kam an seinen Platz. Ich selbst schnallte mich an, gab dem Flugzeugführer das Zeichen und einige Sekunden später sah ich den Flugplatz unter mir. Es war so schön, daß ich in den ersten Minuten gar nicht an meinen Auftrag dachte. Erst mußte ich einmal alles durchprobieren, rechts, links, hinten heraussehen. Plötzlich eine Kurve des Führers. Ich dachte, die Erde ist oben und der Himmel ist unten. Etwas habe ich doch den Atem dabei angehalten. Ich suchte nun nach dem Namen des Ortes auf der Karte, nach dem deutlich sichtbaren See. — Der Vergleich der Karte mit dem Gelände fiel mir zunächst schwer. Immer, wenn ich den Ort gerade festgestellt hatte und dann wieder herausah, war ich schon viele Kilometer weiter. Mein Gesicht brannte. Der eisige Wind des Propellers stieß mich öfters für kurze Zeit ganz in meinen Sitz hineinkriechen. Das Motorgeräusch war ohrenbetäubend. Meine dicken Pelzhandschuhe machten meine Hände ungeschickt. — Mein so sorgsam vorbereitetes Kartenbrett fiel in den Sitz und zwar so unglücklich nach hinten, daß ich mich damit abfinden mußte, für diesen Flug auf die Karte zu verzichten. Das soll mir eine Lehre für die Zukunft sein! Da sehe ich vor mir eine dicke Wolkendecke. Ich fühle, wie sie auf mich zustürmt. Im nächsten Moment werden wir mitten in den Wolken ohne Sicht sein. — Doch! Nein! — Eine scharfe Linkskurve meines „Emil“. Wir weichen aus, gehen etwas tiefer, die Wolken ziehen über uns weg. Auf der Erde glitzert der gefrorene Schnee. Mein Auftrag führt nach Süden, ein Blick auf den Kompaß, wir liegen richtig. Und schon erkenne ich — Goslar. Hier in der Nähe muß es sein. Wir kreisen, ich merke, wie mir beide krampfhaft suchen. Richtig — da sehe ich in der Nähe eines Dorfes, dicht am Nordausgang, sich mehrere rote Tuchzeichen deutlich vom Schnee abheben. Ganz genau präge ich mir die Lage des Ortes und der Zeichen ein, um sie nach der Landung auch mit Sicherheit in die Karte einzeichnen zu können. Nun bin ich ganz stolz, direkt erleichtert, denn die Nichterfüllung des Auftrages wäre mir doch höchst unliebsam gewesen. Die Flugzeit mußte eingehalten werden. Die Uhr läßt mir noch Zeit genug, um die befohlene Sichtbildaufnahme über dem Harz zu machen. Ich winke meinen Flugzeugführer ein und zeige auf den „Brocken“. Wir nehmen direkten Kurs auf diesen höchsten Berg des Harzes, gehen etwas tiefer. Ich fotografiere und gewandt macht mein Flugzeugführer eine Ehrenrunde.

Mit Rückenwind fliegen wir nun dem Flugplatz zu. Bald erkenne ich die Hallen des Flughafens. Der Flugzeugführer stellt ab. Ich setze mich hin, schnalle mich an. Einige Kurven, etwas Druck in den Ohren durch das schnelle Tiefergehen, und wir machen eine schöne, glatte, weiche Landung.“

Der Fähnrich zeigt mir jetzt auf der Karte, wo die Tuchzeichen gelegen haben. Es war richtig! Der Auftrag ist erfüllt.

So stehen diese jungen Flieger täglich vor mir und empfangen ihre Aufträge. Kein Flug gleicht dem andern, immer verschiedene Eindrücke, andere Gegend, immer Abwechslung. Nur eines bleibt immer dasselbe: Die Begeisterung, die Freude und der Stolz, Flieger zu sein. Läßt das Wetter an einem Tage das Fliegen nicht zu, dann fehlt ihnen allen etwas. So muß es sein. Solche Jungen brauchen wir. Nur noch kurze Zeit, dann werden die Schulterklappen in Schulterstücke umgetauscht, und meine Fähnriche erleben den wahrscheinlich schönsten Tag ihres Lebens, ihre Beförderung zum Leutnant der Fliegertruppe. Ich sehe sie schon vor mir stehen, 50 schneidige, strahlende Leutnants!

Major Kapuste.

# „Deutsche Gefahr“ oder deutsche Gefährdung?

## Ein Blick auf die außerordentlichen Sowjetrüstungen im vergangenen Jahr

**Umfangreiche Rüstungstabellen führen den Laien nur irre. Erstens sind die Zahlen meist ansechtbar, zweitens sagen sie erst dann etwas, wenn sie in Beziehung zu anderen Zahlen gebracht werden. Und drittens erschweren es gehäufte Einzelheiten dem Volksgenossen nur, das Wesentliche herauszufinden.**

Das Wesentliche der ungeheuren Sowjetaufrüstung der letzten Jahres ist z. B. nicht der Heeresbestand von etwa 1,5 Mill. Mann an sich. Denn das ist für eine Bevölkerung von mehr als 150 Millionen noch nicht einmal eins vom Hundert. Bedeutsamer ist, daß diese Friedensstärke durch die Mehreinstellung von 360 000 Mann mit einem Schlage erreicht wurde, und daß damit die Sowjetarmee die zaristische Heeresstärke trotz des verkleinerten russischen Raumes und trotz recht erheblicher wirtschaftlicher Schwierigkeiten zahlenmäßig um etwa 40 000 Mann übertrifft.

Daß etwa 90 Divisionen und etwa 23 Kavalleriedivisionen vorhanden sind, sagt an sich auch noch nicht viel. Für das Riesenreich wäre auch das Doppelte nicht weiter erstaunlich. Aber, daß dieses gewaltige Friedensheer bis 1935 zu etwa drei Vierteln aus Truppen bestand, deren Mannschaften nur wenige Wochen dienten, während ein Viertel mehrere Jahre ausgebildet wurde, und daß seit 1935 dieses Verhältnis umgekehrt ist, das zeigt, mit welcher geleisteten Fachtüchtigkeit der Sowjetarmee gerechnet werden muß.

Etwa 4500 russische Flugzeuge sind ebenfalls eine Bestandangabe, mit der sich nicht viel anfangen läßt, wenn man nichts Näheres über den personellen und materiellen Ruchalt hinzufügt, was wir uns leider versagen müssen. Es mögen etwa 800 Reservemaschinen vorhanden sein. Charakteristisch ist dagegen, daß nur etwa ebensoviel, also 800, im Fernen Osten bereitgestellt zu sein scheinen, während alle übrigen für Westzwecke zur Verfügung gehalten werden. Die Zahl der Fliegerbrigaden ist im letzten Jahre nahezu verdreifacht worden.

Im übrigen war die russische Wehrarbeit des vergangenen Jahres mit ganz besonderem Nachdruck auf die fachliche, autoritäre und soziale Hebung des Offizierskorps konzentriert.

Es liegt aller Anlaß vor, die Weiterentwicklung der Sowjetwehrmacht aufmerksam zu verfolgen. Sie ist wahrscheinlich die relativ beste Leistung des bolschewistischen Systems, weil sie das Russischste in Rußland ist. Im Vordergrund der russischen Wehrarbeit steht das militärisch-fachliche Können der Wehrmacht und die Militarisierung der russischen Seele“ (Woroschilow). Gerade diese Zielsetzung ist es, die uns verpflichtet, bei jeder Untersuchung unserer eigenen Außenlage die russischen militärischen Möglichkeiten einzubeziehen.

Dazu drängt sich in erster Linie die ganz außerordentlich innige militärische Zusammenarbeit auf, die während des letzten Jahres zwischen der Sowjetunion und der Tschecholowakei Platz gegriffen hat. Eine große Zahl von Offizieren beider Armeen hat an den beiderseitigen Manövern teilgenommen. Studienkommissionen verschiedener, besonders flugtechnischer und rüstungsindustrieller Prägung, haben die beiden Länder im Austausch erkundend bereist. Verkehrsfliegerische Abkommen arbeiten als Tarnung den Bombengeschwaderlandungen vor, die sich aus dem tschechisch-russischen Militärpakt ergeben können. Und alle diese Abmachungen sind darauf abgestellt, die beiderseitige fliegerische Orientierung und flugtechnische Normung auf möglichst breiter Grundlage so voranzutreiben, daß praktisch eingespielte Verhältnisse vorliegen, wenn einmal der Anlaß gefunden werden sollte, um mit Sowjetgeschwadern über die Tschechoslowakei nach Deutschland zu fliegen.

**Sechs große russische Zwischenlandungsplätze liegen auf tschechoslowakischem Gebiet bereits fest. Ihr Ausbau und ihre Ausstattung sind seit Monaten in vollem Gange.**

Wir verfolgen diese tschechisch-russische Betriebsamkeit, deren Praxis allem parlamentarischen Gerede in Prag diametral widerspricht, ohne die geringste pessimistische Besorgnis. Es müßte schon ein sehr dickes Bündel von Vorheiten geschnürt werden, um diese Vorbereitungen einmal kriegerische Wirklichkeit werden zu lassen. Allein, das eine muß aller Welt immer und immer wieder gesagt werden, daß gerade dieses Beispiel zeigt, in welcher ernsten Gefahr Deutschland schwebt und wie lächerlich der Popanz einer „deutschen Gefahr“ ist, der nur von Hetzern lebt.

**Es gibt keine „deutsche Gefahr“. Es gibt aber eine recht ernste Gefährdung Deutschlands!**





**Die Allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich wiedereingeführt.** Der Oesterreichische Bundestag hat die Allgemeine Wehrpflicht wiedereingeführt. Zum Generalstabschef der bewaffneten Macht wurde der frühere Militärattaché in Berlin, Feldmarschall-Leutnant Jansa, ernannt. — Rechts: Bild aus einem Manöver des Bundesheeres: Infanterieangriff auf Panzerwagen. (Wagenborg-Archiv - K., Scherl-Bilderdienst - K.)

## Oberst Kleseker

**der Schöpfer der Deutschen Heeresbücherei in den Ruhestand getreten**

Oberst Professor Siegfried Kleseker, der Direktor der Deutschen Heeresbücherei und Referent im Reichskriegsministerium, ist mit dem 1. April wegen Ueberschreitung der Altersgrenze nach fast 45jähriger Dienstzeit aus der Wehrmacht ausgeschieden.

Oberst Kleseker schuf im Jahre 1919 bei Auflösung der alten Wehrmacht aus deren wissenschaftlichen Bibliotheken im Gebäude der ehemaligen Kriegsakademie zu Berlin eine Zentralbibliothek für Kriegs- und Wehrwissenschaften: die deutsche Heeresbücherei. Mit 400 000 Bänden und über 200 000 Karten sollte sie der wissenschaftlichen und beruflichen Bildung der Wehrmachtsangehörigen dienen und als öffentliche Reichsbibliothek alle Bestrebungen unterstützen, die auf Pflege des Wehrgeistes und Erhaltung des Wehrwillens im Volke gerichtet waren. Angeheure Werte an Büchern und unersetzliche Werke der Kriegswissenschaften wurden so vor Untergang und Verschleiß gerettet und der Wehrmacht und dem Volke erhalten. Die Deutsche Heeresbücherei ist die größte militärwissenschaftliche Fachbibliothek der Welt geworden und hat mit ihrer vorbildlichen Verwaltung und ihren modernen Einrichtungen besondere Anerkennung in deutschen und ausländischen Wissenschaftskreisen gefunden.

Oberst Professor Kleseker gestaltete auch das übrige Heeresbüchereiwesen von Grund auf um und schuf neben der Zentralbibliothek auch kleinere Wehrkreisbüchereien. Besondere Sorgfalt widmete er schließlich der Schaffung und Einrichtung von etwa 1000 Kleinbüchereien für Offiziere und Mannschaften bei der Truppe. Auf Anregungen dieses hochverdienten Offiziers und Wissenschaftlers gehen auch die Gründung wehrwissenschaftlicher Gesellschaften zurück, so der Scharnhorst-Vereinigung, der Wehrwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, sowie der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften, deren Generalsekretär er zwei Jahre lang war.

Verantwortlich: Rudolf Meyer, Bremen

# Er-öffnung

von

**Denker's Bierquelle**
Faulenstraße 20-22

**Sonnabend, 4. April**

Haake Beck-Biere, Mittag- und Abendessen, sowie kalte Platten preiswert u. gut.
Um gütigen Zuspruch bitten
Johann Denker und Frau

*Sport-Zentrale des Westens*
**Gottfried - Talle - Haus**
(früher Neikenstraße)
Inh.: Gustav Nothen (ehem. Standesamt, Tiefer)
Gottfried-Talle-Straße 21/23
Erstklassiges Haake - Beck - Bier
Hervorragende Küche • Konzert
**Eröffnung Sonnabend, 4. April**

*Heute* **Tanz-Abend** in der **Munte II** (Tappe)

**Eröffnen** am 4. April nachm. 6 Uhr
unsere altbekannte Gaststätte und empfehlen die Klubzimmer für Versammlungen und Festlichkeiten
**Gottl. Stein u. Frau,** Neukirchstr. 76-78, 83202

Heute gr. Tanzabend mit buntem Programm
**BALLHAUS LEHMKUHL**
E. Gadeau u. C. Todd bürgen für Qualität!

**Groß-Bremen**
Café — Kabarett — Tanz
**2 Geschw. Margis**

*Ratskeller Bremen*
***Maitrank***
von Moselwein und frischen Kräutern
RM **1.30** per Flasche
Im Stadtgeschäft RM 1.15 ohne Glas

**Gaststätte Ostende** Osterdeich 200
Jeden Sonnabend und Sonntag **TANZ**

**KLANE**
Herrenmoden
Faulenstr. 63

**Sauber und schneeweiß** bleibt Ihr Kragen, trag. Sie d. präpariert. Leinenkrag. v. F. C. Wührmann, Knochenhauerst. 47

**Blutreinigungstee** P. 65 Pf.
Schlanktee 85 Pf.
Kräuterheft 10 Pf.
Reform-Wehh, Haferkamp 72 Ecke Germaniastr.

... und Du?
Bist Du schon Mitglied der **NSV.?**


# Eisenbahn Spar- und Bauverein, Bremen

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bremen

## Jahresrechnung vom 31. Dezember 1935

**Bilanz – Aktiva**

| | | |
|---|---|---|
| I. Anlagevermögen | | |
| 1. Unbebaute Grundstücke | | 32 971,36 |
| 2. Wohn- und Nebengebäude einschl. Grundstückskosten | | 2 718 476,62 |
| 3. Aufwertungsausgleichkonto | | 125 000,— |
| 4. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar | | 2,— |
| 5. Sonstiges Anlagevermögen | | 285,96 |
| 6. Bare Hinterlegungen | | 25 100,— |
| II. Beteiligungen | | 20,— |
| III. Umlaufvermögen | | |
| 1. Wertpapiere | | 7 141,— |
| 2. Rückständige Nutzungsgebühren | | 488,70 |
| 3. Verschiedene Forderungen | | 66 918,15 |
| 4. Bare Bestände: Kassenbestand | | 2 452,67 |
| 5. Bankguthaben | | 155 297,26 |
| | | 3 184 133,72 |

**Bilanz – Passiva**

| | | |
|---|---|---|
| I. Geschäftsguthaben | | |
| 1. der am Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder | 9 433,80 | |
| 2. der verbleibenden Mitglieder | 293 387,92 | 302 821,72 |
| II. Reservefonds | | |
| 1. Gesetzliche Rücklage | 26 234,52 | |
| 2. Hilfsrücklage | 18 241,35 | |
| 3. Andere Vermögensrücklagen | 52 448,44 | 96 924,31 |
| III. Rückstellungen | | |
| Rückstellung für Straßenbau | | 58 000,— |
| IV. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Hypothekenschulden | | 1 885 691,36 |
| 2. Spareinlagen | | 740 180,63 |
| 3. Handwerkerschulden | | 9 921,15 |
| 4. Sonstige Schulden | | 16 911,27 |
| V. Gewinn | | |
| Reingewinn im Geschäftsjahre | | 23 683,28 |
| | | 3 184 133,72 |

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1935

**Aufwendungen**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Abschreibungen | | |
| a) auf Wohngebäude | 39 773,94 | |
| b) auf das Aufwertungsausgleichkonto | 35 000,— | |
| c) andere Abschreibungen | 12 972,07 | 87 745,01 |
| 2. Geschäftsunkosten | | |
| a) persönliche | 9 255,12 | |
| b) sächliche | 5 053,33 | 14 308,45 |
| 3. Betriebskosten | | 36 034,77 |
| 4. Instandhaltungskosten | | 46 295,16 |
| 5. Kosten für den Betrieb von Nebenanlagen Wäscherei-Anlage | | 2 183,27 |
| 6. Zinsen (Hypotheken, Spareinlagen und sonstige) | | 113 772,81 |
| 7. Sonstige Aufwendungen | | 21 948,70 |
| 8. Gewinn Reingewinn im Geschäftsjahr | | 23 683,28 |
| | | 345 970,45 |

**Erträge**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Nutzungsgebühren, Laden- und Wirtschaftsmieten | | 327 531,50 |
| 2. Gebühren aus Nebenanlagen Wäscherei-Anlage | | 2 079,70 |
| 3. Pachtgeldeinnahmen für unbebaute Grundstücke | | 10,— |
| 4. Zinsen | | |
| a) Bankzinsen | 5 301,80 | |
| b) Darlehnszinsen | 2 887,50 | |
| c) Sonstige | 228,13 | 8 417,43 |
| 5. Erträge aus Beteiligungen | | 7 396,82 |
| 6. Außerordentliche Erträge | | 535,— |
| | | 345 970,45 |

**Mitgliederbewegung**

| | | |
|---|---|---|
| Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres | 1168 Mitglieder | mit 1239 Anteilen |
| Zugang an neuen Mitgliedern | 118 Mitglieder | mit 120 Anteilen |
| | 1286 Mitglieder | mit 1359 Anteilen |
| Abgang im letzten Geschäftsjahre (einschl. der zum Schlusse des Geschäftsjahres ausscheidenden Mitglieder | 49 Mitglieder | mit 59 Anteilen |
| Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 1237 Mitglieder | mit 1300 Anteilen |

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um RM 2516,81 vermehrt.

Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf: RM 390 000, also RM 18 300,— mehr als am Ende des Vorjahres.

Bei den satzungsgemäß fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile waren am Schlusse des Geschäftsjahres RM 1965,— rückständig.

Bremen, den 2. April 1936.

**Eisenbahn Spar- und Bauverein Bremen**
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Bremen.
**Der Vorstand**
Niemeyer. W. Meyer, C. Köster, Splanemann.

# Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft Bremen

## Bilanz zum 31. Dezember 1935

### Vermögen

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Barreserve | | |
| a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold) | 855 840.08 | |
| b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto | 895 091.03 | 1 750 931.11 |
| Fällige Zins- und Dividendenscheine | | 7 493.87 |
| Schecks | | 599 699.16 |
| Wechsel | | 10 031 176.84 |
| Darin enthalten . . . RM 9 409 306.58 Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen. | | |
| Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder | | 2 976 520.84 |
| Darin enthalten . . . RM 1 969 454.20 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf. | | |
| Eigene Wertpapiere | | |
| a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder | 1 040 254.22 | |
| b) sonstige verzinsliche Wertpapiere | 1 498 432.50 | |
| c) börsengängige Dividendenwerte | 232 913.18 | |
| d) sonstige Wertpapiere | 34 463.30 | 2 806 063.20 |
| In der Gesamtsumme enthalten . . . RM 1 525 163.42 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf. | | |
| Konsortialbeteiligungen | | 72 303.41 |
| Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute | | 2 724 518.45 |
| Davon sind . . . RM 2 690 718.45 täglich fällig (Nostroguthaben) | | |
| Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren | | |
| a) Rembourskredite | 1 265 352.43 | |
| b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren | 2 071 774.11 | 3 337 126.54 |
| Schuldner | | |
| a) Kreditinstitute | 127 582.21 | |
| b) sonstige Schuldner | 21 994 387.41 | 22 121 969.62 |
| In der Gesamtsumme enthalten: aa) RM 1 454 517.17 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere; bb) RM 18 859 852.12 gedeckt durch sonstige Sicherheiten | | |
| Hypotheken, Grund- und Rentenschulden | | 125 554.23 |
| Dauernde Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere | | 1 158 706.— |
| Davon sind RM —.— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten. Zugang . RM 1 046 200.— Abgang . RM 27 709.92 | | |
| Grundstücke und Gebäude | | |
| a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende . . . Abgang . RM 33 645.53 | 2 306 362.47 | |
| b) sonstige | 71 508.92 | 2 377 871.39 |
| Zugang . RM 21 708.92 Abgang . RM 8 700.— | | |
| Geschäfts- und Betriebsausstattung | | 1.— |
| Zugang . RM 65 355.07 Abgang . RM 710.— Abschreibung . RM 64 645.07 | | |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | | 47 130.— |
| | | 50 137 065.66 |

In den Aktiven sind enthalten:
Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen RM 298 023.78
Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen RM 3 536 577.39

### Verbindlichkeiten

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Gläubiger | | |
| a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite | 1 215 129.65 | |
| b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen) | 409 309.90 | |
| c) Einlagen deutscher Kreditinstitute . RM 1 536 056.58 | | |
| d) sonstige Gläubiger . . . RM 25 547 797.65 | 27 083 854.23 | 28 708 293.78 |
| Von der Summe c) und d) entfallen auf 1. jederzeit fällige Gelder . . . RM 21 043 474.28; 2. feste Gelder u. Gelder auf Kündigung RM 6 040 379.95. Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig a) innerhalb 7 Tagen . . . RM 1 160 693.25; b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten RM 3 777 915.04; c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten RM 1 042 178.31; d) über 12 Monate hinaus . . . RM 59 593.35 | | |
| Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel) | | 50 222.78 |
| Spareinlagen | | |
| a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist | 1 620 616.36 | |
| b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist | 1 064 167.13 | 2 684 783.49 |
| Aktienkapital | | 12 000 000.— |
| Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen: Gesetzliche Reserve | | 3 600 000.— |
| Rückstellungen | | 1 004 066.79 |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | | 144 565.77 |
| Reingewinn | | |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 953 968.62 | |
| Gewinn 1935 | 991 164.43 | 1 945 133.05 |
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b HGB.) RM 9 562 148.94 | | |
| Eigene Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Bankakzepten . . RM 4 114 413.79; aus sonstigen Rediskontierungen . . . RM 4 677 605.60; RM 8 792 019.39 | | |
| | | 50 137 065.66 |

In den Passiven sind enthalten:
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen RM 31 443 300.05
Gesamtverpflichtungen nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen RM 28 758 516.56
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen RM 15 600 000.—

## Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1935

### Soll

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Handlungsunkosten | | |
| a) Gehälter | 1 227 036.48 | |
| b) Soziale Beiträge | 68 123.07 | |
| c) Sonstige Unkosten | 325 921.97 | 1 621 081.52 |
| Zuweisung an die Versorgungskasse | | 60 000.— |
| Steuern | | 424 850.72 |
| Abschreibungen und Rückstellungen | | |
| a) Abschreibung auf Geschäftsausstattung | 64 645.07 | |
| b) Rückstellungen | 40 000.— | 104 645.07 |
| Reingewinn | | |
| Gewinnvortrag vom 31. Dezember 1934 | 953 968.62 | |
| Gewinn 1935 | 991 164.43 | 1 945 133.05 |
| | | 4 155 710.36 |

### Haben

| | | RM |
|---|---|---|
| Vortrag vom 31. Dezember 1934 | | 953 968.62 |
| Zinsen und Wechseldiskont | | 1 700 726.70 |
| Provisionen | | 1 124 985.17 |
| Devisen | | 30 579.36 |
| Sonstige Erträge | | 345 450.51 |
| | | 4 155 710.36 |

Die Auszahlung der in der Generalversammlung vom 3. April 1936 genehmigten Dividende von 5% erfolgt vom 4. April ab gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 3 bei den Kassen unserer Bank, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, und bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft A. G., Berlin.

# Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie, Aktiengesellschaft, Bremen

## Bilanz am 31. Dezember 1935

**Aktiva**

| | Stand 1. 1. 1935 RM | Zugang RM | Abgang RM | Abschreibungen RM | Stand 31. 12. 1935 RM |
|---|---|---|---|---|---|
| I. Anlagevermögen | | | | | |
| 1. Grundstücke ohne Baulichkeiten | 500 000.— | —.— | —.— | —.— | 500 000.— |
| 2. a) Geschäfts- und Wohngebäude | 103 857.— | —.— | —.— | 1 154.— | 102 703.— |
| b) Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten | 1 061 780.— | 3 188.10 | —.— | 22 756.10 | 1 042 212.— |
| 3. Maschinen und maschinelle Anlag. | 2 784 031.— | | | | |
| ÷ Abschreibung aus Reingewinn 1934 | 183 932.— | | | | |
| | 2 600 099.— | 694 674.10 | 38 167.46 | 603 786.64 | 2 652 759.— |
| 4. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar | 1.— | 42 283.81 | —.— | 42 283.81 | 1.— |
| 5. Patente, Marken und ähnliche Rechte | 1.— | —.— | —.— | —.— | 1.— |
| | 4 265 678.— | 740 146.01 | 38 167.46 | 669 980.55 | 4 297 676.— |
| II. Beteiligungen | | | | | 2.— |
| III. Umlaufsvermögen | | | | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | | | | | 3 848 037.79 |
| 2. Halbfertige Erzeugnisse | | | | | 960 539.10 |
| 3. Fertige Erzeugnisse | | | | | 743 586.63 |
| 4. Wertpapiere | | | | | 201 021.— |
| 5. Siedlungsgrundschuld | | | | | 22 707.90 |
| 6. Geleistete Anzahlungen | | | | | 226 750.40 |
| 7. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen | | | | | 2 972 768.21 |
| 8. Sonstige Forderungen | | | | | 343 743.39 |
| 9. Wechsel | | | | | 291 444.53 |
| 10. Kassenbestand einschl. Reichsbank- und Postscheckguthaben | | | | | 59 611.23 |
| 11. Andere Bankguthaben | | | | | 1 049 924.25 |
| IV. Zur Rechnungsabgrenzung | | | | | 6 382.— |
| | | | | | 15 024 194.43 |

**Passiva**

| | | RM |
|---|---|---|
| I. Grundkapital | | 7 500 000.— |
| II. Reservefonds | | 2 900 000.— |
| III. Arbeiter- und Angestellten-Unterstützungsfonds | | 100 000.— |
| IV. Rückstellungen | | 1 461 844.13 |
| V. Wertberichtigungsposten | | |
| 1. Delkredere | | 250 000.— |
| 2. Sonstige | | 39 097.95 |
| VI. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Anzahlungen von Kunden | | 94 097.24 |
| 2. Warenlieferungen und Leistungen | | 572 888.87 |
| 3. Abhängige Gesellschaften | | 5 824.63 |
| 4. Banken | | 233 613.— |
| 5. Sonstige | | 139 277.01 |
| 6. Unerhobene Dividende | | 8 851.50 |
| VII. Zur Rechnungsabgrenzung | | 415 880.57 |
| VIII. Gewinn | | |
| Vortrag aus 1934 | RM. 324 494,86 | |
| Reingewinn in 1935 | RM. 978 324,67 | 1 302 819.53 |
| | | 15 024 194.43 |

## Gewinn- u. Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935

**Aufwendungen**

| | | RM |
|---|---|---|
| 1. Löhne und Gehälter | | 5 610 539.31 |
| 2. Soziale Abgaben | | 404 959.10 |
| 3. Abschreibungen auf Anlagen | | 669 980.55 |
| 4. Andere Abschreibungen | | 142 753.43 |
| 5. Zinsen | | 40 001.99 |
| 6. Besitzsteuern | | 988 250.05 |
| 7. Uebrige Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | | 3 681 074.62 |
| 8. Gewinn | | |
| Vortrag aus 1934 | RM 324 494,86 | |
| Reingewinn in 1935 | RM 978 324,67 | 1 302 819.53 |
| | | 12 840 378.58 |

**Erträge**

| | RM |
|---|---|
| 1. Gewinnvortrag aus 1934 | 324 494.86 |
| 2. Bruttoerträgni. nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 12 447 062.63 |
| 3. Erträge aus Beteiligungen | 18 000.— |
| 4. Außerordentliche Erträge | 50 821.09 |
| | 12 840 378.58 |

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.
Bremen, den 24. Februar 1936.

„Treuverkehr Bremen"
Filiale der Treuverkehr Deutsche Treuhand-Aktiengesellschaft für Warenverkehr
Schwoon, Wirtschaftsprüfer Babbe

Bremen, im Februar 1936.

**Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie**
Aktiengesellschaft
Der Vorstand
Rendler Büchner


*Preis-Skat*
Preisskat, 8½, Geld-Preise. Niedendarp. Altenweg 3

Gr. Geld-Preisskat heute 8½ Uhr. Rosebrock, Doventorsdeich

*Miet-gesuche*
2—3 leerstehende Räume ges. Angeb. erbittet 3. SS.: Nachrichtensturm, Rembertistraße 18

**Geschäfts-Eröffnung**
Hierdurch zur Kenntnis, daß ich **heute, am 4. April 1936, die Wirtschaft Utbremerstr. 185 eröffne.** Die verehrt. Anwohner der Umgegend, sowie Freunde und Bekannte, bitte ich um regen Zuspruch. **Franz Wagner.**

**Ludwig Schünemann u. Frau**
eröffnen heute die
**Hohentors-Gaststätte mit Keglerheim**
Hohentors-Heerstr. 76/78

**Lustige Hüte**



Die neue Mode: „Der Bayernhut", lustig mit Feder und Kordel garniert
4⁹⁰



Reich gesteppter Mattkrepphut, äußerst jugendlich in Form und Garnitur
5⁷⁵



Mittelgroße, schwungvolle Glocke in Mattkrepp mit geflochtener Strohgarnitur
6⁷⁵

**GEHEN SIE ZU:**
**C&A BRENNINKMEYER**
1261
**BREMEN, Am Brill 8-12**

**Sämtl. Drucksachen** liefert die Druckerei der **Bremer Zeitung**

*Zu vermieten*
Kl. möbl. Zi. Stephanikirchhof 27 I

*Offene Stellen*
**Männlich**
Wir suchen z. sof. einen Lehrling mit guter Schulbildung. De-Dro, A. Deich 42

*Kauf*
**Hohe Preise** zahle f. getragene Herrengarderobe H. Meyer, Tel. 5110, Jacobistraße 16.



Braun echt Boxkalb
9.⁷⁵
*Edles Material modischer Stil*
beides dürfen Sie von unsern neuen Halbschuhen zum Frühling erwarten. Wenn Sie sich diesmal vorgenommen haben unbedingt einen guten Qualitätsschuh zu kaufen, dann wählen Sie bei uns die Marke „Ringia".
RINGIA SCHUHE
Schuhhaus *Wachendorf*
*Das Haus der individuellen Bedienung*
**Nur Ostertorsteinweg 49**
Linien 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Oberhemden
PREISWERTE OSTER-ANGEBOTE
Krawatten
**Hinrichs & Bollweg**


Meldet **Hitlerfreiplatz-Spenden**
der Ortsgruppe der NSV. Ihr helft damit bedürftigen Volksgenossen!

Heute abend verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, meine einzige Schwester, Schwägerin und Tante

**Gesche Busch**
geb. Bosse

im 77. Lebensjahre.

Tief betrauert von
**ihren Kindern**
**und allen Angehörigen**

Arsten, den 2. April 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April 1936, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Arsten, Twiedelfstsweg 26, aus statt.

Tretet her zu meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
und Tränen dich erwecken,
so würde nicht, du junges Herz,
doch schon die kühle Erde decken.

Am Mittwoch, dem 1. April 1936, mittags, entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser innigstgeliebter Enkelsohn und Neffe

**Heinrich Röttger**

im blühenden Alter von neunzehn Jahren.

In tiefer Trauer:
**Familie H. Röttger**
**und alle Angehörigen.**

Bremen, den 3. April 1936
Buschstraße 62 II.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Artmann, Ulrichstraße 156; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 6. April, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.


*Daß gute Kleidung nicht teuer zu sein braucht, beweist gerade Finke immer wieder:*



Zweiteilige Sport-Anzüge
24.- 29.- 34.- 38.- 48.-
Moderne Sakko-Anzüge
29.- 38.- 48.- 58.- 68.-
Flotte Gabardine-Mäntel
29.- 35.- 38.- 48.- 58.-
Chevlot-Übergangs-Mäntel
34.- 38.- 48.- 58.- 68.-
Praktische Loden-Mäntel
15.- 19.- 24.- 29.- 34.-
Schlechtwetter-Mäntel
8.75 10.75 14.75 18.75 21.75
Einzelne Sport-Sakkos
19.- 21.- 24.- 27.- 33.-
Moderne Flanell-Hosen
4.90 6.75 8.75 10.75 12.75
Golf-Hosen, weit geschnitten
5.90 7.75 9.75 11.75 13.75
Schöne Knaben-Anzüge
5.40 7.75 10.75 15.75 19.75
Knaben-Sommer-Mäntel
5.90 8.90 12.90 16.75 18.75

Anzüge und Mäntel für junge Herren entsprechend billiger

Oberhemden .. 3.75 4.75 5.75
Sporthemden .. 2.95 3.95 5.75
Krawatten .. 0.75 1.25 1.75
Sportgürtel .... 1.00 1.75 2.50
Sport-Strümpfe 0.95 1.75 2.50
Herren-Hüte .... 4.50 5.75 6.75

Ältestes Fachgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung • Bremen, Hutfiltrestraße 1–5

**finke**
Inh. Schapp u. Zühr


Die glückliche Geburt eines
*gesunden Jungen*
zeigen hocherfreut an
*A. Gartelmann u. Frau*
Kaufmannsmühlenkamp 19

Durch Unglücksfall verloren wir heute unseren lieben Sohn und Schwiegersohn, meinen liebenvollen, herzensguten Vater, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den
**Kaufmann**
**Heinz Schmidt**
im 33. Lebensjahre. Er folgte seiner lieben Frau nach sechs Monaten.

In unsagbarem Schmerz:
**Heinrich Schmidt und Frau,**
Meta, geb. Demit
**Lilly Oetker,** geb Gattermann
**Hans Schmidt**
**und Angehörige.**

Bremen, den 3. April 1936
Lloydstraße 82.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht", A. Schmaker, Westburgstr. 39.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anny Fehr**
geb. Lindemann

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Andreas Fehr und Kinder**
**Walter und Lieselotte**
**Heinrich Lindemann und Familie**
**Johann Lindemann und Familie**
**und Angehörige.**

Bremen, den 2. April 1936
Sandberg 4.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße; freundl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 8.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Am Mittwoch, 1. April 1936, wurde plötzlich unser Kamerad,
**der Hitlerjunge**
**Heinrich Röttger**
Mitglied des Bannmusikzuges 75,
durch den Tod aus unseren Reihen herausgerissen. Wir haben in ihm einen Kameraden verloren, der stets in fester Treue und ehrlichem Mollen zur Fahne gestanden hat.

Alle Kameraden des Musikzuges werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Hitler Jugend**
**Bann 75**

Infolge Unfalles starb plötzlich unser lieber
**Rudolf**
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Familie Brüning.**

Bremen, den 1. April 1936
An der Gete 29.

Aufbahrung im Ge-Be-In.

Trauerfeier am Montag um 11 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes.

D. G. T. O.
Unsere liebe Ordensschwester, Frau
**Margarethe Steding**
langjähriges, treues Mitglied des Heims „Frei und Gleich 735", ist für immer, hochbetagt, im 80. Lebensjahre von uns gegangen.

Ehre ihrem Andenken!

**3. Kreis**
**Bremen-Westen.**

Beerdigung am Montag, 6. April, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes.

Am Freitagmorgen entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
**Heinrich Steilberg sen.**
im 73. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige:
**Die trauernden Kinder**
**und Angehörigen.**

Bremen, den 3. April 1936.

Die Aufbahrung erfolgte im Trauerhause, Woltmershausenstraße 347.

Die Trauerfeier findet am Montag, 10 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.

**Statt jeder besonderen Mitteilung!**

Am 31. März entschlief in Garmisch an den Folgen seiner im Felde zugezogenen schweren Kriegsbeschädigung infolge Herzschwäche mein lieber Mann und lieber Vati,
Richter i. R.
**Dr. Herbert Niemann**

Im Namen aller Angehörigen:
**Frau Adda Niemann,** geb. Bennewitz
**Ursula Niemann.**

Bremen, den 3. April 1936.

Die Trauerfeier findet statt nach der Ueberführung von Garmisch in der Kapelle des Riensberger Friedhofes am Dienstag um 2 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Herren-Schneider-Innung.
Im hohen Alter von 82 Jahren verschied unser lieber Berufskamerad
**Franz Herberg**
Theresienstraße 18.

Seine langjährige Mitgliedschaft zur Innung sichert ihm allezeit ein treues Gedenken.

Trauerfeier am Montag, 6. April, 11.30 Uhr, im Krematorium.

Am 2. April verschied unser Gefolgschaftsmitglied
**Heinrich Hellwich**
In dem Verstorbenen verlieren wir einen pflichtgetreuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

**Führer und Gefolgschaft**
**des**
**Arbeitsamtes Bremen**


**Meistbietend gegen Barzahlung heute 15 Uhr Burgerheerstr. 23**
1 Leimofen mit Wasserpfanne 100x200 cm, 1 Fräse mit Schwengarm u. Zubehör, 1 Fräsmesserschleifmaschine mit Motor, 1 Dekupiersäge, 1 vierrädriger Federhandwag., Eichen- u. Buchenbohlen, Furniere, alte Fenster und Türen.


## Amtliche Bekanntmachungen

Zugelaufen: 1 Kaninchen. Zugeflogen: 1 Papagei. Meldung innerhalb drei Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121.

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 1 Schäferhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt. **Polizeidirektion.**

Der Inhaber des 12. Kehrbezirks, Bezirksschornsteinfegermeister Hermann Fr. ü. h., hat seine Wohnung nach Osterdeich 76I verlegt. Fernsprecher: Hansa 4 56 34. Die frühere Annahmestelle Hamburger Straße 11 ist aufgehoben.

1. 4. 36. **Polizeidirektion.**

Die in Verlust gegangenen Führerscheine, ausgestellt
am 29. 6. 31 für Hans Wallschläger, geb. 5. 1. 1905 in Jonsdorf,
am 23. 9. 27 für Heinrich Brinkmann, geb. 20. 8. 1890 in Schortlingborstel,
am 18. 7. 29 für Hans Schulz, geb. 16. 8. 1909 in Weißenfels,
am 7. 4. 34 für Alfred Schierenbeck, geb. 30. 8. 1915 in Bremen,
am 1. 3. 28 für Max Kirchner, geb. 16. 11. 1902 in Bremen,
am 4. 2. 29 für Heinrich Peter, geb. 21. 1. 1904 in Arnim,
werden für ungültig erklärt.
**Polizeidirektion.**

**Anmeldungen für die Berufsschulen**
Die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der Berufsschulpflicht unterliegenden Jugendlichen sind, soweit noch nicht geschehen, an den nachbezeichneten Stellen zum Schulbesuch anzumelden, und zwar:

I. die in **Großhandelsbetrieben,** in **kaufmännischen Büros industrieller Betriebe** oder in den **Kanzleien der städtischen Betriebe, der Körperschaften öffentlichen Rechts (Krankenkasse, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalt und Bauinnung)** der **Rechtsanwälte, Notare** und **Gerichtsvollzieher** tätigen Jugendlichen beiderlei Geschlechts (Lehrlinge und Gehilfen) in der Kanzlei der **Berufsschule für den Großhandel,** Balgebrückstr. 31, in der Zeit von 11—13 Uhr oder 16—18 Uhr.

II. die in **Einzelhandelsbetrieben** tätigen Jugendlichen beiderlei Geschlechts (Lehrlinge und Gehilfen) einschließlich der in **Ladengeschäften von Gewerbetreibenden** als Verkäufer(innen) Tätigen, sowie die in **Kürpereibetrieben** beschäftigten Jugendlichen in der Kanzlei der **Berufsschule für den Einzelhandel,** Neustadtswall 80, in der Zeit von 8—12 oder 14—18 Uhr.

III. die in **gewerblichen Betrieben** beschäftigten Jugendlichen beiderlei Geschlechts (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen) sowie die als **ungelernte Arbeiter tätigen männlichen Jugendlichen** (Transportarbeiter, Packer, Laufburschen, Boten, Verkäufer, Ausläufer, Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben u. dgl.) in der Kanzlei der Berufsschulen für das Handwerk, An der Weserbahn 4, am 6., 7. und 8. April, 9 bis 1 Uhr.

IV. alle in Bremen wohnenden oder beschäftigten Mädchen, die die allgemein bildenden Schulen mit Abschluß bis 8. Schuljahres verlassen, in der Kanzlei der Berufsschule für Hauswirtschaft, Sternstr. 1, 9—12 Uhr.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, jeden von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Jugendlichen spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Schulbesuch anzumelden. Die Vereinbarung einer Probezeit befreit nicht von der Verpflichtung zur rechtzeitigen Anmeldung. Sofern zu Ziffer IV ein Lehr- oder Arbeitsverhältnis nicht besteht, haben die Eltern oder Vormünder die Anmeldung vorzunehmen.

Die Berufsschulpflicht dauert bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Vorherangegangener Besuch einer höheren Schule befreit nicht von der Verpflichtung zum Besuch der Berufsschule.

2. 4. 1936. **Landesschulbehörde. Abt. Berufs- und Fachschulen.**

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren für den Bauern Bernhard Hoppe, Wasserhorst Nr. 5 und 5a, ist am 26. März 1936 nach rechtskräftiger Bestätigung eines Entschuldungsplans aufgehoben worden.

2. 4. 1936. **Das Entschuldungsamt.**

Auf Grund des § 105b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung und des § 24 Abs. 2 der Arbeitszeitverordnung wird für die Stadt Vegesack folgendes bestimmt:

1. Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter am 5. April und 24. Mai 1936 von 14 bis 18 Uhr beschäftigt werden.
2. An denselben Tagen zur selben Zeit darf in offenen Verkaufsstellen verkauft werden.
3. Am 11. April und 30. Mai 1936 dürfen offene Verkaufsstellen bis 20 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

An den in Ziffer 3 vorgesehenen Tagen ist eine längere als achtstündige Beschäftigung nur im Rahmen der Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung zulässig.

Vegesack, 2. 4. 1936.
**Bremisches Amt.**

## Sonntags- und Nachtdienst

in den Bremer u. Hemelinger Apotheken
in der Zeit vom 4. bis 9. April 1936 von abends bis morgens 8 Uhr

**Alte Apotheke,** Bremen-Hemelingen, Bahnhofstraße 15, am Bahnhof Sebaldsbrück 4 20 82
**Hirsch-Apotheke,** Vor dem Steintor 60/62 4 16 07
**Hastedter-Apotheke,** Buntentorsteinweg 607 5 04 57
**Linden-Apotheke,** Osterholzer Heerstr. 96 8 01 06
**Löwen-Apotheke,** Brautstraße 25 5 16 80
**Remberti-Apotheke,** Rembertistr. 15 2 80 88
**Roland-Apotheke,** Gustavstraße 56 8 17 21
**Schwan-Apotheke,** Contrescarpe 168 8 12 37
**Sonnen-Apotheke,** Sögestraße 18/20 2 01 12
**Victoria-Apotheke,** Steffensweg 99 8 05 40

## Schauspielhaus

**Sonnabend,** nachmittags 4 Uhr
9. Sonnabend-Nachmittag
**Holjagd in Steineich**
Lustspiel von Presber und Lenz
(Kleine Preise)

Abends 8 Uhr: Serie A/16
Komödie von Harald Bratt
**Der Weibsteufel**
Schauspiel von Karl Schönherr

**Sonntag,** nachm. 4 Uhr:
Wegen der außerordentlich. Nachfrage
**Gustav Kilian**
Komödie von Harald Bratt

**Sonntag,** abends 8 Uhr:
Das bezauberndste Studentenstück
**Regen und Wind**
Komödie von Detlef Sierck, nach Hodge

**Montag und Dienstag:**
**Der Weibsteufel**

## Thalia-Theater

**Das Tagesgespräch von Bremen**
**Dree op de Walz**
Anf. 8 Uhr, Kassenstd. 12-2 u. ab 6½ Uhr

Heute
**Gesellschafts-Tanzabend**
im
**EUROPA-CAFE**
Sonntag Nachmittag: Tanz-Tee
Abends Gesellschaftstanz
Rundfunk-Kapelle
**ERICH ROESNER**

**Auto-Ruf**
Auto-Anruf - Automeyer
an Selbstfahrer: WB 4500
**Carl E. Meyer**
Doventorstraße 53/55

**Motorrad-markt**

**Verkauf**

**Warum** noch warten, kauf Dein bei Motorrad **Bundgaard & Sohn** auf 18 Raten!

Sie wählen bestimmt das **Victoria-Motorrad** wenn Sie es einmal fahren bei **Bundgaard & Sohn**

**Gebrauchte Motorräder**
Motorradhaus
**Karl Meier**
Bornstraße 65

Die mod. 200 ccm **Triumph-Block**
7 PS, garantiert 85 km, RM. 598.- Motorradhaus **Karl Meier** Bornstr. 65

Fahr auch Du **NSU** dann fährst Du sicher und billig Alleinvertrieb **Karl Meier** Bornstr. 65

**Verkauf**

**Musik**
April-Schallplatten Radio, Zubehör Koff.-Gram. 10%, bar, bill. wie Teltz

**Möbel**
**Kinderpult.** B. Stein, Kreuzg. 3

**Schlafzi., Küchen, Büfetts, Tische, Stühle.** **Erich Hahn,** Baumstraße 53

**Allgemeines**
50 Edelrosen und Polhantha nur ℳ 7.50 i. best. Sorten. II. Bd. Preisliste 96. alles sofort gratis. **Joh. Klattenhoff,** Gartenbau, Bremen, Woltmershauserstr. 128 Fernruf 5 29 26

**Butterbrotpapier** Rolle a. 10 Pfg. an **Chr. Hübsch** Ostertorstr. 32 gegenüb. Faulenthurm

**Hausgeräl**
**Eine Grude, ein Herd.** Gellerstr. 20 part.

**Ein gut erhaltener Gasherd** ℳ., mit Backofen, billig. B. d. Steintor Nr. 210/12

**STAATSTHEATER**
Heute, 20 Uhr, Sbd.-Gr. B
Ende ungef. 22.15 Uhr
12. großer Gastspiel-Abend:
**Nino Piccaluga**
von der Scala, Mailand
**Der Troubadour**
Manrico: Nino Piccaluga
So., 5. April, 14.30 Uhr, 47. Nachm.-Vorst.
Ende ungef. 17 Uhr
**Auf vielseitige Wunsch!**
**Der Zarewitsch**
Operette von Franz Lehar
So., 5. April, 18.30 Uhr, Sbd.-Gr. A
Ende ungef. 23.15 Uhr
**Parsifal**
Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner
Mo., 6. April, 20 Uhr, Gl.-Anz., 7. Vorst.-Gr. F
**„Spiel nicht mit der Liebe"**
Di., 7. April, 20 Uhr, Dl.-Nachm.
13. großer Gastspiel-Abend:
**Mignon Spence**
Koloratursopran, Newyork
**La Traviata**
Oper von G. Verdi
Violetta: Mignon Spence
Mi., 8. April, 20 Uhr, Mi.-Gr. A
**In neuer Einstudierung!**
**Don Juan**
Oper von W. A. Mozart
Do., 9. April, 20 Uhr, Do.-Gr. A
**Wallensteins Lager**
hierauf:
**Die Piccolomini**
von Friedrich von Schiller
**Freitag, 10. April**
**Keine Vorstellung**
Sbd., 11. April, 20 Uhr, Sbd.-Gr. A
14. großer Gastspiel-Abend:
**Kammersänger**
**Marcell Wittrisch**
von der Staatsoper Berlin
**Tosca**
Oper von G. Puccini
Canarabolle: Marcel Wittrisch a. G.
So., 12. April (Ostern), 15 Uhr, 48. Nachm.-Vorst.
Kleine Preise 0.40 bis 2.90 ℳ
**Die Fledermaus**
Operette von Johann Strauß
So., 12. April, 20 Uhr, Sbd.-Gr. B
**In der neuen Einstudierung!**
**Don Juan**
Mo., 13. April (Ostermontag), 15 Uhr, 49. Nachm.-Vorst.
Kleine Preise 0.40 bis 2.90 ℳ
**Madame Butterfly**
Musikdrama von G. Puccini
Mo., 13. April, 20 Uhr, Fr.-Nachm.
**In neuer Einstudierung!**
**Der Zigeunerbaron**
Operette von Joh. Strauß
Di., 14. April, 20 Uhr, Gl.-Anz., 9. Vorst., Gr. B
**„Dunkle Wege"**
Mi., 15. April, 19.30 Uhr, Mi.-Gr. B
**Carmen**
Oper von C. Bizet
Die letzte Platzmietenrate ist fällig!

**Fahrzeuge**
**Für's Fahrrad!** Ketten 65 Pf. Lenker 1 Mk. Pedale 80 Pf. **Opel-Schröder** Doventorstr. 23

**Fahrräder** jetzt billig Ballon 34.50 **Fahrradhaus** Molkenstraße 63 Halbb.-Räder 32.— Mant., Chrom 41.— Ballon-Räder 34.50 Garantie. Köster, Steffensweg 22

Wag. a. Art. Geschirre, sämtl. Ersatzteile stets bill. Jasper, Altona, Kielerstr. 161


**Unterricht**

**Buurmans Institut**
Höh. Privat-Lehranstalt für Knaben mit Schülerheim
Schule: Am Wall 104-105 Heim: Am Wall 106

Seit 41 Jahren bewährte Vorbildungsanstalt für **mittlere Reifeprüfungen** (Einjährigen-Examen, neuerdings staatliche Obersekundareifeprüfung), für die **Reifeprüfung** und für **Umschulungen.**

In den letzten Jahren bestanden 24 Obersprimaner der Anstalt die **Reifeprüfung,** 89 Untersekundaner die staatliche **Obersekundareifeprüfung,** 97 Schüler **Aufnahmeprüfungen** für Quinta und höhere Klassen staatlicher Schulen. Seit Gründung 2370 Prüfungserfolge.

Unterricht von 8-13 Uhr, Arbeitsunterricht von 15-17 Uhr. Handfertigkeitsunterricht von 17-19 Uhr. Kleine Klassen. Förderkurse, 17 Lehrer. Aufnahme in die **Sexta** erfolgt bei genügendem Grundschulzeugnis ohne Prüfung. Mäßiges Schul- und Pensionsgeld. Ein Prospekt mit den letzten Prüfungsergebnissen ist unentgeltlich beim Schuldiener zu haben. Sprechzeit: 11-1½ Uhr. Ruf: 81116

Studienassessor Gert Buurman, Direktor

Abiturienten-, Höh. Handels- u. kleine Privatzirkel in **Wernickes** Priv.-Handelsschule Ansgaritkirchhof 8

**Prof. Roller's**
Höhere Privat-Lehranstalt für **Mädchen**
mit staatlichem Lyzeumslehrplan
**Hauptanstalt: Am Wall 80**
**Zweiganstalt-Ost: Fedelhören 50**
Wieder größter **Prüfungserfolg!** 70
Seit der kurzen Zeit des Bestehens haben über Schülerinnen die staatliche Lyz.-Reifeprüfung u. Aufnahmeprüfungen für versch. Klassen staatlicher Lyzeen bestanden. — Namentliche Listen liegen zur Einsicht auf. — Anmeldungen jederzeit: **An Wall 80,** Sprechzeit: 11-13 Uhr oder nachmittags nach telefonischer Vereinbarung: Ruf: 50233
**Prof. Roller,** Direktor

**Schulbücher**
für alle Bremer Schulen werden nur gegen Barzahlung abgegeben.
**Die Bremer Buchhandlungen**

Dein täglicher Tee:
**KAISER'S TEE**
Kräftige und gehaltvolle
**Ostfriesische Mischungen**
3% Rabatt in Marken
**KAISER'S** KAFFEE-GESCHÄFT


**Lest und verbreitet die „Bremer Zeitung"**



**Befehl Deutschland**
EIN ABENTEUERBUCH
VON GERHARD PANTEL

Hier hat einer in diesem Tatsachenbericht sein eigenes Erleben aus der Kampfzeit niedergelegt. Zwingend und groß steht die Zeit wieder auf, da junge Menschen ihrem Elternhaus den Rücken kehrten, sich zusammentaten um des Reiches willen, eigene Formen und einen großen Führer suchten.

Das Werden der Hitler-Jugend spiegelt sich im Wachsen eines ihrer ersten Fähnlein im schweren Kampf um Berlin.

Der Tatsachenbericht beginnt jetzt in der Reichszeitung der Hitler-Jugend.

**Die HJ**
das Kampfblatt der Hitler-Jugend

**Am 4. April auch beim Straßenhändler erhältlich! • 15 Pfennig**

# Erika und der Brief

Von B. Brandeis

Am Morgen war es, kurz vor acht. Erika stand unruhig wartend an der Haltestelle der Linie 17. Zweimal schon hatte sie ihre Straßenbahn vorbeifahren lassen, ohne einzusteigen, aber auf den nächsten Wagen würde sie nicht mehr verzichten können. Auf keinen Fall! Sie wollte auch gar nicht mehr länger warten, selbst dann nicht, wenn sie sehen würde, wie Georg im letzten Augenblick um die Ecke kam. Um diese Ecke dort, an der Georg und sie genau vor zwei Jahren etwas unsanft aneinandergestoßen waren. Ach ja, aus den vielen Entschuldigungsworten hatten sich dann noch viel innigere Worte ergeben, aber darüber weiter nachzudenken, war dieser Augenblick wirklich nicht günstig, mußte sich Erika plötzlich wieder vor Augen halten. Oder, wenn Georg vielleicht doch noch kommen würde, mit Blumen, nur einem ganz kleinen Veilchenstrauß für zwanzig Pfennig, oder einer Tafel Schokolade? Nur, um ihr damit zu zeigen, liebe Erika, ich weiß, was denkst du, ich vergesse doch nicht deinen Geburtstag, und da bin ich, nur etwas weniger zufällig als vor zwei Jahren. Statt dessen! Gar nicht weiter darüber nachdenken — denn vorne kommelte schon die Siebzehn an. Nur nicht so rasch, dachte Erika. Die Straßenbahn hielt vor ihr, die Wagenführe wurde aufgerissen. „Guten Morgen, Fräulein Erika!" scherte Willi laut. Er war höchstens vierzehn Jahre alt, seine Kraxwatte leuchtete rot, sollte aber schon und kühn zugleich, alle Blicke auf ihren Träger lenken. Außerdem hatte Willi betont saubere Fingernägel an der rechten Hand, die er Erika entgegenstreckte, um ihr männlich stark seine Kraft beim Einsteigen zur Verfügung zu stellen. Aber Erika hielt immer noch ihr Gesicht abgewandt. Der Schaffner gab das Zeichen zum Abfahren, im letzten Augenblick erst sprang Erika rasch auf. Nun war es entschieden, endgültig: Georg war nicht gekommen. Während sie sehnlichst auf ihn wartete, lag er sicher noch im tiefsten Schlaf.

Erst nachdem Erika diesen Gedanken in Traurigkeit zu Ende gedacht hatte, während die Straßenbahn schon der nächsten Haltestelle sich näherte, wurde ihr plötzlich bewußt, wo sie war. „Guten Morgen, Willi," sagte sie jetzt erst, um dann mit einem raschen Blick auf ihre Armbanduhr festzustellen, „wir haben aber heute allerhöchste Zeit!" Willi, der Lehrling war in dem gleichen Büro, in dem Erika als Sekretärin arbeitete, hatte es nicht gewagt, während er neben Erika auf der Plattform stand, sie auch nur mit einem einzigen Wort in ihren tiefverlorenen Nachdenken zu stören. Er hatte nur scheu und mit leichtem Herzklopfen sie beobachtet. Nach diesen Worten Erikas, schien er aber plötzlich seinen ganzen Mut wiedergefunden zu haben. Er hob seinen Kopf, als wolle er dadurch größer werden. Und tröstend laut sagte er: „Es ist nicht schlimm, Fräulein Erika, wenn Sie zu spät kommen; Sie sind nicht allein!" Zuerst staunte Erika, dann aber mußte sie leise lachen über die Kühnheit, mit der Willi sich zu ihrem Beschützer und Tröster aufzuschwingen versuchte.

Im letzten Tage also, es war ein strahlend herrlicher Frühlingstag, kam Erika eine volle viertel Stunde zu spät in ihr Büro, das sich ein wenig außerhalb der Stadt in einer Villa befand, und nur ein kurzer, nicht einmal sehr strenger Blick des auf Pünktlichkeit sehenden Direktors war die Folge, während Willi ein ebenso lauter wie eindringlicher Verweis zuteil wurde. Und während Willi, eine Stunde später schon, wie er sich eindrückte, den Krach „verdaut" hatte, und mit gleich sehnsüchtig träumenden Blicken, wenn er von seiner Arbeit aufsah, zuerst zu Erika hinschaute und dann zum Fenster hinaus, schien Erikas Stimmung immer noch getrübt, ja, als es Mittag wurde, sogar auf einem absoluten Tiefstand angelangt zu sein. Und so benutzte Erika die kurze Mittagspause, um einen Brief zu schreiben, statt wie die anderen im Garten auf und ab zu gehen. Einen sehr ausführlichen Brief an Georg. „Es ist bereits Mittag", schrieb sie, „und Du hast noch nicht ein mal Zeit gefunden, um mich anzurufen, nachdem ich bereits am Morgen eine halbe Stunde lang vergebens auf Dich gewartet habe." Und weiter brachte sie vor, dies, was sie schon seit Wochen einmal aussprechen hatte wollen: „Fast keinen Abend hast Du mehr Zeit für mich, entschuldigt Dich mit dringenden Arbeiten, über deren Einzelheiten Du mich im unklaren läßt. Du vernachlässigst mich mit Absicht und ich sehe klar, ich spüre es sogar deutlich, Deine Liebe — " Und dann weinte Erika, tröstete aber rasch wieder ihre Tränen und schrieb zu Ende. Es wurde ein Brief, der erfüllt war von der Bitterkeit einer wehen Enttäuschung und an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Während sie noch schrieb, war Willi ins Büro zurückgekommen. Er sagte, es sei gar nicht schön draußen im Garten, und er habe auch von den anderen gehört, daß Fräulein Erika heute Geburtstag habe; er möchte gerne gratulieren. „Wo hast du denn die Blumen her?" fragte Erika überrascht. Willi aber wurde plötzlich so rot wie seine Kraxwatte, weil er daran denken mußte, wie die Angelegenheit wohl ausgehen würde, wenn jetzt plötzlich, während er gratulierte, der Herr Direktor ins Zimmer gekommen wäre und die Blumen aus seinem kleinen Treibhaus unfehlbar erkennen hätte müssen. „Schlingel!" sagte Erika bald brohend, aber dabei wieder lachend, und sie versprach die Blumen ausnahmsweise vor den Augen des Direktors zu verbergen, wenn ihr Willi dafür jetzt rasch diesen Brief zum nächsten Briefkasten bringen würde; denn es sei ein sehr eiliger Brief. Rasch schrieb sie die Adresse und Willi wurde zum zweitenmal rot und spürte einen kleinen Stich in seinem Herzen, als er die Anschrift las. Er wußte genau, welche Rolle der Empfänger in Erikas Leben spielte, und konnte auch demnach ahnen, was in diesem Briefe stehen würde. Hätte er gewußt, was in Wahrheit diese Zeilen enthielten, so wäre vielleicht in dem was weiter geschah der Einfluß, den der Frühling auf Willi gerade an diesem Tage nahm, für Erika auf eine andere Weise zum Ausdruck gekommen.

Erika war sichtlich erleichtert, als der Brief weg war; sie wußte, wahrscheinlich schon mit der Abendpost würde ihn Georg erhalten. Aber in ihrem Betrübtsein erfuhr sie keine Aufheiterung, im Gegenteil, als die Bürozeit vorbei war und sie nach Hause gehen konnte, war sie noch viel traurige r als am Morgen.

Und zu Hause erfuhr sie dann die größte Ueberraschung ihres Lebens. In ihrem Zimmer standen viele Blumen, ihre Eltern und Georg warteten schon auf sie. Georg strahlend freudig, denn er hatte heute sein Examen bestanden, das er bei normalem Fleiße erst in einem Jahr ablegen hätte können. Tag und Nacht hatte er gelernt und gearbeitet. Dies war sein Geburtstagsgeschenk für Erika; er hatte sogar schon eine Stellung in Aussicht, so daß sie in absehbarer Zeit heiraten konnten.

Als Erika dies alles erfahren hatte, war sie wie aus allen Wolken gefallen überrascht, um dann aber um so glücklicher alles zu vergessen, wodurch sie sich gekränkt gefühlt hatte, die scheinbare Gleichgültigkeit Georgs ihr gegenüber, die in Wirklichkeit eine verborgen gehaltene, auspossende Liebe war. Und plötzlich fiel ihr dann der Brief ein, den sie heute Mittag geschrieben hatte. Sie erkannte in diesem Augenblick klar, dieser Brief müsse zu einem Unglück werden, jetzt nach all dem, und wenn es auch nicht zu einem offenen Bruch kommen würde zwischen ihr und Georg, so würde der Brief sie trotzdem ihr ganzes Leben lang belasten. Noch hatte er den Brief nicht in Händen, aber wenn er nach Hause kam, mußte er ihn finden. Und als Georg sich spät nachts verabschiedete, war Erikas Herz schwer in Sorgen um den nächsten Tag und ihre Hände zitterten.

Die ganze Nacht über lag sie wach. Und am nächsten Morgen, als Georg an der Haltestelle auf sie wartete, wußte sie, ihr Schicksal war entschieden.

Georg aber war in seinem Verhalten nicht anders als sonst. „Der Brief?" fragte Erika bedrückt. „Was für ein Brief?" lachte Georg nichtsahnend.

Hat er den Brief noch gar nicht gelesen?, dachte Erika erstaunt, aber, vielleicht ist er gestern mit der Abendpost nicht mehr zugestellt worden, und Georg erführt alles erst jetzt, durch die Post um acht Uhr, wenn er nach Hause fährt!

Verstört stieg Erika in die Straßenbahn ein, sie wollte auf jeden Fall Gewißheit haben. Sie erinnerte sich, Willi hatte ihr den Brief besorgt, vielleicht hatte er nachgesehen, um welche Zeit der Postkasten geleert werden sollte. Sie wollte Klarheit haben, wenn es sich auch nur um einen kläglichen Fristaufschub des Unvermeidlichen handeln konnte.

Und sofort, als sie im Büro war, rief sie den Lehrling Willi zu sich.

„Der Brief —" sagte sie. Hatte noch nicht ausgesprochen, als Willi plötzlich seinen Kopf sinken ließ, über und über rot wurde.

„Ich bitte um Verzeihung, Fräulein Erika, ich will es nie wieder tun", stammelte er.

Erika verstand ihn nicht. „Du sollst mir sagen, ob du weißt, wann gestern der Briefkasten ausgeleert worden ist?"

Willi zog bedächtig einen Brief aus seiner Tasche.

„Ich konnte ihn nicht einwerfen", sagte er traurig.

„Der Brief!" erschrak Erika vor Freude.

Und Willi sah zugleich Schmarz und rot vor seinen Augen, er wußte nicht mehr, war er wach, oder träumte er; — so unermartet bekam er plötzlich einen Kuß von Erika. Aber als er seine Augen ganz weit aufriß, sah er nur noch Erikas Hände, die den Brief in kleine, unzählbar viele Stücke zerrissen.

## Das Veilchen

Im Jahre 1859, als Bismarck Gesandter in Petersburg war, fiel ihm bei einem Spaziergang durch den Garten des Winterpalais eine Schildwache in die Augen, die mitten auf einem weiten Rasenplatz unbewegtlich Posten stand. „Merkwürdig", dachte der Botschafter, „was mag die hier nur auf weiter Flur zu bewachen haben?" Die Sache ließ ihm keine Ruhe und er erkundigte sich nach einem Festessen im kaiserlichen Schloß bei mehreren Würdenträgern, zuletzt sogar bei der Zarin selber, warum die Schildwache dort stände. Niemand jedoch konnte ihn hierüber aufklären.

Indessen begann die Sache die hohen Herrschaften selbst zu interessieren. In den Kanzleien und bei der Dienerschaft wurde Umfrage gehalten, was der Soldat auf dem Rasenplatz zu bewachen hätte. Es fand sich aber keiner, der das Rätsel lösen konnte.

Endlich, nach Wochen, wurde ein längst in den Ruhestand versetzter, fast hundert Jahre alter Kastellan aufgefunden und aus Schloß gebracht, der Aufschluß zu geben vermochte. Mit zitternder Stimme erzählte er, daß vor nahezu siebzig Jahren Katharina die Große an einem schönen Frühlingstage dort im Graje das erste Veilchen gefunden hätte. Damit diese kostbare Blume nun von niemandem gepflückt oder zertreten würde, hätte die Kaiserin eine Schildwache hingestellt, die über das Wohl des Veilchens zu wachen hatte. Im Drang der Geschäfte sei deren Abberufung dann später vergessen worden.

So hatte denn jahraus jahrein ein Soldat auf dem Rasenplatz des Kaiserlichen Gartens gestanden und ein sagenhaftes Veilchen bewacht, das seit siebzig Jahren verwelkt und vergangen war. Und niemandem war es aufgefallen! Es mußte erst ein deutscher Mann, der Otto von Bismarck hieß, nach Rußland kommen, damit der von der großen Zarin vergessene Posten wieder aufgehoben wurde.

Irmela Linberg.

Peter Bamm

# Ueber Beethoven und Karl May

Wenn in einer Gesellschaft der Name Beethoven fällt, so kann man immer beobachten, wie einige Leute alsbald in einen Zustand gewissermaßen ehrfürchtiger Ergriffenheit verfallen. Der Leser fühle sich nicht allein, wenn er da seinerseits sofort in einen Zustand gewissermaßen ironisch gefärbten Mißtrauens verfällt. Denn man ist sicher nicht sehr weit von der Wahrheit entfernt, wenn man der Meinung ist, daß echte Gefühle viel lieber verborgen als gezeigt werden. Denn einer, der ein echtes Gefühl für irgend etwas hat, hat nicht auch noch das Bedürfnis, daß alle darüber Bescheid wissen. Hingegen hat einer, der zu echten Gefühlen nicht fähig ist, sehr wohl das Bedürfnis, diesen Mangel vor den anderen zu verbergen.

Nun kann man, wenn der Name Beethoven fällt, an alles mögliche denken — an den Löwenkopf, die VIII. Symphonie, die Taubheit, den Ruhm. Nicht so leicht dagegen würde man darauf kommen, an das Aussehen seiner Hose zu denken.

Die ehrfürchtig Ergriffenen werden an dieser Stelle gebeten, den Chronisten bis zum nächsten Stern allein zu lassen. Höchstens aus Neugier dürfen sie weiterlesen. Uns aber steht es nicht zu, die Existenz des Daseins nach Gut- oder Schlechtdünken auszuwählen. Wir müssen sie nehmen, wie sie sich ereignen.

So haben wir davon Kenntnis zu nehmen, daß man in ganze Stadt, die ein eigenes Beethovendenkmal hat, vor allem an dessen Hosen Anteil nahm. Das bisherige Denkmal nämlich wurde als unwürdig empfunden, und zwar wegen der grauslichen Kartoffelknolligkeit der Hose. Man nahm sich einen Bildhauer und ließ sich von ihm ein neues Denkmal hauen mit Lendenkopf und Bügelfalte.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß die in Frage stehende Stadt im Staate Nevada den Namen Eureka hat.

Der Chronist, möge der Leser darüber denken, was er will, steht nicht an, in diesem Verhalten der Eureka ner ein seltenes Beispiel rührender und aufrichtiger Verehrung geistiger Größe zu erblicken.

Es ist gewiß nicht die Schuld der Eurekaner, daß sie eine Bügelfalte für etwas so Verehrungswürdiges hasten. Es ist nicht einmal ein Fehler. Es ist eine ausgesprochene Tugend, wenn auch eine primitive. Daß aber die Eurekaner blöe werden, daß ein von ihnen so verehrter Mann eine Tugend nicht haben soll, die sie sogar selbst besitzen, das ist ein Zug echter Bescheidenheit des Herzens, der in einem so hochmütigen Jahrhundert einen besonderen Wert hat.

Mögen also die ehrfürchtig Ergriffenen immerhin lachen, wir lächeln nur. Wir sind den Eurekanern gut, denn die Gefühle, die das Herz in seiner Dummheit hervorbringt, sind echt.

*

Wenn in einer Gesellschaft der Name Karl May fällt, so gibt es glücklicherweise keine ehrfürchtig Ergriffenen. Dafür kann man etwas anderes beobachten. Die einen sehen ehrfürchtig Ergriffenen machen eine wegwerfende Handbewegung. Sie haben das fast immer als voreilig zu bereuen. Denn der große Sanskritforscher wird plötzlich ganz munter und bricht, wie man so sagt, in Jubel für den bescheidenen Mann, der Radebeul zu seiner Geburtsstadt gemacht hat.

Generalmajor Z., der Kommandeur des III. Tankgeschwaders, wird auch ganz lebhaft und die ältesten Gedanken und die neueste Waffe haben sich auf einmal brüderlich gefunden. Als dritter ergreift eilig auch der Chronist die Lanze, denn auf seinen Landsmann ist er nicht wenig stolz. Der Eiskunstläufer F., Bankdirektor Plan mann, der Maler Seckendorn und der vierzehnjährige, so erbaulich hochmütige Sohn des Hauses sind alle mit von der Partie. Und so ziehen auf einmal sieben Männer, alte und junge, wie die sieben wackeren Schwaben, mit dem Karl-May-Spieß durch den Salon, bereit, den Drachen zu durchbohren, der das sächsische Lorbeerreis fressen will.

Aber hier wie damals ist der Drache nur ein Hase, der bald in die Flucht geschlagen ist.

Freilich, alle Freunde des großen Dichters sind seit einiger Zeit in Sorge. Denn Karl May ist zum Filmstoff geworden. Das ist, offen gestanden, eine Sache, die wir, seine Freunde, schon lange befürchteten.

Das Geheimnis Karl Mays ist, daß er seinen Leser magisch herzaubert. Er läßt ihn selbst den Helden sein. Wer wäre das nicht gern?

Aber wer sieht sich selber gerne auf der Leinwand, die die Welt nicht bedeutet? Die Ebene dieser magischen Verzauberung ist die Phantasie. Die Realität natürlich zertrümmert diese Ebene. So wie der Besuch einer Stadt in wenigen Minuten das Bild zertrümmert, das man von ihr vielleicht zwanzig Jahre im Herzen getragen hat. Denn trägt man nicht die Bilder der Phantasie im Herzen? Die Bilder der Realität dagegen trägt man im Gehirn. Und da vergißt man sie.

Es wäre also nicht so unwahrscheinlich, daß das Gedächtnis von diesen großen Phantasten, vom Herzen ins Gehirn verpflanzt, über kurz oder lang verlorenginge. Aber das wird darum nicht eintreten, weil die wackeren Schwaben alle nicht in den Film gehen werden. Denn wenn man schon sich selber in all seiner Schäbigkeit nicht auf der Leinwand ertragen könnte, wie könnte man sich da ertragen in all seinem Edelmut?

Damit allein könnten wir uns begnügen. Aber das Walten der Vorsehung ist groß und gerecht. In derselben Woche, in der der Film seinen Angriff auf den Mann aus Radebeul unternimmt, ersteht ihm in Jena ein neuer Herold seiner Unvergänglichkeit. Der cand. phil. Stolz aus Erfurt, vir egregius doctissimusque — sein Name sei einem breiteren Publiko nicht vorenthalten — hat in der Universität Jena mit einer Arbeit über Karl May sich den Doktorhut erworben. Stellen wir noch fest, daß es seine Spektabilität, der Dekan gerade der philosophischen Fakultät war, der diese Arbeit annahm, und stellen wir ferner noch fest, daß der hoffnungsvolle junge Mann magna cum laude promoviert, so müssen wir zugeben, daß wir keinen Grund zur Klage haben. Dahingegen haben wir einen guten Grund, auf das Gedächtnis des trefflichen sächsischen Mannes, des Freundes unserer jungen und unserer alten Tage, einen Ganzen zu genehmigen. Und das wird uns um so leichter fallen, als der Ansitich des Salvators auf dem Rockerberg endlich, endlich erfolgt ist.

# Ein kindlicher Held

Von Otto Anthes

„Ja", sagte der Antmann, als die Kameraden wieder einmal vom Krieg sprachen und Erinnerungen tauschten, „man hat Helden mannigfacher Art kennengelernt. Aber am meisten ergriffen haben mich immer die kindlichen."

„Woran denkst du dabei?" fragte einer.

„Ja", holte der Antmann den Anfang langsam aus seinem Gedächtnis, „das war beim Vormarsch in Frankreich. Da hatten wir eine Zeitlang einen zähen Gegner uns. Jeden Tag war da etwas los. Heute nahmen wir ein Dorf, und morgen kamen die Franzosen und schmissen uns wieder heraus. Und übermorgen ging's wieder von vorne an.

Aber einmal — wir hatten gerade wieder das Nehmer hinter uns — kamen die Franzosen nicht wieder. Und als wir den Schaden besahen, da hatten wir die Fühlung mit ihnen verloren.

Nun ging's auf die Suche. Unsere Kompanie hatte schon einen tüchtigen Marsch hinter sich, um so beschwerlicher, weil sußhoher Schnee lag und wir uns nicht immer an Straßen halten konnten, sondern in gerader Weise über Felder und Wiesen hinweggeturnt waren, hatten wir auf ein paar Kilometer vor uns einen langgestreckten, hohen Eisenbahndamm.

Dahinter werden sie wohl sitzen', sagte der Hauptmann und ließ die Kompanie in einem Gehölz haltmachen, das einsam und menschenverlassen mitten im Felde lag.

Dann befahl er unserem Korporalschaftsführer, sich mit drei Mann vorsichtig an den Bahndamm heranzupürschen und nachzusehen, was los sei. Ich mußte mit und der Musketier Dieckmann und noch einer, ich weiß nicht mehr, was für ein Geist das war.

Vor uns lag eine Art Weideland, die Länge und die Quere von vielen Gräben durchschnitten, deren Ränder mit Buschwerk bestanden waren. Indem wir an den Büschen hinschlichen, kamen wir nach einer halben Stunde an den letzten Graben, der dem Bahndamm parallel lief. Da rasteten wir ein paar Minuten."

‚Ja', sagte dann der Unteroffizier, ‚nu muß einer da ruff.'

Und der Musketier Dieckmann war gleich bereit. ‚Ee will mol ropklattern, un wink ek, wenn it nakkamen schullt.'

Er war ein vierschrötiger Bauernknecht aus dem Lande Rehdingen, bei der Infanterie so ziemlich der Dümmste in der Kompanie, aber hier draußen im Felde stets bei der Hand.

Und er zog auch diesmal los. Deckung gab's da nicht mehr, er trappste also, tüchtig ausschreitend, soweit der Schnee das erlaubte, aber sich nicht etwa überhastend, über die offene Breite. Dann kraxelte er mühsam den Hang hinauf, legte sich, eben angelangt, auf den Bauch und guckte angestrengt in das jenseitige Land. Wir ließen ihn nicht aus den Augen, um so weniger, als er ein paar Minuten immer bloß guckte und nicht die geringsten Anstalten machte, uns das verabredete Zeichen zu geben.

Und da mit einem Mal waren diesseits des Dammes vier oder fünf Franzosen. Sie mußten durch irgendeine Unterführung hindurchgekommen sein, denn wir hatten vorher trotz emsiger Umschau nichts von ihnen bemerkt — aber genug, sie waren plötzlich da und eröffneten eine mörderliche Schießerei auf unseren Dieckmann, der da oben auf dem Damm lag, als schwarze Masse in dem weißen Schnee weithin sichtbar. Dieckmann duckte sich zuerst eine ganze Weile nur noch tiefer auf den Damm nieder. Dann aber, als die Kugeln immer taller wurde, warf er sich herum, rutschte auf dem Gesäß in blitzschneller Fahrt den Abhang hinunter und setzte sich in Trab auf unseren Graben zu.

Die Franzosen immer losgeballert, was die Knarren hergeben wollten; aber Dieckmann lief. Auf halbem Wege — die Riemen machten sich bei der Rutscherei gelöst haben — verlor er den Tornister. Er ließ ihn liegen und lief weiter.

Dann aber mit einem Male, er war schon auf fünfzig Schritt an uns heran, stutzte er, besann sich ein Weilchen, machte kehrt und lief wahrhaftig wieder zurück. Immer von den französischen Schüssen umtanzt; aber er lief zurück. Bis dahin, wo sein Tornister sich befand. Dieckmann packte sich zuerst eine ganze Weile nur noch tiefer auf den Damm nieder. Dann aber, als die Kugeln immer taller wurde, warf er sich herum, rutschte auf dem Gesäß in blitzschneller Fahrt den Abhang hinunter und setzte sich in Trab auf unseren Graben zu.

Die Franzosen immer losgeballert, was die Knarren hergeben wollten; aber Dieckmann lief. Auf halbem Wege — die Riemen machten sich bei der Rutscherei gelöst haben — verlor er den Tornister. Er ließ ihn liegen und lief weiter.

Dann aber mit einem Male, er war schon auf fünfzig Schritt an uns heran, stutzte er, besann sich ein Weilchen, machte kehrt und lief wahrhaftig wieder zurück. Immer von den französischen Schüssen umtanzt; aber er lief zurück. Bis dahin, wo sein Tornister sich befand. Dieckmann duckte sich, erwischte den Affen beim Riemen, setzte sich wieder in Trab und langte ein bißchen außer Atem, aber unversehrt, bei uns an.

Da er dem Unteroffizier zu melden hatte, daß es hinter dem Eisenbahndamm von Franzosen wimmele, so war unsere Aufgabe gelöst, und wir konnten uns unter dem Schutz der Büsche wieder auf unsere Kompanie zurückziehen.

‚Mensch', sagte der Unteroffizier, als wir einigermaßen im sichern waren, ‚sie hätten dich doch zehnmal treffen können. Warum hast du den Affen nicht hinter liegenlassen?'

‚Ja', antwortete Dieckmann, ‚dat wull ick of irst. Do full mi aber in, dat en Breef von miene Brut in wor. Un den schulln de Keerls doch nich lesen.'

# Mackenrodt muß sich entscheiden

Roman von Karl Unselt

(55. Fortsetzung)

„Es war ein herrlicher Abend", meinte Mackenrodt.

„Wenn Vater da ist, wird es immer herrlich."

„So", sagte Mackenrodt ein wenig enttäuscht.

Dann schwiegen sie bis zur Bellevue-Allee. Mackenrodt fand nicht die Worte, auf die Anne wartete. Hinter dem Großen Stern war Mackenrodt zu der Frage entschlossen, ob sie sich nicht morgen wiedersehen könnten. Aber er tat sie erst am Bahnhof Tiergarten.

„Gott sei Dank, daß Sie endlich mal was sagen. Ich kriegte es schon mit der Angst."

„Wollen wir uns morgen wiedersehen?" fragte er noch einmal und mit einem gewissen Drängen in der Stimme.

„Wenn Sie dann auch so schweigsam sind, dürfte dieses Wiedersehen nicht sehr unterhaltsam sein." Sie sah ihn mit einem schrägen Blick an.

„Sie müssen ein bißchen Rücksicht nehmen", sagte er bittend. „Ich bin so selten mit Menschen zusammen gewesen."

Und dann senkte Anne den Kopf und sagte leise: „Sie sind doch verlobt."

„Ich war verlobt."

Anne atmete tief auf und sah lange auf das Wechselspiel ihrer schreitenden Füße.

In Mackenrodts Kopf schossen die Gedanken hin und her. Es war ihm nicht möglich, einen bestimmten Gedanken festzuhalten. Er versuchte, an Annes Händedruck zu denken und ihn zu deuten, aber dann überfiel ihn ein so heißes Gefühl, daß er vollkommen verwirrt wurde und sich unaufhörlich befahl: Du mußt vernünftig sein.

So kamen sie in die Fasanenstraße. Anne stand unter der Straßenlaterne und suchte in ihrer Handtasche den Hausschlüssel.

„Was ist denn das für ein gelber Umschlag?" fragte Mackenrodt. „Der sieht ja so wichtig aus."

„Da sind Papiere drin." Anne schloß hastig die Tasche. „Gute Nacht, Herr Staatsanwalt", sagte sie mit einem leisen Bedauern in der Stimme und reichte ihm die Hand.

Als er die Wärme der Hand spürte, flutete plötzlich das heiße Gefühl wieder über ihn hin und nahm ihm den Atem. Aber es war diesmal mächtiger als die beschlende Stimme der Vernunft. Als er merkte, daß sie ihm die Hand entziehen wollte, schlang er seinen Arm um sie und küßte sie auf den Mund.

Einen Augenblick schien es ihm, als wolle sie sich gegen diesen Ueberfall wehren, als wollte sie sich aufbäumen, und er war schon im Begriff, sie loszulassen und um Entschuldigung zu bitten. Aber da legte sie ihren Arm um seinen Hals und erwiderte seinen Kuß.

Dann machte sich mit einem Mal los und lief ohne Gruß zu dem dunklen Haustor. Sie sah sich noch einmal um. Mackenrodt stand da im Schein der Laterne und starrte zu ihr hinüber. „Gute Nacht", rief sie, und dann schloß sie das schwere Tor auf.

Obwohl sie kein Licht einschaltete und im Dunkeln zu Bett ging, war es hell um sie. Wie geblendet von der Helle des Glücks schloß sie die Augen und schlief mit einem Lächeln über einen seligen Gedanken ein.

Am Morgen, als Anne erwachte und die Erinnerung an den Abend in ihr Bewußtsein zurückflutete, wollte sie sich wieder dem Glücksgefühl überlassen. Aber es währte nur eine flüchtige Sekunde, dann überkam sie eine dunkel drohende Ahnung, daß dieser beginnende Tag ihr Schicksal in sich barg. Dieser Tag forderte von ihr Klarheit und seinliche Entscheidung. Und so legte sie sich im Dämmer des kleinen Zimmers Rechenschaft ab. Noch einmal durchlebte sie die Zeit gemeinsamer Arbeit mit Hamerlynck. Sie sah ihn wieder deutlich vor sich, überlegen, kühl, sicher und undurchsichtig. Ihre Gefühle gerieten ins Schwanken und neigten sich Hamerlynck wieder zu. Ein letzter leiser Schmerz regte sich im Herzen. Aber dann dachte sie an die einsamen Tage, an denen er sie fast übersah und nur einen flüchtigen Gruß für sie hatte, bis zu jener demütigenden Stunde, als er sie und ihre Liebe verleugnete. Langsam verlor sich sein Bild im Nebel des Unfaßbaren, und Mackenrodt drängte sich vor. Anne sah sich ihm gegenüberstehen, als er eben mit seiner Braut telephoniert hatte, und sie spürte noch einmal die heimliche Gemeinsamkeit dieser kurzen Minute schweren Schweigens. Und langsam eroberte Mackenrodt ihr schmankend gewordenes Herz. —

Als sie sich erhob, wußte sie, daß sie nur ihn liebte. Er war jetzt frei, und sie durfte ihn lieben.

Sie verließ um halb zehn ihr Zimmer und fuhr zum Kriminalgericht. Wie ein Schatten lag die bevorstehende Begegnung auf ihrer frohen Seele. Sie wollte gar nicht mehr wissen, wer Hamerlynck war, aber sie war es ihm schuldig, daß sie ihn schützte. Vielleicht hatte er auf ihre Hilfe. Wer konnte das wissen? Sie spielte mit dem Gedanken, ihn zu sprechen und ihm zu sagen, daß sie ihn nicht mehr lieben könne. Sie hatte Heimlichkeiten, die war mutig genug, zu gestehen, was unbedingt gestanden werden mußte.

Was mochte Hagedorn bloß mit der Aktentasche wollen, dachte sie, als sie die Treppe im Kriminalgericht emporstieg. Sie sah nach den Nummern der Zimmer an den Wänden zu Beginn der Korridore und irrte eine Weile wie in einem Labyrinth umher. Das erhöhte noch ihre Beklemmung, und als sie endlich die Bank vor dem Sitzungssaal gefunden hatte, klopfte ihr Herz in einer jagenden Angst.

Ein Anwalt in Robe saß auf der Bank, er rauchte eine Zigarre und war anscheinend in das Studium eines Aktenstückes vertieft. Anne sah nur flüchtig hinüber und stellte sich in eine Fensternische.

„Nanu", sagte der Rechtsanwalt, „weshalb so schüchtern, Fräulein Msius?"

Anne fuhr herum und sah in Hagedorns Gesicht. Seine Lippen verzogen sich zu einem flüchtigen Lächeln. Dann schlug er das Aktenstück zu und erhob sich. Unwillkürlich wich Anne vor ihm zurück. Sie erschrak wieder vor dem unbarmherzigen Ausdruck von etwas Endgültigem. Hagedorn knifft das rechte Auge ein. „Wollen Sie schlapp machen?"

Anne riß sich zusammen. „Nein, ich mache nicht schlapp, Herr Hagedorn!"

„Gut so", nickte Hagedorn zufrieden. „Geben Sie mir die Aktentasche, damit ich diese wichtigen Akten hineintue." Er lachte auf. „Es sind bloß die Kostlisten eines holländischen Frachtdampfers, da ich einen Beisitzer mitgenommen habe. Sie sehen so ungeheuer seriös aus mit diesem gelben Aktendeckel. — So, nun wollen wir gehen."

Mechanisch setzte sich Anne in Bewegung. Ihr Kopf war heiß vom Grübeln. Sie gingen nebeneinander durch lange Korridore. Dann und wann warf sie einen scheuen Blick auf Hagedorn, der sich hier als eine Persönlichkeit bewegte, als sei er nichts anderes in seinem Leben als Rechtsanwalt gewesen. Wenn er einem Herrn in einer Robe begegnete, nahm er die Zigarre aus dem Munde und grüßte.

„Hoffentlich hat mein Kollege, dem diese unverbarke Robe gehört, heute morgen keinen Termin", sagte er lachend. „Ich war nämlich gestern schon hier, um mich ein bißchen einzugewöhnen. Und da stellte ich bei meinem Rundgang fest, daß in den Anwaltszimmern solche Roben herrenlos herumhängen. Verstehen Sie?"

Anne nickte bedrückt. Sie hatte noch keinen Weg gefunden, wie sie Hagedorn an seinem Vorhaben hindern könnte.

„Sehen Sie, Fräulein Msius", fuhr er in einem leichten Plauderton fort, „so eine Amtstracht ist wie eine sichtbare Distanzkarte. Ich bin seit zehn Jahren noch nie so nett und höflich gegrüßt worden wie hier im Kriminalgericht. Was meinen Sie, wie wohltuend das ist!"

Einen Augenblick dachte Anne an Regines Erzählung von den trüben zehn Jahren der beiden Kameraden, und sie spürte Mitleid.

„So", sagte Hagedorn und blieb stehen. „Hier geht der Gang ab zum Untersuchungsgefängnis, Wissen Sie die Nummer der Zelle?"

„Nein!" stieß Anne voller Angst hervor, nun die Entscheidung bevorstand.

„Schade. Aber ich werde sie auch so erfahren. Sie müssen nämlich wissen, daß ich als Verteidiger von Herrn Doktor Hamerlynck komme."

Er sachte kurz auf und drehte sich um. „Einen Augenblick, ich habe noch etwas vergessen." Er faßte unter die Robe und da sah Anne, den Kopf blitzschnell zur Seite stoßend, daß er einen Re-

(Fortsetzung in die Illustrierte Beilage.)

**Ein guter Mensch auf Erden ist besser, als ein besonderer Engel im Himmel.**

Chinesischer Spruch

# Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Sonnabend, den 4. April 1936

## Anbau von Sojabohnen

**unter Förderung des Reichsnährstandes**

Um die Erzeugung von inländischem Fett und Eiweiß so weit wir irgendmöglich zu fördern, hat sich der Reichsnährstand jetzt entschlossen, auch den Anbau von Sojabohnen zu unterstützen. Da bisher dem Anbau der Sojabohne in Deutschland der billige Auslandspreis von 16 RM je dz besonders hindernd im Wege stand, wird für die diesjährige deutsche Sojabohnenernte vom Reichsnährstand über die Saatgutstelle, Berlin W 35, Lützowstr. 109, der doppelte Preis, und zwar 32 RM je dz ab Station des Anbauers garantiert. Außerdem erhält jeder Anbauer etwa 85 % reines Sojaschrot der von ihm abgelieferten deutschen Sojabohnen zum Marktpreis zurück. Den Garantiepreis mit Sojaschrot-Rückkaufsrecht erhält jeder, der vertraglich in diesem Jahre Sojabohnen anbaut, das Saatgut dazu von den zugelassenen Züchtern erhält und die Ernte an die Saatgutstelle Berlin abliefert. Für den Anbau kommen vor allem die Gegenden in Frage, in denen Zuckerrüben, Viktoriaerbsen, Braugerste und Mais gedeihen.

## Ausbau der Marktregelung

**in der Gartenbauwirtschaft**

Der Reichsnährstand ist durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft über die Regelung des Absatzes der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse vom 1. 4. (Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 32 vom 1. 4.) einen weiteren Schritt zur straffen Erfassung ernährungswichtiger Gartenbauerzeugnisse gegangen. Während bisher die straffe Bewirtschaftung sämtlicher der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse nur im Rheinland und Westfalen, sowie Teilen der Landesbauernschaften Schlesien, Pommern, Hessen-Nassau, Saarpfalz, Baden, Bayern, Kurmark und Ostpreußen durchgeführt wurde, werden durch die vorliegende Anordnung weitere Teile des Reiches angeschlossen. In den geschlossenen Gebieten werden Bezirksabgabestellen benannt. Sie haben im Auftrage und für Rechnung der Erzeuger die Uebergabe der durch Anordnung bestimmten Erzeugnisse an die Verteiler vorzunehmen. Der Erzeuger wird frei für die ihm durch die Erzeugungsschlacht gestellten Aufgaben, die in erster Linie in der Hebung der Güte der Erzeugnisse liegen. Der Verteiler ist jetzt in der Lage, eine einheitlich aufbereitete und verpackte Ware in großhandelsfähiger Menge an einer Stelle in Empfang zu nehmen. Dadurch bleiben ihm bedeutende Kosten für das Zusammenholen der Ware erspart. Der Verbraucher wird durch die von der Bezirksabgabestelle überwachte einheitliche Sortierung und Güte vor Uebervorteilung geschützt und kann die Ware zu einem angemessenen Preis erstehen.

**Neue Flachsröste in Leer.** Die hannoverschen Bauern haben das ihnen im Rahmen der 50 000 ha deutscher Flachsfläche zugeteilte Anbausoll von 3000 ha restlos erfüllt. In einzelnen Kreisbauernschaften wird erheblich mehr Flachs als vorgesehen angebaut. In anderen Bezirken scheinen zahlreiche Bauern und Landwirte von der Wichtigkeit der Erzeugung deutscher Spinnfaser jedoch immer noch nicht genügend überzeugt zu sein. Diese 3000 ha werden bei einr mittleren Ernte von 50 dz je Morgen 150 000 dz Strohflachs liefern. Infolgedessen können die bestehenden Rösten die diesjährige Ernte nicht mehr aufnehmen und verarbeiten. Daher werden neue Flachsaufbereitungsanstalten in Bennigsen, Bückeburg und Leer errichtet. Das Aufnahmevermögen bestehender Rösten wird außerdem vergrößert. Die Lebensfähigkeit der vorhandenen Kleinrösten wird dabei gesichert.

**Fischdampferfänge im Februar.** Im Februar wurden in den deutschen Fischereihäfen 67,287 Mill. Pfund frische Seefische versteigert, davon 42,296 Mill. Pfund in Wesermünde. Bei einem Gesamterlös von 4,233 Mill. RM wurden in Wesermünde 2,673 Mill. RM erzielt. Der Durchschnittspreis je Pfund stellte sich auf 6,29 Pfg., in Wesermünde auf 6,32 Pfg.

# Unsinnige Devalvationsgerüchte

Der „Deutsche Volkswirt" erklärt auf Grund besonderer Informationen, daß alle Gerüchte und Kombinationen um die Währung und den Leiter der Währungspolitik jeder sachlichen Begründung entbehren. Die letzten Wochen haben besonders in der ausländischen Presse ein Gerede von einer unmittelbar bevorstehenden Aenderung der deutschen Währungspolitik gezeitigt. In diesem Zusammenhang wurde auch eine gründliche Auflockerung und Erweiterung des angeblich völlig verbürokratisierten und sich immer unfruchtbarer gestaltenden Außenhandels, z. B. durch ein Privatclearing nach Art des früher einmal viel erörterten Krogmann-Planes, sowie durch Auslandskredite als unumgänglich notwendig bezeichnet.

**In Wirklichkeit kann auch heute weder an eine Durchlöcherung der Grundlinien des „Neuen Planes", noch an eine Devalvation gedacht werden.**

Die unmittelbare Folge eines Privatclearings würde bei dem starken, bisher durch die Regulierung der Einfuhr in Schranken gehaltenen Hungers nach Auslandswaren ein sehr starkes Aufgeld und damit eine Bevorzugung der Einfuhr solcher Waren sein, die das Agio am leichtesten zu tragen bereit sind. Das würden aber vielfach gerade die sein, die für die Aufrechterhaltung der derzeitigen Konjunktur — die der „Neue Plan" seit dem Herbst 1934 rohstoffmäßig erst gesichert hat — nicht so sehr notwendig sind, nämlich vor allem Genuß- und Lebensmittel und bestimmte Luxuswaren. Ferner würde infolge der im Durchschnitt erheblichen Erhöhung der Einfuhrpreise das ganze inländische Preisgefüge in Bewegung geraten und eine allgemeine Lohnerhöhung unvermeidbar machen. In jedem Fall müßte die Ablieferungskontrolle für Exportvaluten beibehalten werden. Schließlich wäre es auf die Dauer überhaupt fraglich, wie weit tatsächlich im ganzen eine Steigerung des deutschen Exports eintreten würde. In derselben Richtung liegt ja auch das Hauptargument, das heute, wie bisher, gegen eine offene, einmalige Devalvation um einen bestimmten Prozentsatz oder ein Anhängen an das englische Pfund spricht:

**Es wäre durchaus problematisch, ob in nennenswertem Maße eine Steigerung der deutschen Einfuhr einträte, solange die Welt nicht grundsätzlich zu einer wesentlichen Ausweitung des internationalen Handels bereit ist.**

Für ungewisse Aussichten kann aber Deutschland noch immer nicht die großen, oft genug dargelegten wirtschaftlichen und sozialen Gefahren auf sich nehmen, die eine Devalvation nach wie vor in sich bergen würde.

Man kann leichthin der Meinung sein, daß unter gleichbleibenden sonstigen Verhältnissen die Befreiung der Außenwirtschaft von den bürokratischen Fesseln schon allein eine Devalvation lohnen würde. Aber diese Befreiung würde ja gar nicht eintreten können. Vor allem würden wir eine Regelung der Einfuhr und zumindest der Kapitalausfuhr nicht entbehren können, solange nicht eine sehr erhebliche Steigerung der Ausfuhr die deutschen Versorgungsmöglichkeiten mit Auslandswaren, vor allem mit den unentbehrlichen Rohstoffen, entsprechend erweitert, und solange nicht eine Auffüllung der fast auf den Nullpunkt zusammengeschmolzenen Gold- und Devisenreserven des Währungsinstituts der deutschen Außenwirtschaft die Bewegungsfreiheit gibt, die gerade für die Durchführung einer Devalvation notwendig ist.

Selbstverständlich muß das deutsche Preisniveau gegenüber dem Ausland — und das ist ja der Kern des Währungsproblems — irgendwie in Ordnung gebracht werden. In dem Uebergangszustand, in dem wir uns seit einigen Jahren ebenso wie die übrige Welt befinden, geschieht das zurzeit durch die bekannten Mittel.

**Es ist abwegig, anzunehmen, daß auf die Dauer eine Devalvation der einzige Weg dazu und deshalb unvermeidlich wäre.**

Welche Maßnahmen schließlich ergriffen werden, ist eine Frage des Ausmaßes und der politischen Kraft! Wer die Dinge einmal ganz durchdacht hat, weiß, daß eine Devalvation im Endeffekt gerade für Deutschland gewisse Folgen mit einer Deflation gemein haben würde.

**Die Frage des Preisniveaus berührt sich eng mit der des Lohnniveaus und der Staatsausgaben.**

Jedenfalls werden wir dann am besten und sichersten fahren, wenn wir, statt zu vermeinen, akuten Schwierigkeiten etwa durch eine Devalvation ausweichen zu können, als Realpolitiker zunächst die inneren Dinge, d. h. vor allem die Finanz- und Wirtschaftspolitik auf eine Währung einrichten, die eines Tages wieder ohne bürokratische, aber zurzeit nicht entbehrliche Krücken funktioniert! Hier aber tritt wieder der Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Entscheidungen in Erscheinung, um die zurzeit gerungen wird, und für die der letzte Sonntag der deutschen Regierung eine neue Stütze in ihrer Position geliefert hat.

## Dividenden und Abschlüsse

**Norddeutsche Kreditbank A.-G., Bremen.** Die GV., in der 8 Aktionäre 10,755 Mill. RM Grundkapital vertraten, genehmigte den bekannten Abschluß zum 31. Dez. 1935 mit 5 % Dividende. In den Aufsichtsrat wurden Kaufmann Gustav Scipio und Direktor Hans Erling wieder- und statt des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes der Reichskredit-Gesellschaft A.-G., Dr. O. Chr. Fischer, Direktor Adolf Schaeffer (Reichskredit) neu gewählt.

**Flensburger Dampfschiffahrtsgesellschaft von 1869.** Die Abrechnung für 1935 verzeichnet Erträge nach Abzug der Betriebsausgaben von 0,15 (0,12) Mill. RM. Nach Abzug der Aufwendungen verbleibt einschl. Vortrag aus 1934 ein Gewinn von 18 839 (12 974) RM, der laut Beschluß der GV. wie folgt Verwendung findet: Rückstellung (Dispositionsfonds) 17 500 (12 500) RM, Vortrag auf neue Rechnung 1339 (474) RM. Aus der Bilanz: Buchwert der Dampfer „Quinta" und „Septima" 0,244 (0,262), Wertpapiere 0,086 (0,064), Forderungen 0,026 (0,012), Anzahlung 0,015 (—), Kasse und Bank 0,018 (0,056) Mill. RM. Andererseits unter Verbindlichkeiten: Hypothekenschuld 0,129 (0,143), sonstige Verbindlichkeiten 0,013 (0,014) Mill. RM.

**Duisburger-Ruhrorter Häfen AG., Duisburg.** Das Unternehmen, dessen AK. von 18 Mill. RM sich im Besitz des preußischen Staates und der Stadt Duisburg befindet, konnte 1935 bei einem erhöhten Gesamtverkehr von 14,76 (13,32) Mill. t erstmals einen kleinen Ueberschuß erzielen, der nach 0,90 (0,78) Mill. RM Abschreibungen, sowie nach Deckung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre von 2785 RM rund 4000 RM beträgt.

**Mechanische Netzfabrik und Weberei AG., Itzehoe — Wieder 8 % Dividende.** Die Mechanische Netzfabrik und Weberei AG., Itzehoe, verzeichnet für 1935 einen Erlös aus Waren nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 0,95 (0,86) Mill. RM. Nach Abzug der Aufwendungen, darunter Abschreibungen von 0,066 (0,051) Mill. RM verbleibt einschl. Vortrag aus 1934 ein Reingewinn von 118 031 (115 490) RM, aus dem laut Beschluß der GV. eine Dividende von wieder 8 % zur Verteilung kommt.

**Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden.** Der Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden vom 31. 3. verzeichnet Forderungen gegen die Reichsbank mit 234,85 (29. Februar 1936: 218,31) Mill. RM, sonstige Forderungen mit 4,63 (11,26) Mill. RM und Anlagen mit 217,85 (223,04) Mill. RM. Andererseits betragen Schuldscheine 22,92 (23,80), 4proz. Sterling-Schuldverschreibungen 41,46 (40,07), 4proz. Schweizer Francs-Schuldverschreibungen 38,26 (34,65), 4proz. Holländische Gulden-Schuldverschreibungen 2,96 (2,22), neue 3proz. Reichsmark-Schuldverschreibungen 0,24 (—) und sonstige Verpflichtungen 351,49 (351,87) Mill. RM.

**Die Sparkassen-Monatsausweise für Ende Februar.** Ende Februar betrug die Zahl der gemäß Reichsgesetz über das Kreditwesen zur Einreichung von Monatsbilanzen verpflichteten Sparkassen 499 gegen 497 Ende Januar. Davon entfallen auf Preußen 311 (310). Nach den Ausweisen ist im Februar die Bilanzsumme aller berichtenden Institute (in Mill. RM) auf 11 751,4 (11 589,6) gestiegen. Auf der Aktivseite erhöhten sich Wechsel auf 72,9 (67,8), Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder auf 234,0 (230,8), darunter betragen solche, die die Reichsbank beleihen darf, 113,5 (116,1). Eigene Wertpapiere stiegen auf 2718,1 (2651,4), Guthaben unzweifelhafter Bonität und Liquidität bei Kreditinstituten auf 1334,1 (1270,5), darunter solche mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten auf 1192,2 (1130,3), Schuldner insgesamt auf 2310,6 (2294,2) und Hypothekenforderungen auf 4484,1 (4461,2). Auf der Passivseite stiegen Spareinlagen auf 9299,0 (9108,8), darunter solche mit gesetzlicher Kündigungsfrist auf 6487,7 (6388,4), ferner Gläubiger auf 1491,3 (1425,2).

## Lindes Eismaschinen

Die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden, erzielte 1935 einen auf 21,05 (15,61) Mill. RM erhöhten Bruttoertrag. Nach 4,40 (2,05) Mill. Abschreibungen auf Anlagen und 0,56 (0,68) anderen Abschreibungen ergibt sich zuzüglich 0,28 (0,21) Mill. RM Vortrag ein erhöhter Reingewinn von 1 912 706 (1 703 093) Reichsmark, aus dem 8 (7) % Dividende auf 16 Mill. RM Inhaberaktien — davon 1 % an den Anleihestock — verteilt werden sollen. Die 103 000 RM Namensaktien erhalten wieder 6 %. Der Gesamtumsatz betrug 1935 rund 34 (rund 24) Mill. RM. Der Auftragsbestand und Geschäftsgang im neuen Jahr lassen erwarten, daß die Gesellschaft in allen Abteilungen genügend Beschäftigung haben wird. Auch für die Ausfuhr ist man, wenn auch meist zu sehr gedrückten Preisen, nach besten Kräften tätig. Auch für 1936 wird daher ein befriedigendes Gesamtergebnis erwartet.

## Jurgens – van den Bergh

Die Jurgens, Ltd., London, erzielte im Geschäftsjahr 1935 nach 49 411 (56 176) Pfund Sterling Abschreibungen einen Reingewinn von 360 249 (321 764) Pfund Sterling, aus dem eine von 5 auf 6 % erhöhte Dividende auf die Stammaktien zur Ausschüttung gelangt und 162 455 (130 067) Pfund Sterling vorgetragen werden.

Die zum gleichen Konzern gehörende van den Bergh, Ltd., London, schließt das Geschäftsjahr 1935 nach 38 095 (12 790) Pfund Sterling Abschreibungen mit einem Gewinn von 444 950 (432 710) Pfund Sterling ab, aus dem 15 (12½) % Dividende verteilt werden, so daß nach Zuweisung von 10 000 Pfund Sterling (i. V. 0) zur Reserve noch 125 302 (91 875) Pfd. Sterling zum Vortrag verbleiben. Die im Vorjahr zuviel bezahlten Steuern im Betrage von 90 000 Pfund Sterling werden in der Erfolgsrechnung nicht ausgewiesen, sind aber den Reserven zugeführt worden, die sich jetzt auf 0,60 Mill. Pfund Sterling belaufen. Wie verlautet, sollen auch die beiden Muttergesellschaften Unilever Ltd. und Unilever NV. 1935 bedeutend höhere Gewinne erzielt haben.

Aus dem Bericht für 1935 geht hervor, daß der Verlustsaldo der Gesellschaft im verflossenen Jahre auf 11,36 (9,20) Mill. hfl. gestiegen ist. Im Bericht wird weiter betont, daß die Wirtschaftsbelebung der Länder, die durch die Schiffe der KNSM. angelaufen werden, noch nicht erreicht habe. Das gelte sowohl für die nördlichen südamerikanischen und mittelamerikanischen Staaten, als auch für die Niederlande. Daß die Betriebsrechnung dennoch einen Gewinn von 1,09 (Verlust 0,19 i. V.) Mill. RM aufweisen konnte, sei auf die Unterstützungsaktion der Benas (Gesellschaft zur Sicherstellung der Belange der nationalen Schiffahrt) zurückzuführen und auf Einsparungen. Der Frachtenmarkt zeige, abgesehen von der vorübergehenden Belebung im Zusammenhang mit dem ostafrikanischen Kriege, keine Verbesserungen. Die Sanktionen gegen Italien störten das italienische Geschäft. Als einziger Lichtpunkt könne festgestellt werden, daß der Passagierverkehr einigermaßen zugenommen habe. Das Gesetz über Unterstützung der niederländischen Schiffahrt vom September vorigen Jahres brachte eine Erleichterung in dem nachgerade unhaltbar gewordenen Zustand. Kraft des neuen Gesetzes erhielt die Gesellschaft von der „Benas" im Jahre 1935 eine Unterstützung von 1,39 Mill. hfl. Diese Unterstützung braucht nur dann zurückgezahlt werden, wenn ein Gewinn erzielt wird. Für die Unterstützung im Jahre 1936 stellte die Benas jedoch die Bedingung, daß die Gesellschaft eine weitgehende Sanierung des Betriebes vornehme. Entsprechende Unterhandlungen mit einem Ausschuß der Obligationsbesitzer seien im Gange. — Aus der Gewinn- und Verlustrechnung: Verlustsaldo vorhergehender Jahre 9,20 (5,50), Abschreibungen auf Beteiligungen 0,13 (0,09), Zinsen 0,62 (0,62), Abschreibungen auf die Flotte 2,51 (2,72)

## Die wirtschaftliche Bedeutung

**der Pazifik-Küste der Vereinigten Staaten von Amerika und ihre fünf großen Hafengebiete**

In der Zeitschrift für Geopolitik, 13. Jahrgang Heft 3 (März 1936), veröffentlicht Dr. Rudolph Firle, der Vorsitzende des Vorstandes des NDL., aufschlußreiche Ausführungen über dieses Thema, aus denen der Verfasser folgende Folgerungen zieht: „Die beiden Küsten des Nord- und Südpazifik bilden die eine Seite des über den Pazifik gehenden Waren- und Personenverkehrs, der auf der anderen Seite der große ostasiatische Raum und das australische Wirtschaftsgebiet gegenübersteht. Erst aus der gründlichen Prüfung dieser beiden großen Wirtschaftsgebiete ergibt sich dann abschließend eine, wirklich gute Beurteilung der Aussichten und Möglichkeiten, der Voraussetzungen an Art und Leistung des Schiffsmaterials sowie des Zeitpunkts, zu dem eine Betätigung der deutschen Schiffahrt, zum mindesten im regelmäßigen Linienverkehr wirtschaftlich in diesen Gebieten mit Aussicht auf Erfolg möglich erscheint.

## Der Außenhandel

**der Vereinigten Staaten von Amerika**

**Newyork,** 3. April. Das amerikanische Handelsamt veröffentlicht folgende Einzelheiten über den amerikanischen Außenhandel im Februar (in Mill. Dollar): Rohstoffausfuhr 50,05 gegen 59,77 im Vormonat und 44,99 im Februar 1935, Rohstoffeinfuhr 58,61 gegen 58,41 bzw. 45,21, Halbfabrikateausfuhr 28,32 gegen 28,62 bzw. 25,48, Halbfabrikateeinfuhr 40,06 gegen 39,70 bzw. 29,03, Fertigwarenausfuhr 86,06 gegen 90,83 bzw. 73,56, Fertigwareneinfuhr 30,63 gegen 32,96 bzw. 26,32.

**Finanzanzeigen.** Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlichen die Norddeutsche Kreditbank A. G., Bremen, die Norddeutsche Woll und Kammgarn-Industrie A.-G., Bremen, und der Eisenbahn-Spar- und Bauverein, Bremen, e. G. m. b. H. in Bremen, ihre Abschlüsse zum 31. Dez. 1935.

## Spinnstoffe

**Bremen,** 3. April. **Amerikanische Baumwolle,** middling Universal Standard, 28 mm staple, loko 13.76 (13.64)

| Bremen | März | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. 37 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | —.—/— | 12.07/03 | 12.01/97 | 11.79/76 | 11.78/75 | 11.80/76 |
| Eröffnung | —.—/— | 12.12/10 | 12.06/02 | 11.81/80 | 11.81/80 | 11.84/82 |
| 12.30 Uhr .. | —.—/— | 12.11/09 | 12.07/04 | 11.82/80 | 11.83/8[illegible] | [illegible]1.84/82 |
| 16.20 Uhr .. | —.—/— | 12.14/10 | 12.08/06 | 11.82/80 | 11.83/80 | 11.83/81 |
| Heut. Schl. . | —.—/— | 12.14/11 | 11.09/05 | 11.82/79 | 11.83/80 | 11.83/82 |
| Abrechn. .. | 12.10 | 12.10 | 12.06 | 11.80 | 11.82 | 11.83 |

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Mai 12.10, 12.13, Oktober 11.80, Januar 11.82.
Um 12.30 Uhr bezahlt: Mai 12.10.
Nach 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 11.80.
Nachmittags bezahlt: Mai 12.14, Dezember 11.81, Januar 11.83.

**Hamburg,** 3. April

| (Lokopreise per lb) | Tendenz ruhig |
|---|---|
| Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1. . . . . . . . . . . . . . | 4.20 |
| Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2 . . . | 5.25 |

| New York | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 11.29/— | 10.94/— | 10.29/— | 10.28/— | 10.32/— | 10.39/— |
| Heut. Schl. | 11.22/24 | 10.92/94 | 10.22/23 | 10.22/— | 10.26/— | 10.32/— |

Loko: 11.62 (11.69)
**New Orleans** . . . heutige Not. 11.70 | vorige Not. 11.73
**Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen** 6000 | 2000

**Abwartend**

**Newyork,** 3. April. Das Geschäft am Baumwollmarkt war schleppend, nennenswerte Preisveränderungen traten kaum ein. Als Käufer trat in der Hauptsache der Handel auf, während für ausländische Rechnung Abgaben erfolgten, und Wallstreetfirmen zu Glattstellungen per Mai schritten. Die Sichten neuer Ernte waren stark vernachlässigt, da die Meldungen über weiter trockenes und sehr kaltes Wetter im Südwesten gegenüber der Unsicherheit über die neue Anbaufläche und die künftigen Preise zurücktraten. Der Handel will im allgemeinen erst Klarheit wegen der Verwertung der beliehenen Baumwolle gewinnen. Bei mäßigen Deckungen schloß der Markt stetig.

**Wolle**

**Antwerpen,** 3. 4. **Kammzug**

| | p.kg. belg.Fr 3. | p.kg. belg.Fr 2. | p.lb pence 3. | p.lb pence 2. | | p.kg belg.Fr 3. | p.kg belg.Fr 2. | p.lb pence 3. | p.lb pence 2. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| April | 40.00 | 40.00 | 29.50 | 29.62 | Sept. | 40.50 | 40.50 | 30.00 | 30.00 |
| Mai | 40.00 | 40.00 | 29.50 | 29.62 | Okt. | 40.50 | 40.50 | 30.00 | 30.00 |
| Juni | 40.25 | 40.25 | 29.62 | 29.75 | Nov. | 40.50 | 40.50 | 30.00 | 30.00 |
| Juli | 40.50 | 40.25 | 29.75 | 29.87 | Ums. | 50000 lbs | | 60000 lbs | |
| Aug. | 40.50 | 40.25 | 29.87 | 29.87 | Tendenz: | ruhig | | ruhig | |

**Wollversteigerung in Australien**

In Melbourne (Victoria) konnte das Angebot von 8500 Ballen am 1. April zum großen Teil abgesetzt werden. Die Preise waren unverändert. Englische, japanische und festländische Käufer waren vertreten.

**Getreide und Futtermittel**

**Bremen,** 3. April. **Futtermittel** (Eigenbericht). Am Futtermittelmarkt gab es in der verflossenen Woche sehr wenig Anregungen. In Weizenkleie hat die April-Zuteilung eine gewisse Erleichterung gebracht, wenn auch diese Kleie nur in dem Gebiet des G. W. V. Oldenburg Verwendung finden darf. Weizenbollmehl ist unverändert reichlich angeboten, und die Absatzmöglichkeiten haben sich nicht gebessert. Nachmehle sind nur noch in der zweiten Hand angeboten, dieses Angebot genügt für die winzige Nachfrage. Das in letzter Woche verteilte Reisfuttermehl ist inzwischen restlos in den Konsum überführt worden. Die Landesbauernschaft interessiert sich für weitere Mengen. Gerstenfuttermehl liegt vollkommen ohne Interesse. Von Umsätzen ist nichts bekannt geworden, obwohl die Preise ermäßigt waren. Kartoffelflocken werden nur aus der zweiten Hand angeboten, die Preise haben leicht angezogen. Die Flockenfabriken halten mit ihrem Angebot zurück. Für vollw. Zuckerschnitzel und Zuckerschnitzelschrot überwiegt die Nachfrage, besonders die besseren Qualitäten finden schlanken Absatz. Futterzucker liegt in unserem Bezirk vernachlässigt. In ölhaltigen Futtermitteln lassen die Verladungen auf sich warten, die Warenmengen aus der 5. Verteilung werden vom Konsum lebhaft gefordert, weil bei dem milden Wetter die Verbesserung der Wiesen eine gewisse Angst aufkommen läßt. Für 70prozentige Milchleistungsmischfutter besteht weiter lebhafte Nachfrage, dagegen sind geringere Mischungen schwer abzusetzen. In Geflügelfutter wickelt sich das Geschäft in normalen Bahnen ab. Die unter dem Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter zusammengeschlossenen Mitglieder erwarten baldige Hergabe des Legemehles.

Die Preisnotierungen für 1 Ztr. ab Bremen, Lager, lauten wie folgt: Futterweizen 11.20, Eosin-Roggen 9.50, Futterhafer 10.70, Roggenfutterflocken, entbittert 9.70, Weizenbollmehl von hies. Mühle 7.30, Weizennachmehl von hies. Mühle 8.20, Roggenvollkleie von hies. Mühle 6.30, Gerstenfuttermehl, Hedrich 10.20, Haferschälkleie, Königsbg. 6.80, deutsche Ackerbohnen 11.25, türkische Bohnen 10.—, Kartoffelflocken, einschließlich Sack 10.30, Kartoffelpülpe, einschließlich Sack 7.30, Futterzucker, mit 2 Prozent Fleischmehl 9.—, vollw. Zuckerschnitzel ohne Sack 7.—, Zuckerschnitzelschrot, vollw. mit Papiers. 7.20, Promast-Melassemischfutter, 24 Prozent, 8.60, Maisarin-Melassemischfutter, 26 Pzt. 8.40, deutsches Dorschmehl, 58/66 Pzt. 12.75, phosphors. Futterkalk 9.50, kohlens. Futterkalk 1.60, Muschelkalk 2.— RM.

**Hamburg,** 3. April. An der Grundstimmung des Marktes ist keine Veränderung festzustellen. Mitteldeutscher Weizen findet auch in prompter Ware einige Beachtung, doch ist das Angebot infolge dringender Feldarbeiten ungenügend. Roggen ist durch die Gleichschaltung der Frachten zum Mühlenpreis nicht mehr herzulegen, selbst die erhöhte Mühlenspanne reicht nicht aus. Hafer und Futtergerste werden weiter gefragt.

Weizen. Inländischer: Altmärkischer prompt, Basis 76/77 kg 216, Saale-Magdeburg, prompt, Basis 76/77 kg 216—217, Lauenburger-Mecklenburg.-Ostholst. prompt Basis 76/77 kg 214—215; Futterweizen 210—214. Roggen. Inländischer: Altmärkischer 72/73 kg. 179—180; Mecklenbg. 179—180. Hafer. inländischer (zu Futterzwecken): Mecklenbg.-Pomm.-Ostholstein., Basis 48/49 kg. 190—200 Gerste, inländische: Malzgerste 215—220.

**Berlin,** 3. April. Das Geschäft im Getreideverkehr bewegte sich auch am letzten Markttag dieser Woche bei stetiger Grundstimmung in ruhigen Bahnen. Die Landwirtschaft ist nach wie vor voll mit Feldarbeiten beschäftigt, so daß das Angebot in erster Linie von den Genossenschaften und dem Großhandel stammte. Weizen fand zur späteren Lieferung in kleinen Mengen Beachtung, wobei hochwertige Sorten zur Lieferung frei Mühle bevorzugt wurden, während Roggen namentlich in der Provinz laufend gefragt ist und im allgemeinen höhere Handelsspannen als 4 RM erzielte. Kontingentfreies Brotgetreide lag ruhig. Auch hierin war das Angebot nur mäßig. Hafer und Gersten zu Futterzwecken sind weiter verkäuflich. Am Mehlmarkte entwickelte sich nur verhältnismäßig geringes Geschäft.

| **Newyork,** 3. 4. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz.Rn.I | 107.1[illegible] | Mais loko | 75.87 | Egl.Fracht | 1/9-9/11 |
| Weiz.Hw.I | 117.62 | Mehl h.Pr | 5.8[illegible] | Kont. Fr. | 9—11 |
| | | Mehl n.Pr | 6.0[illegible] | | |

| **Chikago,** 3. 4. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gerste lo | [illegible] | Mais | stetig | Juli | 26.00 |
| Weizen | unregelm | Mai | 59.87 | September | 26.25 |
| Mai | 94¾ | Juli | 59.[illegible] | Roggen | stetig |
| Juli | 84 [illegible] | September | 58.87 | Mai | [illegible] |
| September | 82⅞ | Hafer | ruhig | Juli | [illegible] |
| | | Mai | 25.37 | September | [illegible] |

**Viehmärkte**

**Delmenhorst,** 3. April. Auftrieb: 1400 Ferkel. Preise: 5 bis 6 Wochen alte 16—18 RM das Stück (75 bis 80 Rpf. das Pfund), 6 bis 8 Wochen 19—21 (65—70), 9 bis 10 Wochen 22—24 (60—63), 10 bis 12 Wochen 25 bis 27 (55—57). Handel: Lebhaft, alles verkauft.

**Hamburg,** 3. April. Auftrieb: 5829 Schweine und 379 Beobachtungstiere. Marktverlauf: Schweine zugeteilt. Preise: Schweine: a) 55 RM, b1) 54, b2) 53, c) 51, d) 49; Sauen: g1) 53, g2) 49.

**Altona,** 3. April. Auftrieb: 77 Stück. Ferkel 6 bis 8 Wochen alt 16—19 RM, 8 bis 10 Wochen 19—23, 10 bis 12 Wochen 23—26; Läuferschweine 3 bis 4 Monate alt 26—32. Handel: Mittel.

**Berlin,** 3. April. Die Beschickung des heutigen Berliner Viehmarktes mit Schlachtvieh war dem Bedarf angepaßt. Nachdem sich das Fleischgeschäft nach dem Monatswechsel gebessert hat, verlief der Handel bei dem heutigen Viehmarkt durchweg glatt. Die Festpreise für Rinder und Schweine, Kälber und Schafe notierten ziemlich unverändert.

Auftrieb: 1695 Rinder, darunter 236 Ochsen, 283 Bullen, 1176 Kühe, Färsen, Fresser, ferner 2709 Kälber, 6246 Schafe, 11 894 Schweine. Direkt zugeführt: 313 Schweine. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz. Kälber glatt. Schafe ruhig, bleibt Ueberstand. Schweine verteilt. Preise: Ochsen: a1) 44 RM, b) 40, c) 35; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 41, b) 37, c) 32, d) 24; Färsen (Kalbinnen): a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber (Sonderklasse): 85—100; Kälber( andere): a) 68—75, b) 55—56, c) 42—52, d) 36—40; Lämmer und Hammel: a1) 47—49, b1) 43—46, c) 38 bis 42, d) 29—37; Schafe: e) 34—35, f) 30—36, g) 20—29; Schweine: a) 54½, b1) 53½, b2) 52½, c) 50½, d) 48½; Sauen: g1) 53½, g2) 48½.

Der Markt vom 10. April fällt aus. Nach Ostern finden die Märkte am 15. und 17. April statt.

| **Chikago,** 3. 4. Schweine. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| leich.n.Pr. | 10.50 | leich.h.Pr. | 10.35 | Zufuhren | 7000 |
| schw.n.Pr. | 10.60 | schw.h.Pr. | 10.55 | im Westen | 37000 |

**Butter**

**Bremen,** 3. April (Eigenbericht). Am Buttermarkt machte sich das bevorstehende Osterfest in den letzten Tagen in erhöhten Anforderungen geltend. Neben Markenbutter finden jetzt auch die billigeren Sorten stärkere Berücksichtigung. Auch auf dem Lande ist der Eigenverbrauch größer geworden, zumal hier auch die Aufnahme der Bestellungsarbeiten den Bedarf steigerte. Trotzdem konnten von den deutschen Molkereien gegenüber der Vorwoche abermals etwa 750 dz. mehr zur Verfügung gestellt werden. Nach Beendigung der Feiertage und Wiederaufnahme der Grünfütterung dürfte sich diese Aufwärtsbewegung der deutschen Buttererzeugung in verstärktem Maße fortsetzen. Von ausländischer Butter gelangten auch in der letzten Woche die regelmäßigen Anlieferungen Dänemarks, Polens und der Randstaaten in befriedigendem Umfang an die deutschen Märkte, so daß die Deckung des erhöhten Feiertagsbedarfes sichergestellt ist.

**Berlin,** 3. April. Deutsche Markenbutter 130, deutsche feine Molkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM für 50 kg einschl. Verpackung ab Versandstation. Fracht zu Lasten des Käufers.

**Käse**

**Bremen,** 3. April (Eigenbericht). Für Emmentaler zeigte sich auch in der letzten Woche reger Bedarf. Unter Berücksichtigung der ansteigenden Erzeugung dürfte der Markt in Kürze reichlicher versorgt werden. Die nachlassende Aufnahmefähigkeit der Schmelzwerke wirkt auf den Ausgleich zwischen Bedarf und Deckung unterstützend. Die beschränkten Zufuhren von holländischem Edamer und Gouda sowie von rheinischem Käse nach Holländer Art wurden schnell aufgenommen. Bei Weichkäse fand Limburger trotz des auch hier geringeren Rohwarebedarfes der Schmelzwerke lebhaftes Interesse, während der Absatz der übrigen Weichkäsesorten noch immer nicht völlig im Einklang mit den Anlieferungen steht. Gegen das marktstörende Verhalten einiger Betriebe wurde von den verantwortlichen Stellen des Reichsnährstandes eingeschritten, um der Marktordnung auch auf diesem Gebiet Geltung zu verschaffen. Diese Maßnahmen haben dazu beigetragen, daß sich die Lage bei Camembert bereits ausgeglichener gestaltete. Der Verbrauch von Sauermilchkäse hielt sich weiter in ziemlich engen Grenzen. Bei Sauermilchquark haben sich Veränderungen nicht ergeben; die überschüssigen Quarkmengen wurden in der bisherigen Weise zur Einlagerung gebracht.

**Seefische**

Am 3. April landeten in Wesermünde 17 Dampfer insgesamt 2 783 000 Pfund frische Seefische. Davon brachten von der norwegischen Küste fünf Dampfer 910 000 Pfund, meist Kabeljau, Goldbarsch und Schellfisch. Von Island 11 Dampfer 1 846 000 Pfund, hauptsächlich Kabeljau, Goldbarsch, Seelachs und Schellfisch. Von der Nordsee ein Dampfer einen gemischten Fang von 27 000 Pfund. Die Auktionspreise zeigten für alle Sorten Rückgänge. Nordsee: Makrelen 7—8¾, Wittling 6—8¼, Seelachs 5—5¼. Island: Kabeljau I 5—5½, II 5—5¼, III 5, Schellfisch I 10—15½, II 8—12¾, III 6—9, Seelachs 5, Lengfisch 5—5¼, Goldbarsch 5. Nordsee: Kabeljau I 5—5½, II 5—5¼, Schellfisch I 9½—12¾, II 8—11¾, III 6¼—8¾, Goldbarsch 5—6.

**Oele und Fette**

**Oele und Fette.** Weltmärkte weiter ruhig aber zuversichtlicher gestimmt. Preise leicht anziehend, Rohwarenmarkt sogar fest. — Erdnußöl: Auslandware stetig; Erdnüsse steigend. Am deutschen Markt nur zweithändige Partien. — Palmöl: England leicht erholt, bessere Nachfrage. — Sojaöl: Kleine Umsätze. — Kokosöl: Ruhiges Bedarfsgeschäft, stetig. — Palmkernöl: Abgänge schleppend, Preise unverändert. — Seifenöl: Wesentlich fester. — Leinöl: Saatpreise stramm. Am deutschen Markt Leinöl lebhafte Kauflust. — Fettsäuren: Vernachlässigt. — Rizinusöl: Behauptet. — Deutsches Hartfett: Gesucht. — Olein: Stetig. — Tran: Fest. — Rüböl: Gut gefragt. — Talg: Ausländische Ware reichlicher, deutsche Provenienzen kaum erhältlich. — (Str.)

| **Newyork,** 3. 4. Oele und Fette | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schmalz | 11.20 | Mai . . . . | 9.53 | Terp. Sav. | 39.00 |
| Talg lose | 5.75 | Juli . . . . | 9.56 | Petr.SWC. | 16.25 |
| Bw'saatöl | —.— | Sept. . . . | 9.44 | Petr.SWT. | 12.25 |
| | | Oktober . . | 9.15 | Mid.Conti. | 1.04 |
| | | Terpentin | 44.00 | Pens.Rohöl | 1.97½-17½ |

| **Chikago,** 3. 4. Schmalz. | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Tendenz: k. stet | Mai . . . . | 10.92½ | Sept. . . | 10.80 |
| März . . . 11.00G | Juli . . . . | 10.90 | | |

**Kolonialwaren**

**Hamburg,** 3. April

**Hülsenfrüchte:** In Chile-Linsen kam es in Lokowie auch in Abladungsware zu einigem Geschäft. Preise unverändert. Erbsen und Bohnen still.

**Reis.** Der Hamburger Markt blieb bei nominell unveränderten Preisen weiter still. Von den fernöstlichen Märkten liegen ruhige Meldungen vor. Die Gesamternte Vorderindiens wird auf 27.72 Mill. t gegen 30.26 Mill. t im Jahre 1934/35 geschätzt.

**Kaffee**

**Bremen,** 3. April. Die Umsätze hielten sich in engem Rahmen, weil es besonders an Anregungen von den Ursprungsländern fehlte. Hin und wieder hörte man von kleineren Abschlüssen in kolumbianischen Kaffees. Das Inland war nur mit mäßigen Aufträgen im Markt, es interessiert sich aber vorwiegend für die unterste Preislage als Ersatz für Santos. Der Markt ist in wirklich einwandfreien Qualitätskaffees niedriger Preislage schlecht versorgt.

**Hamburg,** 3. April. Unveränderte Markt- und Preislage.

**Hamburger Kaffeeterminbörse**

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14 700 kg netto)
12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 39 B 37 G, Mai 39 B 37 G, Juli 39 B 37 G, Sept. 39 B 37 G, Dez 39 B 37 G.

| **Newyork,** 3. 4. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz: | gut beh | Dezember | 8.44 | Juli . . . | 4.85/00* |
| Santos 4 | 8.7[illegible] | März . . | 8.50 nom | September | 4.95/96* |
| Mai . . . . | 8.26 | Tagesums. | 4000 | Dezember | 5.00/00* |
| Juli | 8.33 | Rio 7 | 6.25 | März . . | 5.05 |
| September | 8.39 nom | Mai | 4.74 nom | Tagesums. | 5000 |

**Kakao**

**Hamburg,** 3. April. **Rohkakao:** Ruhig, keine Preisveränderungen. — **Kakaohalbfabrikate:** Weiter gutes Kaufinteresse bei beschränktem Angebot. Preise unverändert.

| **Newyork,** 3. 4. Kakao gut beh | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 5.11 | September | 5.21 | Januar | 5.31 |
| Juli | 5.16 | Dezember | [illegible] | März | 5.37 |

**Zucker**

**Magdeburg,** 3. April. Gemahl. Melis prompt für 10 Tage 32.00, für April 31.90, 31.95, 32.00. Tendenz: Ruhig.

| **Newyork,** 3. 4. Rohzucker. k. stet | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai . . . | 2.78/79* | September | 2.77/79* | Januar 37 | 2.54/56* |
| Juli . . | 2.78/79 | Dezember | 2.68 nom | März . . . | 2.52/53* |

*) Geld- und Briefnotierungen

**Metalle**

**Berlin,** 3. April. **Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz 52 RM für 100 kg.

Originalhüttenaluminium 98—99 Pzt., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Pzt. 148, Reinnickel 98—99 Pzt. 269, Feinsilber (1 kg fein) 37¾—40¾ RM.

Standard-Blei für April 21½ RM für 100 kg.

**Berlin,** 3. April. Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 140 sh 7½ d gleich 86.6602 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54.2544 Pence gleich 2.78619 RM.

**Hamburg,** 3. April (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber prompt 41¼ B, 38¼ G, Hüttenrohzink 20½ nom. B, 20½ nom. G.

**Hamburg,** 3. April. Altmetalle. Elektrolytkupferdraht 45½—47½, Schwerkupfer 45—47, Rotguß 46½ bis 48½, Schwermessing 30¼—32¾, Leichtmessing 24 bis 26, Messingspäne 30½—32½, Altzink 11¾—12¾, Altblei 17½—18½. Die Preise verstehen sich in RM für 100 kg je nach Beschaffenheit, Menge und Lagerort.

**Frankfurt a. M.,** 3. April. Die Zinkhüttenproduktion der Welt betrug im Februar insgesamt 110 027 (Januar 1936: 121 991) mtr. t. Es entfallen auf Amerika 44 296 (52 756) t, auf Australien und England 10 049 (10 981) t, auf Asien 4500 (4500) t, auf Afrika (Rhodesien) 1697 (1829) t und auf Europa (ohne England) 49 485 (51 925) t. Im Tagesdurchschnitt wurden 3794 (3935) t erzeugt. Die Ziffern für Asien und Europa sind teilweise geschätzt. — Die Bleihüttenproduktion erreichte insgesamt 117 495 (120 773) t. Im Tagesdurchschnitt wurden somit 4052 (3896) t produziert. Es entfallen auf Amerika 60 595 (64 494) t, auf Asien 9101 (9127) t, auf Afrika 3000 (2000) t, auf Australien 15 840 (15 400) t und auf Europa 29 959 (29 752) t. Auch hier sind die Ziffern für Amerika, Asien und Europa teilweise geschätzt.

**London,** 3. April

| | £ | | |
|---|---|---|---|
| **Kupfer (p. Tonne)** Tendenz: stetig | | **Aluminium (p.To.)** | |
| Standard p. Kasse | 36⅛—9/16 | Inland * | 100 |
| do. 3 Monate | 36 13/16—⅞ | Ausland * | — |
| do. Settl. Preis | 36⅜ | **Antimon Regulus** (per Tonne) | |
| Electrolyt | 40⅞—41 | Erzeuger-Preis * | 72—73 |
| best selected | 39⅞—41 | chins. per * | 47½—48½ |
| strong sheets | 68 | Quecksilber * (per Flasche) | 12¼ |
| Elektrowirebars | 41 | Platin* (p.20 Ounc.) | 7.00 |
| **Zinn (per Tonne)** Tendenz: stetig | | Wolframerz c.i.f.* (sh per Einheit) | 33½—34 |
| Standard p. Kasse | 214½—21[illegible] | Nickel, inländ. * (per Tonne) | 200—[illegible] |
| do. 3 Monate | 206—206¼ | do. ausld.* (p.To.) | 200—205 |
| do. Settl. Preis | 214½ | Weißbl. I.C.Cokes 20x24f.o.b.Swans.* (sh p.box of 108 lbs) | 18/9-19/1½ |
| Banka * | 216¼ | | |
| Straits * | 216¾ | | |
| **Blei (per Tonne)** Tendenz: stetig | | Kupfersulphat f o b * (per To.) | 15.75 |
| ausl.pr.offiz.Preis | 16⅛ | Cleveland Gußeis. Nr.3,f.o.b. Middlborough*(sh p.To.) | 70.00 |
| do.pr.inoffiz.Preis | 16⅛—½ | | |
| do.entf. S. off. Pr. | 16 9/16 | | |
| do.entf.S.inoff.Pr. | 16 9/16—⅝ | | |
| do. Settl. Preis | 16⅜ | Silber (Pence per Ounce) | 20.00 |
| **Zink (per Tonne)** Tendenz: k. stet | | do. Lieferg. Ounce | 20.00 |
| gewöhnl. pr.off.P. | 15⅜ | Gold (sh u. Pence per Ounce) | 140/7½ |
| do.pr.inoffiz.Preis | 15 7/16—9/16 | | |
| do. entf. S. off. Pr. | 15¾ | Amtl Berlin. Mittelkursf.d.egl.Pf. | 12.32½ |
| do.entf.S.inoff.Pr | 15¾—13/16 | | |
| do.gew.Settl Preis | 16⅛ | *inakt. Notierung | |

**London,** 3. April. Am Londoner freien Markt wurde heute Gold im Werte von ungefähr 180 000 Pfund Sterling zum Preise von 140 sh 7½ d per Unze fein verkauft.

| **Newyork,** 3. 4. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| El.Kup. l. | 8.8[illegible] B | Blei loko | 4.60 | Weißblech | [illegible]5 |
| 30/90 Tage | 8.85 F | Zink loko | 4.90 | Rohei[illegible] | 22.9[illegible] |
| Zinn loko | 47.65 | Silb ausl | 44.7[illegible] | Rohei[illegible] | [illegible] |

# Die Börsen

### Verlauf etwas leichter

**Hamburg,** 3. April. Die Börse eröffnete unter dem Eindruck der aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten bei lebhaftem Geschäft in recht fester Haltung. Am Bankenmarkt traten im allgemeinen nur unbedeutende Veränderungen ein. Am Schiffahrtsmarkt setzten Hapag mit 14¾ unverändert ein, um dann im Einklang mit der festeren Allgemeinstimmung auf 15¼ anzuziehen. Lloyd wurden zu 15½ umgesetzt. Von Bremer Papieren standen Reis und Handels (plus 1) und Atlaswerke (plus ⅜) im Vordergrund. Die unnotierten Nordstern und Norddeutsche Hochseefischerei wurden zu ca. 1½% höheren Kursen Geld genannt. In der letzten Börsenstunde trat unter Glattstellungen allgemein eine Abschwächung ein.

### Sehr fest

**Hannover,** 3. April. Der Aktienmarkt hat eine weitere Belebung erfahren, wobei die Kurse zum Teil mehrprozentig anziehen konnten. Marienborn-Beendorfer Kleinbahn waren 4% höher im Handel, Continental Gummi, die amtlich notierten Kaliwerte, Döhrener Wolle, Zementaktien und Eisenwerk Wülfel 1 bis 2. Ilseder Hütte zogen unter Schwankungen um 1 auf 156½ an, nur Doornkaat waren mit 99 nochmals ½ niedriger. Am Rentenmarkt war das Geschäft in Steuergutscheinen wieder recht lebhaft, von Goldpfandbriefen konnten sich Calenberger, einige Serien Hannoversche Landeskredit-Anstalt und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank etwas befestigen. Uneinheitlich war die Kursentwicklung dagegen in Liquidationspfandbriefen und Industrie-Obligationen. Provinzanleihen hatten zu letzten Kursen kleineres Geschäft. Im Freiverkehr nannte man Burbach mit 55½ bis 57½, Wintershall mit 109½ bis 111½ und die Gemeinde-Umschuldungsanleihe mit 86⅝ bis 87⅜. Der Schluß war weiter fest.

### Abgeschwächt

**Berlin,** 3. April. Die Börse eröffnete auch heute wieder in überwiegend festerer Haltung. Einige der in den letzten Tagen bevorzugten schweren Werte gaben auf teilweise Glattstellungen allerdings leicht nach. Schiffahrtsaktien waren weiter erholt, insbesondere Norddeutscher Lloyd um ⅝. Im Verlauf wurde die Entwicklung etwas uneinheitlich, wobei indessen nach wie vor eher leichte Kursbesserungen überwogen. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde trat eine allgemeine Abschwächung ein. Farben ermäßigten sich gegen den ersten Kurs um 1¼ auf 163¾, Siemens verloren 2¼, Harpener 2, Reichsbank 1½, Hoesch 1¼, Zellstoff-Waldhof 1. Die rückläufige Bewegung hielt bis gegen Schluß an, Farben gingen mit 163⅝ aus dem Verkehr. Reichsbankanteile und Dt. Erdöl ermäßigten sich um insgesamt 1¼, Mannesmann um 1, AEG. um ⅞. Stärker gedrückt waren Siemens mit einer Einbuße von insgesamt 3¼%. Nachbörslich blieb es still.

Am Kassamarkt erhielt sich die freundliche Tendenz der Vortage. Die letzthin zu beobachtende Aufwärtsbewegung in den Anteilen der Schantung-Handelsgesellschaft kam zum Stillstand. Von den per Kasse gehandelten Bankaktien verloren Berliner Handelsgesellschaft ½%, während Deutsch-Asiatische 5 RM. gewannen. Bei den Hypothekenbanken zogen Bayrische Hypotheken um ⅞ und Meininger Hypotheken um ½% an, während Deutsche Hypotheken ½% schwächer festgesetzt wurden. Steuergutscheine unverändert.

Am Rentenmarkt waren nennenswerte Veränderungen nur in einzelnen Werten zu beobachten. Liquidationspfandbriefe lagen eher bis ½ schwächer, auch in einzelnen Hypothekenpfandbriefen, so bei Hannoversche Boden, traten geringe Einbußen ein. Stadtanleihen zogen vereinzelt etwas an, so 28er Duisburger und 26er Elberfeld um je ¾, 26er Dresdner um ⅜. Von Provinzanleihen sind 28er Niederschlesien mit minus ½ und 30er Pommern mit plus ¼% hervorzuheben. Thüringer Altbesitz gewannen ½, Hamburger Altbesitz ¼%. Kasseler Bezirksverbandsanleihe ⅞, Reichsbahnschätze gaben um 7½ Pfg. nach. Die jüngste Emission der 4½proz. Reichsbahnschatzanweisungen von 1936 gelangt am 6. 4. zur ersten Notiz. Von Länderanleihen sind Bayern-Serien mit minus 0,32%, 27er Thüringer mit plus 0,22 zu erwähnen. Am Markt der Industrieobligationen zogen Ludwig Löwe um 1¼ an, während Farbenbonds um ½ zurückgingen. Privatdiskont unverändert 3%.

**Dollar = 2,487 (2,486) RM.**
**Englisches Pfund = 12,325 (12,325) RM.**

### Autoaktien lebhafter

**Frankfurt,** 3. April. Nachdem im Mittagsverkehr gegen Schluß infolge Glattstellungen der Kulisse zum Teil erhebliche Abschwächungen eingetreten waren, brachte die Abendbörse nach keiner Seite irgendwelche Veränderungen. Neue Anregungen fehlten und Aufträge aus der Kundschaft lagen nicht vor. Auch der berufsmäßige Börsenhandel bekundete Zurückhaltung. Im Aktienverkehr kamen zunächst nur Farben mit 163½ (163⅝) zur Notiz, sonst hörte man etwa die letzten Berliner Kurse. Am Rentenmarkt war die Stimmung auch sehr ruhig. Man nannte Altbesitz mit 111¼, Kommunal-Umschuldung mit 87 und Zinsvergütungsscheine mit 92,20. Im Verlauf machte sich stärkere Kauflust für Autoaktien geltend. Insbesondere Daimler waren gesucht und erhöhten sich bei lebhafteren Umsätzen bis auf 101⅛ (100). Adlerwerke Kleyer hatten ruhigeres Geschäft, stellten sich aber auch auf 101½ (101). Auf den übrigen Märkten blieb die Geschäftsstille bestehen. Es zeigte sich aber eine nicht unfreundliche Grundstimmung. Zu etwas ermäßigten Kursen machte sich einige Nachfrage geltend. Ueberwiegend wurden die Berliner Schlußnotierungen behauptet. Renten sehr still und unverändert. Von fremden Werten waren Ungarn im Anschluß an die Kursbewegung in Paris etwas gesucht. An der Nachbörse nannte man Daimler-Motoren mit 101¼ und Adler mit 101 bis 102.

## Bremer Freiverkehrs-Werte

### an der Hanseatischen Wertpapierbörse

**Hamburg,** 3. April. (Wochenbericht.) Die feste Haltung der letzten Woche machte bei zunehmender Geschäftstätigkeit weitere Fortschritte. Die Kurse zogen im allgemeinen leicht an. Die Woll-Aktien waren bei größerem Geschäft stärker beachtet, Nordwolle notierten 141½ nach 135 und Tittel & Krüger wurden bei 142 nach 136 mehrfach umgesetzt. Warpspinnerei zogen um 2% an und blieben bei 95 (ex 8% Dividende) gesucht. Ebenfalls fest lagen die Fischereiwerte, die Kurse konnten mehrprozentig anziehen, obgleich der Umsatz nicht ganz so groß wie in den Wolle-Aktien war. Hochseefischerei Nordstern gewannen 2%, Norddeutsche Hochseefischerei holten ihren Dividendenabschlag ungefähr wieder ein, man hörte 110 Geld, 111 Brief, Kohlenberg & Putz besserten sich um 2%. Höher begehrt waren ebenfalls Eiswerke Huxmann, Oldenburger Glas-Aktien und Norddeutsche Kreditbank-Aktien. Leichter dagegen waren Deschimag-Aktien. Da etwas Material angeboten wurde, gab der Kurs leicht nach, man handelte zum Schluß mit 69¾ nach 70½. Am Rentenmarkt waren die zertifizierten Dollar-Bonds lebhaft gefragt und erzielten etwas erhöhte Kurse.

| | höchst. | niedrigst. | | höchst. | niedrigst. |
|---|---|---|---|---|---|
| Achgelis | — | 69 | Schiffb. Unterw. | 58 | 56 |
| Behringwerke | — | 99 | Tittel & Krüger | 143 | 141½ |
| Bremer Jute | — | — | Warps Spinnerei | — | 95 |
| Brem. Lagerhaus | — | 105 | Bankverein für Nordwestdt. | 63 | 60¾ |
| Bremer Tau | 76 | 74 | Br. Amerika-Bk. | — | 58 |
| Deschimag | 70¾ | 69¾ | Dt. Antioquiabk. | — | 305 |
| Eisw. Huxmann | — | 75 | Nordd. Kreditbk. | — | 93 |
| Elsflether Werft | — | 42 | Bugsier Reederei | — | 130 |
| Franckewerke | — | 19 | Hansa Dampfer | 80¾ | 79½ |
| Goldina | — | 30 | Mind. Schlepp | — | 72 |
| Hanseatenwerke | — | 30 | Oldbg. Portugies. | — | 49 |
| Hochs. Nordstern | 113 | 112 | Assekur Merkur | 20 | 18 |
| Holsatia | — | — | Dt. Versicherung | — | 19 |
| Kaffee Hag | — | 83 | Hbg.-Br. Feuer | 58 | — |
| Ketels | — | 47 | Hbg.-Br. Rückv. | 91 | — |
| Kohlenbg. & Putz | — | 69 | Securitas | — | 55 |
| Lloyd Dynamo | — | 76 | | | |
| Mineralöl Korff | — | 99 | 7 Brem. Staatsanl. | — | 62 |
| Neukirch | — | — | 6 Hansa-D. kurze | — | 66 |
| Nordd. Hochsee | 111 | 110 | 6 Hansa-D. lange | — | 72 |
| Nordd. Hütte | — | 87 | 4 Nordd. Lloyd | 72 | 70 |
| Nordd. Wolle | 142¾ | 141½ | 6 Nordd. Lloyd | — | |
| Oldenbg. Glas | — | 87 | | | |

## Amsterdamer Effekten-Schlußkurse

| Amsterdam, 3. 4. | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Nederland 1934 | 98.25 | 7% Rhein.-W. Bd. Crd. Bk. Pfd. 53 | — |
| 4% Nederland 1931 | 98.25 | 7% Rhein-Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946 | — |
| 7% Dtsch. Rijks. 1949 (Dawes) | 18.75 | 7% Rh.-Wstf. E. Obl 5jähr. Noten | 23.25 |
| 5½% Dtsch. Rijks. 1965 (Young) | — | 7% Siem. & Halske Obl. 1935 | — |
| 7% Bremen 1935 | — | 7% Verein. Stahlw. Obl. 1951 | — |
| 6% Preuß. Obl. 52 | — | 6½% Ver. Stahlw. Lit. C. 1951 | 18.75 |
| 7% Dresden Obl. 45 | — | 7% Rh.-Wstf. Elctr. Obl. 1950 | 18.50 |
| 7% Dtsch. Rent. Bk. Obl. 1950 | — | 6% Phoenix Guld. Obl. 1960 | 27.00 |
| 7% Dtsch Spark. & Giro-Verb. 1947 | — | 6% Siem.-H. Ob. 2930 | 42.27 |
| 7% Pr. Pfdbr.-Bk. Pfdbrf. 1953 | — | 6% R.W.E., Ob. 1927 | 19.50 |
| 7% Pr. Z. Bod.-Kd. Pfdbrf. 1960 | — | Amsterdam. Bank | 111.00 |
| 7% Dtsch Kalis. Obl. S. A 1950 | 42.12 | Rotterdam. Bank | 104.50 |
| 7% Cont. Gummi. A. G. Obl. 1956 | — | Dtsch. Rijksbank | 49.50 |
| 6% Gelsenkirchen Goldnot. 1934 | — | Wintershall A.-G. | — |
| 6% Harp. Bergb.-O. m. Opt 1949 | 21.00 | Allg. Kunstzijde | 24 |
| 6% I. G. Farben Obl. 1945 | — | Amst. Rubb-Clt. M. | 128¾ |
| 7% Mitteld. Stahl. Obl. m. Opt. 1951 | — | Ndl. Scheepvrt. Un. | 46.00 |
| | | Muell.-Co. Wstd. P. | — |
| | | Montecatini | 124.75 |
| | | Dt. Reichsschuld.-forderungen | — |

### Lustlos

**Amsterdam,** 3. April. Die anhaltende Befestigung in Wallstreet bewirkte auch am hiesigen Markt für amerikanische Fonds eine regere Nachfrage. Von einer wesentlichen Belebung des Geschäftes konnte jedoch nicht die Rede sein. Lokale Werte lagen ruhig. Unilevers zogen bei geringem Geschäft auf 110 an. Maßgebend hierfür waren die Dividendenerhöhungen bei den zum Konzern gehörenden Gesellschaften. Philips setzten schwächer ein und waren im Verlauf mehrfachen Schwankungen unterworfen. Tabakaktien wurden teilweise höher bewertet. Kautschukanteile lagen nicht ganz einheitlich. Petroleumwerte hatten ruhiges Geschäft. Kgl. Petroleum neigten zur Schwäche. Zuckerwerte wurden nur in mäßigem Umfange gehandelt. Der Anlagemarkt blieb still.

### Ueberwiegend schwächer

**Newyork,** 3. April. Nach der gestrigen Befestigung nahm die Wertpapierbörse heute einen unregelmäßigen Verlauf. Die Nachrichten aus der heimischen Wirtschaft lauten zwar befriedigend. Demgegenüber brachten die Auslandsnachrichten aber eine gewisse Enttäuschung, vor allem der Abgabedruck gegen den französischen Franc mahnte zur Vorsicht. Anfangs war die Grundstimmung noch fester, zumal sich einige Kauflust für die in der letzten Zeit zurückgebliebenen Eisenbahnaktien zeigte. Da aber die über das jahreszeitliche Maß hinausgehende Steigerung der Waggonstellungen keinen stärkeren Eindruck hinterließ, erfolgten später Gewinnmitnahmen. Die Kursbewegung wurde uneinheitlich. Während eine Reihe von Papieren zunächst neue Höchstkurse erreichte, und die Kursrückgänge überwiegend auf Bruchteile eines Dollars beschränkt blieben, bröckelten die Notierungen später bis zu 2 Dollar ab. Die Börse schloß überwiegend schwächer.

## Devisen-Schlußkurse des Auslandes

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Amsterdam, 3. 4.** | | Belgien | 24.92½ | Stockholm | 37.67½ |
| Berlin | 59.26 | Schweiz | 48.02 | Prag | 6.09½ |
| London | 7.30½ | Madrid | 20.12½ | Priv.'disk. | 1 |
| Newyork | 147.43 | Oslo | 36.72½ | Tägl. Geld | ½ |
| Paris | 9.70¾ | Kopenhg. | 32.62½ | 1 Monatsg. | 1½ |
| **London, 3. 4.** | | Budapest | 28.25 | Australien | 125.00 B |
| Newyork | 495.69 | Belgrad | 218.00 | Mexiko | 18.00 |
| Montreal | 497.62 | Sofia | 400.00 B | Neuseeland | 124.00 |
| Amsterd. | 730.75 | Moskau | 25.08 | Montevid. | 22.75 |
| Paris | 75.23 | Rumänien | 676.00 | Buen. auf | |
| Brüssel | 29.31½ | Istanbul | 617.00 B | London | 18.02 |
| Italien | 62.62 | Athen | 523.00 B | Südafrika | 100.12 |
| Berlin | 12.33¾ | Wien | 26.43 B | Bombay a. | |
| Schweiz | 15.21½ | Lettland | 15.12 | London | 1/609 |
| Spanien | 36.29 | Warschau | 26.43 | Lond. auf | |
| Kopenhg | 22.40 | Buen. Aires | 15.00 B | Bombay | 1/612 |
| Stockholm | 19.39½ | R. Janeiro | 4.12 B | Prolongationssatz f. | |
| Oslo | 19.90½ | Alexandr. | 97.50 | tägl. Geld | — |
| Lissabon | 110.12 | Hongkong | 1/381 | | |
| Helsingf. | 227.00 | Schanghai | 1/250 | | |
| Prag | 119.87 | Yokohama | 1/200 | | |
| **Zürich, 3. 4.** | | Stockholm | 78.40 | Helsingf. | 6.70 |
| Paris | 20.22½ | Oslo | 76.40 | B. Aires | 84.25 |
| London | 15.21½ | Kopenhg. | 67.87½ | Japan | 88.75 |
| Newyork | 307.00 | Sofia | — | Priv.'disk. | |
| Belgien | 51.87½ | Prag | 12.69 | Inland | 2¾ |
| Italien | 24.25 | Warschau | 57.75 | Priv.'disk. | |
| Spanien | 41.90 | Budapest | — | Ausland | 3–4 |
| Holland | 208.35 | Belgrad | 7.00 | £ p. 1 Mt. | 4 |
| Berlin | 123.30 | Athen | 2.90 | £ p. 3 Mte. | 16 |
| Wien | | Istanbul | 2.45 | $ p. 1 Mt. | 1 |
| Notenkurs | 56.90 | Bukarest | 2.50 | $ p. 3 Mte. | 3¾ |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kopenhag., 3. 4.** | | **Oslo, 3. 4.** | | **Stockholm, 3. 4.** | |
| London | 22.40 | London | 19.90 | London | 19.40 |
| Newyork | 453.25 | Berlin | 162.75 | Berlin | 158.00 |
| Berlin | 182.10 | Paris | 26.70 | Paris | 25.90 |
| Paris | 29.90 | Newyork | 403.50 | Brüssel | 66.75 |
| Antwerp. | 76.65 | Amsterd. | 274.25 | schw. Plätz | 128.25 |
| Zürich | 147.60 | Zürich | 132.00 | Amsterd. | 266.50 |
| Rom | 37.15 | Helsingf | 8.90 | Kopenhg. | 86.85 |
| Amsterd. | 307.55 | Antwerp. | 68.75 | Oslo | 97.60 |
| Stockholm | 115.65 | Stockholm | 102.85 | Washingt | 392.00 |
| Oslo | 112.70 | Kopenhg. | 89.25 | Helsingf. | 8.60 |
| Helsingf. | 9.95 | Rom | 33.30 | Rom | 32.50 |
| Prag | 18.90 | Prag | 16.95 | Prag | 16.60 |
| Warschau | 85.70 | Warschau | 77.00 | Warschau | 74.25 |
| **Paris, 3. 4.** | | Italien | 120.30 | Stockholm | 389.25 |
| London | 75.27 | Schweiz | 494.62 | Helsingf | — |
| Newyork | 15.18½ | Kopenhg | 336.25 | Prag | 62.80 |
| Belgien | 256.62 | Holland | 1030.00 | Berlin | 609.00 |
| Spanien | 207.25 | Oslo | — | Warschau | — |
| **Wien, 3. 4.** | | Kopenhg. | 118.81 | Paris | 35.52 |
| Amsterd. | 365.56 | London | 26.68 | Prag | 21.89 |
| Berlin | 216.21 | Madrid | 70.06 | Sofia | — |
| Brüssel | 90.92 | Mailand | 42.22 | Stockholm | 137.73 |
| Budapest | — | Newyork | 537.12 | Warschau | 101.30 |
| Bukarest | — | Oslo | 133.72 | Zürich | 175.37 |
| **Prag, 3. 4.** | | London | 120.00 | Wien | 569.90 |
| Amsterd. | 16.45½ | Madrid | 33.00 | Marknoten | 690.00 |
| Berlin | 973.00 | Mailand | 192.00 | Poln. Not. | 460.00 |
| Zürich | 789.00 | Newyork | 24.23 | Belgrad | 55.51 |
| Oslo | 602.75 | Paris | 159.50 | Danzig | 457.00 |
| Kopenhg. | 535.75 | Stockholm | 618.50 | Warschau | 456.00 |
| **Newyork, 3. 4.** | | Lond. 60Tg | | Kopenhg | 22 12½ |
| Tägl. Geld | ¾ | B'wechsel | 4.94½ | Prag | 4 13¾ |
| Bankakz. | | H'wechsel | 4.94½ | Wien | 18.74 |
| 90Tg. Brief | ⅛ | Paris | 6.59 | Budapest | 29.60 |
| 90Tg. Geld | 3/16 | Brüssel | 16.92 | Belgrad | 2.29½ |
| Pr. Hand.-wechsel | | Rom | 7.92 | Athen | 0.94¾ |
| niedr. Satz | ¾ | Madrid | 13.65½ | Japan | 28.96 |
| höchst. Satz | 1 | Bern | 32.60 | Buen. Air. | 33.05 |
| Wechsel a. | | Amsterd | 67.90 | Rio de Jan | 8.35 |
| Lond. Obl | 4.8[illegible] | Stockholm | 25.55 | Berlin | 40.25 |
| | | Oslo | 24.90 | | |

**Ostasiatische Wechselkurse vom 3. April**

Newyork gegen Japan 28.93—28.95. London gegen Japan 1.2¹/₃₂. (Telegr. d. Yokohama Specie Bank Ltd.)

Bombay und Kalkutta 1.6⁷/₆₄, Hongkong 1.3½, Schanghai 1.2⅝, Kobe 1.2. (Telegr. der Hongkong-Schanghai Banking Corp.).

## Berliner Devisenkurse

| Bank-disk. | Telegraphische Auszahlung: | Vorkriegs | 3. 4. Geld | 3. 4. Brief | 2. 4. Geld | 2. 4. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Ägypten 1 äg. Pf. | 20.953 | 12.61 | 12.64 | 12.61 | 12.64 |
| 7 | Argentin. 1 P.-P. | 1.782 | 0.683 | 0.687 | 0.683 | 0.687 |
| 2 | Belgien 100 Belg. | 81.— | 42.06 | 42.14 | 42.08 | 42.16 |
| 7 | Brasil. 1 Milreis | 13.322 | 0.139 | 0.141 | 0.139 | 0.141 |
| 6 | Bulgar. 100 Lev. | 81.— | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| 6 | Canada 1 k. Doll. | 4.58 | 2.473 | 2.477 | 2.472 | 2.476 |
| 3½ | Dänemk. 100 Kr. | 112.50 | 54.96 | 55.08 | 54.96 | 55.08 |
| 5 | Danzig 100 Guld. | —.— | 46.80 | 46.90 | 46.80 | 46.90 |
| 2 | England 1 Pfd. | 20.42 | 12.34 | 12.34 | 12.31 | 12.34 |
| 4 | Estld. 100 e. Kr. | —.— | 67.93 | 68.07 | 67.93 | 68.07 |
| 4½ | Finnld. 100 f. M. | 81.— | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| 3½ | Frankr. 100 Fr. | 81.— | 16.375 | 16.415 | 16.385 | 16.425 |
| 7 | Griechld. 100 D. | 81.— | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| 2½ | Holland 100 Gld. | 168.74 | 168.75 | 169.09 | 168.90 | 169.24 |
| — | Iran 100 Rials | —.— | 15.28 | 15.32 | 15.28 | 15.32 |
| 6½ | Island 100 i. Kr. | 112.50 | 55.21 | 55.33 | 55.21 | 55.33 |
| 5 | Italien 100 Lire | 81.— | 19.68 | 19.72 | 19.68 | 19.72 |
| 3.65 | Japan 1 Yen | 2.092 | 0.718 | 0.720 | 0.718 | 0.720 |
| 6½ | Jugosl. 100 Din. | 81.— | 5.654 | 5.666 | 5.654 | 5.666 |
| 6 | Lettld. 100 Latts | —.— | 80.92 | 81.08 | 80.92 | 81.08 |
| 6 | Litauen 100 Lit. | —.— | 41.85 | 41.93 | 41.88 | 41.96 |
| 3½ | Norweg. 100 Kr. | 112.75 | 61.86 | 61.98 | 61.86 | 61.98 |
| 3½ | Oesterr. 100 Sch. | 59.07 | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| 6 | Polen 100 Zloty | —.— | 46.80 | 46.90 | 46.80 | 46.90 |
| 5½ | Portug. 100 Esc. | 453.57 | 11.17 | 11.19 | 11.17 | 11.19 |
| 6 | Rumän. 100 Lei | —.— | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| 2½ | Schwed. 100 Kr. | 112.50 | 63.46 | 63.58 | 63.46 | 63.58 |
| 2½ | Schweiz 100 Fr. | 81.— | 80.95 | 81.11 | 80.98 | 81.14 |
| 5 | Spanien 100 Pes. | 81.— | 33.95 | 34.01 | 33.95 | 34.01 |
| 3½ | Tschech. 100 Kr. | 85.— | 10.27 | 10.29 | 10.275 | 10.295 |
| 7 | Türkei 1 tür. Pfd. | 18.456 | 1.975 | 1.979 | 1.976 | 1.980 |
| 4 | Ungarn 100 Pgö. | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 7 | Uruguay 1 G.-P. | 4.34 | 1.179 | 1.181 | 1.174 | 1.176 |
| 1½ | V. Staat. v. A. 1 D. | 4.198 | 2.485 | 2.489 | 2.484 | 2.488 |

An den internationalen Devisenmärkten blieb die Lage auch heute im allgemeinen ziemlich still. Der Dollar zeigte anziehende Tendenz, was auf Dollarkäufe im Tausch gegen französische Francs sowie auf die Befriedigung des natürlichen kommerziellen Bedarfs zurückzuführen sein dürfte. Die Amsterdamer Notiz stellte sich ca. 1.47¼ (1.47), die Züricher auf 3.06⅝ (3.06¼) und die Pariser auf 15.17 (15.15). Pfunde-Kabel stellten sich auf 4.95⁷/₁₆ (4.95¹³/₁₆). Also auch dem Pfund gegenüber war eine Befestigung des Dollars eingetreten, während das Pfund selbst im Vergleich zu den Goldvaluten nahezu unverändert blieb, aber ebenfalls aufwärtsgerichtete Tendenz zeigte. Von den Goldvaluten steht der französische Franc weiter unter Druck, da die Bewegung von Fluchtkapitalien noch immer nicht völlig zum Stillstand gekommen ist. Die Amsterdamer Notiz wurde zunächst mit 9.70¼ nach 9.70¾, die Züricher mit 20.22¼ nach 20.23¼ gemeldet. Festere Verfassung zeigte dagegen der Schweizer Franc. Im Verlauf machte die Befestigung des Dollars weitere Fortschritte. Die Züricher Notiz erhöhte sich auf 3.06¾, die Pariser auf 15.17¼ und die Amsterdamer auf 1.47⅜.

## Konkurse

**Aachen:** Kaufm. Franz Müller. — **Braunschweig:** Kaufm. Felix Schlam. — **Gumbinnen:** Kaufm. Hans Drabe. — **Halle/Sa.:** Kaufm. Hans Wilhelm. — **Köthen/Anhalt:** Fa. J. C. Föge, Inh. Fritz Köhne. — **Schwabach:** Nachf. Ing. Christ. Friedr. Wilhelm Wandel.

**Vergleichsverfahren**

**Witten:** Kaufm. Adolf Goldblum, früher in Witten, jetzt in Wattenscheid. — **Beantragt: Hamburg:** Fa. W. Au & Co., Kommanditgesellschaft, Glanzasbest-Platten-Werke. — **Neustadt/O.-S.:** Uhrmachermstr. Artur Riedel. — **Reichelsheim/Odenwald:** Manufakturwarenhändler Wilhelm Bechtel in Fa. Martin Bechtel II.

## Massive Ueberseehölzer

**Bremen,** 2. April (Eigenbericht). Das Einfuhrgeschäft ist während der letzten Wochen in den meisten Holzsorten und Abmessungen ruhig, aber fest verlaufen. Ausreichende Vorräte befinden sich in den Hafenplätzen Deutschlands, die freigegeben werden, sobald Bedarf hierfür vorhanden ist, so daß trotz der obwaltenden Schwierigkeiten noch kein Verarbeiter in Verlegenheit gekommen ist, wenn es auch manchmal schwer fällt, richtig zu disponieren.

Abachiholz ist teilweise ausverkauft. Mit neuen Zufuhren sieht es vorläufig nicht gut aus. Neue Abschlüsse sind kaum zu machen, da im Zahlungsverkehr mit den afrikanischen Herkunftsländern einige Veränderungen eingetreten sind. Balsa ist nur noch in kleineren Mengen zu haben. Für Birkenmaser ausländischer Provenienz ist ständig Interesse vorhanden, doch es fehlt an frischer Ware. Für Buchsbaum, Cocobolo und Cocusholz ist Kauflust zurzeit nicht vorhanden. Das Geschäft in den verschiedenen Ebenholzsorten hat einen ruhigen Verlauf genommen, bei Umsatz kleinerer Posten zu wenig veränderten Preisen. Amerikanische Eschen-Blöcke dürften ziemlich ausverkauft sein. Hickory-Blöcke werden ab Düsseldorf in jeder gewünschten Qualität und Abmessung angeboten. Die Zufuhren hören bald auf, auch die Nachfrage wird abnehmen. Jacaranda ist gelegentlich gefragt. Limba in weiß- und dunkelkerniger Ware ist ausreichend zu haben. Der Absatz war nicht groß. Mahagoniholz afrikanischer und amerikanischer Herkunft wird ab Hamburg und Bremen in jeder Preislage und Qualität angeboten. Makore war sehr in Frage, konnte aber nicht immer genügend zur Verfügung gestellt werden. Okouméholz wurde im letzten Berichtsabschnitt in ca. 5000 Blöcken in den deutschen Hafenplätzen angebracht. Trotz der Devisenschwierigkeiten fanden sich Zwischenlösungen im Verkehr mit Frankreich. Für Okoumé spanischer Herkunft ist ein Abkommen bis Ende des Jahres getroffen worden. Sofort in RM lieferbare Ware war knapp und gefragt. Nußbaum-, Oregonpine- und Whitewood-Blöcke kamen in Konsignation herein und wurden eingelagert. Mit amerikan. Schnitthölzern sieht es auf deutschen Lägern recht unerfreulich aus, dagegen ist Massivholz meist genügend zu haben. In Pock- und Zedernholz sowie Teak war das Geschäft befriedigend.

## Frühjahrsbelebung am Eisenmarkt

**Essen,** 3. April. Nach dem in „Stahl und Eisen" veröffentlichten Bericht hat sich die Lage auf dem Inlands-Eisenmarkt im März leicht gebessert. Der Auftragseingang lag in fast allen Erzeugnissen etwas über dem des Vormonats. Nach der recht widerstandsfähigen Haltung des Eisenmarktes in den Wintermonaten setzte das Frühjahrsgeschäft bei einzelnen Erzeugnissen gegen Ende des Monats etwas stärker ein. Im allgemeinen lagen die hereingenommenen Bestellungen nicht unwesentlich über denen des Vergleichsmonats im Vorjahr. Der Baumarkt wurde weiter durch die gute Wetterlage begünstigt. Die Händler und Verbraucher riefen auf ihre Abschlüsse recht flott ab, da der bei ihnen vorliegende Auftragsbestand weiter gut war.

Die Roheisen- und Rohstahl-Erzeugung entsprach arbeitstäglich ungefähr der des Vormonats. Die Gesamterzeugung lag dagegen wegen der größeren Zahl von Arbeitstagen etwas über der des Februar. Auf den Auslandsmärkten hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Die Drohung der belgischen Erzeugerwerke, durch eine weitere Erhöhung der belgischen Inlandpreise die Schwarzausfuhr zu unterbinden, veranlaßte die belgische Regierung, sich endlich bereitzuerklären, durch Einführung eines Bewilligungsverfahrens die Ausfuhr durch Außenseiter unmöglich zu machen. Diese Maßnahme dürfte wesentlich mit dazu beitragen, die durch die Preisunterbietungen hervorgerufenen Störungen auf den Weltmärkten zu beseitigen.

In Auslanderzen war das Geschäft wie in den letzten Monaten sehr ruhig. Da aus bestehenden Verpflichtungen von den deutschen Werken noch umfangreiche Mengen zu beziehen sind, ist die Abschlußtätigkeit gering. Die Zufuhren aus dem Auslande hielten sich auf der Höhe der letzten Monate. Inlanderze wurden entsprechend den bekannten Abkommen bezogen. Auf dem Manganerzmarkt hat der Bezug aus Rußland aufgehört. Die Lieferungen aus Südafrika erfolgen auf Grund des neuen Wollabkommens in verstärktem Umfang. — Aus Indien kamen die Lieferungen in gleichmäßiger Folge. Die Bestrebungen der Werke, brasilianische Manganerze herüberzuholen, haben bisher noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Der Vorrat der deutschen Werke kann als gut bezeichnet werden. Die Preise haben keine Veränderung erfahren.

Die starke Nachfrage nach Schrott hielt unverändert an. Schwierigkeiten traten in der Schrottversorgung im großen und ganzen nicht auf. Hochofenschrott und -späne wurden gut gekauft. Auf dem Gußbruchmarkt war die Nachfrage nach Ia handlich zerkleinertem Maschinengußbruch, Gußbruch 2 und Kokillenbruch ziemlich rege.

Die Lage auf dem Gußmarkt hat sich in den letzten Wochen wenig geändert. Im ganzen genommen, können die Gießereien mit der Beschäftigung zufrieden sein. Anfragetätigkeit und Auftragseingang in Maschinenguß, Kokillen und Walzen haben sich auf der bisherigen zufriedenstellenden Höhe gehalten. Die Nachfrage nach Gußröhren hielt sich im Rahmen des Vormonats. Der Versand war, bedingt durch das für die Verlegungsarbeiten günstige Wetter, nach wie vor gut. Die Ausfuhr lag mengenmäßig nicht schlecht, die Preise waren jedoch nach wie vor durchaus ungenügend.

## Erhöhter Kohlenexport nach Dänemark

Der Anteil der deutschen Kohlenlieferungen nach Dänemark hat sich im Februar dieses Jahres im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres ganz erheblich gebessert. Bei einem Gesamtimport von rund 340 000 t im Februar betrug die aus Deutschland bezogene Menge rund 57 000 t oder fast 17%, während es im Februar 1935 von 290 000 t nur rund 21 000 t oder gut 7% waren.

Reichsbankdiskont 4% — Lombardsatz 5%

# Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 3. April

## Hanseatische Börse

**Festverzinsliche Werte**

| Deutsche Reichs- u. Staats-Anleihen | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| 4 Brem. Umtausch | 87.25 | 87.25 |
| 4½ Lübeck 28 | 93.50 | 93.50 |
| 5 Dt. Reichsanl. 27 | 100.50 | 100.50 |
| 4 do. 34 | 97.25 | 97.25 |
| 4½ Dt. Reichsb. Sch. 35 | 98.80 | 98.62 |
| 4½ Reichspost 34 I. | 100.10 | 100.12 |
| 5 Bremer $ kl. | — | — |
| 5 do. gr. | — | — |
| 6 Lübeck Kr. kl. | — | — |
| 6 do. gr. | — | — |
| Bremen Neubesitz | 21.62 | 21.62 |
| Hamburg Neubesitz | 19.00 | 19.00 |
| Dtsch. Altbesitz | 111.50 | 111.00 |
| Bremen Altbesitz | 109.25 | 109.25 |
| Hamburg Altbesitz | 107.00 | 106.50 |
| **Provinz- und Kreis-Anleihen** | | |
| 4½ Schlesw.H. Pr. Vd. 28/29 | — | — |
| 4½ do. 30 | 95.75 | 94.00 |
| **Kreditanstalten und Körperschaften** | | |
| 4½ Oldb. Gsch. v. 25 | — | 97.25 |
| 4½ do. Kom. S. 1 | — | 95.0G |
| 4½ do. do. S. 2 | 95.0G | — |
| 4½ do. do. S. 3 | 95.0G | — |
| 4½ do. S. 1 u. 3 | — | — |
| 4½ do. do. S. 2 | 97.25 | — |
| 4½ do. do. S. 4 | — | — |
| 4½ do. Gpfbr. S. 5 | — | — |
| 4½ do. do. S. 6 | 97.25 | 97.5G |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Dt. Schiffbel. 3 | 92.75 | 92.75 |
| 4½ do. 4 | 92.75 | 92.75 |
| 4½ Hamb. Hypbk. A | 97.0G | 97.0G |
| 4½ do. B | 97.0G | 97 b G |
| do. D F G H J K | 97 b G | 97 b G |
| 4½ do. Em. N | 97.0G | 97 b G |
| 5½ do. Liquid. | 101.75 | 101.50 |
| do. Anteilschein | 3.40G | 3.40G |
| 4½ Lüb. Hypbk. 1 | 96.0G | 96.0G |
| 4½ do. 2 | 96.0 b | 96.0 b |
| 4½ do. 3 u. 4 | 96.0 b | 96.0G |
| 4½ do. 5 | 96.0G | 96.0G |
| 4½ Pr. Ctrbd. 26/27 | 95.25 | 95.25 |
| 4½ do. 28 | 95.25 | 95.25 |
| 5½ do. Liq. 26 A 2 | 101.50 | 101.50 |
| do. Anteilsch. | 10.50 | 10.5G |
| 4½ Pr. Ctrbd. Bod. | | |
| 4½ Obl. 26/27/28 | 93.25 | 93.50 |
| 4½ Rh. Westf. Bod. Cred. 4 | 96.50 | 96.5G |
| 5½ do. Liquid | 101.75 | 101.50 |
| 4½ Schl.-Holst. Pr. | | |
| 4½ Ldsbk. 1 u. 2 | — | — |
| 4½ do. Kom. Obl. 2 u. 3 | — | — |
| **Industrie-Obligat.** | | |
| St. Old. Cr.-Anst. Rm.-Schuldverschr. | — | 97.50 |
| Deutsche Linol. 36 | 102.20 | — |
| Nordd. Steing. 27 | 101.55 | — |
| Br. Tauwerk | — | — |
| **Steuergutscheine Gruppe II** | | |
| fällig am 1. 4. 1934 | 103.50 | 103.50 |
| fällig am 1. 4. 1935 | 107.50 | 107.50 |
| fällig am 1. 4. 1936 | 111.25 | 111.25 |
| fällig am 1. 4. 1937 | 111.37 | 111.37 |
| fällig am 1. 4. 1938 | 111.10 | 111.00 |

| Bank-Aktien | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| Adca | 72.50 | 73.25 |
| Comm.- u. Pr.-Bank | 90.75 | 91.00 |
| Deutsch-Asiat.-Bank | 560.00 | 558.00 |
| DD-Bank | 91.50 | 91.50 |
| Dresdner Bank | 91.50 | 91.50 |
| Geestemünder Bank | 78.00 | 78.00 |
| Hb. Hypothekenbank | — | 85.50 |
| Reichsbank | 182.75 | 183.00 |
| Schl.-Hol. Bk. i. Husum | 69.50 | — |
| Vereinsbank | 110.00 | 110.00 |
| Westholst. Bank | 125.00 | 125.00 |
| **Schiffahrtsaktien** | | |
| Br. Schleppsch.-Ges. | 70.00 | 70.00 |
| Bugsier-Reederei | 130.00 | 130.00 |
| Dt. Ost-Afrika-Linie | 34.00 | 34.00 |
| Hapag | 15.25 | 14.75 |
| Hbg.-Südam. D. G. | 25.00 | 24.75 |
| Neptun | 74.00 | 74.00 |
| Norddeutscher Lloyd | 15.25 | 15.50 |
| Unterw. Reederei | 58.00 | 58.00 |
| Woermann-Linie | 33.00 | 34.00 |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| A. G. für Verkehr | 111.25 | 110.00 |
| Brem. Straßenbahn | 90.00 | 90.00 |
| Dt. Reichsb.-Vorz.-A. | 124.62 | 124.25 |
| Hamburger Hochbahn | 89.00 | 89.00 |
| Lüb.-Büch. Eisenb. | 69.50 | 69.75 |
| Braunschw. Land. Ei. | — | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| A. E. G. | 34.87 | 34.75 |
| Alsen'sche Portl.-C. | 151.00 | 151.50 |
| Atlas Werke | 78.25 | 78.50 |
| Bavaria u. St. Pauli-Brauerei | 112.50 | 112.50 |
| Beiersdorf | 175.00 | 175.00 |
| Bill-Brauerei | 119.00 | 118.00 |
| Breitenburger Cem. | 143.00 | 141.00 |
| Brem.-Besigh. Oelf. | 102.00 | 102.00 |
| Brem. Veg. Fisch.-G. | 122.00 | 125.00 |
| Br. Allg. Gas u. E. | 111.00 | — |
| Br. Ch. Fabrik Hude | 147.00 | 147.00 |
| Br. Cigarrenfabriken | — | — |
| Br. Pap. u. Wellp. | 98.00 | 101.00 |
| Br. Rolandmühle | 148.00 | 148.00 |
| Br. Silberwarenfabr | — | — |
| Bremer Vulkan | 115.00 | 115.00 |
| Br. Wollkämmerei | 149.00 | 149.00 |
| Dt. Linoleumwerke | | |
| Dynamit Nobel | 95.00 | 85.00 |
| Elbschloßbrauerei | 103.50 | 103.00 |
| I. G. Farbenindustr | 164.00 | 165.50 |
| Flensb. Schiffsbau | 43.0G | 43.0G |
| Gelsenkirchener | 119.00 | 119.50 |
| Guano-Werke | 99.50 | 99.00 |
| Hbg. Elek.-Werk | 136.12 | 137.00 |
| Daimler | 99.87 | 98.75 |
| Harb. Gummiwaren-fabrik Phönix | — | — |
| Harpener Bergbau | 125.00 | 125.00 |
| Hemm. Portl. Cem. | 174.00 | 172.00 |
| Hochofenw. Lübeck | 112.00 | 112.00 |
| Hoffm. Stärkefabr. | 126.00 | 126.00 |
| Hollersch. Carlshütte | 210.00 | 210.00 |
| Holstenbrauerei | 103.00 | 102.00 |
| Jutesp u. Web. Br. | 102.00 | 102.00 |
| Lederwerke Wieman | — | — |
| Mannesmann-Röhren | 85.75 | 86.00 |
| Mansfeld | — | — |
| Markt- u. Kühlhall | 113.25 | 112.25 |
| Nordd Steingut | 116.00 | 118.00 |
| „Nordsee" Dt. Hochs | 112.00 | — |
| Nordwestd. Kraft | 130.00 | 130.00 |
| Ottens. Eisenwerk | 55.00 | 55.00 |
| Phönix Bergbau | 84.37 | 84.50 |
| Reis u. Handels | 131.00 | 130.00 |
| Ruberoidwerke | 116.00 | 115.00 |

| | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| Schlinck & Cie. | 101.50 | 101.00 |
| Schuckert & Co. | 136.50 | 139.00 |
| Schwartauer Werke | — | 93.50 |
| Siemens & Halske | 178.00 | 183.25 |
| Stader Lederfabrik | 119.00 | 118.00 |
| Thörl Oel | 102.50 | 102.50 |
| Transp. A. G. vorm. J. Hevecke | 69.00 | 69.00 |
| Ver. Werkstätten | 97.00 | 97.00 |
| Wendt Zigarrenfabr. | 46.0 B | 46.0 B |
| **Kolonialwerte** | | |
| Kamerun-Eb.-G. | 82.00 | 79.00 |
| Neu-Guinea-Comp. | — | — |
| Otavi Min. u. Eis.-G. | 19.00 | 19.00 |
| Schantung Hand AG. | 125.00 | 118.50 |

## Niedersächsische Börse

| | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| **Kommunalverbände mit Zinsberechnung** | | |
| 4½ Hann. Prov. Anl. R. 15 | 94.50 | 94.50 |
| **Pfandbriefe und Schuldverschreibungen** | | |
| 4½ Oldbg. st. Kr. G. Pfdbr. S. 5 | 97.25 | 97.25 |
| do. Gold-Komm.-Obl. S. 3 | 95.00 | 95.00 |
| **Landesbanken** | | |
| 4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926 | 97.75 | 97.75 |
| 4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R 16 | 97.00 | 97.00 |
| 5½ do. Liqui. Pfdbr. | 101.37 | 101.50 |
| 4 do. RM Pfdbr. S. 6 | 91.50 | 91.50 |
| **Ritterschaften** | | |
| 4½ Brschw. ritt. G.-Pf. v. 29 | 96.00 | 97.00 |
| 4½ Bremer ritt. Goldpfandbrief | 96.00 | 96.00 |
| 4½ Calenbg. ritt. G.-Pfdbr. v. 28 | 97.25 | 97.00 |
| 4½ do. von 1927 | 97.25 | 97.00 |
| 4½ Celler ritt. Goldpf. C. | 96.00 | 96.00 |
| 4½ Brem. ritt. Kr. Feing. Pf. 28 | 96.00 | 97.00 |
| 5½ Brschw. ritterl Liqui. Pf. | 101.00 | 101.00 |
| **Stadtschaften** | | |
| 4½ Preuß. Zentral-stadtschaft Pfandbrief R 22 | 96.50 | 96.50 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd.-von 1929 | 97.00 | 96.75 |
| 5½ do. Liquid. Pfdbr. | 101.50 | 101.37 |
| do. Anteilscheine | — | — |
| 4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr. R. 7 | 97.00 | 97.00 |
| 5½ do. Liqu. Pf. R. 15, 1—2 | 101.25 | 101.25 |
| **Industrie-Anleihen** | | |
| 6 Brauereigilde Obl. | 103.00 | 102.50 |
| 6 Busch Jaeger Obl | 101.00 | 101.00 |
| 6 Conti Gummi Obl | 101.00 | 101.00 |
| 6 Hackethal Obl. | 103.00 | 103.00 |
| 6 Linden Brauerei Obl. | 103.75 | 104.00 |
| 3 Mech. Linden Obl. | 76.00 | 76.50 |
| 5 PrB. Elektr Kohle Wert in RM f. d. | 17.50 | 17.50 |
| 6 Vorw. Zem. Obl. | 102.00 | 102.00 |
| **Sachwerte ohn. Zinsberechnung** | | |
| 4 Hann. Stadtanl. von 1923 | 91.00 | 91.00 |
| 4 Brem. ritt. (Rogg.) abg. Pf. | 90.00 | 90.00 |
| 4 Cell. ritt (Rogg.) abg. Pf. | 90.00 | 90.00 |
| 5½ Hann. Bd. Kr. Liqui. Pfandbr. | 101.25 | 101.25 |
| 5 Pr. Elektr. a. RM adg. Anl. | 97.00 | 97.00 |
| [illegible] ...feld M Obl. | 101.50 | 101.50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Conti Gummiwerke | 182.00 | 181.00 |
| Dampfkessel Wilke | 139.00 | 138.50 |
| Doornkaat | 99.00 | 99.50 |
| Eisen Wülfel | 108.50 | 107.50 |
| Hackethal | 125.00 | 125.00 |
| Hann. Immob. (je Stck. in RM) | 410.00 | 410.00 |
| Hannoversche Zem. | 107.25 | 106.50 |
| Hemmoor Zement | 170.00 | 170.00 |
| Ilseder Hütte | 156.50 | 155.50 |
| Kali Aschersleben | 128.00 | 127.00 |
| Lindener Brauerei | 89.00 | 88.50 |
| Norddeutsche Zem. | 109.00 | 109.00 |
| Salzdetfurth Kali | — | — |
| Teutonia Zement | 168.00 | 168.00 |
| Ver. Harzer Zem. | 110.00 | 112.00 |
| Vereinsbr. Herrenh | 144.00 | 144.00 |
| Vorwohler Zement | 105.00 | 104.50 |
| Westeregeln Kali | 128.00 | 126.00 |
| Wollwäsch. Döhren | 147.50 | 146.50 |
| Zucker Bennigsen | 76.00 | 76.00 |
| Brschw. Hann. Hyp.-Bank | 95.50 | 95.00 |
| Geestemünder Bank | 75.00 | 75.00 |
| Hann Bodenkred. Bk. | — | — |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Brschw. Straßenbahn | 103.50 | 103.50 |
| Hildesh. Pein. Kreisb. | — | — |
| Ueberlandw. Hann. | 105.00 | 104.37 |
| Marienborn-Beend | 83.50 | |

| | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| 4½ Hann. Landeskredit v. 1926 S. 1 | 97.62 | 97.75 |
| do. 1927 Serie 2 | 97.50 | 97.50 |
| 4½ Old. Staatl. 25 | — | — |
| 4½ do. Serie 1 u. 3 | — | — |
| 4½ do. Serie 2 | — | — |
| 4½ do. Serie 4 | — | — |
| 4½ do. Serie 5 | 97.25 | — |
| 4½ do. Komm. 1 | — | — |
| 4½ do. Komm. 2 | 95.00 | 95.00 |
| 4½ do. Komm. 3 | — | — |
| 5½ do. Liqu. | — | 101.75 |
| 4½ Pr. Ldpfbr. S. 4 | 97.00 | 97.00 |
| 4½ do. S. 11 | 97.00 | 97.00 |
| 4½ do. S. 17—18 | 97.00 | 97.00 |
| 4½ do. S. 21 | 97.00 | 97.00 |
| 4½ do. R. 24 | 96.50 | 96.50 |
| 4½ do. R. 25—27 | 96.50 | 96.25 |
| 4½ do. R. 28 | 96.25 | 96.50 |
| 4½ Ldschftl Zentr.-Goldpfandbr. | 94.00 | 94.00 |
| 4½ Ostpr. ldschftl. Goldpfandbr. | 90.60 | 90.40 |
| 4½ Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24 | 93.62 | 93.62 |
| 4½ Westf. ldschftl. Goldpfandbr. | 95.75 | 95.00 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Braunschw. Hann. v. 1929 | 97.00 | 97.00 |
| 4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a | 95.30 | 95.30 |
| 4½ Hann. Bodenkredit 13, 14 | 96.75 | 96.75 |
| 4½ Meininger Hypoth. Bank R. 5 | 96.50 | 96.50 |
| 4½ Pr. Centralb. 28 | 95.50 | 95.50 |
| 4½ Pr. Hypoth. 1—3 | 95.50 | 95.50 |
| 4½ Pr. Pfandbr.-bank Em. 50 | 96.50 | 96.50 |
| 4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12 | 96.25 | 96.50 |
| 4½ Schl. H. ldsch. A 30 | — | 93.50 |
| 4½ Berl. Hyp. 15 | 95.25 | 95.12 |
| 4½ Berl. Hyp. K. Obl. 6 | 93.50 | 93.50 |
| 5½ Pr. Centr. B. Liquid. | 101.25 | 101.70 |
| 4½ Pr. Pfdbr. Komm. 20 | 93.25 | 93.75 |
| 4½ Pr. Centr. Bod. G 24 | 95.50 | 95.50 |
| 4½ do. Komm. | — | — |
| 4½ Pr. Ztrst. R. 19 | 96.50 | 96.50 |
| 4½ Pr. Ztrst. R. 20 | 96.50 | 96.50 |
| 4½ Hann. Landesk. S I | 97.25 | 97.50 |
| 4½ Hann. Landesk. | 97.75 | — |
| **Kommunal-Obligationen** | | |
| 4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 14, 16, 21 | 94.00 | 94.00 |
| 4½ Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26—28 | 93.50 | 93.50 |
| 4½ Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom. S. 4—6 | 94.50 | 94.50 |
| **Industrie Obligationen** | | |
| 6% Dt. Linolwerke | 102.50 | 102.00 |
| 6% Klöcknerwerke | 102.25 | 102.25 |
| 6% Thür. Elek. L | 104.50 | 104.[illegible] |
| 6% Verein. Stahl | 103.50 | 103.25 |
| 6% Zuckerkredit | 102.25 | 102.25 |
| **Ausl. Staatsanleihen** | | |
| 4½ Oest St. 14 | 38.00 | 38.75 |
| 4½ Ung. St. 13 | — | 8.60 |
| 4½ Ung. St. 14 | 8.37 | 8.20 |
| 4% Mexik. abg | — | — |
| 5% Mexik. abg | 13.7[illegible] | 13.75 |

## Berliner Börse

**Festverzinsliche Werte**

(Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)

| | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| Deutsch. Anl. Ausl. Scheine Nr. 1-90000 | 111.20 | 111.25 |
| 5% Reichsanl. 27 | 100.62 | 100.62 |
| 4 Reichsanl. 34 | 97.37 | 97.50 |
| 5½% Young-Anl. | 102.87 | 103.37 |
| 4½ Pr. St.-Anl. 28 | 108.00 | 108.00 |
| 4½ PrB. Staats R 2 | — | — |
| 4½ PrB. Staats R 1 | 101.75 | 101.75 |
| 4½ Bayern v. 1927 | 97.12 | 97.00 |
| 4½ Brschwg. 1928 | 95.37 | 95.37 |
| 4% Schutzgebiete | 10.70 | 10.70 |
| 4½ D. Reichsp. 34 F. 1 | 100.10 | 100.20 |
| 4½ do. 1935 | 99.62 | 99.70 |
| 4½ Reichsbahn | 98.12 | 98.87 |
| 4½ Pr. Ldrbk. 1—2 | 97.25 | 97.25 |
| 4½ do. 3—4 | 97.25 | 97.25 |
| 4½ do. 5—6 | 97.25 | 97.2[illegible] |
| [illegible]nen | | |
| 4½ Bln. Goldsch. 26 | 94.50 | 94.25 |
| 6% do. Verk. Anl. 28 | — | — |
| 6% Frkft Schätze | — | — |
| **Oeffentl. Kreditanstalten** | | |
| 4½ Bln. Pfdbr.-A. | 96.12 | 96.12 |
| Dt. Komm Auslos. Scheine I | 114.37 | 114.30 |
| Dt. Komm. Auslos.-Scheine II | 134.37 | 134.37 |

| Steuergutscheine | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| fällig 1934 | 103.50 | 103.50 |
| fällig 1935 | 107.50 | 107.50 |
| fällig 1936 | 111.25 | 111.25 |
| fällig 1937 | 111.37 | 111.37 |
| fällig 1938 | 111.10 | 111.10 |
| Steuersch. V K | 108.90 | 108.90 |

**Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung**

| fäll. 1. 4. | Alte Geld | Alte Brief | Polenschäd. Geld | Polenschäd. Brief |
|---|---|---|---|---|
| 1936 | — | — | — | — |
| 1937 | 101.62 | — | — | — |
| 1938 | 99.87 | — | — | — |
| 1939 | 99.50 | — | 99.37 | — |
| 1940 | 99.37 | 100.12 | 99.12 | 99.87 |
| 1941 | — | 99.37 | 98.12 | 99.25 |
| 1942 | 98.00 | 98.75 | — | — |
| 1943 | 97.62 | 98.62 | — | — |
| 1944 | 97.62 | 98.50 | — | — |
| 1945 | 97.62 | 98.50 | — | — |
| 1946 | 97.62 | 98.50 | — | — |
| 1947 | 97.62 | 98.50 | — | — |
| 1948 | 97.62 | 98.50 | — | — |
| 1949 | — | — | — | — |

**Wiederaufbau-Zuschläge**

| | | |
|---|---|---|
| 1944/45 | 69.62 | 70.50 |
| 1946/48 | 69.12 | 70.00 |

**Aktien**

| | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| **Verkehrswesen** | | |
| Hamb. Hochb.-A. | 90.00 | 89.50 |
| Hann. Ueberl. | — | — |
| Lübeck-Büch. | — | — |
| **Banken** | | |
| D. Cr. Anst. | 73.25 | 73.50 |
| Bayr. Hyp. u. Wb. | 86.37 | 85.50 |
| Bayr. Ver.-Bank | 98.00 | 98.50 |
| Berl. Handelsg. | 111.50 | 112.00 |
| Comm.- u. Priv. | 90.50 | 90.87 |
| DD-Bank | 91.50 | 91.50 |
| Dt. Asiat. Bank | 561.00 | 556.00 |
| Dt. Uebers.-Bank | 91.50 | 91.25 |
| Dresdner Bank | 91.50 | 91.50 |
| Mein. Hyp.-B. | 96.00 | 96.00 |
| Oldbg. Landesbank | — | — |
| Reichsbank | 182.00 | 183.25 |

| Industrie | 3. 4. | 2. 4. |
|---|---|---|
| Adler P Zem | — | — |
| [illegible] G | 34.25 | 34.62 |
| Alsen P Cem. | 150.[illegible] | 151.00 |
| Atlas Werke | 78.75 | 79.00 |
| Brem.-Besigh. | 103.00 | 102.75 |
| Br. Allg. Gas- u. El | — | — |
| Bremer Vulkan | — | — |
| D. Asphalt | — | — |
| Dt. Baumw. | 147.50 | 146.00 |
| Dt. Spiegelgl. | 103.00 | 104.00 |
| Dt Steinzeug | 140.00 | 140.00 |
| Dt. Ton u. Stein | 112.75 | 112.00 |
| Dynam. Nobel | 85.00 | 85.00 |
| Germ. Portl. | 105.37 | 105.00 |
| Gebr. Goedhardt | 113.25 | 113.00 |
| Hackethal | 126.00 | 126.00 |
| Hageda | 116.00 | 117.75 |
| Harbg. Gummi | 126.50 | — |
| Hemmoor P. | 174.00 | 173.00 |
| Hoffm. Stärke | 126.50 | 126.25 |
| Kötiz Led. | 117.25 | 117.87 |
| Kromschröd. | — | — |
| Küppersbusch | — | — |
| Lind Eismasch. | 144.50 | 145.00 |
| Masch Buckau | 114.25 | 115.50 |
| Maximilhütte | — | 173.25 |
| Meyer-Kffm. | 91.62 | 91.50 |
| Miag-Mühlen | — | — |
| Mitteld. Stahl | — | — |
| Mülh. Bergw. | — | — |
| Nordd. Eisw. | 95.00 | 95.00 |
| Nordd. Trikotweb. | — | — |
| Nordd. Steingut | 118.00 | — |
| „Nordsee" D. H. | 112.00 | 111.50 |
| Nordw. Kraft | — | — |
| Phön. Braunk. | 91.00 | 91.25 |
| Polyphon | — | — |
| Rh.-W. Kalk | — | — |
| Rieb. Mont. W. | 105.00 | — |
| Rosenth. Porz. | 63.00 | 62.87 |
| Sarotti Schok. | 97.50 | 98.75 |
| Schl. Portl. Zem. | 121.75 | 122.25 |
| Thörl's Oelf. | 104.00 | 104.00 |
| Ver. D. Nickel | 147.62 | 147.62 |
| Ver. Glanzstoff | 120.00 | 124.00 |
| Wanderer-Werke | 151.00 | 151.50 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dtsch.-Ostafrika | 119.37 | 118.75 |
| Neuguinea | 163.00 | — |
| Schantung Hd. AG | 128.00 | 128.00 |

## Fortlaufende Notierungen

| | Anfangs-Kurs | Schluß-Kurs | Einheitskurs 3. 4. | Einheitskurs 2. 4. |
|---|---|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ⅕ Ablösungsch. | 111.25 | 111.12 | 111.20 | 111.25 |
| 6% Hoesch Eisen- und Stahl-RM-Anleihe | 102.50 | 102.50 | 102.00 | 102.25 |
| 6% Friedr. Krupp-RM-Anleihe | 104.37 | 104.37 | 104.62 | 104.75 |
| 7% Mitteld. Stahl-RM-A | 103.62 | 103.75 | 103.62 | 103.75 |
| 7% Vereinigte Stahl-RM-Anleihe Serie B | 103.50 | 103.25 | 103.50 | 103.25 |
| Accumulatoren-Fabrik | 182.87 | 181.50 | 184.75 | 182.75 |
| Allgem. Kunstzijde Unie | 50.25 | 50.37 | — | 50.50 |
| Allg. Elektrizitäts-Ges. | 34.87 | 35.00 | 34.50 | 34.62 |
| Aschaffenburger Zellstoff | 87.87 | 88.50 | 89.25 | 88.50 |
| Bayer. Motoren-Werke | 122.00 | 122.00 | 123.00 | 122.75 |
| J. P. Bemberg | 80.25 | 80.00 | 79.50 | 80.25 |
| Julius Berger Tiefbau | 126.75 | 127.00 | 127.50 | 127.87 |
| Berlin-Karlsruher Ind. | 122.50 | 123.62 | 123.12 | 123.12 |
| Bl. Kraft u. Licht A G | 144.12 | 144.37 | 144.25 | 144.37 |
| Berl. Maschinenbau | Ausgabe | 119.62 | 120.00 | 119.75 |
| Braunk. u. Brik. (Bubiag) | Ausgabe | 195.25 | — | 195.25 |
| Bremer Wollkämmerei | 150.00 | 150.00 | 149.75 | 150.00 |
| Buderus Eisenwerke | 97.00 | 97.50 | 98.12 | 97.00 |
| Charlottenb. Wasserwrk | 109.12 | 109.25 | 109.50 | 109.25 |
| Chem. von Heyden | 122.25 | 122.25 | 122.75 | 122.25 |
| Comp. Hispano S A—C | — | 349.00 | 348.00 | 348.00 |
| do. do. S. D | — | 337.00 | — | — |
| Continental Gummiw. | 182.00 | 182.50 | 182.50 | 182.00 |
| Continent. Linol. Zürich | — | 175.50 | 175.75 | 175.50 |
| Daimler-Benz | 97.87 | 98.87 | 99.62 | 98.00 |
| Deutsch-Atlant.-Telegr. | 116.75 | 117.00 | 117.00 | 116.75 |
| D. Cont. Gas Dessau | 131.75 | 131.87 | 130.75 | 131.37 |
| Deutsche Erdöl | 119.00 | 118.75 | 117.75 | 118.50 |
| Deutsche Kabelwerke | — | 146.00 | 144.75 | 145.37 |
| Deutsche Linolwerke | 167.50 | 168.75 | 167.75 | 167.87 |
| Deutsche Teleph. u. Kab. | — | 132.00 | 131.75 | 131.00 |
| Deutscher Eisenhandel | 119.25 | 119.00 | 118.75 | 118.75 |
| Dortm. Union-Br. | 187.25 | 187.25 | 189.50 | 187.25 |
| Eintracht-Braunkohle | — | — | — | 182.75 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | — | — | — | 119.00 |
| Elektr.-Lieferungsges. | 126.00 | 125.75 | 126.50 | 125.50 |
| Elektr. Werke Schlesien | — | 119.00 | 118.75 | 119.00 |
| Elektr. Licht und Kraft | 140.12 | 140.50 | 139.75 | 140.00 |
| Engelhardt-Brauerei | — | — | 88.00 | 87.62 |
| I. G. Farbenindustrie | 164.00 | 165.37 | 163.50 | 164.37 |
| Feldmühle Papier | 124.00 | 125.50 | 126.50 | 125.25 |
| Felten & Guilleaume | 120.00 | 120.50 | 120.50 | 120.50 |
| Gelsenkirch. Bergwerk. | — | — | — | — |
| Ges. f. el. Unternehm.— Ludw Loewe & Co. | 135.00 | 135.25 | 133.37 | 135.00 |
| Th. Goldschmidt | 108.87 | 110.25 | 108.50 | 109.00 |
| Hamburger Elektrizität | 138.50 | 136.75 | 136.00 | 138.00 |
| Harburger Gummi | — | — | 146.50 | — |
| Harpener Bergbau | 124.75 | 125.50 | 123.50 | 125.00 |
| Hoesch-Köln-Neuessen | 93.25 | 94.25 | 92.62 | 94.00 |
| Philipp Holzmann | 108.75 | 108.50 | 107.25 | 108.37 |
| Hotelbetr.-Gesellschaft | — | 87.75 | 87.50 | 87.75 |
| Ilse, Bergbau | — | — | — | — |
| Ilse, Bergbau Genußsch. | 133.50 | 133.75 | 133.50 | 133.62 |
| Gebrüder Junghans | 87.50 | 87.75 | 87.25 | 87.50 |
| Kali Chemie | 137.00 | 137.00 | — | 141.00 |
| Kaliwerke Aschersleben | 127.00 | 126.50 | 126.00 | 126.25 |
| Klöckner-Werke | 87.50 | 88.00 | 87.00 | 87.87 |
| Koksw. u. Chem. Fabr. | 127.00 | 128.00 | 126.37 | 128.00 |
| Lahmeyer & Co. | 130.25 | 131.00 | 129.87 | 130.25 |
| Laurahütte | 21.75 | 21.87 | 21.75 | — |
| Leopoldgrube | — | 97.00 | 96.50 | — |
| Mannesmannröhrenwerk. | 85.75 | 85.75 | 84.75 | 86.00 |
| Mansfeld AG. f. Bergbau | 136.00 | 136.00 | 135.25 | 136.00 |
| Maschinenbau Untern. | 86.25 | 86.87 | 86.25 | 86.75 |
| Maximilianshütte | — | — | — | — |
| Metallgesellschaft | 116.00 | 116.50 | 116.62 | 116.50 |
| Montecatini 100 Lire | — | 59.75 | — | — |
| Niederlausitzer Kohle | 187.25 | 187.25 | — | 187.00 |
| Orenstein & Koppel | 78.75 | 79.12 | 79.50 | 79.00 |
| Phoenix Bergb. u. Hütt | — | — | — | — |
| Polyphonwerke | — | — | — | — |
| Rhein. Braunk. u. Brik. | 229.25 | 226.25 | 226.50 | — |
| Rhein. Elektrizitätswerk | — | — | 128.50 | 128.75 |
| Rhein. Stahlwerke | 119.12 | 119.37 | 129.50 | 128.75 |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 128.37 | 128.50 | 119.25 | 119.12 |
| Rhein. Metall | 128.75 | 129.00 | 127.25 | 128.37 |
| Rütgerswerke | 125.12 | 125.37 | 124.87 | 125.00 |
| Salzdetfurth Kali | — | — | 181.50 | 180.00 |
| Schles. Bergb. u. Zink | 44.12 | 44.12 | 44.25 | 44.12 |
| Schles. Elektriz. u. Gas Lit B | 143.00 | 143.50 | 144.00 | 142.75 |
| Schubert & Salzer | 132.50 | 131.50 | 129.25 | 131.50 |
| Schuckert & Co. Elektr | 138.37 | 138.62 | 137.75 | 138.62 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 102.75 | 102.87 | 102.25 | 102.75 |
| Siemens & Halske | 183.75 | 183.00 | 180.00 | 182.50 |
| Stöhr & Co., Kammgarn | 110.50 | 110.75 | 111.25 | 110.70 |
| Stolberger Zinkhütte | — | — | — | — |
| Süddeutscher Zucker | — | — | — | — |
| Thüringer Gas Leipzig | — | — | — | — |
| Vereinigte Stahlwerke | 84.25 | 84.25 | 84.25 | 84.62 |
| Vogel Telegr. Draht | — | — | — | 132.50 |
| Wasserw. Gelsenkirchen | — | — | — | 157.00 |
| Westd. Kaufhof (vorm Leonhard Tietz) | 34.87 | 35.75 | 35.50 | 35.00 |
| Westeregeln Alkali | 126.37 | 126.50 | 126.75 | 127.00 |
| Zellstoff Waldhof | 126.00 | 126.00 | 127.00 | 125.50 |
| Bank Elektr. Werte | — | — | | |
| Bank für Brau-Industrie | 127.50 | 127.75 | 128.00 | 127.50 |
| Reichsbank | 183.75 | 183.25 | 182.00 | 183.25 |
| A.-G. für Verkehrswesen | 110.00 | 110.75 | 111.00 | 110.12 |
| Allg. Lokalb. u. Kraftw | 140.25 | 140.25 | 140.00 | 140.00 |
| Dt. Reichsbahn Vorz.-A. | 124.25 | 124.37 | 124.50 | 124.75 |
| Hamb. Amerika Packetf | 14.75 | 15.12 | 15.00 | 14.75 |
| Hambg. Südam. Dampf. | Ausgabe | 24.75 | 25.75 | 25.25 |
| Norddeutscher Lloyd | 15.75 | 15.75 | 16.00 | 15.37 |
| Otavi Minen u. Eisenb | 18.87 | 19.00 | 18.87 | 19.00 |

# Schiffahrt und Schiffbau

## MS. „Reichenfels“

**vor der Indienststellung**

Das von der Deschimag, Werk A.-G. Weser, für Rechnung der Hansa-Linie erbaute MS. „Reichenfels“, das am 6. Februar vom Stapel lief, steht vor seiner Fertigstellung und wird am 18. April seine Abnahmeprobefahrt erledigen. MS. „Reichenfels“ ist nach der Indienststellung der „Ehrenfels“ das zweite von vier Neubauten der Hansa von je 10 000 t Tragfähigkeit und einer Geschwindigkeit von 16 Seemeilen, die sämtlich der A.-G. Weser in Auftrag gegeben worden sind. Ein weiteres Schiff für den Spanien-Portugal-Dienst der Hansa befindet sich auf den Stettiner Oderwerken in Bau.

**Einbau von Patent-Seebeck-Stromlinienrudern.** Bei Dampfer „Landsee“ der Reederei W. Schuchmann und Fischdampfer „Fritz Reiser“ der Reederei Carl Kämpf wird in den Dockanlagen der Seebeck-Werft das vorhandene Einplattenruder in ein Patent-Seebeck-Stromlinienruder umgebaut. Bei der Deschimag, Werk Seebeck, sind noch weitere Umbauten dieser Art in Auftrag gegeben.

## Zusammenstoß

**in der Rigaer Bucht**

Riga, 3. April

In der Nacht zum Donnerstag wurde der deutsche Dampfer „Günther Ruß“ von dem lettischen Dampfer „Aija“ in der Rigaer Bucht gerammt. Beide Dampfer befanden sich auf der Fahrt nach Riga. Auf der Höhe von Domesnäs geriet der Dampfer „Günther Ruß“ in eine Eisstauung und lief fest. Der unmittelbar hinter ihm folgende Dampfer „Aija“ hatte in der Dunkelheit die Bewegung des deutschen Dampfers nicht bemerkt. Er fuhr auf das Heck des deutschen Schiffes auf, das bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt wurde. Beide Schiffe liefen am Donnerstagfrüh in Begleitung des lettischen Eisbrechers „Krischan Waldemars“ in Riga ein. Menschen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen.

## Reichsoberseeamt

Vor dem Reichsoberseeamt fand am 3. April eine Berufungsverhandlung gegen den Spruch des Seeamts Königsberg vom 29. Januar dieses Jahres über den Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Nordland“ aus Lübeck und dem Kahn „Helmuth“ statt. Das Reichsoberseeamt verkündete folgenden Spruch:

Der Spruch des Seeamts Königsberg vom 29. Januar 1936 wird wie folgt abgeändert: Der Zusammenstoß des Dampfers „Nordland“ mit dem als Anhang im Tau des Schleppdampfers „Roland“ befindlichen Frachtkahn „Helmuth“ auf dem Pegel am 28. November 1935 um 24 Uhr ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffsleitung von „Nordland“ es unterlassen hat, die Mitte des Fahrwassers freizumachen und rechtzeitig ein entsprechendes Kurssignal zu geben, als der Schleppzug entgegen kam. Insoweit bleibt der vom Seeamt erhobene Vorwurf aufrechterhalten, und wird die Berufung des Kapitäns Freyer (Dampfer Nordland) als unbegründet zurückgewiesen. Der gegen die Schiffsführung vom Schleppdampfer „Roland“ erhobene Vorwurf wird aufgehoben, weil der Schiffer Lorenz nicht Patentinhaber im Sinne des Seeunfallgesetzes ist. Die Kosten des Berufungsverfahrens bleiben außer Ansatz. Die baren Auslagen fallen zur Hälfte dem Kapitän Freyer zur Last, zur anderen Hälfte der Reichskasse. Dem Schiffer Lorenz sind die für seine Verteidigung notwendigen Auslagen zu ersetzen.

Erklärend fügte der Vorsitzende dann noch hinzu, daß auch die Untersuchung vor dem Reichsoberseeamt noch keine restlose Klärung des Unfalles gegeben hat.

## Seeamt Bremerhaven

**Ladungsbrand auf D „Gneisenau“**

Das Seeamt beschäftigte sich am 3. April mit dem Ladungsbrand auf Dampfer „Gneisenau“ am 27. Februar in Singapore und verkündete folgenden Spruch:

Auf dem Bremer Dampfer „Gneisenau“ ist am 27. Februar 1936 in Singapore, nachdem das Schiff am Tage vorher auf der Heimreise am dortigen Pier festgemacht hatte, im Unterraum II Achterkante Feuer entdeckt worden, durch das die Ladung beschädigt worden ist. Das Feuer konnte mit Bordmitteln, u. a. durch Kohlensäure und dann endgültig durch Wasser gelöscht werden, nachdem das Schiff von dem Pier nach der westlichen Reede verholt hatte. Die Ursachen des Feuers haben sich trotz eingehender Beweisaufnahme nicht feststellen lassen. Eine Selbstentzündung erscheint jedoch nicht wahrscheinlich.

Die Schiffsleitung trifft kein Verschulden. Mängel der Schiffseinrichtungen oder der Beladung scheiden aus. Die eingeleiteten umfassenden und energischen Maßnahmen, die sofort nach dem Entdecken des Feuers seitens der Schiffsleitung getroffen wurden, waren in jeder Beziehung sachgemäß. Es ist besonders anzuerkennen, daß fremde Hilfe nicht in Anspruch genommen werden brauchte.

*

**Ladungsbrand auf D „Chemnitz“**

In dem zweiten Fall verhandelte das Seeamt über den Ladungsbrand auf dem Bremer Frachtdampfer „Chemnitz“ am 9. März und verkündete folgenden Spruch:

Auf dem Bremer Frachtdampfer „Chemnitz“ ist am 9. März 1936, nachdem das Schiff am 7. März von Philadelphia aus die Heimreise angetreten hatte, in Luke V, in welcher vornehmlich Baumwolle und Baumwollabfälle lagerten, Feuer entdeckt worden, durch das die Ladung beschädigt worden ist. Das Schiff hat Boston als Nothafen angelaufen, dort ist das Feuer endgültig gelöscht worden. Die Ursachen des Feuers haben nicht ermittelt werden können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Selbstentzündung der Baumwollabfälle vorgelegen hat.

Ein Verschulden der Schiffsleitung ist nicht festgestellt worden, ebenfalls nicht Mängel der Schiffseinrichtungen oder der Beladung. Die Maßnahmen, welche nach dem Entdecken des Feuers seitens der Schiffsleitung getroffen wurden, waren in jeder Hinsicht sachgemäß und umsichtig. Auch war das Anlaufen von Boston als Nothafen gerechtfertigt.

## Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung“)

Im Heimfrachtenmarkt war es etwas ruhiger bei unveränderten Raten. Am La Plata wurde weitere Tonnage für Berth- Beladung aufgenommen und ein Dampfer auf Charterbedingungen geschlossen von San Lorenzo nach dem Nordpazifik zu sh 13/9. Für Montreal-Getreide liegen Nachfragen vor zu Mindestraten, doch wird Schiffsraum für die prompten Positionen nur sehr zurückhaltend angeboten. Von den Vereinigten Staaten liegen ein paar verschiedenartige Aufträge vor. Für Zucker wurde ein Schiff handiger Größe von Santo Domingo nach England/Kontinent zu sh 12/6 für April/Mai geschlossen. Vom Nordpazifik gab es einen neuen Abschluß auf fio.-Basis nach Sydney für Juni-Verschiffung.

Für australisches Getreide wurde weiterer Schiffsraum nicht aufgenommen, doch sind Nachfragen im Markt nach dem Fernen Osten. Die Fahrten im Osten waren im allgemeinen ruhig, obschon April-Tonnage für Manganerz von Vizagapatam nach Stettin zu sh 20/— und für Leinsaat und für Kerne von Karachi/Mormugoa nach England/Kontinent zu sh 22/— gebucht wurde. Für Salz von Aden nach Kalkutta bezahlte man Rs. 5 Annas 10 für Juni-Abladung.

Die Erzfrachten vom Mittelmeer sind bei einer gewissen Knappheit an passender Tonnage ziemlich stetig. Für Phosphat von Sfax nach Ghent wurden Frs. 25.50 bezahlt. Die Sowjet-Befrachter nahmen weiter Schiffsraum auf für Holz vom Weißen Meer nach England zu etwas unter Mindestraten. Die ausgehenden Kohlenraten sind nach Südamerika eine Kleinigkeit fester, während der Markt für die übrigen Richtungen flau ist.

**Abschlüsse:** San Lorenzo—Los Angeles/Vancouver Range, D „Harpalycus“, 6400 t, 10 Pzt., Option bis zu 7800 t, 10 Pzt., sh 13/9, Schwergetreide, Option Beladung an unteren Häfen sh 12/9, spot. — Santo Domingo—England/Kontinent, D „Baron — — —“, 5000 t, sh 12/6, Zucker, April/Mai. — Vizagapatam—Stettin, D „Fjordheim“, 6300 t max., sh 20/—, Manganerz, 10./30. April. — Karachi/Mormugoa—England/Kontinent, D „Olga E. Embiricou“, 7300 t, 5 Pzt., sh 22/— Leinsaat und/oder Kerne, April (via Kap). — Sfax—Ghent, D „Aghios Georgios“, 5500/6000 t, Frs., 25.50, Phosphat, 7./18. April.

## Norddeichradio

**hat am 4. und 5. April voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:**

A. Telegraphisch: Abosso, Accra, Adda, Adolph Woermann, Andalucia Star, Antonio Delfino, Arlanza, Arucas, Arundel Castle, Asturias, Augustus, Ausonia, Balmoral Castle, Berengaria, Bremen, Burgenland, Cap Norte, Caribia, Carnarvon Castle, Carthage, Chitral, City of Baltimore, City of Newport News, Columbus, Comorin, Conte Disavoia, Cordillera, Corfu, Deutschland, Duchess of Bedford, Duilio, Europa, General Osorio, General San Martin, Gerolstein, Guilio Cesare, Heinz Horn, Hansa, L. Z. Hindenburg, Iberia, Ilsenstein, Ile de France, Kaisar i Hind, Maloja, Milwaukee, Monte Olivia, Monte Pascoal, Monte Sarmiento, Mooltan, Monte Rosa, Narkunda, New York, Neptunia, Njassa, Oakland, Orazio, Orford, Orinoco, Orion, Ormonde, Oronsay, Orontes, Orotava, Orsova, Pennland, Paris, Portland, President Harding, Rajputana, Ranchi, Rawalpindi, Reliance, Seattle, Scharnhorst, Strathaird, Strathnaver, Tacoma, Tanganjika, Ubena, Usaramo, Vancouver, Viceroy of India, Virgilio, Vulcania, Wahehe, Wangoni, Watussi, Westernland, Winchester Castle, Windsor Castle. — B. Telephonisch: Bremen, Deutschland, Europa, Hansa, New York.

## Bremer Freihäfen

**Bremen-Stadt**

**Angekommene Seeschiffe am 2. April:** Triton dtsch. von Rotterdam, D. G. Neptun, Hafen II, Sch. 11, Stückgut. Joseph Bergendorff schwed. von Gotenburg, Br. Seeverkehr u. Befr., Paul Klembt.

**Angekommene Seeschiffe am 3. April:** Meanticut amerik. von Galveston, Dasco, Hafen II, Sch. 17, Baumwolle. Afoundria amerik. von Mobile, Waterman Linie, Hafen II, Sch. 17, Baumwolle. Taunus dtsch. von Hamburg, Gebr. Specht, Hafen II, Sch. 16. Troja dtsch. von Colon, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Sch. 16, Kaffee. Ellen dtsch. von Zandam, D. Oltmann, Bremen-Besigheimer Oelfabriken. Helen Claussen dän. von Jütland, Nic. Haye & Co., Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Arucas dtsch. von Hamburg, Habal, Hafen I, Sch. 3. Shetland engl. von Hamburg, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 7, Stückgut. Mercur dtsch. von Stockholm, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 10, Stückgut. Theseus dtsch. von Bremerhaven, D. G. Neptun, Kali-Anlage, Stückgut.

**Abgegangene Seeschiffe am 2. April:** Andromeda dtsch. nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Aenne dtsch. nach Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Ganter dtsch. nach Kotka, Rab. & Stadtl., Stückgut. Barmbeck dtsch. nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Restladung. Saturn dtsch. nach Malaga, Rab. & Stadtl., Stückgut. Pluto dtsch. nach Bilbao, Rab. & Stadtl.

## Liegeplätze der Seeschiffe

**in den stadtbremischen Häfen am Sonnabend, 4. April:**

**Hafen I:** Adler, Zander, Phoenix 2, Helen Claussen, Victoria 4, Mercur 10, Arucas 1, Kong Bjoern 3, H. A. Nolze 9.

**Hafen II:** Triton 11 (800 26), Hestia 11 (800 33), Minden 13, Kota Tjandi 13 (800 56), Taunus 14, Avola 18.

**Industriehafen:** Peseo, Kings County (Gebr. Röchling), Theseus (Kali-Anlage), Kapitän Stratis (Nordd. Hütte).

**Werft:** Euler (Dock IV), Schwan (Dock V), Lindenfels (Werfthafen), Werdenfels (U-Bootshafen).

**Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd**

**Bremerhaven:** Berlin, Gneisenau, Trier.

**Hamburg:** Ansgir, Askania, Chemnitz, Crefeld, Düsseldorf, Schwaben.

## Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

| Datum | Bremen-Stadt | | Vegesack | | Bremerhav. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. April | 2.46 | 15.17 | 2.26 | 14.57 | 0.26 | 12.57 |
| 5. April | 2.46 | 15.17 | 2.26 | 14.57 | 0.26 | 12.57 |
| 6. April | 3.24 | 15.52 | 3.04 | 15.32 | 1.04 | 13.32 |

**Binnenschiffahrt**

**Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr**

| Datum | Hann.-Münden | Carlshafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 1. April | 1.59 | 2.40 | 1.79 | 2.29 |
| 2. April | 1.59 | 2.40 | 1.79 | 2.26 |
| 3. April | 1.62 | 2.46 | 1.83 | 2.37 |

## Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Aida 3. an Yokohama. Altona (Charter-D.) 3. an Melbourne. Arucas 3. an Bremen. Columbus 2. ab Havanna nach Nassau. Der Deutsche 2. ab Hamburg nach Lissabon. Europa 3. Dover pass. Flottbek (Charter-D.) 2. an Antwerpen. MS Fulda 3. an Antwerpen. Isar 2. ab Oran nach Port Said. Main 2. an Antwerpen. MS Memel 2. Bishop Rock pass. nach Bremen. Mosel 2. an Hull. Raimund 2. ab Antwerpen nach Las Palmas. MS Saar 2. an Vera Cruz. Sierra Cordoba 2. ab Hamburg nach Lissabon. Scharnhorst 2. ab Singapore nach Penang. MS Trave 2. ab Saigon nach Singapore. Wido 2. an Mobile.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Bärenfels 2. in Antwerpen. Braunfels 2. von Djibouti. Lichtenfels 1. von Bombay nach Antwerpen. Rotenfels 2. in Madras. Soneck 2. in Lissabon. Sonnenfels 2. Ushant pass. Sturmfels 2. in Tamatave. Treuenfels 1. von Algier. Uhenfels 2. in Rotterdam. Wolfsburg 2. von Alleppy.

**Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Achilles 3. in Stettin. Apollo 2. von Cartagena nach Alicante. Ariadne 2. in Kopenhagen. Astarte 3. in Rotterdam. Atlas 3. in Cullera. Bacchus 2. in Stettin. Bellona 3. in Pasajes. Diana 2. Pillau pass. nach Rotterdam. Egeria 2. in Köln. Feronia 3. in Bremerhaven. Fortuna 2. in Elbing. Helios 2. von Huelva nach Faro. Hermes 3. in Tarragona. Juno 3. Lobith pass. nach Rotterdam. Luna 3. von Köln nach Rotterdam. Mercur 3. in Bremen. Nereus 2. von Rotterdam nach Königsberg. Olbers 3. von Vigo nach Antwerpen. Pallas 2. Holtenau pass. nach Rotterdam. Perseus 2. Holtenau pass. nach Rotterdam. Phaedra 2. von Königsberg nach Bremen. Phoebus 3. Holtenau pass. nach Rotterdam. Pollux 2. in Stettin. Priamus 3. von Köln nach Rotterdam. Pylades 2. von Kopenhagen nach Stockholm. Themis 3. von Elbing nach Königsberg. Theseus 3. in Bremen. Uranus 3. in Elbing. Vulcan 2. von Stettin nach Rotterdam. Naval 2. von Königsberg nach Bremen. Hans Carl 3. von Gdingen nach Danzig. Eifel 2. von Bilbao nach Antwerpen. Oskar Friedrich 2. Holtenau pass. nach Bremen.

**Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen.** Adler 3. in Bremen. Albatroß 2. in London. Amisia 2. in London. Butt 3. Holtenau pass. nach Gdingen. Drossel 2. von Antwerpen nach Stralsund. Elster 2. in Middlesborough. Falke 2. in Le Havre. Fink 3. Holtenau pass. nach Bremen. Geier 3. in Rotterdam. Greif 3. in Hull. Hecht 3. in Libau. Oliva 3. Holtenau pass. nach London. Orlanda 3. in Abo. Rabe 2. von Riga nach Helsingfors. Reiher 2. in Hamburg. Specht 2. von Antwerpen nach Königsberg. Taube 3. von Rotterdam nach Riga. Zander 3. von Bremen nach Stettin.

**Atlas Levante-Linie, Bremen (Deutsche Levante-Linie A.-G.)** Adana 2. von Malta nach Alexandrien. Akka 2. von Melilla nach Antwerpen. Alimnia 2. von Burgas nach Varna. MS Anubis 1. von Cavalla nach Hamburg. Arta 2. von Alexandrien nach Jaffa. Heraklea 2. Ouessant pass. Iserlohn 2. Ouessant pass. Kiel 2. in Piräus. Samos 3. in Hamburg. MS Sofia 2. in Hamburg. Star 3. in Hamburg.

**Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen.** Heddernheim 2. Azoren pass.

**Hamburg-Amerika Linie.** Ostküste Nordamerika: Hansa 2. ab Bremerhaven nach Southampton. New York 2. ab Newyork nach Cherbourg. — Westindien/Mittelamerika: Kreta 2. Ouessant pass. nach Porto Rico. — Westküste Südamerika: MS Hermonthis 2. an Antwerpen. — Australien/Niederländisch-Indien/Südafrika: Staßfurt 2. ab Newcastle nach Brisbane. Halle 1. ab Tjilatjap nach Makassar. Leuna 2. ab Durban nach Antwerpen. Lüneburg 2. Vlissingen pass. nach Kapstadt. — Ostasien: MS Burgenland 1. ab Schanghai nach Dairen. MS Havelland 1. an Kobe. MS Ramses 2. an Yokohama. MS Sauerland 31. 3. ab Hongkong nach Manila. Scheer 31. 3. ab Nagoya nach Singapore. MS Rheinland 1. ab Port Sudan nach Suez. MS Duisburg 1. ab Bremen nach Rotterdam. MS Friesland 1. ab Galveston nach Cristobal. — Vergnügungsreisen: MS Milwaukee 2. ab Neapel nach Genua. Oceana 3. an Hamburg.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges.** Antonio Delfino 3. von Buenos Aires nach Santos. Cap Norte 2. von Lissabon nach Vigo. General Artigas 2. in Buenos Aires. MS General Osorio 1. von Vigo nach Lissabon. General San Martin 2. von Rio de Janeiro nach Santos. MS Monte Pascoal 2. von Rio de Janeiro nach Bahia. La Coruna 2. von Rio de Janeiro nach Victoria. Vigo 3. St. Vincent pass. Alrich 2. von Porto Alegre nach Rio Grande. Georgia 3. Dover pass. Niederwald 3. Borkum pass. von Rotterdam nach Hamburg. Nienburg 2. von Havre nach Antwerpen. Paraguay 3. Dover pass. Rapot 2. Dover pass. Taunus 3. in Bremen. — Touristenreisen: MS Monte Rosa 2. von Malaga nach Sfax.

**Deutsche Afrika-Linien.** Süd- und Ostafrika: Ussukuma 3. Brunsbüttel pass.

**H. C. Horn, Hamburg.** MS Mimi Horn 2. in Hamburg. MS Claus Horn 2. Azoren pass. nach Dover. MS Heinz Horn 2. von Curacao nach Le Havre.

**Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg.** MS Python 2. Kap Finisterre pass. Planet 2. Pernambuco passiert.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.** Lisboa 1. von Cartagena nach Hamburg. Melilla 2. von Ceuta nach Villa Alhucemas. Las Palmas 2. von Gibraltar nach Tanger. Larache 2. in Antwerpen. Porto 2. Finisterre pass. Rabat 2. Ouessant pass. August Schultze 2. Ouessant pass.

**Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg.** MS J. H. Senior 2. von Fawley nach Talara. MS Senator 2. von Königsberg nach Hamburg. TL Oder 2. von Stettin nach Hamburg. MS Heinrich v. Riedemann 3. von Hamburg nach Cartagena.

**Reederei Schulte & Bruns, Emden.** Godfried Bueren 3. in Buenos Aires. Johann Wessels 1. Las Palmas pass. Elise Schulte 1. von Emden nach Narvik. Asien 2. von Hamburg nach Narvik. Europa 1. in Emden. Konsul Schulte 3. von Stockholm nach Oxelösund. Nord 3. von Emden nach Hamburg. SD Argentina mit SL „R“ und „S“ 3. von Hamburg nach Emden. Patria 30. 3. von Narvik in Emden.

**Hendrik Fisser A.-G., Emden.** Franciska Hendrik Fisser 1. in Emden. Martha Hendrik Fisser 2. in Narvik.

**Fisser & v. Doornum, Emden.** Lina Fisser 2. in Königsberg.

# Die Standesämter melden:

**Standesamt Bremen 1 (Tiefer)**

### Geborene

**Mädchen**

19. März. Bäcker August Pehling Ehefr., geb. Everding, Glogauerstr. 10. — Oekonom Hinrich Kramer Ehefr., geb. Wilken, Lindenhofstr. 38. — Kaufmann Adolf Osenbrück Ehefr., geb. Hildebrandt, Verdenerstr. 61.

20. März. Tiefbautechniker Heinrich Otten Ehefr., geb. Alberring, aus Sudweyhe. — Büroangestellter Friedrich Garbade Ehefr., geb. Schweers, Stedingerstr. 4.

21. März. Oberstfeldmeister Werner Gödel Ehefr., geb. Krauß, Schwachhauser Heerstr. 279.

22. März. Handlungsgehilfe Karl Homann Ehefr., geb. Holthusen, Weizenkampstr. 134. — Schlosser Johann Luzzak Ehefr., geb. Haske, aus Arsten im Brem. Geb., Arster Heerstr. 11. — Handlungsgehilfe Friedrich Bolte Ehefr., geb. Sander, aus St. Magnus. — Wirt Johann Jagels Ehefr., geb. Schirbach, Philosophenweg 30. — Elektromeister Richard Raschke Ehefr., geb. Bauer, Willigstr. 26. — Buchhalter Bernhard Boschen Ehefr., geb. Vollborn, A. d. Kämenade 23.

23. März. Tischler Wilhelm Gröne Ehefr., geb. Lohmann, Olgastraße 20. — Handlungsgehilfe Arthur Hövermann Ehefr., geb. Wassermann, Römerstr. 18. — Bäcker Walter Boschen Ehefr., geb. Büker, Gröpelingerdeich 81. — Friseur Diedrich Blome Ehefr., geb. Huxold, Riensbergerstraße 17. — Kaufm. Angestellter Karl Heinz Willert Ehefr., geb. Soelter, Buchenstr. 75.

24. März. Straßenbahnschaffner Karl Hoppenberg Ehefr., geb. Sander, aus Hemelingen. — Landwirt Heinrich Behrens Ehefr., geb. Lindemann, aus Seebergen. — Landwirt Johann Köhler Ehefr., geb. Menkens, aus Strom 12 im Brem. Geb. — Sparkassenangestellter Gustav Leuthold Ehefr., geb. Boeck, A. d. Bohnenkamp 66. — Autoschlosser Fritz Bolte Ehefr., geb. Blum, aus Habenhausen i. Brem. Geb., Wehrstraße 22. — Tischler Johann Aßmann Ehefr., geb. Würdemann, aus Lahausen. — Motorenschlosser Alfred Molch Ehefr., geb. Jahrenkamp, Heinrichstr. 12. — Handlungsgehilfe Emil Waschinski Ehefr., geb. Richter, Münchenerstr. 74. — Heizer Johann Jung Ehefr., geb. Skalicky, Elisabethstr. 32. — Bauer Johann Thorns Ehefr., geb. Meyer, aus Syke.

25. März. Schlachtermeister Konrad Freytag Ehefr., geb. Remmert, Stendorferstr. 20. — Kaufmann Adolf Köhn Ehefr., geb. Denker, Biggeweg 31. — Arbeiter Ernst Ulbrich Ehefr., geb. Gärtner, Trinidadstr. 16. — Versicherungskommissar Hans Röttger Ehefr., geb. Sauer, Bornstr. 33. — Tischler Ewald Lagemann Ehefr., geb. Stepan, Gröpelinger Heerstr. 105. — Büroangestellter August Wübbolt Ehefr., geb. Brand, Hamburgerstraße 255. — Buchhalter Erich Mähler Ehefr., geb. Schnaars, Gellertstr. 122. — Büroangestellter Fritz Giese Ehefr., geb. Barre, Huchtingerstr. 32. — Küper Wilhelm Wesler Ehefr., geb. Mey, Stubbenerstr. 72. — Elektriker Carl Schmidt Ehefr., geb. Busch, Pfeilstr. 7.

26. März. Maler Friedrich Rohde Ehefr., geb. Bruns, Lloydstr. 91. — Kaufmann Friedrich Eickhorst Ehefr., geb. Windels, Buntentorsteinweg 163. — Arbeiter Heinrich Cordes Ehefr., geb. Meyer, Rundestr. 5. — Geschäftsinhaber Jann Einen Ehefr., geb. Oltmanns, Bayernstr. 131. — Reisender Hellmut Brassat Ehefr., geb. Busemann, Braunschweigerstr. 53 b.

27. März. Dreher Erich Kaiser Ehefr., geb. Klitzing, Hastedter Heerstr. 553. — Rentenempfänger Adolf Kahle Ehefr., geb. Spoede, Lauterbachstr. 5. — Bohrer August Paukkonen Ehefr., geb. Plate, Richthofenstr. 85. — Landwirt Diedrich Michaelis Ehefr., geb. Keppel, aus Truperdeich 10 (Zwilling). — Justizanwärter Franz Püschel Ehefr., geb. Fiala, aus Lehesterdeich im Brem. Geb., Am Lehesterdeich 103. — Schneider Anton Schreck Ehefr., geb. Krögel, Kettenstr. 43. — Tischler Alfred Frese Ehefr., geb. Grube, Hulsberg 104.

28. März. Arbeiter Hermann Lohmann Ehefr., geb. Tiemann, Ackerstr. 3. — Zimmerer Hermann Rosenbrock Ehefr., geb. Kothe, aus Hemelingen. — Bürogehilfe Heinz Heine Ehefr., geb. Rotermund, Feierabendweg 19. — Gärtner Ernst Beckhusen Ehefr., geb. Bittner, Schwachhauser Heerstraße 65 a. — Bürogehilfe Walter Hoheisel Ehefr., geb. Schmidt, aus Osterholz-Scharmbeck. — Maschinenschlosser Johann Niemann Ehefr., geb. Wetjen, aus Sudweyhe. — Schlosser Helmut Schrader Ehefr., geb. Haar, Arensburgstr. 34.

29. März. Schriftsetzer Heinrich Hellmann Ehefr., geb. Georgus, Reuterstr. 46. — Schlosser Wilhelm Janßen Ehefr., geb. Müller, Zwinglistr. 116. — Maurer Willy Schöne Ehefr., geb. Koltshoff, Wartburgstr. 123. — Bürobeamter Günther Peter Ehefr., geb. Hinrichs, Kamphoferdamm 60. — Kupferschmied Fritz Neufed Ehefr., geb. Geerken, Schweidnitzstr. 9.

30. März. Telegraphen-Werkmeister Ernst Hetzel Ehefr., geb. Iske, Kaufmannsmühlenkamp 68. — Zimmerer Hermann Flömer Ehefr., geb. Peymann, aus Falkenberg 99. — Tischler Carl Behrens Ehefr., geb. Rodewald, aus Hemelingen. — Bankbeamter Gustav Ebeling Ehefr., geb. Benthe, Landwehrstr. 153. — Studienrat Gerhard Köhler Ehefr., geb. Nordmann, Grambker Heerstraße 270. — Küper Justus Schrader Ehefr., geb. Blanke, Ottostr. 3. — Hafenarbeiter Otto Wendruhn Ehefr., geb. Wika, Leererstr. 44. — Postbetriebsarbeiter Walter Kohlmeier Ehefr., geb. Bartenhagen, Nordstr. 114.

31. März. Schlosser Heinrich Schröder Ehefr., geb. Janßen, Wallerstr. 3.

### Aufgebote

30. März. Kaufmann Hermann Warnke und Erna Auguste Ida Wieters. — Kraftfahrer Heinz Diedrich Brüggesch und Ilse Johanne Rosenkranz. — Kaufm. Angestellter Friedrich Janku und Irene Margarete Christiane Behrends, Vegesack. — Tischler Wilhelm Otto Ernst Ehlers und Johanne Anna Marie Louise Staender. — Reisender Hubert Karl Hermann Ernst Seebohm und Annaliese Minna Dora Grete Noack. — Gewerbeoberlehrer Gerhard Paul Georg Ottermann und Frieda Irmgard Schincke, Gispersleben-Viti. — Oberstudienrat Dr. phil. Eduard Robert Karl Flemming, Detmold, und Emmy Marie Else Annie Reichwagen. — Kaufm. Angestellter Albert Wilhelm Walter Schmidt und Wilma Antonie Kaufmann. — Handlungsgehilfe Ernst August Schwarze und Annemarie Schöneweis. — Schiffszimmermann Lür Bartels und Maria Geertha Müller, geb. von Bremen. — Automobilhändler Willy Edwin Dose und Maria Josefine Rosalie Elvers. — Lloydbeamter Wilhelm Ernst Filter und Anni Adelheid Asmalsky, Osterholz-Scharmbeck. — Bootsmann Max Karl Hermann Lindner und Gertrud Olga Hedwig Grantien. — Kraftfahrer Heinrich August Hermann Brandes, Bremen, und Elfriede Johanna Nonnenmacher, Mannheim. — Polsterer Heinz Müller, Hemelg., und Elsa Johanna Scheit, Bremen. — Fuhrmann Heinrich Dietrich Friedrich Meyer, Bremen, und Meta Margarete Hemmelskamp, Seehausen. — Maschinenschlosser Willy Ernst Martin Grebe, Bremen, und Anna Helena Pape, Ottersberg.

31. März. Maschinenschlosser Georg August Stürmer und Marie Krimmert. — Reisender Christian Diedrich Behrens und Frieda Meta Adeline Heilshorn. — Buchhalter Paul August Louis Helmuth Meyer und Johanne Adelheid Meta Leiding. — Büroangestellter Wilhelm Johann Heinrich Schütte und Meta Katharine Gesine Emma Meyerdierks. — Lagerarbeiter Richard Walther Kollmann und Martha Luise Nieder-Welland. — Werkzeugmacher Ernst Erich Klaus und Margarethe Wilhelmine Mühl. — Kaufm. Angestellter Friedrich Hermann Heinrich Döhle und Elfriede Anna Marie Lürssen, Lemwerder. — Lloydbeamter Johann Heinrich Gerling und Wilma Anna Sophie Lorenz. — Schriftsetzer Johann Fritz Heinrich Holste und Anna Christine Dörhage. — Werkzeugschlosser Wilhelm Friedrich Stuchlik und Witwe Henriette Adeline Rebekka Wasem, geb. Hansen. — Elektroschweißer Johann Harald Giese und Martha Frieda Seipel. — Straßenbahner Erich Heinrich Kerinnes, Osterholz, und Anna Szmigier, Bremen.

### Eheschließungen

14. März.

Zahnarzt Friedrich Röbberts und Margarethe Buck, Egestorf. — Tischler Ewald Pyritz und Henriette von Engeln, geb. Braun, Sodenstich 26. — Kellner Gustav Kamp und Klara Meyer, Elisabethstr. 43. — Elektromechaniker Eugen Hoffmann und Emma Kemmer, Tresckowstr. 5. — Maschinenbauer Alfred Lange und Margarete Greve, Nordstr. 161. — Tischler Karl Westendorf und Herta Holtermann, Auf der Plattenheide 43. — Arbeiter Otto Rosolowsky und Meta Koch, Warflethertstr. 25. — Maurer August Schlüter und Gesine Meyer, Gr. Annenstr. 103. — Optiker Erich Kaiser und Ursula Fuhljahn, Gröpelinger Heerstraße 342 b. — Maschinenarbeiter Friedrich Cordes und Auguste Holzheede, Schönebeckerstraße 29. — Arbeiter Walter Neumann und Anna Warrelmann, geb. Mindermann, Lloydstraße 83. — Amtsgehilfe Wilhelm Meyer und Hedwig Bednareck, geb. Fürstenberg, Borchersweg 19. — Kraftfahrer Friedrich Dölvers und Annemarie Bollmann, Rüstringerstr. 4. — Buchhalter Fritz Blume und Angela Wallerich, Calvinstr. 94. — Kaufm. Angestellter Heinrich Schroeder und Gertrud Sieverts, Zeppelinstr. 9. — Kraftfahrzeugmechanikermeister Otto Keyhsler und Margarete Blume, Am Weidedamm 56. — Maschinenschlosser Johann Thalmann und Helene Peitsch, Am Panzenberg 1.

17. März. Wirt Friedrich Poppe und Bernhardine Gießelmann, geb. Busch, Hafenstr. 124. — Bäckermeister Johann Budde und Vera Siekmann, Kielstr. 3. — Kaufm. Angestellter Georg Kettler und Babette Hoffmann, Wilhelmstr. 13. — Drogist Heinrich Scherf und Franziska Kracke, Osterstr. 4.

18. März. Kraftwagenfahrer Johann Niehaus und Johanne de Grot, Melkerstättestr.

19. März. Zimmerpolierer Gustav Prüser und Gretchen Grünhagen, Hardenbergstr. 14. — Vertreter Heinrich Meyer und Franziska Sättele, Bilsestr. 9. — Geschäftsführer Heinz Wadehn und Sophie Haske, geb. Köller, Neptunstr. 15. — Arbeiter Johannes Grimbo und Lucie Rademacher, Hageweg 13.

20. März. Handlungsgehilfe Friedrich Ruppenthal und Anneliese Perrey, Steffensweg 168/70. — Werkmeister Friedrich Lust und Alma Behrmann, geb. Horenkohl, Fleetrade 12 f. — Handlungsgehilfe Johann Krögler und Dorothee Schomaker, Elisabethstr. 76. — Mechaniker Joseph Scheuch und Ernestine Hoppenheit, Woltmershauserstr. 568. — Techniker Johann Friedrich Swakowski und Käthe Wilke, Osterstr. 7/8.

21. März. Dr. phil. Reinhard Lullies und Erika Schepp, Berlin. — Zimmerer Dietrich Oesselmann und Marianne Killer, Osterdeich 76. — Verkäufer Friedrich Oswald und Lise-Lotte Jung (genannt Morgenroth), Möckernstr. 42/44. — Händler Ernst Hinrichsen und Anna Rätz, geb. Schulz, Schröderstraße 16. — Elektromechaniker Karl-Heinz Lauer und Herta Borntraeger, Achimerstraße 26. — Lokomotivführer Carl Dittrich und Erna Knoll, Würzburgerstr. 39. — Kaufm. Angestellter Rudolf Rieth und Sophie Welsch, Delmestr. 138. — Elektriker Hans Litzenberg und Klara Meßner, Nachtigalstr. 20. — Kupferschmied Hans Krebaum und Mariechen Rippe, Pfalzburgerstr. 34. — Flugzeugbauer Fritz Rohlwing und Anni Frese, Brautstr. 6. — Geschäftsreisender Franz Bosselmann und Johanna Junge, Alter Postweg 100. — Unteroffizier Hugo Festerling und Helene Knauer, Rahlstedt b. Hamburg. — Telegrafenhandwerker Hermann Böge und Elisabeth Speckeßer, Rutenberstraße 13. — Bäcker Heinrich Peinemann und Karoline Wollens, Stedingerstr. 4. — Schlachter Heinrich Wehler und Charlotte Qual, Kantstr. 3. — Maler Diedrich Seemann und Marga Evers, Meyerstr. 196/98. — Küper August Winter und Lilli Freise, geb. Helvogt, Kastanienstr. 4. — Arbeiter Rudolf Posorski und Elfriede Schröder, Wißmannstr. 8. — Zimmerer Helmut Gottschling und Luise Knofe, Ochtumstr. 17. — Friseur Diedr. Blome und Elfriede Huxold, Riensbergerstr. 17. — Krankenpfleger Albert Schmidt und Meta Schuba, Nordwohlde. — Postschaffner Johann Osburg und Mathilde Osburg, geb. Schneckener, Hardenbergstr. 97. — Fuhrunternehmer August Heitmann und Martha Schwedler, Kirchbachstraße 148. — Maschinenschlosser Heinrich Spamer und Wilma Fischer, geb. Junge, Delmenhorsterstraße 3. — Kammermusiker Walter Schulze und Margarete Herbst, Elsasserstr. 64. — Buchhändler Heinrich Bargmann und Martha Flathmann, geb. Stipp, Elsfleth. — Kaufm. Angestellter Walter Grischow und Dorothea Schäffer (Schaefer), Donaustr. 57. — Dipl.-Ing. Siegfried Schütze und Gertrud Pischel, Georg-Gröning-Straße 28.

### Gestorbene

18. März: Bote Carolus Gessel, 62 J., Wendtstr. 30. — Arbeiter Diedrich Wittenberg, 77 J., Klein-Köhren. — Arbeiter Johann Freese, 31 J., Ellener Dorfstr. 1/11. — Techniker Karl Marticke 58 J., Düsternstr. 125. —

18. März. Wächter Carl Bertram, 85 J., Lilienthalerstr. 91. — Gewerbeschullehrer i. R. Hermann Lüdeke, 62 J., Ellhornstr. 31. — Gustav Heß Ehefr., geb. Koloßa, 64 J., Pfalzburgerstraße 75. — Wilhelm Müller Ehefr., geb. Warneke, 43 J., Ottersberg. — Arbeiter Johann König, 38 J., Bingerstr. 13. — Wilhelm August Gewieß Ehefr., Knabe totgeboren, Scharnhorststraße 85.

19. März. Franz Herfurth Ehefr., geb. Döhle, 71 J., Römerstr. 27. — Arend Segelken Ehefr., geb. Buscher, 64 J., Moordeich 59.

19. März: Carl Diedrich Filmer Ww., geb. Martfeld, 81 J., Nordstr. 116. — Margret Schreckenberg, 2¾ Std., Jenaer Str. 14. — Paul Henze Ehefr., geb. Niedergerke, 71 J., Diepenau 11. — August Oehlrich (Oehlerich) Ehefr., geb. Kutsera (Kutschera) 31 J., Verl. Hemmstr. (Bootshaus). — Else Martens, 1 J., Ellener Dorfstr. 25. — Fuhrunternehmer Hinrich Cords, 50 J., Klosterstr. 17. — Kaufmann Heinrich Eitmann, 77 J., Kleine Helle 42. — Otto Boehm Ww., geb. Nullmeyer, 81 J., Vor dem Steintor 177. — Ernst Sponbiel Ww., geb. Martin, 72 J., Bachstr. 139. — Produktenhändler Friedrich Sander, 73 J., Gr. Johannisstr. 156. — Arend Segelken Ehefr., geb. Buscher, 64 J., Moordeich 59. — Kaufmann Sigmund Stumpe, 69 J., Goebenstr. 14. — Johannes Frese Ehefr., Mädchen totgeboren, Frielinger Str. 19. — Dietrich Peters Ww., geb. Brose, 78 Jahr, Richthofenstr. 59.

20. März: Carl Wilhelm Siessenbüttel Ehefr., geb. Roesler, 55 J., Borgfeld. — Johann Groß Ww., geb. Marcinczyk, 78 J., Diedrichstr. 24. — Wilhelm Bender Ehefr., geb. Köllner, 71 J., Lloydstr. 97. — Johann Horstmann Ehefr., geb. Röpke, 61 J., Verdener Str. 40. — Arbeiter Hermann Meyer, 62 J., Marterburg 11. — Heinrich Pralle Ww., geb. Wieting, 80 J., Malerstr. 49. — Ernst Paland Ehefr., geb. Rowohlt, 66 J., Keithstr. 26. — Oberheizer Hermann Muck, 20 J., Langereihe 110/112. — Lilli Borcherding, 4 J., Lützower Str. 61. — Bankprokurist Otto Köhnicke, 74 J., Kreftingstr. 14. — Obertelegraphensekretär i. R. Hermann Bodenstedt, 71 J., Treskowstr. 7. — Hildegard Kracke, 7¾ Std., Kantstr. 66. — Julius Schlieben Ww., geb. Simmgen, 72 J., Huder Str. 9.

21. März: Käthe Wagschal, 7 J., Friedhofstr. 44. — Wilhelm Rösemeier Ehefr., geb. Maaß, Mädchen totgeboren, Essener Str. 28. — Eberhard Kracke, 2 J., Hastedter Heerstr. 517. — Werner Löwe, ½ Std., Düsternstr. 42. — Weinküper Wilhelm Freers, 77 J., Müllerstr. 7. — Heinrich Holtz Ww., geb. Imsande, 70 J., Utbremer Str. 152. — Schneidermeister Julian Czerwinski, 74 J., Knoopstr. 29. — Aline von Kapff, 93 J., Schwachhauser Heerstr. 64. — Matrose Fritz Majora, 31 J., Wacholderstr. 14. — Buchhalter Friedrich Rocco, 86 J., Gröpelinger Deich 6. — Brauereidirektor Carl Falke, 64 J., Schubertstr. 50. — — Staatsarbeiter Wilhelm Röhrbein, 62 J., Vollmersstr. 8. — Friedrich Göring Ww., geb. Becker, 66 J., Andreestr. 16. — Kleiderhändler Louis Kallenberg, 84 J., Isarstr. 6. — Tischler Wöltje Logemann, 74 J., Auf dem Pickamp 11. — Schuhmacher Wilhelm Wasserzieher, 80 J., Nordstr. — Köchin Anna Wohlers, 68 J., Nordstr. — Theodor Schmidt Ww., geb. Müller, 80 J., Lesumer Str. 32. — Heinrich Müller Ww., geb. Bensen, 88 J., An der Aue 5. — Eike Eckhoff, 3¾ Std., Lloydstraße 96. — Elisette Müller, 67 J., Viktoriastr. 15. — Margrit Havekost, 3 Tg., Mainstr. 71.

23. März: Anna Werzola, 77 J., Moselstr. 2. — Tischlermeister Hermann Becker, 68 J., Wesermünde. — Bankbeamter Friedrich Ellmers, 61 J., Ochtumstr. 15. — Karl Köhnemann Ehefr., geb. Meyer, 71 J., Itzehoerweg 5. — Emilie Fincke, geb. Fette, 35 J., Buchtstr. 62. — Hausangestellte Theresia Schörgmayer, 57 J., Contrescarpe 22. — Marie Biermann, 72 J., Ostertorsteinweg 23a. — Fuhrmann Friedrich Oebker, 27 J., Gutenbergstr. 52. — Heinrich Vögeding Ehefr., geb. Lahrmann, 57 J., Erlenstr. 50 a b. — Postsekretär Heinrich Röhrs, 62 J., Auf der Kuhlen 31.

24. März: Martha Böning, 57 Jahre, Schwachhauser Heerstraße 56. — Schmied Walter Hartmann, 36 J., Blankenburg. — Reichsbahnobersekretär Christian Wittneben, 73 J., Viktoriastraße 2. — Gärtner Hermann Schmidt, 52 J., Sulinger Str. 48. — Vorarbeiter Franz Wichert, 69 J., Wilhelmshavener Str. 21. — Arbeiter Julius Last, 77 J., Achimer Str. 69. — Franz Scheel Ehefr., geb. Knief, 29 J., Tauroggener Str. 4. — Robert Ricks, 14 J., Auf den Häfen 70. — Sigrid Seekamp, 1 Mt., Werrastr. 16. — Richard Uhlhorn Ehefr., geb. Drygala, 39 J., Föhrenstr. 14. — Theodor Meyer Ehefr., geb. Foerster, 55 J., Auf der Muggenburg 29. — Hausangestellte Janette Röfing, 40 J., Stephanikirchhof 34.

25. März: Martha Rüther, 4 Mt., Dreye. — Kaufmann Otto Schmid, 59 J., Auf der Brake 5/6. — Werkmeister Friedrich Janßen, 62 J., Wiesbadener Str. 9. — Emil Hartdegen Ww., geb. Schanz, 86 J., Nordstr. — Maurer Johann Wrisenberg, 62 J., Weseloh bei Vilsen. — Heinrich Wülbers Ww., geb. Harjes, 57 J., Hohentorsheerstr. 20. — Hilfsarbeiter Johannes Köbsel, 46 J., Am Schwarzen Meer 117. — Elektriker Hermann Wieh, 24 J., Kornstr. 360. — Erwin von Rahden, 1 Tg., Eichenberger Str. 23. — August Siegmann Ww., geb. Nennstiel, 51 J., Richthofenstr. 41. — Franz Bartel Ehefr., geb. Behrens, 50 J., Hammersbecker Str. 14. — Tischlermeister Emil Pötschke, 81 J., Georg-Gröning-Straße 138. — Arbeiter Peter Fentense, 87 J., Föhrenstr. 51 — Carl Denker Ehefr., geb. Linde, 40 J., Brandtstr. 39.

26. März: Hinrich Kahrs Ehefr., geb. Lohmann, 47 J., Borgfeld. — Josef Klimala Ehefr., geb. Herdzik, 54 J., Steffensweg, Steinplatz 6b. — Arbeiter August Staltschus, 89 J., Wiedhofstr. 10. — Privatmann Hinrich Wrieden, 73 J., Fleetrade 20.

26. März. Privatmann Hinrich Wrieden, 73 J., Fleetrade 20. — Arbeiter Heinrich Hopmann, 30 J., Seehausen. — Privatmann Alexander Hoyer, 62 J., Mühlenstr. 19/20. — Friedrich Kossatz Ehefr., geb. Moons, 64 J., Bruchstr. 9. — Weichenwärter Heinrich Gräber, 45 J., Lübberstedt (Krs. Wesermünde). — Kaufmann Wilhelm Iburg, 55 J., Gr. Allee 5 a.

27. März. Ferdinand Christoph Ehefr., geb. Schröder, 70 J., Bückeburgerstr. 36. — Maler Karl Mrozinski, 25 J., Am Brill 26/28. — Abramo Bella Wwe, geb. Müller, 70 J., Kattenturmer Heerstr. 13. — Gustav Adolf Klein Wwe., geb. Behrens, 52 J., Hemelingen. — Oskar Posern Ehefr., Mädchen totgeboren, Blücherstr. 5. — Hans Lustig Ehefr., geb. Wortmann, 33 J., Hastedter Heerstr. 143. — Arbeiter Johannes Schütze, 67 J., Osternburgerstr. 25. — Albert Wolff Wwe, geb. Martin, 87 J., Frankfurterstraße 1. — Christian Bäker Ehefr., geb. Müller, 59 J., Schierkerstr. 32.

28. März. Schlosser Karl Kaufmann, 19 J., Leeste 216. — Schmiedemeister Louis Schierholz, 64 J., Kattenturmer Heerstr. 122. — Schiffskapitän Hinrich Twille, 47 J., Elsfleth. — Hans Hermann Bathmann, 6 Mt., Steinhäuserstr. 39. — Blechschlosser Alfred Jacob, 20 J., Antonstr. 11. — Tischler Carl Brandt, 61 J., Mittelstr. 2. — Rentner Carl Brummerloh, 60 J., Mandelstr. 9. — Eduard Kellner Wwe, geb. Schmedding, 81 J., Neustadtscontrescarpe 52. — Karl Klingmüller Wwe, geb. Hepper, 74 J., Lüneburgerstr. 26. — Geschäftsinhaberin Margarethe Westphal, 56 J., Hamburgerstr. 181. — Albert Hartwig Wwe, geb. Günsel, 74 J., Kaufmannsmühlenkamp 7. — Oberkellner Heinrich Kreie, 59 J., Düsternstr. 32. — Kaufmann Georg Kreienhop, 53 J., Waller Heerstr. 86. — Waltraud Mathias, 5 J., Museumstraße 1. — Conrad Heuer, 86 J., Geschwornenweg 170. — Werkmeister Gerhard Nuckel, 84 J., Neanderstr. 32 c.

29. März. Wilhelm Pulow Wwe, geb. Gerdes, 59 J., Gr. Johannisstr. 58. — Arbeiter Adalbert Zak, 81 J., Diedrichstr. 32. — Philipp Schweier Wwe, geb. Tietig, 76 J., Nikolaistr. 19. — Stellwerksmeister i. R. Johann Stelljes, 75 J., Schifferstr. 59. — Anna Schöne, 1 Std. Wartburgstraße 123. — Heinrich Köhnsen Wwe, geb. Sudmeier, 76 J., Gröpelinger Heerstr. 348. — Anton Köhler Wwe, geb. Wätjen, 80 J., Waller Heerstr. 13/15. — Privatmann Wilhelm Dreyer, 66 J., Prangenstr. 51. — Rudolph Ripke Ehefr., Knabe totgeboren, Stuhr. — August Meyer Wwe, geb. Hinrichs, 79 J., Grünenstr. 30. — Arbeiter Wilhelm Kattau, 31 J., Waltjenstr. 1. — Friedrich Wolle Wwe, geb. Küstermann, 65 J., Nordstr. 116.

30. März. Schlosser Heinrich Rodemann, 53 J., Payekengang 9. — Schlosserlehrling Kurt Paradies, 15 J., Akazienstr. 27. — Wilhelm Wähnert Ehefr., geb. Gebhardt, 35 J., Hildesheimerstr. 23. — Meta Martha Kleine Wwe, geb. Bullert, 48 J., Wißmannstr. 12. — Theodor Gebauer Wwe, geb. Schäfer, 85 J., Pagentornerstr. 17. — Gastwirt Hermann Schnoor, 55 J., Karnstraße 88/90. — Meyer (Martin) Abrahams Ehefr., geb. Gronau, 80 J., Gröpelingerdeich 65. — Margarethe Lehmkuhl, 58 J., Schaumburgerstraße 7. — Johann Frye Wwe, geb. Wetjen, 72 J., Hohentors-Heer-Straße 5. — Polizeihauptwachtmeister Alwin Rudolph, 41 J., Sommerstr. 55. — Carl Meyer Ehefr., geb. Rathkamp, 68 J., Alwinenstr. 37. — Friedrich Goosmann Wwe, geb. Tanzen, 67 J., Georg-Gröning-Straße 14. — Diedrich Scharringhausen Wwe, geb. Meyer (gen. Mertens), 78 J., Werderstr. 51. — Erna Magnus, 51 J., Am Wall 172. — Arbeiter Georg Herz (gen. Braje), 56 J., Zedernstr. 26. — Distriktsassistent i. R. Georg Bahrs, 59 J., Buxtehuderstr. 18. — Oberzugschaffner i. R. Anton Delewski, 63 J., Buddestr. 7. — Rentner Heinrich Denken, 75 J., Lupinenstr. 40 b. — Kaufmann Willi Voelcker, 49 J., Buntentorsteinweg 103.

31. März. Hermine Müller, 86 J., Stiftstr. 10. — Klempner Heinrich Zweibart, 47 J., Huchtingerstraße 28. — Schmied August Schallehn, 78 J., Warflethertstr. 40. — Franz Zastrow Wwe, geb. Raue, 82 J., Erlenstr. 95. — Kolonialwarenhändler Karl Reller, 72 J., Am Panzenberg 6. — Brauer Julius Hoffmann, 70 J., Vor dem Steintor 97. — Oberpostsekretär i. R. Alfred Brose, 65 J., Tornstr. 113

1. April. Margarethe Geroldt Ehefr., 41 J., Stolberger Str. 12.